

AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG
- Abteilung 1/OE Personalangelegenheiten -

KÄRNTNER
LANDESVERTRAGSBEDIENSTETENGESETZ
1994

K-LVBG 1994

Stand: LGBl. Nr. 10/2019

KÄRNTNER LANDESVERTRAGSBEDIENSTETENGESETZ 1994

K-LVBG 1994

Abschnitt I.....	3
Allgemeine Bestimmungen	3
§ 1 Geltungsbereich.....	3
§ 2 Stellenplan	4
§ 3 Dienstliche Ausbildung.....	4
§ 4 Krankenhausspezifische Basisausbildung	4
§ 5 Prüfung	6
§ 6 Aufnahme	6
§ 7 Dienstvertrag	7
§ 8 Sondervertrag	9
§ 9 Verpflichtungserklärung	9
§ 10 Verwendungsbeschränkungen.....	9
§ 10a Aufrechterhaltung bestehender Dienstverhältnisse	9
§ 10b Leitungsfunktionen.....	10
Abschnitt II.....	10
Pflichten des Vertragsbediensteten	10
§ 11 Allgemeine Pflichten	10
§ 12 Dienstgehorsam.....	11
§ 13 Dienstpflichten des Vorgesetzten und des Dienststellenleiters.....	11
§ 13a Telearbeit.....	11
§ 14 Geschenkkannahme.....	12
§ 15 Befangenheit.....	12
§ 16 Amtsverschwiegenheit	13
§ 17 Meldepflichten.....	13
§ 17a Schutz vor Benachteiligung	14
§ 18 Nebenbeschäftigung	14
§ 19 Gutachten	14
§ 20 Ausbildung und Fortbildung	15
§ 21 Dienstweg	15
§ 22 Versetzung, Dienstzuteilung.....	15
§ 22a Zuweisung	15
§ 22b Betriebsübergang	16

§ 23 Entsendung	16
Abschnitt II a	17
Dienstzeit	17
§ 23a Begriffsbestimmungen	17
§ 24 Dienstzeit	17
§ 24a Dienstzeit	19
§ 25 Überstunden	19
§ 26 Bereitschaft und Journaldienst	20
§ 26a Pflegezeit	20
§ 26b Bildungsteilzeit	21
§ 27 Dienstverhinderung	22
§ 28 Ärztliche Untersuchung	22
Abschnitt III	22
Rechte des Vertragsbediensteten	22
§ 29 Bezüge	22
§ 30 Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas I	23
§ 31 Monatsentgelt des Entlohnungsschemas I	23
§ 32 Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas II	23
§ 33 Monatsentgelt des Entlohnungsschemas II	24
§ 34 Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas k	24
§ 35 Monatsentgelt des Entlohnungsschemas k	25
§ 36 Anpassung von Beträgen	25
§ 37 Entlohnung der nicht vollbeschäftigten Vertragsbediensteten	26
§ 38 Sachleistungen	26
§ 39 Dienstbekleidung	26
§ 40 Überstellung	26
§ 41 Vorrückungstichtag	28
§ 41a Vorrückungstichtag und europäische Integration	33
§ 42 Vorrückung in höhere Entlohnungsstufen	34
§ 43 Kinderzulage	34
§ 44 entfällt	35
§ 45 Verwaltungsdienstzulage	35
§ 46 Personalzulage	36
§ 47 Nebengebühren und Zulagen	36
§ 48 Überstundenvergütung	36
§ 49 Sonn- und Feiertagsvergütung Sonn- und Feiertagszulage	37
§ 50 Funktionszulage	38
§ 51 Besoldung der im Ausland verwendeten Vertragsbediensteten	38

§ 52 Anfall und Einstellung des Entgeltes	39
§ 53 Auszahlung	39
§ 54 Ersatz zu Unrecht empfangener Leistungen	39
§ 55 Verjährung	40
§ 56 Bezugsvorschuß und Geldaushilfe.....	40
§ 57 Bezugsvorschuß für Wohnzwecke	41
§ 58 Ansprüche bei Dienstverhinderung	41
§ 58a Legalzession.....	43
§ 59 Dienstbefreiung für Kuraufenthalt.....	43
§ 60 Dienstfreistellung und Außerdienststellung wegen Ausübung bestimmter Funktionen.....	43
§ 61 Außerdienststellung und zeitabhängige Rechte	43
§ 62 Verwendungsbezeichnungen	43
§ 63 Erholungsurlaub.....	44
§ 64 Erhöhung des Urlaubsausmaßes.....	44
§ 65 Änderung des Urlaubsausmaßes.....	45
§ 66 entfällt.....	45
§ 67 Verbrauch des Erholungsurlaubes	45
§ 68 Erkrankung während des Erholungsurlaubes.....	46
§ 69 Entschädigung für den Erholungsurlaub	47
§ 70 entfällt.....	47
§ 71 Verlust des Anspruches auf Erholungsurlaub und auf Urlaubsentschädigung.....	47
§ 72 Sonderurlaub	48
§ 73 Karenzurlaub	48
§ 74 Karenzurlaub zur Pflege eines behinderten Kindes oder eines pflegebedürftigen Angehörigen	50
§ 74a Familienhospizfreistellung.....	51
§ 74b Frühkarenz	52
§ 74c Bildungskarenz	53
§ 74d Auswirkungen von Außerdienststellungen, Karenzurlauben, Karenzen und Familienhospizkarenzen auf zeitabhängige Rechte	53
§ 75 Pflegefreistellung	54
Abschnitt IV Enden des Dienstverhältnisses.....	55
§ 76 Gründe für das Enden des Dienstverhältnisses	55
§ 76a Folgebeschäftigungen	56
§ 77 Kündigung	57
§ 78 Kündigungsfristen.....	58

§ 78a Sonderurlaub während der Kündigungsfrist	58
§ 79 Unkündbarstellung.....	59
§ 80 Widerruf der Unkündbarstellung	59
§ 81 Vorzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses.....	59
§ 82 Dienstzeugnis	60
§ 82a Abfertigung, Anwendung des BMSVG	61
Abschnitt IVa	62
Bestimmungen für Dienstverhältnisse, deren Beginn vor dem 1. Juli 2006 liegt.....	62
§ 82b Geltungsbereich.....	62
§ 83 Abfertigung bei Dienstverhältnissen vor dem 1. Juli 2006	62
§ 84 Sterbekostenbeitrag.....	65
§ 85 Zusatzpension	65
Abschnitt V	67
Sonderbestimmungen für die Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten	67
§ 86 Geltungsbereich	67
§ 87 Aufnahme	67
§ 88 Dienstvertrag	67
§ 89 Einstellungskommission für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten	68
§ 90 Besoldungsmäßige Einreihung	68
§ 91 Monatsentgelt und Dienstzulagen des Entlohnungsschemas I L.....	69
§ 92 Bildungszulage	69
§ 93 Überstellung	69
§ 94 Allgemeine Dienstpflichten.....	69
§ 95 Besondere Dienstpflichten	70
§ 96 Vergütung für Mehrdienstleistung	70
§ 97 Lehrverpflichtung	71
§ 98 Ferien, Erholungsurlaub, Sonderurlaub und Urlaub unter Entfall der Bezüge	71
Abschnitt Va	72
Bestimmungen für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Juli 2006 begonnen hat.....	72
§ 98a Geltungsbereich.....	72
§ 99 Zusatzpension	72
§ 100 Provision.....	73
§ 101 Abfertigung	73
§ 102 Ermittlung der Provision.....	74

§ 103 Auszahlung der Provision	74
--------------------------------------	----

Abschnitt VI

Sonderbestimmungen für die Erzieher der Kärntner Tourismusschulen, der Berufsschulen des Landes Kärnten sowie für die Erzieher, Handwerksmeister und Erzieherhelferinnen des Behinderten-

Förderungszentrums	74
---------------------------------	-----------

§ 104 Geltungsbereich	74
-----------------------------	----

§ 105 Aufnahme	74
----------------------	----

§ 106 Besoldungsmäßige Einreihung	75
---	----

§ 107 Nebengebühren und Zulagen	75
---------------------------------------	----

§ 108 Stundenverpflichtung	75
----------------------------------	----

§ 109 Erzieherdienstzulage	75
----------------------------------	----

§ 110 Einrechnung der Erziehertätigkeit in die Stundenverpflichtung	76
---	----

§ 111 Sondererzieherdienstzulage für die Erzieher des Behinderten-Förderungszentrums.....	76
---	----

§ 112 Dienstzulage für die Erzieher im Sinne des § 105 Abs. 2 und für Bedienstete im Sinne des § 105 Abs. 4.....	77
--	----

§ 113 Dienstzulage für die Handwerksmeister	77
---	----

§ 114 Ferien und Urlaub	77
-------------------------------	----

Abschnitt VII

Reisegebühren	78
----------------------------	-----------

§ 115 Reisegebühren	78
---------------------------	----

§ 116 Dienstort bei Lehrern	78
-----------------------------------	----

Abschnitt VIII

Schlußbestimmungen	78
---------------------------------	-----------

§ 117 Verweisung	78
------------------------	----

§ 118 entfällt.....	81
---------------------	----

§ 119 Übergangsbestimmungen zum Vorrückungstichtag	81
--	----

§ 120 Optionsrecht für Ärzte	81
------------------------------------	----

Anhang	107
---------------------	------------

KÄRNTNER LANDESVETRAGSBEDIENSTETENGESETZ 1994

K-LVBG 1994

LGBI. Nr. 73, in der Fassung der Gesetze LGBI. Nr. 17/1995, 75/1995, 131/1997, 71/1998, 66/2000, 54/2002, 63/2003, 45/2004, 62/2005, 73/2005, 28/2006, 34/2007, 67/2008, 65/2009, 87/2010, 43/2011, 82/2011, 73/2012, 85/2013, 9/2015, 30/2015, 26/2017, 74/2017, 3/2018, 71/2018, 72/2018, 10/2019 und des Landesverfassungsgesetzes LGBI. Nr. 57/2002 sowie der Kundmachungen LGBI. Nr. 89/1994, 51/1999 und 4/2001

Abschnitt I

Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Geltungsbereich

(1) Dieses Gesetz findet, soweit nicht in Abs. 2 bis 6 etwas anderes bestimmt ist, auf Personen Anwendung, die in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis zum Land Kärnten stehen.

(1a) Auf freie Dienstnehmer findet dieses Gesetz – mit Ausnahme des § 82a Abs. 5 – keine Anwendung. (*LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 1*)

(2) Dieses Gesetz findet keine Anwendung auf

- a) Landarbeiter iSd Art. 12 Abs. 1 Z 6 B-VG,
- b) Lehrer iSd Art. 14 Abs. 2 und 14a Abs. 3 lit. b B-VG,
- c) entfällt. (*LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 1*)
- d) Bauarbeiter iSd Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz 1972 (BUAG), BGBl. Nr. 414,
- e) Lehrlinge iSd Berufsausbildungsgesetz (BAG), BGBl. Nr. 142/1969,
- f) Apotheker und Aspiranten,
- g) Schauspieler. (*LGBI. Nr. 28/2006, Art. I Z 1*)

(3) Auf Personen

- a) entfällt. (*LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 1*)
- b) iSd Abs. 2 lit. e finden abweichend von Abs. 2 §§ 74a und 82a,
- c) iSd Abs. 2 lit. f findet abweichend von Abs. 2 § 82a

Anwendung.

(4) Für Bauarbeiter gilt das Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz 1972 (BUAG), BGBl. Nr. 414.

(5) Für Apotheker und Aspiranten gilt das Gehaltsskassengesetz 2002, BGBl. I Nr. 154/2001.

(5a) Für Schauspieler gilt das Theaterarbeitsgesetz – TAG, BGBl. I Nr. 100/2010. (*LGBI. Nr. 28/2006, Art. I Z 2; LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 1*)

(6) § 24a gilt nicht für Bedienstete, soweit diese in Betrieben beschäftigt sind.

(7) Soweit in diesem Gesetz Bezeichnungen in ausschließlich männlicher oder ausschließlich weiblicher Form verwendet werden, sind beide Geschlechter gemeint.

(*LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 1*)

§ 2

Stellenplan

(1) Der Stellenplan ist jener Teil des Voranschlages, der durch die Festlegung von Planstellen die zulässige Anzahl der Landesbediensteten für das betreffende Jahr bestimmt. Im Stellenplan sind die Planstellen nach Bereichen der Personalverwaltung (Planstellenbereich) und innerhalb dieser nach dienstrechtlichen Merkmalen zu gliedern.

(2) Im Stellenplan dürfen Planstellen für Vertragsbedienstete nur in der Art und Anzahl vorgesehen werden, die zur Bewältigung der Aufgaben des Landes zwingend notwendig sind.

(3) Durch die Abs. 1 und 2 werden die wechselseitigen Rechtsbeziehungen zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer nicht berührt.

§ 3

Dienstliche Ausbildung

(1) §§ 23 bis 35b K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, sind sinngemäß auf Vertragsbedienstete anzuwenden. Teil der dienstlichen Ausbildung der Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I ist auch der Einführungslehrgang. Im Einführungslehrgang sind neu aufgenommenen Vertragsbediensteten grundsätzliche Informationen aus folgenden Gebieten zu vermitteln:

1. Grundzüge des EU-Rechts und der EU-Institutionen,
2. Grundzüge des Österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts sowie der Behördenorganisation,
3. Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre, des Haushaltsrechts und des Public Managements,
4. Grundzüge des Dienst- und Besoldungsrechtes,
5. fachspezifische Inhalte. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 1)

(2) Die Landesregierung darf für die im Verwaltungsdienst der Landeskrankenanstalten und der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft tätigen Vertragsbediensteten mit Verordnung eine krankenhausspezifische Basisausbildung vorsehen, wenn diese zur Vermittlung, Erweiterung oder Vertiefung der für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten notwendig ist. Diese ersetzt die Grundausbildung und den Einführungslehrgang nach Abs. 1. (LGBl. Nr. 66/2000, Art. II Z 1; LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 2)

§ 4

Krankenhausspezifische Basisausbildung

(1) Wenn die Landesregierung eine krankenhausspezifische Basisausbildung nach § 3 Abs. 2 einführt, hat sie mit Verordnung die Fachgebiete und Bildungsinhalte der krankenhausspezifischen Basisausbildung iSd § 3 Abs. 2 unter Bedachtnahme auf die besonderen Erfordernisse der Krankenhausverwaltung und –organisation zu regeln. (LGBl. Nr. 66/2000, Art. II Z 1)

(2) Zur Vermittlung der Basisausbildung iSd Abs. 1 sind vom Vorstand der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft Ausbildungslehrgänge zu organisieren und durchzuführen. Bedienstete der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft sind vom

Vorstand der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft, Bedienstete der Landeskrankenanstalten sind von der Krankenanstaltenleitung der jeweiligen Landeskrankenanstalt auf Antrag zu einem Ausbildungslehrgang zuzulassen, wenn sie im Zeitpunkt der Antragstellung eine Tätigkeit von mindestens einem Jahr im Verwaltungsdienst einer Krankenanstalt oder in der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft nachweisen können. (*LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1; LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 2*)

§ 5

Prüfung

(1) Die Absolvierung der krankenhausspezifischen Basisausbildung ist durch den erfolgreichen Besuch eines Ausbildungslehrganges und die erfolgreiche Ablegung einer Prüfung nachzuweisen. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1)

(2) Für die Ablegung der Prüfung ist von der Landesregierung eine Prüfungskommission einzurichten. Die nach Maßgabe der Fachgebiete erforderlichen Mitglieder der Prüfungskommission sind von der Landesregierung für die Dauer von fünf Jahren zu bestellen. Die Voraussetzungen der Bestellung sind unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Prüfung durch Verordnung der Landesregierung festzusetzen. § 29 Abs. 1 bis 5 K-DRG 1994, LGBI. Nr. 71, gelten sinngemäß. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1)

(3) Die Mitglieder der Prüfungskommission sind in Ausübung dieses Amtes an keine Weisungen gebunden. Die Prüfungskommission muss die Landesregierung auf Verlangen über alle Gegenstände ihrer Geschäftsführung informieren. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1; LGBI. Nr. 57/2002, Art. II; LGBI. Nr. 65/2009, Art. IV Z 1)

(4) § 31 Abs. 1 bis 5 K-DRG 1994 gilt sinngemäß mit der Maßgabe, daß die Aufgaben der Landesregierung nach § 31 Abs. 1 vom Vorstand der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft wahrgenommen werden, und daß für Maßnahmen und Entscheidungen nach § 31 Abs. 4 und 5, soweit Bedienstete der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft betroffen sind, der Vorstand der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft, soweit Bedienstete der Landeskrankenanstalten betroffen sind, die jeweilige Krankenanstaltenleitung zuständig ist. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1; LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 3)

(5) Der Vertragsbedienstete ist zur Prüfung zuzulassen, wenn er einen Ausbildungslehrgang erfolgreich besucht hat. Die Landesregierung darf mit Verordnung im Hinblick auf die erfolgreiche Ablegung der Prüfung weitere Zulassungserfordernisse vorsehen, wie insbesondere Art und Ausmass der Absolvierung sonstiger Ausbildungs- oder Praxiszeiten, wenn dies unter Bedachtnahme auf die für die Prüfung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zweckmäßig ist, sowie allfällige Gründe für eine Nachsicht von dieser Verpflichtung. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1)

(6) Hinsichtlich des Prüfungsverfahrens gelten § 33 bis 35 K-DRG 1994 sinngemäß mit der Maßgabe, daß in der Verordnung der Landesregierung unter Bedachtnahme auf die Bildungsziele der krankenhausspezifischen Basisausbildung festgesetzt werden darf, daß über bestimmte Fachgebiete keine Prüfung oder nur eine mündliche Prüfung abzuhalten ist. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 1)

§ 6

Aufnahme

(1) Als Vertragsbedienstete dürfen nur Personen aufgenommen werden, bei denen folgende Voraussetzungen zutreffen:

1. a) bei Verwendungen in der öffentlichen Verwaltung die österreichische Staatsbürgerschaft,
b) bei sonstigen Verwendungen die österreichische Staatsbürgerschaft oder unbeschränkter Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt; (LGBL. Nr. 9/2015, Art. II Z 4)
2. die volle Handlungsfähigkeit, ausgenommen ihre Beschränkung wegen Minderjährigkeit;

3. die persönliche und fachliche Eignung für den Dienst, für den sie aufgenommen werden, sowie die Erfüllung der in besonderen Vorschriften festgesetzten Bedingungen und
4. ein Lebensalter von mindestens 18 Jahren; (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 7)
5. eine der Verwendung entsprechende Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. (LGBI. Nr. 45/1994, Art. II Z 3)

(2) Die in der Anlage 1 zum Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 geregelten besonderen Ernennungserfordernisse gelten, jeweils mit Ausnahme des erfolgreichen Abschlusses der Grundausbildung, sinngemäß als besondere Aufnahmevoraussetzungen für die Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I und II. Für die in den Kärntner Landeskrankenanstalten tätigen Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k gelten die in der Anlage 10 geregelten besonderen Aufnahmevoraussetzungen. § 4a Kärntner Dienstrechtsgesetz gilt sinngemäß. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 4; LGBI. Nr. 45/1994, Art. II Z 4; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 2)

(3) Wenn geeignete Bewerber, die das betreffende Erfordernis erfüllen, nicht zur Verfügung stehen, kann die Landesregierung von den Voraussetzungen des Abs. 1 Z 1 bis 3 und 5 in begründeten Ausnahmefällen absehen, sofern die Nachsicht nicht in besonderen Vorschriften ausgeschlossen ist. In begründeten Ausnahmefällen kann die Landesregierung auch von der Voraussetzung des Abs. 1 Z 4 absehen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 6; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 9)

(4) Öffentliche Verwaltung umfaßt jene Tätigkeiten, die ein Verhältnis besonderer Verbundenheit sowie die Gegenseitigkeit von Rechten und Pflichten voraussetzen, die nur der österreichischen Staatsbürgerschaft zugrunde liegen können. Solche Tätigkeiten sind insbesondere jene, die beinhalten:

- a) die mittelbare oder unmittelbare Teilnahme an der Besorgung hoheitlicher Aufgaben einschließlich der Tätigkeiten, die dauernd oder zeitweise mit der Ausübung der öffentlichen Gewalt verbunden sind, oder
- b) die Wahrnehmung allgemeiner Aufgaben des Staates.

(LGBI. Nr. 45/1994, Art. II Z 5)

(5) Unter die Bestimmungen des Abs. 4 fallen insbesondere die Ausarbeitung von Rechtsakten, wie von Gesetzesentwürfen, Verordnungen, Bescheiden oder Rechtsgutachten, die Vollziehung der Gesetze und die sonstige Durchführung von Rechtsakten, die Überwachung der Einhaltung von Rechtsakten, die Abgabenverwaltung, die Ausübung von unmittelbarer Befehls- und Zwangsgewalt u.ä. Nicht zur öffentlichen Verwaltung im Sinne des Abs. 4 gehören jedenfalls die Aufgaben des Landes als Träger von Privatrechten, Angelegenheiten von Landesbetrieben, Förderungen, die Einbringung von sonstigen Dienstleistungen u.ä. (LGBI. Nr. 45/1994, Art. II Z 5)

(6) Die Landesregierung hat vor jeder Neuaufnahme jedenfalls eine Strafregistrauskunft gemäß § 9 des Strafregistergesetzes 1968, BGBl. Nr. 277, einzuholen und schriftlich dokumentiert zu verarbeiten. Die Landesregierung hat vor der Heranziehung eines Vertragsbediensteten zu Tätigkeiten an Einrichtungen zur Betreuung, Erziehung oder Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen Auskünfte nach § 9a Abs. 2 des Strafregistergesetzes 1968, BGBl. Nr. 277, einzuholen und schriftlich dokumentiert zu verarbeiten. Strafregistrauskünfte sind nach ihrer Überprüfung durch die Landesregierung unverzüglich zu löschen. (LGBI. Nr. 71/2018, Art. XLI Z 1)

§ 7

Dienstvertrag

(1) Dem Vertragsbediensteten ist eine schriftliche Ausfertigung des Dienstvertrages und allfälliger Nachträge zum Dienstvertrag auszufolgen. Die Ausfertigung ist von beiden Vertragsteilen zu unterzeichnen.

(2) Der Dienstvertrag hat jedenfalls folgende Bestimmungen zu enthalten:

- a) den Zeitpunkt des Beginnes des Dienstverhältnisses;
- b) den Dienstort oder örtlichen Verwaltungsbereich;
- c) die Dauer des Dienstverhältnisses (Dienstverhältnis auf Probe, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit);
- d) das Ausmaß der Beschäftigung (Vollbeschäftigung, Teilbeschäftigung);
- e) die Beschäftigungsart sowie das der Beschäftigungsart entsprechende Entlohnungsschema und die entsprechende Entlohnungsgruppe und
- f) den Hinweis, daß dieses Gesetz und die zu seiner Durchführung erlassenen Verordnungen in ihrer jeweils geltenden Fassung auf das Dienstverhältnis Anwendung finden.

(3) Das Dienstverhältnis gilt nur dann als auf bestimmte Zeit eingegangen, wenn es von vornherein auf die Besorgung einer bestimmten, zeitlich begrenzten Arbeit oder auf einen objektiv feststellbaren Endtermin oder auf eine kalendermäßig bestimmte Zeit abgestellt ist. Ein Dienstverhältnis auf Probe kann nur auf die Höchstdauer eines Monats eingegangen werden. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 2)

(3a) Vertragsbedienstete mit einem auf bestimmte Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis dürfen gegenüber Vertragsbediensteten mit einem auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis nicht benachteiligt werden, es sei denn, sachliche Gründe rechtfertigen eine unterschiedliche Behandlung. (LGBI. Nr. 45/2004, Art. II Z 2)

(4) Ein Dienstverhältnis, das auf bestimmte Zeit eingegangen worden ist, kann auf bestimmte Zeit einmal verlängert werden; die Verlängerung darf zwölf Monate nicht überschreiten. Wird das Dienstverhältnis darüber hinaus fortgesetzt, so gilt es als vom Anfang an auf unbestimmte Zeit begründet.

(5) Im Fall eines befristeten Dienstverhältnisses, das

1. im Zusammenhang mit Tätigkeiten im Rahmen eines Sekretariates eines Mitgliedes der Landesregierung, als Leiter des Landespressedienstes oder als Leiter des Protokolls des Amtes der Landesregierung,

2. im Zusammenhang mit Tätigkeiten in einem Klub oder einer Interessengemeinschaft von Abgeordneten des Kärntner Landtages oder als Kraftwagenlenker des Präsidenten des Landtages,

3. zur Ausübung einer Leitungsfunktion nach dem 3. Abschnitt des Kärntner Objektivierungsgesetzes

eingegangen worden ist, gilt eine befristete Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht als eine Verlängerung des Dienstverhältnisses nach Abs. 4 oder gleichartigen Rechtsvorschriften. Für Ansprüche, die sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses richten, sind die Zeiten früherer befristeter und allfälliger unbefristeter Dienstverhältnisse zu einer Gebietskörperschaft zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 72/2018, Art. III Z 1)

(6) Abs. 4 erster Satz zweiter Halbsatz gilt nicht in den Fällen, in welchen die Verlängerung des befristeten Dienstverhältnisses der Vertretung eines Bediensteten, der eine Karenz nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen, oder nach den §§ 73 oder 74 dieses Gesetzes in Anspruch genommen hat, dient. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 1; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 4)

(7) Abweichend von Abs. 4 kann das befristete Dienstverhältnis eines Arztes in den Landeskrankenanstalten mehrmals verlängert werden, wobei diese Verlängerung jedoch insgesamt einen Zeitraum von zehn Jahren nicht übersteigen dürfen, wenn im Dienstverhältnis eine Ausbildung erfolgt, und wenn dies zur Aufrechterhaltung eines

geordneten Dienstbetriebes in den Landeskrankenanstalten notwendig oder im überwiegenden Interesse des Arztes gelegen ist. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 3)

§ 8

Sondervertrag

In besonders begründeten Ausnahmefällen können im Dienstvertrag Regelungen getroffen werden, die von den Bestimmungen dieses Landesgesetzes abweichen. Solche Dienstverträge sind als Sonderverträge zu bezeichnen.

§ 9

Verpflichtungserklärung

Der Vertragsbedienstete hat beim Dienstantritt folgende Erklärung zu unterfertigen: "Ich verspreche, die Gesetze der Republik Österreich und des Landes Kärnten zu befolgen und alle mit meinem Dienst verbundenen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen."

§ 10

Verwendungsbeschränkungen

(1) Ehegatten, eingetragene Partner, Personen, die in Lebensgemeinschaft leben, die zueinander in einem Wahlkindschaftsverhältnis stehen oder die miteinander in auf- oder absteigender Linie oder bis einschließlich zum dritten Grad der Seitenlinie verwandt oder verschwägert sind, dürfen nicht in folgenden dienstlichen Naheverhältnissen verwendet werden:

1. Weisungs- oder Kontrollbefugnis gegenüber einem anderen Bediensteten,
2. Verrechnung oder Geld- oder Materialgebarung.

(LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 1)

(1a) Abs. 1 gilt in den für die Schwägerschaft maßgeblichen Linien und Graden auch für die Verwandten des eingetragenen Partners. (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 1)

(2) Wenn aus besonderen Gründen eine Beeinträchtigung dienstlicher Interessen nicht zu befürchten ist, sind von diesen Verwendungsbeschränkungen Ausnahmen zulässig.

(3) Die Bestimmungen der Abs. 1 und 2 gelten sinngemäß, wenn ein Naheverhältnis im Sinne des Abs. 1 gegenüber einem öffentlich-rechtlichen Bediensteten gegeben ist.

(4) Ein Vertragsbediensteter, der nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, darf nicht zu Tätigkeiten der öffentlichen Verwaltung (§ 6 Abs. 4) herangezogen werden. (LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 6)

§ 10a

Aufrechterhaltung bestehender Dienstverhältnisse

Das Dienstverhältnis zum Land bleibt

a) durch die Einberufung (Zuweisung) zum Präsenz- oder Ausbildungs- oder Zivildienst (§ 19 und 37 Wehrgesetz 2001, BGBl. I Nr. 146, § 6a Zivildienstgesetz, BGBl. Nr. 679/1986),

b) während der Zeit eines Dienstverhältnisses zum Bund nach § 15 Abs. 1 Auslandszulagen- und hilfeleistungsgesetz – AZHG, BGBl. I Nr. 66/1999,

unberührt. Während der Zeiten nach lit. a und lit. b ruhen die Dienstleistungspflichten des Vertragsbediensteten und entfallen die Bezüge.

(LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 2)

§ 10b

Leitungsfunktionen

Endet der Zeitraum einer befristeten Funktionsausübung nach dem 3. Abschnitt des Kärntner Objektivierungsgesetzes ohne Weiterbestellung oder wird der Vertragsbedienstete nach dem Kärntner Objektivierungsgesetz von seiner Leitungsfunktion abberufen und bleibt das Dienstverhältnis zum Land aufrecht, ist ihm spätestens zwei Monate nach der Abberufung eine neue Verwendung, für die er die Ausbildungserfordernisse erfüllt, zuzuweisen. Unterbleibt die Zuweisung einer neuen Verwendung, ist er kraft Gesetzes mit einer solchen Verwendung betraut, wie er sie unmittelbar vor seiner erstmaligen Betrauung mit der Leitungsfunktion innegehabt hat, wenn er vor der Betrauung mit der Leitungsfunktion schon in einem Dienstverhältnis zum Land gestanden ist. § 166b des Kärntner Dienstrechtsgesetzes gilt sinngemäß, wenn die befristete Funktionsausübung nach dem 3. Abschnitt des Kärntner Objektivierungsgesetzes ohne Weiterbestellung endet und der Vertragsbedienstete die Gründe dafür, dass er nicht weiterbestellt worden ist, nicht zu vertreten hat.

(LGBL Nr. 72/2018, Art. III Z 2)

Abschnitt II

Pflichten des Vertragsbediensteten

§ 11

Allgemeine Pflichten

(1) Der Vertragsbedienstete hat die ihm übertragenen Aufgaben unter Beachtung der bestehenden Rechtsvorschriften mit Sorgfalt, Fleiß und Unparteilichkeit aus eigenem zu besorgen. Er hat in seinem gesamten Verhalten darauf Bedacht zu nehmen, daß das Vertrauen der Allgemeinheit in die sachliche Wahrnehmung seiner dienstlichen Aufgaben erhalten bleibt.

(2) Der Vertragsbedienstete hat die Parteien, soweit es mit den Interessen des Dienstes und dem Gebot der Unparteilichkeit der Amtsführung vereinbar ist, im Rahmen seiner dienstlichen Aufgaben zu unterstützen und zu informieren.

(3) Der Vertragsbedienstete ist grundsätzlich nur zur Besorgung jener Aufgaben verpflichtet, die sich aus seinem Dienstvertrag ergeben. Wenn es der Dienst jedoch erfordert, kann er nach Maßgabe seiner Eignung vorübergehend auch zur Besorgung anderer zumutbarer Aufgaben herangezogen werden.

(4) Der Vertragsbedienstete ist verpflichtet, die in seinen Aufgabenbereich fallenden Dienstleistungen bei allen Dienststellen des Landes und auch außerhalb der Grenzen des Bundeslandes Kärnten zu verrichten.

(4a) Der Vertragsbedienstete ist, wenn es dienstliche Gründe erfordern, verpflichtet, im Dienst Dienstbekleidung oder ein Dienstabzeichen zu tragen sowie sich mit einem Dienstausweis auszuweisen und diese Sachbehelfe sorgsam zu behandeln. Die Landesregierung kann durch Verordnung die für die konkrete Verwendung erforderlichen Inhalte (insbesondere Namen, Lichtbild, Daten betreffend die dienstrechtliche und organisatorische Stellung, Unterschrift, etc.) des Dienstausweises sowie die damit verbundenen Funktionen (insbesondere Zugangsberechtigungen, Zahlungsfunktionen, Bürgerkartenfunktionen, etc.) festlegen. *(LGBL Nr. 9/2015, Art. II Z 7)*

(5) Die Landesregierung kann für bestimmte Gruppen von Bediensteten, wie etwa für die Spitalsärzte und die Bediensteten in den Kärntner Landeskrankenanstalten, neben den allgemeinen Pflichten nach Abs. 1 bis 4 besondere Dienstpflichten mit Verordnung festlegen, wenn dies die Eigenart des Dienstes erfordert. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 8*)

§ 12

Dienstgehorsam

(1) Der Vertragsbedienstete hat seine Vorgesetzten zu unterstützen und ihre Weisungen, soweit verfassungsgesetzlich nicht anderes bestimmt ist, zu befolgen.

(2) Der Vertragsbedienstete kann die Befolgung einer Weisung ablehnen, wenn die Weisung entweder von einem unzuständigen Organ erteilt worden ist oder die Befolgung gegen strafgesetzliche Vorschriften verstoßen würde.

(3) Hält der Vertragsbedienstete eine Weisung eines vorgesetzten Bediensteten aus einem anderen Grund für rechtswidrig, so hat er, wenn es sich nicht wegen Gefahr im Verzug um eine unaufschiebbare Maßnahme handelt, vor Befolgung der Weisung seine Bedenken dem Vorgesetzten mitzuteilen. Der Vorgesetzte hat eine solche Weisung schriftlich zu erteilen, widrigenfalls sie als zurückgezogen gilt.

§ 13

Dienstpflichten des Vorgesetzten und des Dienststellenleiters

(1) Der Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß seine Mitarbeiter ihre dienstlichen Aufgaben gesetzmäßig und in zweckmäßiger, wirtschaftlicher und sparsamer Weise erfüllen. Er hat seine Mitarbeiter dabei anzuleiten, ihnen erforderlichenfalls Weisungen zu erteilen, aufgetretene Fehler und Mißstände abzustellen und für die Einhaltung der Dienstzeit zu sorgen. Er hat das dienstliche Fortkommen seiner Mitarbeiter nach Maßgabe ihrer Leistungen zu fördern und ihre Verwendung so zu lenken, daß sie ihren Fähigkeiten weitgehend entspricht. Er hat darauf hinzuwirken, dass seine Mitarbeiter den ihnen gebührenden Erholungsurlaub in Anspruch nehmen können und auch in Anspruch nehmen. (*LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 8*)

(2) Der Leiter einer Dienststelle oder eines Dienststellenteiles hat außerdem für ein geordnetes Zusammenwirken der einzelnen ihm unterstehenden Organisationseinheiten zum Zwecke der Sicherstellung einer gesetzmäßigen Vollziehung sowie einer zweckmäßigen, wirtschaftlichen und sparsamen Geschäftsgebarung zu sorgen.

(3) Wird dem Leiter einer Dienststelle in Ausübung seines Dienstes der begründete Verdacht einer von Amts wegen zu verfolgenden in die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte fallenden strafbaren Handlung bekannt, die den Wirkungsbereich der von ihm geleiteten Dienststelle betrifft, so hat er dies unverzüglich der zur Anzeige berufenen Stelle zu melden oder, wenn er selbst hiezu berufen ist, die Anzeige zu erstatten. Die Anzeigepflicht richtet sich nach § 78 der Strafprozeßordnung 1975 – StPO, BGBl. Nr. 631/1975. (*LGBl. Nr. 85/2013, Art. LXXVI Z 1*)

§ 13a

Telearbeit

(1) Soweit nicht dienstliche oder sonstige öffentliche Interessen entgegenstehen, kann mit einem Vertragsbediensteten vereinbart werden, dass er regelmäßig bestimmte dienstliche Aufgaben in seiner Wohnung oder einer von ihm selbst gewählten, nicht zu seiner

Dienststelle gehörigen Örtlichkeit unter Einsatz der dafür erforderlichen Informations- und Kommunikationstechnik verrichtet (Telearbeit), wenn

- a) sich der Vertragsbedienstete hinsichtlich Arbeitserfolg, Einsatzbereitschaft und der Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten bewährt hat,
- b) die Erreichung des vom Vertragsbediensteten zu erwartenden Arbeitserfolges durch ergebnisorientierte Kontrollen festgestellt werden kann und
- c) der Vertragsbedienstete sich verpflichtet, die für die Wahrung der Datensicherheit, Amtsverschwiegenheit und anderer Geheimhaltungspflichten erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

(2) In der Vereinbarung nach Abs. 1 sind insbesondere zu regeln:

- a) Art, Umfang und Qualität der in Form von Telearbeit zu erledigenden dienstlichen Aufgaben,
- b) die dienstlichen Abläufe und die Formen der Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern der Dienststelle und dem Telearbeit verrichtenden Vertragsbediensteten,
- c) die Zeiten, in denen der Telearbeit verrichtende Vertragsbedienstete sich dienstlich erreichbar zu halten hat und
- d) die Anlassfälle und Zeiten, in denen der Telearbeit verrichtende Vertragsbedienstete verpflichtet ist, an der Dienststelle anwesend zu sein,
- e) der Zeitraum, für den die Vereinbarung der Telearbeit gilt.

(3) Die Vereinbarung von Telearbeit endet vorzeitig

- 1. durch Erklärung des Dienstgebers, wenn
 - a) eine der Voraussetzungen nach Abs. 1 entfällt,
 - b) der Vertragsbedienstete einer sich aus Abs. 1 lit. c oder Abs. 2 lit. b bis d ergebenden Verpflichtung wiederholt nicht nachkommt oder
 - c) der Vertragsbedienstete wiederholt den in der regelmäßigen Wochendienstzeit zu erwartenden Arbeitserfolg nicht erbringt oder
- 2. durch Erklärung des Vertragsbediensteten.

(LGBI. Nr. 34/2007, Art. II Z 1)

§ 14

Geschenkannahme

(1) Dem Vertragsbediensteten ist es untersagt, im Hinblick auf seine amtliche Stellung für sich oder einen Dritten ein Geschenk, einen anderen Vermögensvorteil oder einen sonstigen Vorteil zu fordern, anzunehmen oder sich versprechen zu lassen.

(2) Orts- oder landesübliche Aufmerksamkeiten von geringem Wert gelten nicht als Geschenk im Sinne des Abs. 1.

(3) Ehrengeschenke darf der Vertragsbedienstete entgegennehmen. Er hat seinen Dienstgeber hievon in Kenntnis zu setzen. Untersagt dieser innerhalb eines Monats die Annahme, so ist das Ehrengeschenk zurückzugeben.

§ 15

Befangenheit

Der Vertragsbedienstete hat sich der Ausübung seines Dienstes zu enthalten und seine Vertretung zu veranlassen, wenn wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, seine volle Unbefangenheit in Zweifel zu setzen. Bei Gefahr im Verzug hat, wenn die Vertretung durch ein anderes Organ nicht sogleich bewirkt werden kann, auch der befangene Vertragsbe-

diensttete die unaufschiebbare Amtshandlung selbst vorzunehmen. § 7 des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes 1991, BGBl. Nr. 51, und sonstige, die Befangenheit regelnde Verfahrensvorschriften bleiben unberührt. (LGBl. Nr. 17/1995, Art. I Z 2)

§ 16

Amtsverschwiegenheit

(1) Der Vertragsbedienstete ist über alle ihm ausschließlich aus seiner amtlichen Tätigkeit bekanntgewordenen Tatsachen, deren Geheimhaltung im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit, der umfassenden Landesverteidigung, der auswärtigen Beziehungen, im wirtschaftlichen Interesse einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, zur Vorbereitung einer Entscheidung oder im überwiegenden Interesse der Parteien geboten ist, gegenüber jedermann, dem er über solche Tatsachen nicht eine amtliche Mitteilung zu machen hat, zur Verschwiegenheit verpflichtet (Amtsverschwiegenheit). Die Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit besteht auch nach Auflösung des Dienstverhältnisses. (LGBl. Nr. 49/1990, Art. I Z 1)

(2) Die Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit besteht nicht gegenüber den Vorgesetzten und den Organen, gegenüber denen eine gesetzliche Mitteilungspflicht besteht, und in den Fällen, in denen der Vertragsbedienstete von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit entbunden wurde.

(3) Von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit kann der Vertragsbedienstete von Amts wegen oder auf eigenen Antrag entbunden werden.

§ 17

Meldepflichten

(1) Der Vertragsbedienstete hat alle für das Dienstverhältnis bedeutsamen Umstände unverzüglich seinem Dienstgeber zu melden. Der Meldepflicht unterliegen insbesondere die Namensänderung, der Wohnungswechsel, jede Veränderung der Staatsbürgerschaft oder Staatsangehörigkeit(en) sowie die Standesveränderung und Schadenersatzansprüche i.S.d. § 58a. (LGBl. Nr. 45/1994, Art. II Z 7; LGBl. Nr. 75/1995, Art. I Z 2)

(2) Wird dem Vertragsbediensteten in Ausübung seines Dienstes der begründete Verdacht einer von Amts wegen zu verfolgenden in die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte fallenden strafbaren Handlung, die den Wirkungsbereich der Dienststelle, der er angehört, betrifft, bekannt, so hat er dies unverzüglich dem Leiter der Dienststelle zu melden. (LGBl. Nr. 85/2013, Art. LXXVI Z 2)

(2a) Keine Pflicht zu Meldung nach Abs. 2 besteht, wenn die Meldung eine amtliche Tätigkeit beeinträchtigen würde, deren Wirksamkeit eines persönlichen Vertrauensverhältnisses bedarf. Der Vertragsbedienstete hat jedenfalls alles zu unternehmen, was zum Schutz des Verletzten oder anderer Personen vor Gefährdung notwendig ist; erforderlichenfalls besteht auch in den Fällen des ersten Satzes Meldepflicht. (LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 7)

(2b) Der Leiter der Dienststelle kann aus

1. in der Person, auf die sich die amtliche Tätigkeit bezieht oder
2. in der amtlichen Tätigkeit selbst

gelegenen Gründen abweichend von Abs. 2a erster Satz eine Meldepflicht verfügen. (LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 7)

(3) Der Vertragsbedienstete hat dem Dienstgeber darüber hinaus unverzüglich bekanntzugeben:

1. Besitz einer Entscheidung nach § 14 Abs. 1 oder 2 des Behinderteneinstellungsgesetzes, BGBl.Nr. 22/1970; (*LGBI. Nr. 85/2013, LXXVI Z 3*)
2. Inanspruchnahme einer Pension aus einer gesetzlichen Pensionsversicherung;
3. Besitz einer Bescheinigung des Pensionsversicherungsträgers über die vorläufige Krankenversicherung nach § 10 Abs. 7 des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG), BGBl.Nr. 189/1955.
(*LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 5*)

§ 17a

Schutz vor Benachteiligung

Der Vertragsbedienstete, der an eine zuständige Person oder Behörde im guten Glauben den begründeten Verdacht einer in die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte fallenden strafbaren Handlung meldet, darf durch einen Vertreter des Dienstgebers als Reaktion auf eine solche Meldung nicht benachteiligt werden. (*LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 9*)

§ 18

Nebenbeschäftigung

(1) Nebenbeschäftigung ist jede Beschäftigung, die der Vertragsbedienstete außerhalb seines Dienstverhältnisses und einer allfälligen Nebentätigkeit ausübt.

(2) Der Vertragsbedienstete darf - sofern die Gesetze nicht anderes bestimmen - keine Nebenbeschäftigung ausüben, die ihn an der Erfüllung seiner dienstlichen Aufgaben behindert, die Vermutung seiner Befangenheit hervorruft oder sonstige wesentliche dienstliche Interessen gefährdet.

(3) Der Vertragsbedienstete hat - sofern die Gesetze nicht anderes bestimmen - der Landesregierung jede erwerbsmäßige Nebenbeschäftigung unverzüglich zu melden. Eine Nebenbeschäftigung ist erwerbsmäßig, wenn sie die Schaffung von nennenswerten Einkünften in Geld- oder Güterform bezweckt.

(4) Eine Tätigkeit im Vorstand, Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder in einem sonstigen Organ einer auf Gewinn gerichteten juristischen Person des privaten Rechts hat der Vertragsbedienstete jedenfalls zu melden.

(5) Der Vertragsbedienstete,

1. der eine Teilzeitbeschäftigung in Anspruch nimmt oder

2. der eine Familienhospizkarenz, eine Pflegekarenz, eine Karenz nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen oder eine Bildungskarenz in Anspruch nimmt,

darf eine erwerbsmäßige Nebenbeschäftigung nur ausüben, wenn und insoweit die Landesregierung dies genehmigt. Die Genehmigung ist in den Fällen des Abs. 2 sowie dann zu versagen, wenn die Ausübung dieser Nebenbeschäftigung dem Grund der nach den Z 1 und 2 getroffenen Maßnahme widerstreitet. Nebenbeschäftigungen, die bereits vor einer Teilzeitbeschäftigung oder vor dem Antritt einer Karenz oder eines Karenzurlaubes ausgeübt wurden, bleiben von der Genehmigungspflicht nach dem ersten Satz unberührt. (*LGBI. Nr. 26/2017; Art. II Z 4*)

§ 19

Gutachten

Der Vertragsbedienstete bedarf für die außergerichtliche Abgabe eines Sachverständigen-gutachtens über Angelegenheiten, die mit seinen dienstlichen Aufgaben im Zusammenhang

stehen, der Zustimmung seines Dienstgebers. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn nach Gegenstand und Zweck des Gutachtens dienstliche Interessen gefährdet werden.

§ 20

Ausbildung und Fortbildung

(1) Der Vertragsbedienstete hat, wenn es die dienstlichen Interessen erfordern, an Lehrveranstaltungen teilzunehmen, in denen die für die Wahrnehmung seiner dienstlichen Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, ergänzt und erweitert werden bzw. in denen er die für seine Tätigkeit notwendige praktische Unterweisung erhält. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 3*)

(2) Vertragsbediensteten mit einem befristeten Dienstverhältnis ist der Zugang zu angemessenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die die Verbesserung ihrer Fertigkeiten, ihr berufliches Fortkommen und ihre berufliche Mobilität fördern, zu erleichtern, soweit keine dienstlichen Interessen entgegenstehen. (*LGBl. Nr. 45/2004, Art. II Z 5*)

§ 21

Dienstweg

(1) Der Vertragsbedienstete hat Anbringen, die sich auf sein Dienstverhältnis oder auf seine dienstlichen Aufgaben beziehen, bei seinem unmittelbaren Dienstvorgesetzten einzubringen. Dieser hat das Anbringen unverzüglich an die zuständige Stelle weiterzuleiten.

(2) Von der Einbringung im Dienstweg darf bei Gefahr im Verzug sowie dann abgesehen werden, wenn die Einhaltung des Dienstweges dem Vertragsbediensteten billigerweise nicht zumutbar ist.

§ 22

Versetzung, Dienstzuteilung

Der Vertragsbedienstete kann, wenn es im dienstlichen Interesse gelegen ist, einer anderen Dienststelle zur Dienstleistung zugewiesen werden. Erfolgt die Dienstzuweisung auf Dauer, so liegt eine Versetzung, erfolgt sie nur vorübergehend, so liegt eine Dienstzuteilung vor. Hierbei ist unter Wahrung der dienstlichen Interessen und mit Berücksichtigung der persönlichen, familiären und sozialen Verhältnisse des Bediensteten eine angemessene Frist zu gewähren.

§ 22a

Zuweisung

Der 3a. Abschnitt des K-DRG 1994 ist auf Vertragsbedienstete mit der Maßgabe sinngemäß anzuwenden, dass

a) die Zuweisung und der Widerruf der Zuweisung durch Weisung der Landesregierung zu erfolgen hat,

b) für die Änderung von Dienstverträgen, Maßnahmen nach § 79 dieses Gesetzes sowie einverständliche Lösung des Dienstverhältnisses, Kündigung und Entlassung ausschließlich die Landesregierung zuständig ist, und

c) bei Zuweisung von an den Kärntner Landeskrankenanstalten in Ausbildung stehenden Turnusärzten zu Ausbildungszwecken auch Rechtsträger von Krankenanstalten und Lehrpraxisinhaber als Rechtsträger iSv § 42a K-DRG 1994 gelten. (*LGBl. Nr. 74/2017, Art. II Z 1*)

§ 22b

Betriebsübergang

(1) Geht ein Unternehmen, ein Betrieb, ein Unternehmens- oder Betriebsteil des Landes auf einen Erwerber über (Betriebsübergang iSd Art. 1 der Richtlinie 2001/23/EG), bleiben die Vertragsbediensteten, die zum Zeitpunkt des Betriebsübergangs dem Betrieb zur Dienstleistung zugeteilt sind, Dienstnehmer des Landes. Die betroffenen Vertragsbediensteten können dem Erwerber bei Vorliegen der Voraussetzungen des § 22a zur Dienstleistung zugewiesen werden. Sie haben das Recht, innerhalb von zwei Jahren den Übergang ihres Dienstverhältnisses auf den Erwerber zu verlangen (Optionsrecht iSd § 42f K-DRG 1994).

(2) Vertragsbedienstete sind berechtigt, bei einer wesentlichen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auf Grund eines Betriebsüberganges iSd Art. 1 der Richtlinie 2001/23/EG innerhalb eines Monats ab dem Zeitpunkt, ab dem die Verschlechterung erkannt wurde oder erkannt hätte werden müssen, ihr Dienstverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu lösen. Den Vertragsbediensteten stehen die zum Zeitpunkt einer solchen Beendigung des Dienstverhältnisses gebührenden Ansprüche wie bei einer Dienstgeberkündigung zu.

(3) Geht ein Unternehmen, ein Betrieb, ein Unternehmens- oder Betriebsteil von einem anderen Rechtsträger (Veräußerer) auf das Land über (Betriebsübergang iSd Art. 1 der Richtlinie 2001/23/EG), gehen die Rechte und Pflichten des Veräußerers aus einem zum Zeitpunkt des Betriebsübergangs bestehenden Arbeits- oder Dienstverhältnis, aus dem er infolge des Betriebsübergangs ausscheidet, auf das Land über. Die davon betroffenen Arbeit- oder Dienstnehmer werden mit diesem Zeitpunkt Vertragsbedienstete nach diesem Gesetz. Das Kärntner Objektivierungsgesetz, LGBl. Nr. 98/1992, findet in diesen Fällen keine Anwendung. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 5)

(4) Abs. 3 gilt nicht für die Pflichten des Veräußerers gegenüber seinen Arbeit- oder Dienstnehmern auf Leistungen bei Alter, Invalidität oder für Hinterbliebene aus betrieblichen oder überbetrieblichen Zusatzversorgungseinrichtungen außerhalb der gesetzlichen Systeme der sozialen Sicherheit.

(5) Abs. 3 gilt nicht im Fall eines Sanierungsverfahrens ohne Eigenverwaltung oder eines Konkursverfahrens des Veräußerers. Im Fall eines Sanierungsverfahrens mit Eigenverwaltung gehen abweichend von Abs. 3 auf das Land die Pflichten des Veräußerers nur insoweit über, als es sich nicht um bereits vor dem Betriebsübergang fällige Verbindlichkeiten aufgrund des Arbeits- oder Dienstverhältnisses handelt. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 6)

(6) entfällt (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 6)

(7) entfällt (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 7)

(8) Die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eines Arbeitnehmers durch den bisherigen Arbeitgeber oder durch den neuen Inhaber wegen des Übergangs eines Unternehmens, eines Betriebs oder eines Unternehmens- oder Betriebsteils ist unwirksam. Das Recht zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses aus wirtschaftlichen, technischen oder organisatorischen Gründen, die Änderungen im Bereich der Beschäftigung mit sich bringen, sowie das Recht zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses aus anderen Gründen bleiben unberührt. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 8)

(LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 3)

§ 23

Entsendung

(1) Der Dienstgeber kann den Vertragsbediensteten mit seiner Zustimmung zu einer Einrichtung im Inland oder im Ausland entsenden.

(2) Der Vertragsbedienstete kann im Sinn des Abs. 1

1. zu Ausbildungszwecken oder
2. als zugeteilter Bediensteter oder
3. als Nationaler Experte oder
4. für eine Tätigkeit im Rahmen eines von einer zwischenstaatlichen Einrichtung, der Österreich angehört, getragenen Projekts

entsendet werden.

(3) § 39a, § 166a und § 166c Kärntner Dienstrechtsgesetz – K-DRG 1994 gelten sinngemäß.
(LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 10)

Abschnitt II a

Dienstzeit

§ 23a

Begriffsbestimmungen

Im Sinn dieses Abschnittes ist

1. Dienstzeit, die Zeit der im Dienstplan vorgeschriebenen Dienststunden, der Überstunden, einer Dienststellenbereitschaft, eines Journaldienstes sowie die Zeit einer Rufbereitschaft, während der der Vertragsbedienstete verpflichtet ist, seiner dienstlichen Tätigkeit nachzugehen,
2. Tagesdienstzeit, die Dienstzeit innerhalb eines ununterbrochenen Zeitraumes von 24 Stunden und
3. Wochendienstzeit, die Dienstzeit innerhalb eines Zeitraumes von Montag bis einschließlich Sonntag.

(LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 10; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 6; LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 4; LGBI. Nr. 26/2017, Art. I Z 9)

§ 24

Dienstzeit

(1) Die regelmäßige wöchentliche Dienstzeit (Wochendienstzeit) des Bediensteten einschließlich der Ruhepausen nach § 48b K-DRG 1994 beträgt 40 Stunden. Die Dienstzeit des einzelnen Bediensteten ist von der Landesregierung oder von dem von der Landesregierung dazu ermächtigten Dienstvorgesetzten nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen in einem Dienstplan festzulegen. Der Bedienstete hat die in seinem Dienstplan vorgesehenen Dienstzeiten einzuhalten, wenn er nicht vom Dienst befreit oder enthoben oder sonst gerechtfertigt vom Dienst abwesend ist. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 11)

(2) Der Dienst des Bediensteten ist entweder Normaldienst oder - soweit dies zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes erforderlich ist - Schichtdienst oder unregelmäßiger Dienst. Die Anordnung von Schichtdienst oder unregelmäßigem Dienst für Gruppen von Bediensteten oder einzelne Bedienstete erfolgt durch die Landesregierung, die Festlegung der einzelnen Dienstpläne obliegt dann dem dazu ermächtigten Dienstvorgesetzten.

(3) Bei Normaldienst sind Sonntage und Samstage dienstfrei zu halten, soweit nicht zwingende dienstliche Interessen regelmäßig oder ausnahmsweise anderes erfordern. Die Wochendienstzeit ist, soweit möglich, gleichmäßig und gleichbleibend auf die Tage der Woche aufzuteilen, wobei sowohl die dienstlichen Erfordernisse wie die berechtigten Interessen der Bediensteten zu berücksichtigen sind. An gesetzlichen Feiertagen entfällt die

Pflicht zur Dienstleistung, soweit nicht zwingende dienstliche Interessen ausnahmsweise die Dienstleistung erfordern.

(4) Für Bedienstete mit Normaldienst kann gleitende Dienstzeit eingeführt werden, soweit nicht zwingende dienstliche oder sonstige öffentliche Interessen entgegenstehen. Bei gleitender Dienstzeit kann der Bedienstete Beginn und Ende seiner täglichen Dienstzeit innerhalb festgesetzter Grenzen selbst bestimmen (Gleitzeit); während des übrigen Tages der Dienstzeit hat er jedenfalls Dienst zu versehen (Blockzeit). Bei gleitender Dienstzeit ist vorzusorgen, daß im mehrwöchigen Durchschnitt die Wochendienstzeit erreicht wird.

(5) Schichtdienst liegt vor, wenn sich Dienstnehmer an Arbeitsstätte oder Arbeitsplatz mit oder ohne wesentliche zeitmäßige Überschneidung der Arbeitszeiten ablösen und dabei die Lage der Arbeitszeit der betroffenen Bediensteten in regelmäßiger Abfolge wechselt. Schichtdienst darf nur angeordnet werden, wenn der Dienstbetrieb aus organisatorischen Gründen über die Zeit der üblichen Normaldienstpläne hinaus aufrechterhalten werden muß. Bei Schichtdienst darf die Wochendienstzeit in einer Woche um bis zu 10 Stunden überschritten oder unterschritten werden, wenn innerhalb eines Durchrechnungszeitraumes von vier Wochen die Wochendienstzeit durchschnittlich erreicht wird. Der Dienstplan hat auch bei Schichtdienst die Dienstzeiten möglichst gleichbleibend und gleichmäßig festzulegen. Samstage und Sonntage sind dienstfrei zu halten, soweit die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes nicht auch an diesen Tagen erforderlich ist. An gesetzlichen Feiertagen entfällt die Pflicht zur Dienstleistung, soweit nicht zwingende dienstliche Interessen die Dienstleistung erfordern.

(6) Bei unregelmäßigem Dienst hat der Bedienstete seine Dienste nach Maßgabe des Dienstplanes während der Tages- oder Nachtzeit an allen Tagen der Woche (einschließlich Feiertagen) zu leisten, wobei für wesentliche Teile der Dienstleistung keine regelmäßige Abfolge der Dienstzeiten besteht. Für den unregelmäßigen Dienst gelten folgende Bestimmungen:

1. Unregelmäßiger Dienst darf nur angeordnet werden, wenn der Dienstbetrieb bei Normaldienst oder Schichtdienst nicht aufrechterhalten werden kann. Er kommt insbesondere für das Personal in Krankenanstalten in Betracht.
2. Für einen möglichst großen Teil der Dienstleistung ist eine gleichmäßige und gleichbleibende Verteilung der Dienstzeit auf die Tageszeit der Werktage anzustreben.
3. Bei der Festlegung des Dienstplanes ist auch auf die Interessen der Bediensteten und in weiterer Folge auf eine möglichst gleichmäßige Belastung der betroffenen Bediensteten mit Nachtdienst und Diensten an Sonn- und Feiertagen Bedacht zu nehmen.
4. Die Wochendienstzeit darf, wenn es der Dienstbetrieb erfordert, über- bzw. unterschritten werden, wobei im Durchrechnungszeitraum ein Stundenausgleich zu erfolgen hat. Der Durchrechnungszeitraum umfasst das jeweilige Kalendermonat. (LGBL Nr. 74/2017, Art. II Z 2)
5. Der Dienstplan ist möglichst frühzeitig bekanntzugeben, wobei dieser für die erste Monatshälfte spätestens bis zum ersten dieses Monats und für die zweite Monatshälfte spätestens bis zum 15. dieses Monats festzulegen ist. Auch nach diesem Termin kann der Dienstplan aus wichtigen dienstlichen Gründen geändert werden.
6. Ist der Bedienstete an der Erbringung von Dienstleistungen verhindert, so ist, sofern nicht das Ausfallsprinzip anzuwenden ist, für die Berechnung der Dienstzeit im Durchrechnungszeitraum für jeden Tag der Dienstverhinderung oder Dienstbefreiung ein Siebentel der Wochendienstzeit anzurechnen. (LGBL Nr. 66/2000, Art. II Z 7)

(7) entfällt. (LGBL Nr. 67/2008; Art. III Z 5)

(8) Für die infolge eines gesetzlichen Feiertages oder der Ersatzruhe (§ 48d Abs. 2 K-DRG 1994) ausgefallene Arbeit behält der Bedienstete seinen Anspruch auf Entgelt. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 12)

(9) entfällt. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 13)

(10) Für Bedienstete in Heil- und Pflegeanstalten (Krankenanstalten), die in Gesundheitsberufen tätig sind oder deren Beschäftigung zur Aufrechterhaltung des Anstaltsbetriebes unumgänglich notwendig ist, und für Leiter und pharmazeutische Fachkräfte in Anstaltsapotheken gilt überdies, daß die wöchentliche Ruhezeit auf bis zu 24 Stunden verkürzt werden oder ganz entfallen kann, wenn im Durchrechnungszeitraum (§ 24 Abs. 6 Z 4) eine durchschnittliche Ruhezeit von 36 Stunden gesichert ist. Zur Berechnung dürfen nur mindestens 24stündige Ruhezeiten herangezogen werden. Der Bedienstete, der während seiner wöchentlichen Ruhezeit beschäftigt wird, hat innerhalb der folgenden drei Wochen Anspruch auf Ersatzruhe, die auf seine Wochendienstzeit anzurechnen ist. In Ausnahmefällen kann zur Aufrechterhaltung des Anstaltsbetriebes eine finanzielle Abgeltung der Ersatzruhe vorgesehen werden. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 6)

§ 24a

Dienstzeit

Auf die Dienstzeit des Vertragsbediensteten sind die §§ 48a bis 48f K-DRG 1994, LGBI. Nr. 71, sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 14)

§ 25

Überstunden

(1) Der Vertragsbedienstete hat auf Anordnung über die im Dienstplan vorgeschriebenen Dienststunden hinaus Dienst zu versehen (Überstunden). Den auf Anordnung geleisteten Überstunden sind - ausgenommen bei gleitender Dienstzeit - Überstunden gleichzuhalten, wenn

1. der Vertragsbedienstete einen zur Anordnung der Überstunden Befugten nicht erreichen konnte,
2. die Leistung der Überstunde zur Abwehr eines Schadens unverzüglich notwendig war,
3. die Notwendigkeit der Leistung der Überstunde nicht auf Umstände zurückgeht, die von dem Vertragsbediensteten, der die Überstunden geleistet hat, hätten vermieden werden können, und
4. der Vertragsbedienstete diese Überstunde spätestens innerhalb einer Woche nach der Leistung schriftlich meldet; ist der Vertragsbedienstete durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis ohne sein Verschulden verhindert, diese Frist einzuhalten, so verlängert sie sich um die Dauer der Verhinderung.

(2) Überstunden sind primär durch Freizeit auszugleichen. Ist ein Freizeitausgleich aus dienstlichen Gründen nicht möglich, so sind Überstunden nach den besoldungsrechtlichen Vorschriften abzugelten.

(3) Werktagsüberstunden sind je nach Anordnung

- a) im Verhältnis 1:1,5 (1:2 während der Nachtzeit) in Freizeit auszugleichen oder
- b) nach besoldungsrechtlichen Vorschriften abzugelten oder
- c) im Verhältnis 1 : 1 in Freizeit auszugleichen und zusätzlich nach besoldungsrechtlichen Vorschriften abzugelten.

(4) Auf Zeiten einer zusätzlichen Dienstleistung im Fall einer Teilzeitbeschäftigung ist, soweit sie die regelmäßige wöchentliche Dienstzeit nach § 24 Abs. 1 nicht überschreiten, Abs. 3 nicht anzuwenden. Solche Werktagsüberstunden sind je nach Anordnung

- a) im Verhältnis 1 : 1,25 in Freizeit auszugleichen oder
- b) nach besoldungsrechtlichen Vorschriften abzugelten oder
- c) im Verhältnis 1 : 1 in Freizeit auszugleichen und zusätzlich nach besoldungsrechtlichen Vorschriften abzugelten.

Soweit jedoch Zeiten einer solchen Dienstleistung die regelmäßige wöchentliche Dienstzeit nach § 24 Abs. 1 erster Satz überschreiten, ist auf diese Abs. 3 anzuwenden.

(5) entfällt. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 3)

(6) Folgende Zeiten gelten jedenfalls nicht als Überstunden:

- a) Zeiten einer vom Bediensteten angestrebten Einarbeitung von Dienstzeit (z.B. im Falle eines Diensttauses oder einer sonstigen angestrebten Verlegung der Zeit der Dienstleistung) und
- b) Zeitguthaben aus der gleitenden Dienstzeit bis zu der im betreffenden Dienstplan für die Übertragung in dem Folgemonat zulässigen Höhe.

Diese Zeiten sind ausschließlich im Verhältnis 1:1 in Freizeit auszugleichen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 7)

§ 26

Bereitschaft und Journaldienst

(1) Der Vertragsbedienstete darf aus dienstlichen Gründen verpflichtet werden, sich außerhalb der im Dienstplan vorgeschriebenen Dienststunden in einer Dienststelle oder an einem bestimmten anderen Ort aufzuhalten und bei Bedarf oder auf Anordnung seine dienstliche Tätigkeit aufzunehmen (Dienststellenbereitschaft, Journaldienst).

(2) Soweit es dienstliche Rücksichten zwingend erfordern, darf der Vertragsbedienstete fallweise verpflichtet werden, in seiner dienstfreien Zeit seinen Aufenthalt so zu wählen, dass

a) er jederzeit erreichbar und binnen kürzester Zeit zum Antritt seines Dienstes bereit ist, oder

b) er von sich aus bei Eintritt von ihm zu beobachtende Umstände seine dienstliche Tätigkeit aufnimmt (Rufbereitschaft).

Rufbereitschaft gilt nicht als Dienstzeit.

(3) Hinsichtlich der Abgeltung der Bereitschaftsdienste und des Journaldienstes gelten die für Landesbeamte in Betracht kommenden Bestimmungen sinngemäß. Abweichend hiervon kann die Landesregierung aufgrund der Eigenart des Dienstes mit Verordnung für bestimmte Gruppen von Bediensteten, wie etwa für die Bediensteten in den Kärntner Landeskrankenanstalten, Sonderregelungen festlegen.

(LGBL. Nr. 67/2008; Art. III Z 6)

§ 26a

Pflegeteilzeit

(1) Bei Vorliegen der Voraussetzungen nach § 74 Abs. 1 Z 2 oder 3 kann die regelmäßige Wochen-dienstzeit des Vertragsbediensteten auf sein Ansuchen für mindestens einen Monat und höchstens drei Monate bis auf ein Viertel des für eine Vollbeschäftigung vorgesehenen Ausmaßes herabgesetzt werden (Pflegeteilzeit), wenn keine wichtigen dienstlichen Interessen entgegenstehen. §§ 53 und 54 K-DRG 1994 sind sinngemäß anzuwenden.

(2) Eine Pflegezeit ist für jeden zu betreuenden Angehörigen grundsätzlich nur einmal zulässig. Bei einer Erhöhung des Pflegebedarfs um zumindest eine Pflegegeldstufe (§ 9 Abs. 4 Bundespflegegeld-gesetz – BPGG, BGBl. Nr. 110/1993) ist jedoch einmalig eine neuerliche Gewährung einer Pflegezeit auf Antrag zulässig.

(3) Der Vertragsbedienstete hat sowohl den Grund für die Maßnahme und deren Verlängerung als auch das Angehörigenverhältnis glaubhaft zu machen.

(4) Die Landesregierung kann auf Antrag des Vertragsbediensteten oder von Amts wegen die vorzeitige Rückkehr zur ursprünglichen regelmäßigen Wochendienstzeit verfügen, wenn die Gründe für die Gewährung der Pflegezeit weggefallen sind. Der Vertragsbedienstete hat der Landesregierung diese Umstände unverzüglich bekanntzugeben. Im Fall der vorzeitigen Beendigung der Pflegezeit auf Antrag ist auf wichtige dienstliche Interessen Rücksicht zu nehmen; im Fall der vorzeitigen Beendigung der Pflegezeit von Amts wegen ist auf wichtige persönliche und familiäre Interessen des Vertragsbediensteten Rücksicht zu nehmen.

(LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 10)

§ 26b

Bildungsteilzeit

(1) Dem Vertragsbediensteten kann auf Antrag eine Herabsetzung der Wochendienstzeit um mindestens ein Viertel und höchstens die Hälfte (Bildungsteilzeit) für die Dauer von mindestens vier Monaten bis zu zwei Jahren gewährt werden, sofern

1. das Dienstverhältnis ununterbrochen ein Jahr gedauert hat,
2. keine zwingenden dienstlichen Gründe entgegenstehen und
3. eine Weiterbildungsmaßnahme nachgewiesen wird.

Die in der Bildungsteilzeit vereinbarte Wochendienstzeit darf zehn Stunden nicht unterschreiten. Eine neuerliche Bildungsteilzeit kann frühestens nach Ablauf von vier Jahren ab dem Abschluss der letzten Bildungsteilzeit vereinbart werden. Die Bildungsteilzeit kann auch in Teilen vereinbart werden, wobei die Dauer eines Teils mindestens vier Monate zu betragen hat und die Gesamtdauer der einzelnen Teile innerhalb von vier Jahren ab Antritt des ersten Teils der Bildungsteilzeit zwei Jahre nicht überschreiten darf.

(2) Die Bildungsteilzeit nach Abs. 1 ist schriftlich zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat Beginn, Dauer, Ausmaß und Lage der Teilzeitbeschäftigung zu enthalten.

(3) Innerhalb von vier Jahren ab Abschluss der Bildungsteilzeit sind Vereinbarungen über eine Bildungskarenz nach § 74c unwirksam. Davon abweichend ist ein einmaliger Wechsel von Bildungsteilzeit zu Bildungskarenz zulässig, wenn die höchstzulässige Dauer der Bildungsteilzeit von zwei Jahren nicht ausgeschöpft wird. Dabei kann an Stelle von Bildungsteilzeit für die weitere Dauer der vierjährigen Frist Bildungskarenz höchstens im halben Ausmaß des nichtausgeschöpften Teils vereinbart werden. Die Mindestdauer der Bildungskarenz muss zwei Monate betragen.

(4) Fällt in die Dauer einer Bildungsteilzeit

1. ein Beschäftigungsverbot nach §§ 5 oder 8 des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes – K-MEKG, LGBI. Nr. 63/2002,
2. eine Karenz nach den §§ 19 bis 24 oder §§ 35 bis 42 des K-MEKG,
3. ein Präsenzdienst nach § 27 des Wehrgesetzes 2001, BGBl. I Nr. 146/2001,
4. ein Ausbildungsdienst nach §§ 37 ff. des Wehrgesetzes 2001, BGBl. I Nr. 146/2001, oder
5. ein Zivildienst nach § 6a des Zivildienstgesetzes, BGBl. Nr. 679/1986,

ist die vereinbarte Bildungsteilzeit unwirksam. Eine Änderung der Verwendung in Folge der Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit ist vom Vertragsbediensteten zu vertreten. Endet das Dienstverhältnis während oder mit Ablauf einer Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit, ist bei der Berechnung der Urlaubsentschädigung nach § 69 das für den letzten Monat vor Antritt der Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit gebührende Monatsentgelt und Kinderzulage zugrunde zu legen.

(LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 10)

§ 27

Dienstverhinderung

(1) Ist ein Vertragsbediensteter verhindert, seinen Dienst zu versehen, so hat er dies ohne Verzug seinem Vorgesetzten anzuzeigen und auf dessen Verlangen den Grund für die Dienstverhinderung zu bescheinigen.

(2) Ein wegen Krankheit, Unfalles oder Gebrechens vom Dienst abwesender Vertragsbediensteter ist, dauert die Dienstverhinderung länger als drei Arbeitstage, verpflichtet, eine ärztliche Bescheinigung ohne Verlangen des Vorgesetzten vorzulegen.

(3) Kommt der Vertragsbedienstete den in den Abs. 1 und 2 genannten Verpflichtungen nicht nach, entzieht er sich einer zumutbaren Krankenbehandlung oder verweigert er die zumutbare Mitwirkung an einer ärztlichen Untersuchung, so gilt die Abwesenheit vom Dienst als nicht gerechtfertigt, und er verliert für die Dauer der Säumnis den Anspruch auf seine Bezüge, es sei denn, er macht glaubhaft, daß der Erfüllung dieser Verpflichtung unabwendbare Hindernisse entgegengestanden sind.

§ 28

Ärztliche Untersuchung

(1) Soweit die Beurteilung eines Sachverhaltes von der Beantwortung von Fragen abhängt, die in das Gebiet ärztlichen Fachwissens fallen, hat sich der Vertragsbedienstete einer amtsärztlichen Untersuchung, erforderlichenfalls einer sonstigen ärztlichen Untersuchung, zu unterziehen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 9)

(2) Anfallende Kosten trägt der Dienstgeber nach Vorlage der Rechnung.

Abschnitt III

Rechte des Vertragsbediensteten

§ 29

Bezüge

(1) Dem Vertragsbediensteten gebühren das Monatsentgelt und allfällige Zulagen. Soweit in diesem Gesetz Ansprüche nach dem Monatsentgelt zu bemessen sind, sind Dienstzulagen, die Verwaltungsdienstzulage, die Personalzulage, die Pflegedienstzulage, die Funktionszulage und die Ergänzungszulage dem Monatsentgelt zuzuzählen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 11)

(2) Abweichend von Abs. 1 gebührt den Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas keine Verwaltungsdienstzulage, Personalzulage oder Pflegedienstzulage. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 12)

(3) Außer dem Monatsentgelt gebührt dem Vertragsbediensteten für jedes Kalendervierteljahr eine Sonderzahlung in der Höhe von 50 v.H. des Monatsentgeltes und der Kinderzulage, die ihm für den Monat der Auszahlung zustehen. Steht ein Vertragsbediensteter während des Kalendervierteljahres, für das die Sonderzahlung gebührt, nicht ununterbrochen im Genuß des vollen Monatsentgeltes und der vollen Kinderzulage, so gebührt ihm als Sonderzahlung nur der entsprechende Teil. Als Monat der Auszahlung gilt beim Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis jedenfalls der Monat des Ausscheidens. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(3) entfällt. (LGBI. Nr. 131/1997, Art. II Z 1)

§ 30

Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas I

(1) Das Entlohnungsschema I umfaßt die folgenden Entlohnungsgruppen:

Entlohnungsgruppe a = Höherer Dienst,
Entlohnungsgruppe b = Gehobener Dienst,
Entlohnungsgruppe c = Fachdienst,
Entlohnungsgruppe d = Mittlerer Dienst,
Entlohnungsgruppe e = Hilfsdienst.

(2) Die in der Anlage 1 zum Kärntner Dienstrechtsgesetz geregelten Ernennungserfordernisse für die Beamten der allgemeinen Verwaltung gelten als Bestimmungen über die Voraussetzungen für die Einreihung in die Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas I, sofern in einer Verordnung nach Abs. 3 nicht anderes bestimmt ist; bei dieser Einreihung entsprechen:

der Verwendungsgruppe A die Entlohnungsgruppe a,
der Verwendungsgruppe B die Entlohnungsgruppe b,
der Verwendungsgruppe C die Entlohnungsgruppe c,
der Verwendungsgruppe D die Entlohnungsgruppe d,
der Verwendungsgruppe E die Entlohnungsgruppe e.

(3) Wenn es die Eigenart des Dienstes erfordert, kann die Landesregierung durch Verordnung für die in Betracht kommenden Gruppen von Bediensteten die notwendigen besonderen Einreihungserfordernisse festlegen. Hierbei ist auf die Grundsätze Bedacht zu nehmen, welche den Aufnahmeerfordernissen des § 6 Abs. 2 zugrunde liegen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 10)

§ 31

Monatsentgelt des Entlohnungsschemas I

(1) Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I ist in der Anlage 1 festgelegt.

(2) Das Monatsentgelt beginnt mit der Entlohnungsstufe 1.

(3) entfällt. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 8)

(4) entfällt. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 2)

§ 32

Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas II

(1) Das Entlohnungsschema II umfaßt die folgenden Entlohnungsgruppen:

Entlohnungsgruppe p1 = besonders qualifizierter handwerklicher Dienst,

Entlohnungsgruppe p2 = qualifizierter handwerklicher Dienst,
Entlohnungsgruppe p3 = handwerklicher Dienst,
Entlohnungsgruppe p4 = qualifizierter handwerklicher Hilfsdienst,
Entlohnungsgruppe p5 = handwerklicher Hilfsdienst.

(2) Die in der Anlage 1 zum Kärntner Dienstrechtsgesetz geregelten Ernennungserfordernisse für die Beamten in handwerklicher Verwendung gelten als Bestimmungen über die Voraussetzungen für die Einreihung in die Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas II, sofern in einer Verordnung nach Abs. 3 nichts anderes bestimmt ist; bei dieser Einreihung entsprechen:

der Verwendungsgruppe P1 die Entlohnungsgruppe p1,
der Verwendungsgruppe P2 die Entlohnungsgruppe p2,
der Verwendungsgruppe P3 die Entlohnungsgruppe p3,
der Verwendungsgruppe P4 die Entlohnungsgruppe p4,
der Verwendungsgruppe P5 die Entlohnungsgruppe p5.

(3) Wenn es die Eigenart des Dienstes erfordert, kann die Landesregierung mit Verordnung für die in Betracht kommenden Gruppen von Bediensteten die notwendigen besonderen Einreihungserfordernisse festlegen. Hierbei ist auf die Grundsätze Bedacht zu nehmen, welche den Aufnahmeerfordernissen des § 6 Abs. 2 zugrunde liegen. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 11*)

§ 33

Monatsentgelt des Entlohnungsschemas II

(1) Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas II ist in der Anlage 2 festgesetzt.

(2) Das Monatsentgelt beginnt mit der Entlohnungsstufe 1.

(3) entfällt. (*LGBl. Nr. 66/2000, Art. II Z 10*)

(4) entfällt. (*LGBl. Nr. 82/2011, Art. II Z 2*)

(5) Ergibt sich die Notwendigkeit, einen Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas II vorübergehend zu Arbeiten heranzuziehen, die von Vertragsbediensteten einer höheren Entlohnungsgruppe des Entlohnungsschemas II versehen werden, so gebührt für jeden Tag dieser Verwendung eine Ergänzungszulage auf das Monatsentgelt, auf das er in der höheren Entlohnungsgruppe Anspruch hätte, jedoch nur dann, wenn die vorübergehende Verwendung mindestens 4,5 Stunden täglich dauert. (*LGBl. Nr. 68/1988, Z 2 lit. a; LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 12*)

§ 34

Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas k

(1) Das Entlohnungsschema k für die

1. in den Kärntner Landeskrankenanstalten,
2. in den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997, und in den Schulen für medizinische Assistenzberufe nach dem Medizinischen Assistenzberufe-Gesetz (MABG), BGBl. I Nr. 89/2012, tätigen Mitarbeiter umfasst folgende Entlohnungsgruppen:

Entlohnungsgruppe ks1: Turnusärzte in Basisausbildung

Entlohnungsgruppe ks2: Assistenzärzte, Turnusärzte in Ausbildung zum Arzt
für Allgemeinmedizin

Entlohnungsgruppe ks3:	Stationsärzte und Zahnärzte
Entlohnungsgruppe ks4:	Fachärzte
Entlohnungsgruppe k 1:	Akademischer Dienst
Entlohnungsgruppe k 2:	Med.-technischer Dienst, Dienst der Sozialarbeiter, kardiotechnischer Dienst und Dienst der Hebammen
Entlohnungsgruppe k 3:	gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
Entlohnungsgruppe k 4:	Dienst der Erzieher und der Kindergärtner
Entlohnungsgruppe k 5:	Mittlerer Verwaltungs- und Kanzleidienst und Fachdienst
Entlohnungsgruppe k 6:	Sanitätshilfsdienst und Dienst d. Pflegehelfer und Altenhelfer
Entlohnungsgruppe k 7:	Dienst der Werkstätten- und Betriebsleiter
Entlohnungsgruppe k 8:	Handwerklicher Fachdienst
Entlohnungsgruppe k 9:	Handwerklicher Hilfsdienst

(LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 4, LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 1; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 1)

(2) Die in der Anlage 10 geregelten Aufnahmeerfordernisse gelten als Bestimmungen über die Voraussetzungen für die Einreihung in die Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas k. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 14)

(3) entfällt. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 2)

(4) Für die Einreihung von Bediensteten in die Entlohnungsgruppen k 8b und k 8c hat die Landesregierung durch Verordnung einen Ausbildungskatalog zu erlassen, mit dem Ziel, jene Aus- und Weiterbildungen festzulegen, die eine Kürzung der zeitlichen Voraussetzungen für eine Einreihung in diese Entlohnungsgruppen bewirken. Hierbei ist auf die fachlichen und betrieblichen Notwendigkeiten bei der Führung von Krankenanstalten und die technischen Entwicklungen im Gesundheitsbereich entsprechend Bedacht zu nehmen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 14)

§ 35

Monatsentgelt des Entlohnungsschemas k

(1) Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k ist in der Anlage 11 festgesetzt. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 14)

(2) Das Monatsentgelt beginnt mit der Entlohnungsstufe 1. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 14)

(3) entfällt. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 2)

§ 36

Anpassung von Beträgen

(1) Soweit in diesem Landesgesetz Geldbeträge festgesetzt sind, ist die Landesregierung ermächtigt, diese Beträge durch Verordnung wie folgt zu erhöhen:

- a) Kommt es zu einer Vereinbarung über die Höhe des Gehalts oder sonstiger Zuwendungen, die den in diesem Gesetz festgelegte Beträgen dem Grunde nach vergleichbar sind, zwischen den Dienstnehmerververtretungen und den Dienstgebervertretungen auf Bundesebene, dann ist diese Vereinbarung der Erhöhung zugrunde zu legen, sofern keine Vereinbarung nach lit. b geschlossen wurde;
- b) wird eine Vereinbarung im Sinne der lit. a zwischen den Dienstnehmerververtretungen auf Landesebene und den Dienstgebervertretern auf Landesebene abgeschlossen, so ist diese Vereinbarung der Erhöhung zugrunde zu legen.

- (2) Verordnungen zur Anpassung von Beträgen dürfen auch rückwirkend in Kraft gesetzt werden.

(LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 3)

§ 37

Entlohnung der nicht vollbeschäftigten Vertragsbediensteten

Nicht vollbeschäftigte Vertragsbedienstete erhalten den ihrer Arbeitszeit entsprechenden Teil des Monatsentgeltes und der Kinderzulage. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

§ 38

Sachleistungen

Für die Gewährung von Sachleistungen gelten die für die Landesbeamten in Betracht kommenden Bestimmungen sinngemäß.

§ 39

Dienstbekleidung

(1) Dem Vertragsbediensteten ist die notwendige Dienstbekleidung zur Verfügung zu stellen, wenn die dienstliche Tätigkeit

1. eine überdurchschnittliche Verschmutzung oder Abnützung der Bekleidung mit sich bringt,
2. das Tragen einer Dienstbekleidung zum Schutz gegen Witterungseinflüsse erfordert,
3. das Tragen einer Dienstbekleidung aus hygienischen Gründen erfordert,
4. eine besondere Kenntlichmachung erfordert.

(2) Vertragsbediensteten, deren Kleider einer besonderen Verschmutzung oder Abnutzung ausgesetzt sind, kann an Stelle entsprechender Dienstbekleidung ein Kleiderpauschale zuerkannt werden.

(3) Die unentgeltliche Überlassung von Dienstbekleidung in das Eigentum des Vertragsbediensteten ist nur zulässig, wenn die Mindesttragdauer abgelaufen ist.

(4) Die Landesregierung hat in Ausführung der Bestimmungen der Abs. 1 bis 3 durch Verordnung Regelungen über die Ausgabe, die Erhaltung und die Mindesttragdauer der Dienstbekleidung festzusetzen.

§ 40

Überstellung

(1) Überstellung ist die Einreihung eines Vertragsbediensteten in eine andere Entlohnungsgruppe.

(1a) Während der Zeit eines Karenzurlaubes oder einer Außerdienststellung ist eine Überstellung unzulässig. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 4)

(1b) Auf die für eine Überstellung erforderliche Zeit einer bestimmten Verwendung sind Zeiten eines Karenzurlaubes und einer Außerdienststellung nach §§ 17 Abs. 3 oder 19 nicht anzurechnen. Zeiten einer Karenz nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen, eines Karenzurlaubes nach § 74 und einer Dienstfreistellung nach § 74a Abs. 1 Z 3 sind auf die für eine Überstellung erforderliche Zeit einer bestimmten Verwendung anzurechnen. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 9)

(1c) Der für eine Überstellung erforderlichen Zeit einer bestimmten Verwendung im Dienst einer inländischen Gebietskörperschaft oder eines Gemeindeverbandes oder einer Landeskrankenanstalt sind Beschäftigungszeiten in einer vergleichbaren Verwendung bei einer vergleichbaren Einrichtung eines in § 41 Abs. 2c genannten Staates gleichzuhalten. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 9)

(2) Für die Ermittlung des in der neuen Entlohnungsgruppe gebührenden Monatsentgeltes werden die Entlohnungsgruppen wie folgt zusammengefaßt:

1. Entlohnungsgruppen b, c, d, e, p1 bis p5 und I 2b1, I 3, k 2 bis k 9; (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 13)
2. Entlohnungsgruppen I 2a1 und I 2a2;
3. Entlohnungsgruppen a, I pa, I 1, ks1, ks2, ks3, ks4, k 1b, k 1c. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 2)

(LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 13)

(3) Wird ein Vertragsbediensteter aus einer Entlohnungsgruppe in eine gleichwertige oder höhere Entlohnungsgruppe derselben Ziffer des Abs. 2 überstellt, so ändern sich seine Entlohnungsstufe und sein Vorrückungstermin nicht.

(4) Wird ein Vertragsbediensteter aus einer Entlohnungsgruppe in eine höhere Entlohnungsgruppe einer anderen Ziffer des Abs. 2 überstellt, so gebühren ihm die Entlohnungsstufe und der Vorrückungstermin, die sich ergeben würden, wenn er die Zeit, die für die Vorrückung in seiner bisherigen Entlohnungsgruppe maßgebend war, in dem Ausmaß in der neuen Entlohnungsgruppe zurückgelegt hätte, um das diese Zeit die in der folgenden Tabelle angeführten Zeiträume übersteigt:

Überstellung		Ausbildung im Sinne der für Landesbeamte geltenden Ernennungserfordernisse und hinsichtlich I pa, I 1, I 2a2, I 2a1, I 2b1, I 3 im Sinne der in den Anlagen und § 95 b geregelten Einstufungserfordernisse	Zeitraum Jahre
von der Entlohnungsgruppe gem. Abs. 2	in die Z		
1	2		2
1	3	mit abgeschlossenem Hochschulstudium	4
1	3	in den übrigen Fällen	6
2	3	mit abgeschlossenem Hochschulstudium	2
2	3	in den übrigen Fällen	4

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 15)

(5) Erfüllt ein Vertragsbediensteter das im Abs. 4 angeführte Erfordernis des abgeschlossenen Hochschulstudiums erst nach der Überstellung in eine der im Abs. 2 Z 3 angeführten Entlohnungsgruppen, sind seine Entlohnungsstufe und sein Vorrückungstermin mit Wirkung vom Tag der Erfüllung dieses Erfordernisses entsprechend dem Abs. 4 neu festzusetzen.

(6) Wird ein Vertragsbediensteter in eine niedrigere Entlohnungsgruppe überstellt, so gebühren ihm die Entlohnungsstufe und der Vorrückungstermin, die sich ergeben hätten, wenn er die Zeit, die für die Vorrückung in der bisherigen Entlohnungsgruppe maßgebend war, als Vertragsbediensteter der niedrigeren Entlohnungsgruppe zurückgelegt hätte.

(7) Ist ein Vertragsbediensteter in eine höhere Entlohnungsgruppe überstellt worden und wird er nachher in eine niedrigere Entlohnungsgruppe überstellt, so ist er so zu behandeln, als ob er bis zur Überstellung in die niedrigere Entlohnungsgruppe in der Entlohnungsgruppe geblieben wäre, aus der er in die höhere Entlohnungsgruppe überstellt worden ist.

(8) Ist das jeweilige Monatsentgelt in der neuen Entlohnungsgruppe niedriger als das Monatsentgelt, das dem Vertragsbediensteten jeweils in seiner bisherigen Entlohnungsgruppe zukommen würde, so gebührt dem Vertragsbediensteten eine Ergänzungszulage auf dieses Monatsentgelt. Ist jedoch das Monatsentgelt, das der Vertragsbedienstete bei einer

Überstellung in ein anderes Entlohnungsschema oder in eine niedrigere Entlohnungsgruppe erhält, niedriger als das bisherige Monatsentgelt, so gebührt dem Vertragsbediensteten abweichend vom ersten Satz eine nach Maßgabe des Erreichens eines höheren Monatsentgeltes einzuziehende Ergänzungszulage auf das bisherige Monatsentgelt. Dienstzulagen sind, soweit sie nur für die Dauer einer bestimmten Verwendung gebühren, bei der Ermittlung der Ergänzungszulage dem jeweiligen Monatsentgelt nicht zuzurechnen.

(9) Der Arzt wird nach Vollendung der Ausbildung zum Facharzt, sofern das Dienstverhältnis nach Vollendung der Ausbildung zum Facharzt fortgesetzt und er auch als Facharzt verwendet wird, ab dem der Anerkennung als Facharzt folgenden Monatsersten nach ks4 überstellt.

(10) Der Facharzt, der neuerlich als Assistenzarzt eine Ausbildung in einem weiteren Sonderfach absolviert, bleibt in der Entlohnungsgruppe ks4, wenn diese Ausbildung im Interesse des Dienstgebers liegt. Ist die Ausbildung in dem weiteren Sonderfach nicht im Interesse des Dienstgebers, erfolgt eine Rücküberstellung in die Entlohnungsgruppe ks2.

(11) Der Facharzt, der als Turnusarzt eine Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin absolviert, bleibt in der Entlohnungsgruppe ks4, wenn diese Ausbildung im Interesse des Dienstgebers liegt. Ist die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin nicht im Interesse des Dienstgebers, erfolgt eine Rücküberstellung in die Entlohnungsgruppe ks2.

(12) Bei der Überstellung eines Arztes in eine niedrigere Entlohnungsgruppe des Ärztebereiches ändern sich seine Entlohnungsstufe und sein Vorrückungstermin nicht.

(13) Abs. 6 und 7 finden keine Anwendung auf die Überstellung eines Arztes in eine andere Entlohnungsgruppe des Ärztebereiches.

(LGBL. Nr. 30/2015, Art. I Z 3)

§ 41

Vorrückungstichtag

(1) Der Vorrückungstichtag ist dadurch zu ermitteln, dass Zeiten nach dem 30. Juni des Jahres, in dem nach der Aufnahme in die erste Schulstufe neun Schuljahre absolviert worden sind oder worden wären, unter Beachtung der einschränkenden Bestimmungen der Abs. 4 bis 8 dem Tag der Anstellung vorangesetzt werden:

1. die im Abs. 2 angeführten Zeiten zur Gänze,
2. sonstige Zeiten, die
 - a) die Erfordernisse des Abs. 3 erfüllen, zur Gänze,
 - b) die Erfordernisse des Abs. 3 nicht erfüllen,
 - aa) bis zu drei Jahren zur Gänze und
 - bb) bis zu weiteren drei Jahren zur Hälfte.

(LGBL. Nr. 82/2011, Art. II Z 3)

(1a) Das Ausmaß der gemäß Abs. 1 Z 2 lit. b sublit. aa, Abs. 2 Z 5 und Abs. 2 Z 8 voran gesetzten Zeiten darf insgesamt drei Jahre nicht übersteigen. Wurde jedoch

1. eine Ausbildung gemäß Abs. 2 Z 8 abgeschlossen, die aufgrund der jeweiligen schulrechtlichen Vorschriften mehr als zwölf Schulstufen erforderte, so verlängert sich dieser Zeitraum um ein Jahr für jede über zwölf hinaus gehende Schulstufe;

2. eine Ausbildung gemäß Abs. 2 Z 5 nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) oder Krankenpflegegesetz, BGBl. Nr. 102/1961, abgeschlossen, so verlängert sich dieser Zeitraum um ein Jahr, bei Absolvierung einer erforderlichen Sonderausbildung um zwei Jahre.

(LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 3)

(2) Gemäß Abs. 1 Z 1 sind voranzusetzen:

1. die Zeit, die entweder in einem Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft, einem Gemeindeverband oder im Lehrberuf an einer inländischen öffentlichen Schule oder an einer mit Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten inländischen Privatschule oder an einer Universität, Hochschule oder Akademie der bildenden Künste zurückgelegt worden ist; (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 5; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 13; LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 4)
2. die Zeit der Leistung des Präsenz- oder Ausbildungsdienstes nach dem Wehrgesetz 1990, BGBl.Nr. 305, und des Zivildienstes nach dem Zivildienstgesetz 1986, BGBl.Nr. 679, sowie die Zeit als Fachkraft für Entwicklungshilfe im Sinne des Entwicklungshelfergesetzes, BGBl.Nr. 574/1983; (LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 2; LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 4; LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 16; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 14)
3. die Zeit, in der der Vertragsbedienstete auf Grund des Heeresversorgungsgesetzes, BGBl.Nr. 27/1964, Anspruch auf eine Beschädigtenrente entsprechend einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 90 v. H. gehabt hat; (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 17)
4. die Zeit
 - a) des Unterrichtspraktikums im Sinne des Unterrichtspraktikumsgesetzes, BGBl.Nr. 145/1988, oder der Einführung in das praktische Lehramt, (LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 3)
 - b) der Gerichtspraxis (Rechtspraktikantenzeit),
 - c) der nach dem Ärztegesetz 1998, BGBl. I Nr. 169, zur ärztlichen Berufsausbildung vorgeschriebenen praktischen Tätigkeit an einer zugelassenen Ausbildungsstätte, (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 17; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 10)
 - d) der Eignungsausbildung nach den §§ 2b bis 2d des Vertragsbedienstetengesetzes 1948, BGBl. Nr. 86, oder einer vergleichbaren landesrechtlichen Vorschrift oder in einem Ausbildungsverhältnis zu einer Gebietskörperschaft als Lehrling, (LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 11)
 - e) einer Tätigkeit oder Ausbildung bei einer inländischen Gebietskörperschaft, soweit auf sie die arbeitsmarktpolitischen Förderungsmaßnahmen des Arbeitsmarktförderungsgesetzes, BGBl.Nr. 31/1969, anzuwenden waren; (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 17; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 15)
 - f) in einem Dienstverhältnis, das im Rahmen der Rechtsfähigkeit einer inländischen Universität oder Hochschule, der Akademie der bildenden Künste, der Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Nationalbibliothek oder einer sonstigen wissenschaftlichen Einrichtung gemäß Forschungsorganisationsgesetz, BGBl.Nr. 341/1981, oder eines Bundes- oder Landesmuseums eingegangen worden ist, (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 6; (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 16)
5. die Zeit einer Ausbildung, soweit sie für Vertragsbedienstete der Entlohnungsgruppen k 2 und k 3 in der Anlage 10 vorgeschrieben ist; (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 18)
6. die Zeit einer Verwendung oder Ausbildung, wenn sie für entsprechend eingestufte Beamte in der Anlage 1 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes für die Verwendung des Beamten
 - a) in der Verwendungsgruppe A über das Erfordernis der abgeschlossenen Hochschulbildung hinaus vorgeschrieben ist;
 - b) in der Verwendungsgruppe B über das Erfordernis der erfolgreichen Ablegung der Reifeprüfung an einer höheren Schule hinaus vorgeschrieben ist;

7. die Zeit einer Verwendung oder Ausbildung, wenn sie für entsprechend eingestufte Beamte in der Anlage 1 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes oder wenn sie für die Verwendung des Beamten in der Verwendungsgruppe I 1 über das Erfordernis der abgeschlossenen Hochschulbildung hinaus in einer gemäß § 186 Abs. 4 des Beamten-Dienstrechtsgesetzes 1979, BGBl.Nr. 333/1979, weiter anzuwendenden Rechtsvorschrift vorgeschrieben ist; (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 19)
8. bei Vertragsbediensteten, die in die Entlohnungsgruppen a, b, I 2b 1, ks1, ks2, ks3, ks4, k 1b, k 1c, k 2b, k 2c, k 4a und k 4b aufgenommen werden, die Zeit des erfolgreichen Studiums an einer höheren Schule oder - solange der Vertragsbedienstete damals noch keine Reifeprüfung erfolgreich abgelegt hat - an einer Akademie für Sozialarbeit bis zum Zeitpunkt, an dem der Vertragsbedienstete den Abschluß dieser Ausbildung auf Grund der schulrechtlichen Vorschriften frühestens hätte erreichen können; schulrechtliche Ausnahmegenehmigungen sind nicht zu berücksichtigen; als Zeitpunkt des möglichen Schulabschlusses ist bei Studien, die mit dem Schuljahr enden, der 30. Juni und bei Studien, die mit dem Kalenderjahr enden, der 31. Dezember anzunehmen; (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 20; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 16; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 7; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 4)
9. die Zeit eines abgeschlossenen Studiums an einer Akademie oder den Akademien verwandten Lehranstalt, das für den Vertragsbediensteten Aufnahmeerfordernis gewesen ist, bis zum Höchstmaß von insgesamt zwei Jahren, sofern jedoch das Studium lehrplanmäßig länger dauert, bis zum Höchstausmaß des lehrplanmäßig vorgesehenen Studiums; (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 17)
10. die Zeit eines abgeschlossenen Studiums an einer Universität (wissenschaftlichen Hochschule), Fachhochschule oder einer staatlichen Kunstakademie, das für den Vertragsbediensteten in einer der Entlohnungsgruppen a, ks1, ks2, ks3, ks4 und k 1 Aufnahmeerfordernis gewesen ist,
 - a) bei Studien, auf die die Bestimmungen des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes, BGBl.Nr. 177/1966, und die nach ihm erlassenen besonderen Studiengesetze anzuwenden sind, bis zu der in den Studiengesetzen und Studienordnungen für die betreffende Studienrichtung oder den betreffenden Studienzweig vorgesehenen Studiendauer; hat der Vertragsbedienstete an das Diplomstudium, auf das bereits die Bestimmungen des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes anzuwenden waren, das zugehörige Doktoratsstudium abgeschlossen und
 - aa) waren auf dieses Doktoratsstudium die Bestimmungen des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes noch nicht anzuwenden oder
 - bb) wird die Dauer des Doktoratsstudiums in den neuen Studienvorschriften nicht genau festgelegt, so ist die tatsächliche Dauer des Doktoratsstudiums bis zum Höchstausmaß von einem Jahr für die Ermittlung des Vorrückungstichtages zu berücksichtigen;
 - b) bei Studien, auf die die Bestimmungen des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes und die nach ihm erlassenen besonderen Studiengesetze nicht anzuwenden sind, bis zu dem in der Anlage 9 festgesetzten Höchstausmaß;
(LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 21; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 18; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 8; LGBI. Nr. 63/2003, Art. II; LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 11)
11. die Zeit eines abgeschlossenen Studiums an einem mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Konservatorium oder an einer Kunsthochschule, das für den Vertragsbediensteten Aufnahmeerfordernis gewesen ist, bis zu dem in der Anlage 3 festgesetzten Höchstausmaß oder im Falle des Einstufungserfordernisses eines akademischen oder einschlägigen Studiums im Sinne der Anlage 6 die nach Z 8, Z 9 und Z 10 erforderlichen Zeiten. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 19)

Als Laufzeit des Sommersemesters ist die Zeit vom 1. Jänner bis zum 30. Juni, als Laufzeit des Wintersemesters ist die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember anzusehen. Wurde das Studium mit einem Trimester begonnen, so ist als Beginn des Studiums, wenn das erste Trimester ein Sommer- oder Herbsttrimester war, der 1. Juli, wenn das erste Trimester ein Wintertrimester war, der 1. Jänner des betreffenden Jahres anzusehen. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 5)

(2a) Hat der Vertragsbedienstete nach einem Diplomstudium, auf das das Allgemeine Hochschul-Studiengesetz nicht anzuwenden war, das zugehörige Doktoratsstudium erfolgreich abgeschlossen, zählen beide Studien gemeinsam auf das in der Anlage 9 vorgesehene Höchstausmaß. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 9)

(2b) Das Doktoratsstudium ist gemäß Abs. 2 Z 10 in der nach den Abs. 2 Z 10 lit. aa oder lit. bb oder Abs. 2a maßgebender Dauer auch dann zu berücksichtigen, wenn die Ernennungserfordernisse für gleichartig eingestufte Beamte lediglich den Abschluß des entsprechenden Diplomstudiums vorschreiben. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 9)

(2c) Soweit nach Abs. 2 Zeiten bei einer inländischen Gebietskörperschaft, einem Gemeindeverband, einer inländischen Schule oder einer sonst genannten inländischen Einrichtung berücksichtigt werden, sind diese Zeiten auch dann zur Gänze für den Vorrückungssichttag zu berücksichtigen, wenn sie

1. bei einer vergleichbaren Einrichtung eines Staates zurückgelegt worden sind, der oder dessen Rechtsnachfolger nunmehr Vertragspartei des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder Mitgliedstaat der Europäischen Union ist, oder
2. nach dem 31. Dezember 1979 bei einer vergleichbaren Einrichtung des Staates zurückgelegt worden sind, mit dem das Assoziierungsabkommen vom 29. Dezember 1964, Zl. 1229/1964, geschlossen worden ist, oder
3. bei einer vergleichbaren Einrichtung der Schweiz (Abkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits über die Freizügigkeit, BGBl. III Nr. 133/2002) zurückgelegt worden sind oder (LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 7; LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 4)
4. bei einer Einrichtung der Europäischen Union oder bei einer sonstigen zwischenstaatlichen Einrichtung, der Österreich angehört, zurückgelegt worden sind. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 4)

(3) Zeiten gemäß Abs. 1 Z 2, in denen der Vertragsbedienstete eine Tätigkeit ausgeübt oder ein Studium betrieben hat, können vom Dienstgeber im öffentlichen Interesse insoweit zur Gänze berücksichtigt werden, als die Tätigkeit oder das Studium für die erfolgreiche Verwendung des Vertragsbediensteten von besonderer Bedeutung ist. Soweit solche Zeiten bereits im unmittelbar vorangegangenen Landesdienstverhältnis nach dem ersten Satz oder nach einer gleichartigen Bestimmung einer anderen Rechtsvorschrift zur Gänze berücksichtigt worden sind und der Vertragsbedienstete nach wie vor die hierfür maßgebende Verwendung ausübt, sind diese Zeiten zur Gänze zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 5; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 6; LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 5)

(4) Zeiträume, in die nachstehend angeführte Zeiten fallen, sind von einer Voransetzung nach Abs. 1 ausgeschlossen:

1. die Zeit, die nach Abs. 2 Z 1 oder nach Abs. 2 Z 4 lit. e oder f zu berücksichtigen wäre, wenn der Vertragsbedienstete aufgrund einer solchen Beschäftigung einen Ruhegenuß bezieht, es sei denn, daß der Ruhegenuß nach den hierfür geltenden Bestimmungen wegen des bestehenden vertraglichen Dienstverhältnisses zum Land zur Gänze ruht oder in Folge der Berücksichtigung der Dienstzeit für die Ermittlung des Vorrückungssichttages ruhen würde,

2. die Dienstzeit in einem öffentlichen Dienstverhältnis, soweit sie nach den Vorschriften, die für dieses Dienstverhältnis gegolten haben, für die Vorrückung in höhere Bezüge nicht wirksam gewesen ist,
3. die Zeit, die im Zustand der Ämterunfähigkeit zurückgelegt worden ist.

Die Einschränkung der Z 2 gilt nicht für Zeiten, die nur deshalb nicht voll für die Vorrückung in höhere Bezüge wirksam waren, weil sie in einem Beschäftigungsausmaß zurückgelegt wurden, das unter der Hälfte des für eine Vollbeschäftigung vorgeschriebenen Beschäftigungsausmaßes lag. Waren solche Zeiten aus anderen Gründen für die Vorrückung nicht oder nicht voll wirksam, ist die Z 2 hingegen anzuwenden. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 17)

(5) Aus berücksichtigungswürdigen Gründen kann der Dienstgeber Nachsicht von den Ausschlußbestimmungen des Abs. 4 Z 2 und 3 gewähren.

(6) Die im Abs. 2 Z 1 und Z 4 lit. d bis f angeführten Zeiten sind in dem Ausmaß voranzusetzen, in dem sie im Falle einer Überstellung aus der entsprechenden niedrigeren Entlohnungsgruppe in die höhere Entlohnungsgruppe gemäß § 40 für die Vorrückung anrechenbar wären, wenn sie

1. in den Fällen, in denen das gegenwärtige Dienstverhältnis in der Entlohnungsgruppe I 2a begonnen hat, vor der Erfüllung des Erfordernisses der erfolgreichen Absolvierung einer Akademie oder den Akademien verwandten Lehranstalt oder eines Erfordernisses liegen, das dieses Erfordernis ersetzt oder an seine Stelle tritt;
2. in den Fällen, in denen das gegenwärtige Dienstverhältnis in den Entlohnungsgruppen a, I1, ks1, ks2, ks3, ks4 oder k 1 begonnen hat, vor der Erfüllung des für entsprechend eingestufte Vertragsbedienstete vorgeschriebenen Ernennungs- bzw. Einstufungserfordernisses der abgeschlossenen Hochschulbildung oder der Erfüllung eines Ernennungserfordernisses liegen, das bei entsprechend eingestuften Vertragsbediensteten das erstgenannte Ernennungserfordernis ersetzt oder an seine Stelle tritt;
3. in den Fällen der Z 1 und 2 zwar nach der Erfüllung der angeführten Erfordernisse liegen, aber in einer Einstufung zurückgelegt worden sind, die der Entlohnungsgruppe, in der das gegenwärtige Dienstverhältnis begonnen hat, nicht mindestens gleichwertig ist.

(LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 10; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 8; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 18; LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 12)

(7) Die in Abs. 1 Z 2 lit. b, Abs. 2 Z 9 und 10 und 11 und Abs. 3 angeführten Zeiträume sind in dem Ausmaß voranzusetzen, in dem sie im Falle einer Überstellung aus der entsprechenden niedrigeren Entlohnungsgruppe in die höhere Entlohnungsgruppe gemäß § 40 für die Vorrückung anrechenbar wären, wenn auf sie die Voraussetzungen des Abs. 6 Z 1 oder 2 zutreffen. (LGBI. Nr. 68/1988, Z 2 lit. b; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 21; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 9; LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 6)

(8) Die mehrfache Berücksichtigung eines und desselben Zeitraumes ist - abgesehen von den Fällen des § 6 Z 6 des Opferfürsorgegesetzes, BGBl. Nr. 183/1947, - unzulässig. Nicht voranzusetzen sind ferner die in Abs. 2 Z 2 und 3 angeführten Zeiten, soweit sie in einen gemäß Abs. 2 Z 9 oder 10 zu berücksichtigenden Zeitraum fallen. (LGBI. Nr. 68/1988, Z 2 lit. b; LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 21; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 11)

(9) Der Vorrückungstichtag ist im Dienstvertrag oder in einem Nachtrag zum Dienstvertrag anzuführen und soll möglichst gleichzeitig mit der Aufnahme des Vertragsbediensteten festgestellt werden.

(10) Wird ein Vertragsbediensteter in eine der im Abs. 2 Z 8 angeführten Entlohnungsgruppen überstellt, so ist sein Vorrückungstichtag mit Wirkung vom Tag der Überstellung insoweit zu verbessern, als sich aus der Anwendung des Abs. 2 Z 8 bis 10 eine Verbesse-

rung für seine neue Entlohnungsgruppe ergibt. Soweit sie in Betracht kommen, sind hiebei die Abs. 4, 5, 7 und 8 anzuwenden. (LGBI. Nr. 68/1988, Z 2 lit. c)

§ 41a

Vorrückungstichtag und europäische Integration

(1) Weist ein Vertragsbediensteter Vordienstzeiten

1. gemäß § 41 Abs. 2 Z 1 oder Z 4 lit. d oder e K-LVBG 1994, LGBI. Nr. 73, oder § 41 Abs. 2 Z 4 lit. f K-LVBG 1994, LGBI. Nr. 73, idF LGBI. Nr. 34/2007, auf, die er in einem Beschäftigungsausmaß von weniger als der Hälfte des für Vollbeschäftigung vorgeschriebenen Beschäftigungsausmaßes zurückgelegt hat, oder
2. gemäß § 41 Abs. 2c Z 1, oder
3. gemäß § 41 Abs. 2c Z 2, oder
4. gemäß § 41 Abs. 2c Z 3

auf, die noch nicht nach einer anderen Bestimmung zur Gänze für die Ermittlung des Vorrückungstichtages berücksichtigt worden sind, und die nun zur Gänze zu berücksichtigen sind, ist auf seinen Antrag der Vorrückungstichtag entsprechend zu verbessern. (LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 5)

(2) Antragsberechtigte sind weiters

1. bei Zutreffen der Voraussetzungen auch ehemalige Vertragsbedienstete und
2. Personen, denen als Hinterbliebene ein Pensionsanspruch aus der allgemeinen Sozialversicherung nach einem von Abs. 1 erfassten Vertragsbediensteten oder ehemaligen Vertragsbediensteten zusteht.

(3) Eine Verbesserung des Vorrückungstichtages wird rückwirkend mit Beginn des Dienstverhältnisses, frühestens jedoch mit nachstehendem Datum wirksam:

1. in den Fällen des Abs. 1 Z 1 mit 1. Jänner 1994,
2. in den Fällen des Abs. 1 Z 2 mit 1. Jänner 1994, bei Einrichtungen von Staaten, die nach 1994 Vertragspartei des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder Mitgliedstaat der Europäischen Union geworden sind, mit Wirksamkeitsbeginn des Beitritts dieses Staates zum Europäischen Wirtschaftsraum oder zur Europäischen Union;
3. in den Fällen des Abs. 1 Z 3 mit 1. Jänner 1994;
4. in den Fällen des Abs. 1 Z 4 mit 1. Juni 2002.

(4) Führt eine rückwirkende Verbesserung des Vorrückungstichtages nach den Abs. 1 bis 3 zu einer Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung, ist diese an Stelle der nach dem bisherigen Recht maßgebenden besoldungsrechtlichen Stellung für allfällige Überleitungsmaßnahmen und Bemessungen von Abfertigungen und Beiträgen zur Mitarbeitervorsorgekasse maßgebend. Bereits durchgeführte derartige Maßnahmen sind von Amts wegen unter Berücksichtigung der geänderten besoldungsrechtlichen Stellung mit Rückwirkung auf den Tag ihrer seinerzeitigen Wirksamkeit entsprechend zu verbessern.

(5) Führen die Maßnahmen nach den Abs. 1 bis 4 zu einer Änderung des Anfallsdatums und/oder der Höhe einer Jubiläumszuwendung, ist sie, wenn die Auszahlung bereits fällig ist, von Amts wegen auszuzahlen. Hat der Vertragsbedienstete aus Anlass des betreffenden Dienstjubiläums bereits eine Jubiläumszuwendung erhalten, ist sie in diesem Fall auf den Zahlungsbetrag anzurechnen. (LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 12)

(LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 8)

§ 42

Vorrückung in höhere Entlohnungsstufen

(1) Für die Vorrückung ist der Vorrückungstichtag maßgeblich, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Soweit im folgenden nichts anderes bestimmt ist, beträgt der für die Vorrückung in die zweite Entlohnungsstufe der jeweiligen Entlohnungsgruppe erforderliche Zeitraum fünf Jahre, ansonsten zwei Jahre. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 7; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 5)

(2) Der Vertragsbedienstete rückt nach zwei in der Entlohnungsstufe 4 verbrachten Jahren in die Entlohnungsstufe 6, nach zwei in der Entlohnungsstufe 9 verbrachten Jahren in die Entlohnungsstufe 11 und nach zwei in der Entlohnungsstufe 14 verbrachten Jahren in die Entlohnungsstufe 17 vor. Die Bestimmungen des ersten Satzes gelten nicht für Vertragsbedienstete des Entlohnungsschemas k, Entlohnungsgruppen ks1, ks2, ks3 und ks4. (LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 6)

(3) Assistenzärzten in Ausbildung zum Facharzt gebührt nach dreijähriger ausbildungsrelevanter Tätigkeit mit dem folgenden 1. Jänner oder 1. Juli mindestens das Monatsentgelt der Entlohnungsgruppe ks2, Entlohnungsstufe 5, sofern diese über keine abgeschlossene Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin verfügen. Auf das Erfordernis der dreijährigen Tätigkeit werden die absolvierten Nebenfächer im vorgeschriebenen Mindestausmaß angerechnet. Sollte der Assistenzarzt über eine abgeschlossene Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin oder zum Dr. med. dent. verfügen, gebührt ihm mit dem der Überstellung oder Einreihung folgenden 1. Jänner oder 1. Juli bereits aufgrund dieses Umstandes die Mindesteinstufung in die Entlohnungsgruppe ks2, Entlohnungsstufe 5. Die Vorrückung in die nachfolgenden Entlohnungsstufen erfolgt in diesem Fall abweichend von Abs. 1 jeweils nach einem Zeitraum von zwei Jahren, beginnend mit der Einreihung in die Entlohnungsstufe 5. Abs. 8 findet keine Anwendung. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 19; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 7; LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 4)

(4) Dem Facharzt gebührt ab dem der Verwendung als Facharzt folgenden 1. Jänner oder 1. Juli – unbeschadet des § 40 Abs. 3 – mindestens das Monatsentgelt der Entlohnungsgruppe ks4, Entlohnungsstufe 8. Die Vorrückung in die nachfolgenden Entlohnungsstufen erfolgt in diesem Fall abweichend von Abs. 1 jeweils nach einem Zeitraum von zwei Jahren, beginnend mit der Einreihung in die Entlohnungsstufe 8. Abs. 8 findet keine Anwendung. (LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 9; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 7)

(5) bis (7) entfallen. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 19)

(8) Die Vorrückung findet an dem auf die Vollendung des zwei- oder fünfjährigen Zeitraumes folgenden 1. Jänner oder 1. Juli statt (Vorrückungstermin). Die zwei- oder fünfjährige Frist gilt auch dann als am Vorrückungstermin vollstreckt, wenn sie vor dem Ablauf des dem Vorrückungstermin folgenden 31. März bzw. 30. September endet. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 8)

(9) entfällt (LGBI. Nr. 36/1990, Art. I Z 3; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 12; LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 10; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 8)

(10) entfällt (LGBI. Nr. 36/1990, Art. I Z 3; LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 22; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 13; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 8)

§ 43

Kinderzulage

(1) Eine Kinderzulage von 14,53 € monatlich gebührt – soweit im Abs. 3 nichts anderes bestimmt ist – für jedes der folgenden Kinder, für das Familienbeihilfe nach dem Familienlastenausgleichsgesetz, BGBl. Nr. 376/1967, bezogen wird oder für das nur deshalb keine Familienbeihilfe bezogen wird, weil für dieses Kind eine gleichartige ausländische Beihilfe bezogen wird:

1. eheliche Kinder,
2. legitimierte Kinder,
3. Wahlkinder,
4. uneheliche Kinder,
5. sonstige Kinder, wenn sie dem Haushalt des Vertragsbediensteten angehören und der Vertragsbedienstete überwiegend für die Kosten des Unterhaltes aufkommt.

(2) Für ein Kind, das seit dem Zeitpunkt, in dem der Anspruch auf die Kinderzulage nach Abs. 1 wegfällt, infolge Krankheit oder Gebrechen erwerbsunfähig ist, gebührt die Kinderzulage, wenn weder das Kind noch sein Ehegatte oder eingetragener Partner über eigene Einkünfte gemäß § 2 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes 1988, BGBl. Nr. 400, verfügt, die die Hälfte des Anfangsgehaltes der Verwendungsgruppe C monatlich übersteigen. (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 2)

(3) Für ein und dasselbe Kind gebührt die Kinderzulage nur einmal. Hätten mehrere Personen für ein und dasselbe Kind Anspruch auf diese Zulage oder eine ähnliche Leistung aus einem Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft oder einem Gemeindeverband, so gebührt die Kinderzulage nur dem Vertragsbediensteten, dessen Haushalt das Kind angehört. Hiebei geht der früher entstandene Anspruch dem später entstandenen vor. Bei gleichzeitigem Entstehen der Ansprüche geht der Anspruch des älteren Vertragsbediensteten vor.

(4) Dem Haushalt des Vertragsbediensteten gehört ein Kind an, wenn es bei einheitlicher Wirtschaftsführung unter der Leitung des Vertragsbediensteten dessen Wohnung teilt oder aus Gründen der Erziehung, Ausbildung, Krankheit oder eines Gebrechens woanders untergebracht ist. Durch die Leistung des Präsenz- oder Ausbildungs- oder Zivildienstes wird die Haushaltszugehörigkeit nicht berührt.

(5) Der Vertragsbedienstete ist verpflichtet, der Landesregierung alle Tatsachen, die für den Anfall, die Änderung oder die Einstellung der Kinderzulage von Bedeutung sind, binnen einem Monat nach dem Eintritt der Tatsache, wenn er aber nachweist, dass er von dieser Tatsache erst später Kenntnis erlangt hat, binnen einem Monat nach Kenntnis, zu melden.

(6) § 52 Abs. 2 bis 4 sind – nach Maßgabe des zweiten Satzes und des Abs. 7 - sinngemäß auf die Kinderzulage anzuwenden. Hat der Vertragsbedienstete die Meldung nach Abs. 5 rechtzeitig erstattet, so gebührt die Kinderzulage schon ab dem Monat, in dem die Voraussetzungen für den Anspruch eintreten, frühestens mit dem Tag des Dienstantrittes.

(7) Hat der Vertragsbedienstete die Meldung nach Abs. 5 nicht rechtzeitig erstattet, so gebührt die Kinderzulage erst von dem der Meldung nächstfolgenden Monatsersten oder, wenn die Meldung an einem Monatsersten erstattet wurde, von diesem Tag an.

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 14)

§ 44

entfällt. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 15)

§ 45

Verwaltungsdienstzulage

(1) Den Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I und des Entlohnungsschemas II gebührt eine Verwaltungsdienstzulage. Die Höhe der Verwaltungsdienstzulage ist in der Anlage 4 festgelegt.

(2) Nicht vollbeschäftigten Vertragsbediensteten gebührt die Verwaltungsdienstzulage in dem ihrer Arbeitszeit entsprechenden Ausmaß.

§ 46

Personalzulage

(1) Den Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I und des Entlohnungsschemas II sowie den im Abschnitt V genannten Lehrern des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten gebührt eine Personalzulage. Die Höhe der Personalzulage ist in der Anlage 5 festgelegt. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 1)

(2) Als Bemessungsgrundlage für diese Zulage dient das jeweilige Monatsentgelt nach § 29 Abs. 1 erster Satz zuzüglich allfälliger Ergänzungszulagen.

(3) Teilzeitbeschäftigten Vertragsbediensteten gebührt die Personalzulage in aliquotem Ausmaß.

§ 47

Nebengebühren und Zulagen

(1) Für die Nebengebühren gelten die für Landesbeamte jeweils in Betracht kommenden Bestimmungen sinngemäß, soweit in diesem Gesetz nicht anderes bestimmt ist. Bei der Bemessung der Jubiläumszuwendung für den teilbeschäftigten Vertragsbediensteten ist jedoch der seiner Einstufung entsprechende Teil des Monatsentgelts (und der Kinderzulage) zugrunde zu legen, der seinem durchschnittlichen Beschäftigungsausmaß seit 1. Jänner 2004 entspricht. (LGBI. Nr. 26/2017; Art. II Z 13)

(2) Für den Anspruch der Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I auf die Pflegedienstzulage gelten die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen für die Landesbeamten sinngemäß mit der Maßgabe, daß Vertragsbediensteten des Krankenpflegefachdienstes und Hebammen bis zur Entlohnungsstufe 10 die niedrigere und ab der Entlohnungsstufe 11 die höhere Pflegedienstzulage gebührt. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 29)

(3) Wenn es die Eigenart des Dienstes erfordert, kann die Landesregierung mit Verordnung für bestimmte Gruppen von Bediensteten des Entlohnungsschemas I und II Dienstzulagen festsetzen.

(4) Weiters kann die Landesregierung mit Verordnung für bestimmte Gruppen von Bediensteten des Entlohnungsschemas k sowie für sonstige in den Landeskrankenanstalten tätige Bedienstete Funktionszulagen nach § 50 sowie Erschwerniszulagen, Mehrleistungszulagen, Aufwandsentschädigungen und Gefahrenzulagen nach dem Kärntner Dienstrechtsgesetz sowie die Art der Pauschalierung festsetzen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 30; LGBI. Nr. 124/1993, Art. IZ 24; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 13; LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 6)

§ 48

Überstundenvergütung

(1) Dem Bediensteten gebührt für Überstunden (§ 25),

1. die nicht bis zum Ende des auf die Leistung der Überstunden folgenden Monats in Freizeit oder

2. die bis zum Ende des auf die Leistung der Überstunden folgenden Monats gemäß § 25 Abs. 3 lit. c oder Abs. 4 lit. c im Verhältnis 1:1 in Freizeit ausgeglichen werden, eine Überstundenvergütung.

Beim unregelmäßigen Dienst verlängert sich diese Frist um einen weiteren Monat. Soweit nicht dienstliche Interessen entgegenstehen, kann die Frist für den Freizeitausgleich auf Antrag des Bediensteten oder mit dessen Zustimmung erstreckt werden. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 5)

(2) Überstunden außerhalb der Nachtzeit (22.00 bis 6.00 Uhr) sind vor Überstunden in der Nachtzeit auszugleichen. Überstunden an Sonn- und Feiertagen sind nicht durch Freizeit auszugleichen, sofern nicht die Bestimmungen des § 24 Abs. 8, 9 und 10 anzuwenden sind. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(3) Die Überstundenvergütung umfasst

1. im Fall des § 25 Abs. 3 lit. b oder Abs. 4 lit. b die Grundvergütung und den Überstundenzuschlag,

2. im Fall des § 25 Abs. 3 lit. c oder Abs. 4 lit. c den Überstundenzuschlag.

(4) Die Grundvergütung für die Überstunde ist durch die Teilung des die Bemessungsgrundlage bildenden Betrages durch die 4,33fache Anzahl der für den Bediensteten gemäß § 24 Abs. 1 geltenden Wochenstundenzahl zu ermitteln. Die Bemessungsgrundlage besteht aus dem Entgelt zuzüglich einer allfälligen Funktionszulage, bei Bediensteten des Entlohnungsschemas I oder II zuzüglich allfälliger Zulagen gemäß § 151 Abs. 3 K-DRG 1994.

(4a) Der Überstundenzuschlag beträgt

1. für Überstunden gemäß § 25 Abs. 3

a) außerhalb der Nachtzeit 50%,

b) während der Nachtzeit (22.00 bis 6.00 Uhr) 100% und

2. für Überstunden gemäß § 25 Abs. 4 25%

der Grundvergütung. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 6)

(5) Abrechnungszeitraum für die Überstundenvergütung ist der Kalendermonat. Die im Kalendermonat geleisteten Überstunden sind zusammenzuzählen. Für Bruchteile von Überstunden, die sich dabei ergeben, gebührt den Vertragsbediensteten der verhältnismäßige Anteil der Überstundenvergütung. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(6) Die Teilnahme an Empfängen und gesellschaftlichen Veranstaltungen begründet, auch wenn sie dienstlich notwendig ist, keinen Anspruch auf Überstundenvergütung. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(7) Wären zusätzliche Dienstleistungen nach § 25 Abs. 4, mit denen die regelmäßige Wochendienstzeit nach § 24 Abs. 1 überschritten wird, mit verschiedenen hohen Überstundenzuschlägen abzugelten, so sind zunächst jene Dienstleistungen abzugelten, für die die höheren Überstundenzuschläge gebühren. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 7)

§ 49

Sonn- und Feiertagsvergütung Sonn- und Feiertagszulage

(1) Dem Vertragsbediensteten gebührt, soweit nicht die Absätze 3 und 4 anzuwenden sind, für jede Stunde der Dienstleistung an einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertag anstelle der Überstundenvergütung nach § 48 eine Sonn- und Feiertagsvergütung. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(2) Die Sonn- und Feiertagsvergütung besteht aus der Grundvergütung nach § 48 Abs. 3 und einem Zuschlag. Der Zuschlag beträgt für Dienstleistungen bis einschließlich der achten Stunde 100 v. H. und ab der neunten Stunde 200 v. H. der Grundvergütung. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(3) Ist nach dem Dienstplan regelmäßig an Sonn- und Feiertagen Dienst zu leisten und wird der Vertragsbedienstete zu solchen Sonn- und Feiertagsdiensten unter Gewährung einer entsprechenden Ersatzruhezeit eingeteilt, so gilt der Dienst an dem Sonn- und Feiertag als Werktagsdienst; wird der Vertragsbedienstete während der Ersatzruhezeit zur Dienstleistung herangezogen, so gilt dieser Dienst als Sonntagsdienst. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(4) Dem unter Abs. 3 fallenden Vertragsbediensteten, der an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag Dienst leistet, gebührt für jede Stunde einer solchen Dienstleistung eine Sonn- oder Feiertagszulage im Ausmaß von 1,5 v. T. des Gehaltes der Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V nach dem Kärntner Dienstrechtsgesetz. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(5) Dem in Betrieben tätigen Vertragsbediensteten mit Normaldienst, der ausnahmsweise an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag Dienst leistet, gebührt für die Dienstleistung an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag der Zuschlag nach Abs. 2, es sei denn es wird für die Feiertagsarbeit Zeitausgleich vereinbart. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 17)

(6) Dem Vertragsbediensteten in Betrieben, der im Rahmen eines unregelmäßigen Dienstes oder regelmäßig im Rahmen eines Normaldienstes an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag Dienst leistet, gebührt für jede Stunde einer solchen Dienstleistung eine Sonn- oder Feiertagszulage im Ausmaß von 1,5 v. T. des Gehaltes der Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V nach dem Kärntner Dienstrechtsgesetz, sofern für den Feiertagsdienst nicht die Vergütung nach Abs. 2 gewährt wird. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(7) Den Vertragsbediensteten in Betrieben, die während der Wochenruhe zur Dienstleistung herangezogen werden, gebührt neben der bezahlten Ersatzruhezeit ein Zuschlag gemäß Abs. 2. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(8) § 48 Abs. 5, 6 und 7 letzter Satz sind sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 20)

§ 50

Funktionszulage

(1) Dem Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k sowie sonstigen in den Landeskrankenanstalten tätigen Bediensteten gebührt eine Funktionszulage, wenn sie dauernd ein besonderes Maß an Verantwortung für die Führung der Geschäfte in den Kärntner Landeskrankenanstalten, in den Krankenpflegeschulen oder in den medizinisch-technischen Akademien zu tragen haben und diese Verantwortung über dem Ausmaß an Verantwortung liegt, das Vertragsbedienstete in gleicher dienst- und besoldungsrechtlicher Stellung tragen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 12; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 14)

(2) Die Funktionszulage ist in Hundertsätzen des Gehaltes eines Landesbeamten der Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V nach dem Grad der höheren Verantwortung zu bemessen. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

(3) Die Funktionszulage ist neu zu bemessen, wenn der Vertragsbedienstete überstellt oder auf einen anderen Arbeitsplatz versetzt wird. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 31)

§ 51

Besoldung der im Ausland verwendeten Vertragsbediensteten

Für die Bezüge und Nebengebühren der im Ausland verwendeten Vertragsbediensteten im Sinne des § 23 gelten die Bestimmungen des Kärntner Dienstrechtsgesetzes sinngemäß. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 26)

§ 52

Anfall und Einstellung des Entgeltes

- (1) Der Anspruch auf das Monatsentgelt beginnt mit dem Tag des Dienstantrittes.
- (2) Bei Änderungen des Monatsentgeltes ist, wenn nicht etwas anderes festgelegt wird oder sich aus den Bestimmungen dieses Gesetzes ergibt, der Tag des Wirksamwerdens der bezüglichen Maßnahmen bestimmend.
- (3) Der Anspruch auf das Monatsentgelt endet mit der Beendigung des Dienstverhältnisses. Wenn jedoch den Dienstgeber ein Verschulden an dem vorzeitigen Austritt des Vertragsbediensteten trifft, so behält dieser seine vertragsmäßigen Ansprüche auf das Monatsentgelt für den Zeitraum, der bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses durch Ablauf der bestimmten Vertragszeit oder durch ordnungsgemäße Kündigung durch den Dienstgeber hätte verstreichen müssen, unter Einrechnung dessen, was er infolge Unterbleibens der Dienstleistung erspart oder durch anderweitige Verwendung erworben oder zu erwerben absichtlich versäumt hat. Für die ersten drei Monate dieses Zeitraumes hat die Einrechnung zu unterbleiben.
- (4) Gebührt das Monatsentgelt nur für einen Teil des Monats oder ändert sich im Laufe des Monats die Höhe des Monatsentgeltes, so entfällt auf jeden Kalendertag ein Dreißigstel des entsprechenden Monatsentgeltes.
- (5) entfällt. (*LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 16*)
- (6) entfällt. (*LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 16*)

§ 53

Auszahlung

- (1) Das Monatsentgelt und die Kinderzulage sind für den Kalendermonat zu berechnen und am 15. jedes Monats oder, wenn dieser Tag kein Arbeitstag ist, am vorhergehenden Arbeitstag für den laufenden Kalendermonat auszuzahlen. (*LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3*)
- (2) Die für das erste Kalendervierteljahr gebührende Sonderzahlung ist am 15. März, die für das zweite Kalendervierteljahr gebührende Sonderzahlung am 15. Juni, die für das dritte Kalendervierteljahr gebührende Sonderzahlung am 15. September und die für das vierte Kalendervierteljahr gebührende Sonderzahlung am 15. November auszuzahlen. Sind diese Tage keine Arbeitstage, so ist die Sonderzahlung am vorhergehenden Arbeitstag auszuzahlen. Scheidet ein Vertragsbediensteter vor Ablauf eines Kalendervierteljahres aus dem Dienstverhältnis aus, so ist die Sonderzahlung binnen einem Monat nach Beendigung des Dienstverhältnisses auszuzahlen.
- (3) entfällt. (*LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 7*)
- (4) Der Vertragsbedienstete ist verpflichtet, für die Möglichkeit vorzusorgen, daß die ihm gebührenden Geldleistungen unbar auf ein Konto überwiesen werden können. Die Überweisung hat so zu erfolgen, daß das Monatsentgelt, die Kinderzulage und die Sonderzahlung spätestens an den in den Abs. 1 und 2 angeführten Auszahlungstagen zur Verfügung stehen. (*LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3*)

§ 54

Ersatz zu Unrecht empfangener Leistungen

- (1) Zu Unrecht empfangene Leistungen (Übergenüsse) sind, soweit sie nicht im guten Glauben empfangen worden sind, dem Land zu ersetzen.

(2) Die rückforderbaren Leistungen sind durch Abzug von den nach diesem Gesetz gebührenden Leistungen hereinzubringen; hiebei können Raten festgesetzt werden. Bei der Festsetzung der Raten ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ersatzpflichtigen Rücksicht zu nehmen. Ist die Hereinbringung durch Abzug nicht möglich, so ist der Ersatzpflichtige zum Ersatz zu verhalten. (LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 11)

(3) Soweit die Ersatzforderung des Landes durch Abzug hereinzubringen ist, geht sie den Forderungen anderer Personen vor.

(4) Aus berücksichtigungswürdigen Gründen kann die Rückzahlung gestundet werden. Von der Hereinbringung rückforderbarer Leistungen kann Abstand genommen werden, wenn die Hereinbringung eine besondere Härte bedeuten würde oder mit Kosten und Weiterungen verbunden wäre, die in keinem Verhältnis zum Rückforderungsbetrag stehen würden.

§ 55

Verjährung

(1) Der Anspruch auf Leistungen verjährt, wenn er nicht innerhalb von drei Jahren geltend gemacht wird, nachdem die anspruchsbegründende Leistung erbracht worden oder der anspruchsbegründende Aufwand entstanden ist.

(2) Das Recht auf Rückforderung zu Unrecht entrichteter Leistungen (§ 54) verjährt nach drei Jahren ab ihrer Entrichtung.

(3) Was trotz Verjährung geleistet worden ist, kann nicht zurückgefordert werden.

(4) Die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts über die Hemmung und Unterbrechung der Verjährung sind mit der Maßgabe anzuwenden, daß die schriftliche Geltendmachung eines noch nicht verjährten Anspruches durch den Vertragsbediensteten gegenüber dem Dienstgeber die Verjährung unterbricht. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 18)

(5) Bringt der Vertragsbedienstete innerhalb von drei Monaten

1. nach Erhalt einer endgültigen abschlägigen Entscheidung oder
2. - falls der Dienstgeber binnen zwölf Monaten keine endgültige Entscheidung trifft - nach Ablauf dieser Frist

keine Klage ein, so gilt die Unterbrechung als nicht eingetreten. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 18)

§ 56

Bezugsvorschuß und Geldaushilfe

(1) Bezugsvorschüsse können bei Vorliegen berücksichtigungswürdiger Gründe bis zum Höchstbetrag von 3635 Euro gewährt werden. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 8)

(2) Die Rückzahlung des Bezugsvorschusses hat durch Abzug vom Monatsbezug längstens binnen 48 Monaten zu erfolgen. Die Höhe der monatlichen Rückzahlungsraten hat mindestens 30 Euro zu betragen. Der Vertragsbedienstete kann den Bezugsvorschuss auch vorzeitig zurückzahlen. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 8)

(3) Scheidet der Vertragsbedienstete aus dem Dienstverhältnis aus, so hat er einen noch aushaftenden Bezugsvorschußrest vor Beendigung des Dienstverhältnisses zurückzuzahlen. Zur Deckung eines noch nicht zur Gänze zurückgezahlten Bezugsvorschusses können die dem ausscheidenden Vertragsbediensteten zustehenden Geldleistungen herangezogen werden. In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen können Ratenzahlungen bewilligt werden.

(4) Ein Bezugsvorschuß kann an Vertragsbedienstete gewährt werden, deren bestehendes Dienstverhältnis zum Land Kärnten bereits ununterbrochen ein Jahr gedauert hat. Die Bestimmungen der Abs. 1 bis 3 sind auf Vertragsbedienstete, mit denen ein

Dienstverhältnis auf bestimmte Zeit oder auf Probe eingegangen wurde, nicht anzuwenden. (LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 12)

(5) Für besonders, auf bestimmte Zeit abgeschlossene Dienstverhältnisse kann ausnahmsweise auch dann ein Bezugsvorschuß gewährt werden, wenn die Rückzahlung des gesamten Bezugsvorschusses mit dem Monat, in dem das befristete Dienstverhältnis endet, sichergestellt ist.

(6) Ist der Vertragsbedienstete unverschuldet in Notlage geraten oder liegen sonst berücksichtigungswürdige Gründe vor, so kann ihm eine Geldaushilfe gewährt werden.

§ 57

Bezugsvorschuß für Wohnzwecke

(1) Einem Vertragsbediensteten kann ein Bezugsvorschuss für Wohnzwecke bis zum Höchstbetrag von 5815 Euro gewährt werden. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 9)

(2) Der Bezugsvorschuss kann für folgende Zwecke gewährt werden:

1. zum Bau oder zur Fertigstellung eines Eigenheimes;
2. zum Erwerb einer Eigentumswohnung oder zur Beschaffung einer Mietwohnung;
3. für Zwecke, die mit dem Erwerb oder der Renovierung eines Hauses oder einer Wohnung in ursächlichem Zusammenhang stehen. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 9)

(3) Die Gewährung des Bezugsvorschusses für Wohnzwecke kann von Sicherstellungen abhängig gemacht werden. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 9)

(4) Die Rückzahlung des Bezugsvorschusses für Wohnzwecke hat längstens binnen 144 Monaten zu erfolgen. Die Höhe der monatlichen Rückzahlungsrates hat mindestens 30 Euro zu betragen. Der Vertragsbedienstete kann den Bezugsvorschuss auch vorzeitig zurückzahlen. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 9)

(5) § 56 Abs. 3 bis 5 gilt sinngemäß. (LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 13)

(6) Der Dienstgeber kann sich vorbehalten, die zweckentsprechende Verwendung des Bezugsvorschusses zu überprüfen. Bei widmungswidriger Verwendung wird der noch ausstehende Vorschußrest sofort zur Rückzahlung fällig.

§ 58

Ansprüche bei Dienstverhinderung

(1) Ist der Vertragsbedienstete nach Antritt des Dienstes durch Unfall oder frühestens 14 Tage nach Dienstantritt durch Krankheit oder Gebrechen an der Dienstleistung verhindert, ohne daß er die Verhinderung vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt hat, so behält er den Anspruch auf das Monatsentgelt und die Kinderzulage bis zur Dauer von 42 Kalendertagen, wenn aber das Dienstverhältnis fünf Jahre gedauert hat, bis zur Dauer von 91 Kalendertagen, und wenn es zehn Jahre gedauert hat, bis zur Dauer von 182 Kalendertagen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 27; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(2) Wenn die Dienstverhinderung die Folge einer Gesundheitsschädigung ist, für die der Vertragsbedienstete eine Rente nach dem Kriegsopferversorgungsgesetz 1957, BGBl.Nr. 152, oder dem Opferfürsorgegesetz, BGBl.Nr. 183/1947, bezieht, verlängern sich die Zeiträume, während derer der Anspruch auf das Monatsentgelt und die Kinderzulage fortbesteht, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit mindestens 50 v. H. beträgt, derart, daß das Ausmaß der auf solche Schädigungen zurückzuführenden Dienstverhinderungen nur zu zwei Dritteln auf die im Abs. 1 angeführten Zeiträume angerechnet wird, wenn jedoch die Minderung der Erwerbsfähigkeit mindestens 70 v.H. beträgt, derart, daß das Ausmaß der auf solche Schädigungen zurückzuführenden Dienstverhinderungen nur zur Hälfte auf die im

Abs. 1 angeführten Zeiträume angerechnet wird. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 32; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(3) Dauert die Dienstverhinderung über die in den Abs. 1 und 2 bestimmten Zeiträume hinaus an, so gebührt dem Vertragsbediensteten, dessen Dienstverhältnis noch nicht fünf Jahre gedauert hat, für die gleichen Zeiträume die Hälfte des Monatsentgeltes und der Kinderzulage, allen anderen Vertragsbediensteten für die gleichen Zeiträume 49 v.H. des Monatsentgeltes und der Kinderzulage. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(4) Die in den Abs. 1 bis 3 vorgesehenen Ansprüche enden, wenn nicht nach Abs. 6 etwas anderes bestimmt wird, jedenfalls mit dem Ende des Dienstverhältnisses. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 13; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 21)

(5) Tritt innerhalb von sechs Monaten nach Wiederantritt des Dienstes abermals eine Dienstverhinderung aus Gründen des Abs. 1 ein, so gilt sie als Fortsetzung der früheren Dienstverhinderung. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 22)

(6) Bei einer Dienstverhinderung infolge eines Dienstunfalls oder einer Berufskrankheit iSd Bestimmungen des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes 1955, BGBl. Nr. 189, die der Vertragsbedienstete nicht selbst vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat, können die Leistungen des Dienstgebers gemäß Abs. 1 und 3, über die in den Abs. 1 und 3 angegebenen Zeiträume, selbst über das Ende des Dienstverhältnisses hinaus, ganz oder zum Teil gewährt werden. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 9)

(7) Wird der Vertragsbedienstete nach wenigstens einmonatiger Dienstleistung durch andere wichtige, seine Person betreffende Gründe ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert, so gebühren ihm das Monatsentgelt und die Kinderzulage für die ersten 15 Kalendertage in voller Höhe, für weitere 15 Kalendertage in halber Höhe. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(8) Weiblichen Vertragsbediensteten gebühren für die Zeit eines Beschäftigungsverbotes nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen keine Bezüge, wenn die laufenden Barleistungen des Sozialversicherungsträgers für diese Zeit die Höhe der vollen Bezüge erreichen; ist dies nicht der Fall, so gebührt ihnen eine Ergänzung auf die vollen Bezüge. Die Zeit, für die nach den angeführten Bestimmungen ein Beschäftigungsverbot besteht, gilt nicht als Dienstverhinderung im Sinne des Abs. 1. (LGBI. Nr. 49/1990, Art. I Z 6; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 29; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 17)

(9) Haben Dienstverhinderungen aus Gründen der Abs. 1 oder 7 ein Jahr gedauert, so endet das Dienstverhältnis mit Ablauf dieser Frist, es sei denn, daß vorher seine Fortsetzung vereinbart wurde. Die einjährige Dauer der Abwesenheit vom Dienst wird durch einen Urlaub sowie durch eine ungerechtfertigte Abwesenheit vom Dienst nicht unterbrochen. Bei der Berechnung der einjährigen Frist gilt eine Dienstverhinderung, die innerhalb von sechs Monaten nach Wiederantritt des Dienstes eintritt, als Fortsetzung der früheren Dienstverhinderung. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 23)

(10) Dienstzeiten in Dienstverhältnissen zu einer Gebietskörperschaft oder einem Gemeindeverband sind, wenn zwischen Beendigung eines solchen Dienstverhältnisses und der Aufnahme jeweils nicht mehr als sechs Wochen verstrichen sind, und das jeweilige Dienstverhältnis durch Kündigung seitens des Dienstgebers oder durch Zeitablauf aufgelöst wurde, der Dauer des Dienstverhältnisses iSd Abs. 1 und 7 zuzurechnen. Dienstzeiten iSd ersten Satzes sind solche bei einer vergleichbaren Einrichtung eines ausländischen Staates gleichzuhalten, soweit dies aufgrund des Rechts der Europäischen Union oder aufgrund staatsvertraglicher Verpflichtungen geboten ist. (LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 7)

§ 58a

Legalzession

Kann der Vertragsbedienstete wegen des vorübergehenden oder dauernden Verlustes seiner Dienstfähigkeit Schadenersatz für seinen Verdienstentgang gegenüber einem Dritten beanspruchen, so geht dieser Anspruch auf das Land in jenem Umfang über, in dem es dem Vertragsbediensteten Leistungen nach diesem Gesetz zu erbringen hat. Der Übergang des Anspruches auf das Land tritt nicht gegenüber Verwandten des Vertragsbediensteten in auf- und absteigender Linie sowie gegenüber seinen Ehegatten, seinem eingetragenen Partner und seinen Geschwistern ein. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 4)

§ 59

Dienstbefreiung für Kuraufenthalt

(1) Dem Vertragsbediensteten ist, sofern nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen, auf Antrag für die Dauer eines Kuraufenthaltes Dienstbefreiung zu gewähren, wenn

- a) ein Sozialversicherungsträger oder ein Landesinvalidenamt die Kosten der Kur trägt oder einen Kurkostenbeitrag leistet und
- b) die Kur ärztlich angeordnet und überwacht wird.

(2) Dem Vertragsbediensteten ist, sofern nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen, auf Antrag auch für die Dauer der Unterbringung in einem Genesungsheim Dienstbefreiung zu gewähren, wenn der Vertragsbedienstete zur völligen Herstellung der Gesundheit von einem Sozialversicherungsträger oder einem Landesinvalidenamt nach einem chirurgischen Eingriff oder nach einer schweren Erkrankung in ein Genesungsheim eingewiesen wird und die Kosten des Aufenthaltes im Genesungsheim vom Landesinvalidenamt oder vom Sozialversicherungsträger getragen werden.

(3) Eine Dienstbefreiung nach Abs. 1 und 2 gilt als eine durch Krankheit verursachte Abwesenheit vom Dienst.

§ 60

Dienstfreistellung und Außerdienststellung wegen Ausübung bestimmter Funktionen

§§ 17 bis 19 und 147 Abs. 5 bis 9 und 10a K-DRG 1994, LGBI. Nr. 71, sind auf Vertragsbedienstete sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 131/1997, Art. II Z 2)

§ 61

Außerdienststellung und zeitabhängige Rechte

Die Zeit der Außerdienststellung ist für Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, nicht zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 10)

§ 62

Verwendungsbezeichnungen

§ 68 Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 gilt sinngemäß. (LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 8)

§ 63

Erholungsurlaub

(1) Der Vertragsbedienstete hat in jedem Kalenderjahr Anspruch auf Erholungsurlaub. Aus einem Dienstverhältnis auf Probe entsteht kein Urlaubsanspruch. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 10; LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 34; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 15; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 11)

(2) Das Urlaubsausmaß beträgt in jedem Kalenderjahr:

1. 224 Stunden bei einem Dienstalter von weniger als 28 Jahren;
2. 264 Stunden bei einem Dienstalter von 28 Jahren.

(LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 10)

(3) In dem Kalenderjahr, in dem das Dienstverhältnis als Vertragsbediensteter begründet wird oder vor Jahresablauf endet, beträgt das Urlaubsausmaß für jeden begonnenen Monat des Dienstverhältnisses ein Zwölftel des jährlichen Ausmaßes. (LGBI. 54/2002, Art. II Z 12)

(4) Fallen in ein Kalenderjahr Zeiten eines Karenzurlaubes, einer Karenz, einer Außerdienststellung, einer Dienstfreistellung nach § 74a, eines Präsenz- oder Ausbildungs- oder Zivildienstes oder einer ungerechtfertigten Abwesenheit vom Dienst, so gebührt ein Erholungsurlaub, soweit er noch nicht verbraucht worden ist, in dem Ausmaß, das dem um die Dauer dieser Zeiten verkürzten Kalenderjahr entspricht. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 18; LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 14)

(5) Ergeben sich bei der Ermittlung des Urlaubsausmaßes Teile von Stunden, so sind sie auf ganze Stunden aufzurunden. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 11)

(6) Stichtag für die Ermittlung des Urlaubsausmaßes ist jeweils der 1. Juli. Das für das höhere Urlaubsausmaß maßgebende Dienstalter gilt auch dann als am 1. Juli erreicht, wenn es vor Ablauf des dem Stichtag folgenden 30. September vollendet wird.

(7) Unter Dienstalter im Sinne der Abs. 1 und 6 ist die Zeit zu verstehen, die für die Vorrückung in höhere Bezüge maßgebend ist. Zeiten, die dem Vertragsbediensteten wegen der Überstellung in eine höhere Entlohnungsgruppe nicht angerechnet wurden, sind für den Urlaub in dem Ausmaß anzurechnen, in dem sie in einer niedrigeren Entlohnungsgruppe anrechenbar wären. Dem Vertragsbediensteten, der ein abgeschlossenes Hochschulstudium aufweist und einer Entlohnungsgruppe angehört, für die die volle Hochschulbildung vorgeschrieben ist, ist die Zeit dieses Studiums für die Bemessung des Urlaubsausmaßes bis zu einem Höchstausmaß von fünf Jahren anzurechnen. Der für das Studium angerechnete Zeitraum vermindert sich insoweit, als dem Vertragsbediensteten die Zeit des Studiums bei der Feststellung des Dienstalters bereits angerechnet wurde. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 12)

(8) Dem Vertragsbediensteten sind für die Zeit seines Erholungsurlaubes so viele Urlaubsstunden als verbraucht anzurechnen, als er in diesem Zeitraum nach dem Dienstplan Dienst zu leisten hätte. Vertragsbediensteten, deren Monatsstundenverpflichtung auf der Basis von Kalendertagen errechnet wird, ist für jeden Kalendertag ein Siebentel der Wochendienstzeit vom jeweiligen Urlaubsguthaben abzubuchen, sofern nicht aufgrund der Regelmäßigkeit der zu leistenden Dienste das Ausfallsprinzip anzuwenden ist. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 13)

§ 64

Erhöhung des Urlaubsausmaßes

(1) Der Vertragsbedienstete hat Anspruch auf Erhöhung des ihm gemäß § 63 gebührenden Urlaubsausmaßes um 16 Stunden, wenn am 1. Juli des jeweiligen Kalenderjahres eine der folgenden Voraussetzungen gegeben ist:

1. Bezug einer Rente auf Grund des Kriegsopferversorgungsgesetzes 1957, BGBl. Nr. 152, des Opferfürsorgegesetzes, BGBl. Nr. 183/1947, oder des Heeresversorgungsgesetzes, BGBl. Nr. 27/1964, wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit;
2. Bezug einer Rente als Folge eines Dienstunfalls oder einer Berufskrankheit;
3. Besitz einer Entscheidung gemäß § 14 Abs. 1 oder 2 des Behinderteneinstellungsgesetzes, BGBl. Nr. 22/1970; (LGBI. Nr. 85/2013, Art. LXXVI Z 4)
4. Besitz einer Gleichstellungsbescheinigung gemäß § 13 Abs. 2 des Invalideneinstellungsgesetzes 1953, BGBl. Nr. 21, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 55/1958, oder gemäß § 13 Abs. 2 des Invalideneinstellungsgesetzes 1969, in der Fassung vor dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 329/1973.

(2) Das im Abs. 1 genannte Ausmaß von 16 Stunden erhöht sich bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens

- 40 v.H. auf 32 Stunden,
- 50 v.H. auf 40 Stunden,
- 60 v.H. auf 48 Stunden.

(3) Der blinde Vertragsbedienstete hat jedenfalls Anspruch auf Erhöhung des Urlaubsausmaßes um 48 Stunden.

(4) Die Landesregierung kann für Gruppen von Vertragsbediensteten, bei denen durch die Eigenart ihrer Dienstverrichtung und ihres Arbeitsplatzes eine dauernde außergewöhnliche gesundheitliche Gefährdung vorliegt, durch Verordnung eine Erhöhung des Urlaubsausmaßes festsetzen.

(LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 14)

§ 65

Änderung des Urlaubsausmaßes

(1) Das in den §§ 63 und 64 ausgedrückte Urlaubsausmaß ändert sich entsprechend, wenn der Vertragsbedienstete nicht vollbeschäftigt ist.

(2) Anlässlich jeder Verfügung einer Änderung des Beschäftigungsausmaßes iSd Abs. 1 ist das gemäß §§ 63 und 64 ausgedrückte Urlaubsausmaß für das jeweilige Kalenderjahr entsprechend dem über das gesamte Kalenderjahr gemessenen durchschnittlichen Beschäftigungsausmaß neu zu berechnen. Nicht verfallene Ansprüche auf Erholungsurlaub aus vorangegangenen Kalenderjahren bleiben davon unberührt.

(LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 15)

§ 66

entfällt. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 16)

§ 67

Verbrauch des Erholungsurlaubes

(1) Über den Verbrauch des Erholungsurlaubes ist rechtzeitig vor jedem Urlaubsantritt unter Berücksichtigung der dienstlichen Interessen eine Vereinbarung zu treffen, wobei auf die persönlichen Verhältnisse des Vertragsbediensteten angemessen Rücksicht zu nehmen ist. Der Vertragsbedienstete hat Anspruch, soweit nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen, jährlich die Hälfte des Erholungsurlaubes ungeteilt zu verbrauchen.

(1a) In den ersten zwölf Monaten des Dienstverhältnisses und in dem Kalenderjahr, in dem das Dienstverhältnis endet, darf der Verbrauch des Erholungsurlaubes dieses Kalenderjahres ein Zwölftel des jährlichen Ausmaßes für jeden begonnenen Monat des Dienstverhältnisses nicht übersteigen. Wurde in dem Kalenderjahr, in dem das Dienstverhältnis endet, bereits ein über das aliquote Ausmaß des Urlaubsentgeltes hinausgehendes Entgelt bezogen, so ist dieses nicht rückzuerstatten. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 17; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 16)

(2) Die Vereinbarung über den Verbrauch des Erholungsurlaubes schließt eine aus besonderen dienstlichen Rücksichten gebotene abändernde Anordnung nicht aus. Der Antritt oder die Fortsetzung des Erholungsurlaubes ist, sobald es der Dienst zuläßt, zu ermöglichen.

(3) Für die durch eine unvorhergesehene Rückberufung vom Erholungsurlaub verursachten Reisen sind die Reisekosten nach den Bestimmungen des IV. Teiles des Kärntner Dienstrechtsgesetzes zu vergüten.

(4) Der Anspruch auf Erholungsurlaub verfällt, wenn der Vertragsbedienstete den Erholungsurlaub nicht bis zum 31. Dezember des dem Urlaubsjahr folgenden Kalenderjahres verbraucht hat. Ist der Verbrauch bis zu diesem Zeitpunkt aus dienstlichen Gründen, einem der Gründe des § 27 Abs. 2 oder aufgrund eines Beschäftigungsverbotes nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen nicht möglich, so tritt der Verfall erst mit Ablauf des folgenden Kalenderjahres ein. Die Landesregierung kann für Gruppen von Vertragsbediensteten, bei denen aus dienstlichen Gründen der gänzliche Verbrauch des Erholungsurlaubes in einem Kalenderjahr zumeist nicht möglich ist, durch Verordnung festlegen, dass der Verfall des Erholungsurlaubes ohne Prüfung der dienstlichen Gründe erst nach zwei Jahren eintritt. (LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 10)

(5) Dem Vertragsbediensteten kann bei Vorliegen besonders berücksichtigungswürdiger Umstände auf seinen Antrag der Verbrauch des ganzen oder eines Teiles des im nächsten Kalenderjahr gebührenden Erholungsurlaubes gewährt werden.

(6) Hat der Vertragsbedienstete eine Karenz nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen in Anspruch genommen, so wird der Verfallstermin um den Zeitraum der Karenz hinausgeschoben. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 17)

§ 68

Erkrankung während des Erholungsurlaubes

(1) Erkrankt ein Vertragsbediensteter während des Erholungsurlaubes, ohne dies vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt zu haben, so sind, wenn die Erkrankung, länger als drei Kalendertage gedauert hat, die in diesen Zeitraum fallenden Urlaubsstunden nicht auf den Verbrauch anzurechnen. (LGBI. Nr. 82/2011, Art. II Z 18)

(2) Der Vertragsbedienstete hat der Dienststelle, mit der die Vereinbarung über den Erholungsurlaub getroffen wurde, nach dreitägiger Krankheitsdauer die Erkrankung unverzüglich mitzuteilen. Ist dies aus Gründen, die nicht vom Vertragsbediensteten zu vertreten sind, nicht möglich, so gilt die Mitteilung als rechtzeitig, wenn sie unmittelbar nach Wegfall des Hinderungsgrundes nachgeholt wird. Beim Wiederantritt des Dienstes hat der Vertragsbedienstete ohne schuldhafte Verzögerung ein ärztliches Zeugnis oder eine Bestätigung des zuständigen Krankenversicherungsträgers über Beginn und Dauer der Dienstunfähigkeit vorzulegen. Erkrankt der Vertragsbedienstete während eines Erholungsurlaubes im Ausland, so ist dem ärztlichen Zeugnis eine behördliche Bestätigung darüber beizufügen, daß es von einem zur Ausübung des Arztberufes zugelassenen Arzt ausgestellt wurde. Eine solche behördliche Bestätigung ist nicht erforderlich, wenn die ärztliche Behandlung (stationär oder ambulant) in einer Krankenanstalt erfolgt und hierfür eine Bestätigung dieser Anstalt vorgelegt wird. Kommt der Vertragsbedienstete diesen Verpflichtungen nicht nach, so ist Abs. 1 nicht anzuwenden.

(3) Erkrankt ein Vertragsbediensteter, der während eines Erholungsurlaubes eine dem Erholungszweck des Urlaubes widersprechende Erwerbstätigkeit ausübt, so ist Abs. 1 nicht anzuwenden, wenn die Erkrankung mit dieser Erwerbstätigkeit in ursächlichem Zusammenhang steht.

(4) Die Bestimmungen der Abs. 1 bis 3 gelten auch für den Vertragsbediensteten, der infolge eines Unfalles dienstunfähig war.

(5) Abs. 1 und 2 gelten auf für die notwendige Pflege eines Angehörigen gemäß § 75 Abs. 1 lit. a und Abs. 3 während des Erholungsurlaubes mit der Maßgabe, dass die in Abs. 2 geregelte Nachweiserbringung auf den Pflegebedarf des Angehörigen zu erfolgen hat. (LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 11)

§ 69

Entschädigung für den Erholungsurlaub

(1) Der Vertragsbedienstete hat Anspruch auf eine Entschädigung, wenn das Dienstverhältnis nach dem Entstehen des Urlaubsanspruches, jedoch vor Verbrauch des Erholungsurlaubes endet (Urlaubsentschädigung).

(2) Die Urlaubsentschädigung gebührt in der Höhe jenes Teiles

1. des Monatsentgeltes und einer allfälligen Kinderzulage,
2. allfälliger Zulagen nach § 29 Abs. 1,
3. der aliquoten Sonderzahlungen (ein Sechstel des Betrages nach Z 1 und 2),
4. der pauschalierten Nebengebühren und

5. einer allfälligen Ausgleichszulage nach § 166b K-DRG 1994, soweit sie in § 138 Abs. 2 K-DRG 1994 genannte Zulagen ersetzt,

die dem Vertragsbediensteten während des Erholungsurlaubes zugekommen wären, wenn er diesen in dem Kalenderjahr verbraucht hätte, in dem der Urlaubsanspruch entstanden ist. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 8)

(3) Ein Anspruch auf Urlaubsentschädigung besteht nicht, wenn der Vertragsbedienstete

1. in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zum Land übernommen wird,
2. ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt,
3. entfällt. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 17)
4. entfällt. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 17)
5. entfällt. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 17)

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 31)

(4) Die Urlaubsentschädigung nach Abs. 1 und 2 gebührt den Erben, wenn das Dienstverhältnis durch Tod des Vertragsbediensteten endet. (LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 9)

§ 70

entfällt. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 19)

§ 71

Verlust des Anspruches auf Erholungsurlaub und auf Urlaubsentschädigung

Der Vertragsbedienstete verliert den Anspruch auf Erholungsurlaub und auf Urlaubsentschädigung, wenn er ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt. Er verliert den Anspruch auf Erholungsurlaub, wenn er aus seinem Verschulden entlassen wird. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 20)

§ 72

Sonderurlaub

(1) Dem Vertragsbediensteten kann auf sein Ansuchen ein Sonderurlaub gewährt werden, wenn

1. wichtige persönliche oder familiäre Gründe vorliegen,
2. ein sonstiger besonderer Anlaß besteht oder
3. durch die Eigenart der Dienstverrichtung außergewöhnliche gesundheitliche Gefährdungen hervorgerufen werden.

(2) Für die Zeit des Sonderurlaubes behält der Vertragsbedienstete den Anspruch auf die vollen Bezüge.

(3) Der Sonderurlaub darf nur gewährt werden, wenn keine zwingenden dienstlichen Erfordernisse entgegenstehen, und darf die dem Anlaß angemessene Dauer nicht übersteigen.

(4) Wenn keine dienstlichen Interessen entgegenstehen und es den Interessen der Vertragsbediensteten nicht zuwiderläuft, darf die Landesregierung das Ausmaß des Sonderurlaubes in Stunden ausdrücken. (*LGBl. Nr. 54/2002, Art. II Z 21*)

§ 73

Karenzurlaub

(1) Dem Vertragsbediensteten kann auf sein Ansuchen ein Urlaub unter Entfall der Bezüge (Karenzurlaub) gewährt werden, sofern nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen.

(2) Die Gewährung eines Karenzurlaubes kommt nicht in Betracht, wenn der Karenzurlaub zum Zweck der Ausübung einer Tätigkeit gegen Entgelt bei einem anderen Dienstgeber beantragt wird, es sei denn, die Ausübung dieser Tätigkeit liegt im öffentlichen Interesse. Die Vereinbarung über einen Karenzurlaub ist vom Dienstgeber aufzulösen, wenn während des Karenzurlaubes eine Tätigkeit im Sinne des ersten Satzes aufgenommen wird. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 32*)

(2a) Ein Vertragsbediensteter, der befristet zum Mitglied eines Organes einer zwischenstaatlichen Einrichtung über Vorschlag der oder im Einvernehmen mit der Republik Österreich bestellt wird, ist für die Dauer der Mitgliedschaft zu einem Organ einer zwischenstaatlichen Einrichtung oder der Bestellung zum Vizepräsidenten gegen Entfall der Bezüge beurlaubt. (*LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 19; LGBl. Nr. 10(2019, Art. V Z 1)*)

(2b) Ein Karenzurlaub endet spätestens mit dem Ablauf des Kalendermonates, in dem er gemeinsam mit früheren Karenzurlauben eine Gesamtdauer von 10 Jahren erreicht. (*LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 19*)

(2c) Abs. 2b gilt nicht für Karenzen und Karenzurlaube,

1. die zur Betreuung
 - a) eines eigenen Kindes,
 - b) eines Wahl- oder Pflegekindes oder
 - c) eines sonstigen Kindes, das dem Haushalt des Vertragsbediensteten angehört und für dessen Unterhalt überwiegend er und (oder) sein Ehegatte oder eingetragener Partner aufkommt, (*LGBl. Nr. 43/2011, Art. II Z 5*)

längstens bis zum Beginn der Schulpflicht des betreffenden Kindes gewährt worden sind,

2. die nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen gewährt worden sind oder (*LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 20*)

3. die kraft Gesetzes eintreten. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 19)

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 20; LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 5)

(3) Die Zeit des Karenzurlaubes ist soweit in den folgenden Absätzen und in den §§ 74 und 74a nicht anderes bestimmt wird, für Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, nicht zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 20; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 21)

(4) Die Zeit eines Karenzurlaubes ist für Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, in den nachstehend angeführten Fällen bis zum jeweils angeführten zeitlichen Höchstausmaß zu berücksichtigen,

1. wenn der Karenzurlaub kraft Gesetzes eintritt: für die Dauer des Anlasses des Karenzurlaubes;

2. wenn der Karenzurlaub

a) zur Begründung eines Dienstverhältnisses gemäß §§ 3 oder 4 des Entwicklungshelfergesetzes, BGBl. Nr. 574/1983, oder

b) zur Begründung eines Dienstverhältnisses zu einer Einrichtung der Europäischen Union oder zu einer sonstigen zwischenstaatlichen Einrichtung, der Österreich angehört, oder

c) zur Ausbildung des Vertragsbediensteten für seine dienstliche Verwendung

gewährt worden ist: für alle von Ziffer 2 erfaßten Karenzurlaube insgesamt drei Jahre. In den Fällen der Z 2 bedarf die Berücksichtigung für zeitabhängige Rechte eines Antrages. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 21; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 27)

(4a) Zeiten eines früheren im Landesdienstverhältnis zurückgelegten Karenzurlaubes, die für Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, berücksichtigt worden sind, sind auf die Höchstdauer nach Abs. 4 Z 2 anzurechnen. Dies gilt nicht für Karenzen und Karenzurlaube nach Abs. 2c. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 22; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 22)

(4b) Mit dem Antritt eines die Dauer von sechs Monaten übersteigenden Karenzurlaubes oder einer die Dauer von sechs Monaten übersteigenden Karenz ist, sofern gesetzlich nicht anderes bestimmt ist, die Abberufung des Vertragsbediensteten von seinem Arbeitsplatz verbunden. In den letzten zwölf Monaten vor Antritt des Karenzurlaubes oder der Karenz zurückgelegte Karenzurlaubs- und Karenzzeiten sind für die Berechnung der Sechsmonatsfrist zusammenzuzählen. § 79 Abs. 4 und 5 K-DRG 1994 gilt sinngemäß. (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 15)

(5) Die Zeit eines Karenzurlaubes, der zur Betreuung

a) eines eigenen Kindes,

b) eines Wahl- oder Pflegekindes oder

c) eines sonstigen Kindes, das dem Haushalt des Bediensteten angehört und für dessen Unterhalt überwiegend er und (oder) der Ehegatte oder eingetragene Partner des Bediensteten aufkommt, (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 6)

längstens bis zum Beginn der Schulpflicht des Kindes gewährt worden ist, wird mit dem Tag des Wiederantrittes des Dienstes zur Hälfte für Vorrückung wirksam. Die Zeit dieses Karenzurlaubes ist mit dem Tag des Wiederantrittes des Dienstes zur Hälfte bei der Dauer der Entgeltfortzahlung (§ 58 Abs. 1), der Bemessung der Kündigungsfrist (§ 78), den Voraussetzungen der Unkündbarstellung (§ 79), der Berechnung der Abfertigung (§ 83 Abs. 5), der Zusatzpension (§ 85 Abs. 4) und der Provision (§ 100 Abs. 1) zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 15, LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 22; LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 6)

(6) Die Zeit einer Karenz nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen bleibt für Rechte, die sich nach der Dauer der Dienstzeit richten, wirksam. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 24)

§ 74

Karenzurlaub zur Pflege eines behinderten Kindes oder eines pflegebedürftigen Angehörigen

(1) Einem Vertragsbediensteten ist auf sein Ansuchen ein Urlaub unter Entfall der Bezüge zu gewähren (Karenzurlaub), wenn er sich der Pflege

1. eines im gemeinsamen Haushalt lebenden behinderten Kindes widmet, für das erhöhte Familienbeihilfe im Sinne des § 8 Abs. 4 des Familienlastenausgleichsgesetzes 1967, BGBl. Nr. 376, gewährt wird, und seine Arbeitskraft aus diesem Grund gänzlich beansprucht wird (Abs. 2), längstens jedoch bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres des Kindes, oder

2. einer in § 74a Abs. 1 genannten Person mit Anspruch auf Pflegegeld zumindest der Stufe 3 nach § 5 Bundespflegegeldgesetz – BPGG, BGBl. Nr. 110/1993, unter gänzlicher Beanspruchung seiner Arbeitskraft in häuslicher Umgebung widmet oder

3. einer demenziell erkrankten oder minderjährigen, in § 74a Abs. 1 genannten Person mit Anspruch auf Pflegegeld ab der Stufe 1 nach § 5 BPGG widmet.

Der gemeinsame Haushalt nach Z 1 besteht weiter, wenn sich das behinderte Kind nur zeitweilig wegen Heilbehandlung außerhalb der Hausgemeinschaft aufhält.

(2) § 73 Abs. 2b gilt nicht für Karenzurlaube gemäß Abs. 1 Z 1. Ein Karenzurlaub gemäß Abs. 1 Z 2 und 3 hat mindestens einen Monat und höchstens drei Monate zu dauern und ist für jeden zu betreuenden Angehörigen grundsätzlich nur einmal zulässig. Bei einer Erhöhung des Pflegebedarfs um zumindest eine Pflegegeldstufe (§ 9 Abs. 4 BPGG) ist jedoch einmalig eine neuerliche Gewährung einer Pflegekarenz auf Antrag zulässig.

(3)) Eine gänzliche Beanspruchung der Arbeitskraft im Sinne des Abs. 1 Z 1 liegt vor, solange das behinderte Kind

1. das Alter für den Beginn der allgemeinen Schulpflicht (§ 2 des Schulpflichtgesetzes 1985, BGBl. Nr. 76) noch nicht erreicht hat und ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf,

2. während der Dauer der allgemeinen Schulpflicht entweder vom Besuch der Schule befreit ist (§ 15 des Schulpflichtgesetzes 1985) oder ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf,

3. nach Vollendung der allgemeinen Schulpflicht und vor Vollendung des 40. Lebensjahres dauernd bettlägerig ist oder ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf.

(4) Der Vertragsbedienstete hat sowohl den Grund für die Maßnahme und deren Verlängerung als auch das Angehörigenverhältnis glaubhaft zu machen.

(5) Beträgt die beabsichtigte Dauer des Karenzurlaubs gemäß Abs. 1 Z 1 mehr als drei Monate, ist der Antrag auf Gewährung des Karenzurlaubs spätestens zwei Monate vor dem gewollten Wirksamkeitsbeginn zu stellen.

(6) Die Landesregierung kann auf Antrag des Vertragsbediensteten oder von Amts wegen die vorzeitige Beendigung des Karenzurlaubes verfügen, wenn die Gründe für die Gewährung des Karenzurlaubes weggefallen sind. Der Vertragsbedienstete hat der Landesregierung diese Umstände unverzüglich bekanntzugeben. Im Fall der vorzeitigen Beendigung des Karenzurlaubes auf Antrag ist auf wichtige dienstliche Interessen Rücksicht zu nehmen; im Fall der vorzeitigen Beendigung des Karenzurlaubes von Amts wegen ist auf wichtige persönliche und familiäre Interessen des Vertragsbediensteten Rücksicht zu nehmen.

(7) Die Zeit des Karenzurlaubes wird mit dem Tag des Wiederantrittes des Dienstes zur Hälfte für die Vorrückung wirksam. § 73 Abs. 5 letzter Satz gilt sinngemäß.

(LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 16)

§ 74a

Familienhospizfreistellung

(1) Dem Vertragsbediensteten ist auf sein Ansuchen die zum Zweck der Sterbebegleitung eines nahen Angehörigen im Sinn des § 75 Abs. 1 letzter Satz sowie von Schwiegereltern und Schwiegerkindern für einen bestimmten, drei Monate nicht übersteigenden Zeitraum erforderliche

1. Dienstplanerleichterung (z.B. Dienstofftausch, Einarbeitung),
2. Herabsetzung der regelmäßigen Wochendienstzeit in dem von ihm beantragten prozentuellen Ausmaß unter anteiliger Kürzung seiner Bezüge oder
3. gänzliche Dienstfreistellung gegen Entfall der Bezüge

zu gewähren. Eine solche Maßnahme ist auch für die Sterbebegleitung von Wahl- oder Pflegeeltern und von Kindern des anderen Ehegatten, eingetragenen Partners oder Lebensgefährten zu gewähren. Dienstplanerleichterungen dürfen nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Dienstbetriebes führen. Auf die Herabsetzung der Wochendienstzeit sind die §§ 53, 54 und 55 Abs. 1 K-DRG 1994 sinngemäß anzuwenden. Dem Vertragsbediensteten ist auf sein Ansuchen eine Verlängerung der Maßnahme zu gewähren, wobei die Gesamtdauer der Maßnahmen pro Anlassfall sechs Monate nicht überschreiten darf. (LGBI. Nr. 34/2007, Art. II Z 2; LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 7)

(2) Der Vertragsbedienstete hat sowohl den Grund für die Maßnahme und deren Verlängerung als auch das Angehörigenverhältnis glaubhaft zu machen. Auf Verlangen des Dienstgebers ist eine schriftliche Bescheinigung über das Angehörigenverhältnis vorzulegen.

(3) Der Dienstgeber hat über die vom Vertragsbediensteten beantragte Maßnahme innerhalb von fünf Arbeitstagen, über die Verlängerung innerhalb von zehn Arbeitstagen ab Einlangen des Ansuchens zu entscheiden.

(4) Die Abs. 1 bis 3 sind auch bei der Betreuung von schwersterkrankten Kindern (einschließlich Wahl-, Pflege- oder Stiefkindern oder Kindern des anderen Ehegatten, eingetragenen Partners oder Lebensgefährten) des Vertragsbediensteten anzuwenden. Abweichend von Abs. 1 kann die Maßnahme zunächst für einen bestimmten, fünf Monate nicht übersteigenden Zeitraum gewährt werden; bei einer Verlängerung darf die Gesamtdauer der Maßnahme neun Monate nicht überschreiten. Wurde die Maßnahme bereits voll ausgeschöpft, kann diese höchstens zweimal in der Dauer von jeweils höchstens neun Monaten verlängert werden, wenn die Maßnahme anlässlich einer weiteren medizinisch notwendigen Therapie für das schwersterkrankte Kind erfolgen soll. (LGBI. Nr. 34/2007, Art. II Z 3; LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 8; LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 10)

(5) Auf die Zeit der Herabsetzung der Wochendienstzeit nach Abs. 1 Z 2 ist § 37 dieses Gesetzes und auf die Zeit der gänzlichen Dienstfreistellung nach Abs. 1 Z 3 ist § 52 Abs. 4 dieses Gesetzes anzuwenden.

(6) Mit den betreuten Personen iSd Abs. 1 und 4 muss kein gemeinsamer Haushalt bestehen.

(7) Zeiten nach Abs. 1 Z 3 werden mit dem Tag des Wiederantrittes des Dienstes für die Vorrückung wirksam. Diese Zeiten sind mit dem Tag des Wiederantrittes des Dienstes bei der Dauer der Entgeltfortzahlung (§ 58 Abs. 1), der Bemessung der Kündigungsfrist (§ 78), den Voraussetzungen der Unkündbarkeit (§ 79), der Berechnung der Abfertigung (§ 83 Abs. 5), der Zusatzpension (§ 85 Abs. 4) und der Provision (§ 100 Abs. 1) zu berücksichtigen.

(8) Der Vertragsbedienstete darf ab Bekanntgabe einer in Abs. 1 vorgesehenen Maßnahme und bis zum Ablauf von vier Wochen nach deren Ende nicht rechtswirksam gekündigt werden.

(9) Der Vertragsbedienstete hat der Landesregierung den Wegfall der Sterbebegleitung unverzüglich bekannt zu geben. Er kann die vorzeitige Rückkehr zur ursprünglichen Wochendienstzeit frühestens zwei Wochen nach Wegfall der Sterbebegleitung verlangen. Die Landesregierung kann die vorzeitige Rückkehr zur ursprünglichen Wochendienstzeit nach Wegfall der Sterbebegleitung verlangen, soweit dem nicht berechnigte Interessen des Vertragsbediensteten entgegenstehen. (LGBI. Nr. 34/2007, Art. II Z 4)

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 25)

§ 74b

Frühkarenz

(1) Einem Vertragsbediensteten ist auf sein Ansuchen für den Zeitraum von der Geburt eines Kindes oder, im Fall von Mehrlingsgeburten, mehrerer Kinder bis längstens zum Ende des Beschäftigungsverbotes der Mutter gemäß § 5 Abs. 1 und 2 des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes – K-MEKG, LGBI. Nr. 63/2002, gleichartiger österreichischer Rechtsvorschriften oder gleichartiger Rechtsvorschriften der Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum ein Urlaub unter Entfall der Bezüge (Frühkarenz) im Ausmaß von bis zu vier Wochen zu gewähren, wenn er mit der Mutter in einer Ehe, eingetragenen Partnerschaft oder Lebensgemeinschaft und der Mutter und dem Kind (den Kindern) im gemeinsamen Haushalt lebt. Wenn keine der genannten Bestimmungen auf die Mutter anzuwenden sind, gelten die in § 5 Abs. 1 und 2 K-MEKG festgelegten Fristen sinngemäß. Die Frühkarenz darf nur ungeteilt in Anspruch genommen werden.

(2) Einem männlichen Vertragsbediensteten, der in einer eingetragenen Partnerschaft oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft lebt, ist auf sein Ansuchen für den Zeitraum von der Geburt seines Kindes (seiner Kinder) oder des Kindes (der Kinder) des Partners bis zur Vollendung des dritten Lebensmonats des Kindes (der Kinder) eine Frühkarenz im Ausmaß von bis zu vier Wochen zu gewähren, wenn er mit dem Partner und dem Kind (den Kindern) im gemeinsamen Haushalt lebt.

(3) Einem Vertragsbediensteten, der ein Kind, welches das zweite Lebensjahr noch nicht vollendet hat, adoptiert oder in der Absicht, ein Kind an Kindes Statt anzunehmen, dieses in unentgeltliche Pflege genommen hat und mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, ist auf sein Ansuchen eine Frühkarenz im Ausmaß von bis zu vier Wochen zu gewähren. Die Frühkarenz beginnt mit dem Tag der Annahme an Kindes Statt oder der Übernahme in unentgeltliche Pflege.

(4) Der Vertragsbedienstete hat Beginn und Dauer der Frühkarenz spätestens vier Wochen vor dem beabsichtigten Antritt bzw. spätestens am Tag der Annahme an Kindes Statt oder der Übernahme in unentgeltliche Pflege zu melden und die anspruchsbegründenden sowie die anspruchsbefördernden Umstände unverzüglich darzulegen.

(5) Die Frühkarenz endet vorzeitig, wenn der gemeinsame Haushalt mit dem Kind und der Mutter bzw. Partner, im Fall des Abs. 3 der gemeinsame Haushalt mit dem Kind, aufgehoben wird.

(6) Die Zeit der Frühkarenz ist in dienst- und besoldungsrechtlicher Hinsicht wie eine Väter-Karenz nach dem K-MEKG zu behandeln.

(7) Die Inanspruchnahme einer Frühkarenz durch eine Person für dasselbe Kind (dieselben Kinder) ist nur einmal zulässig.

(LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 17)

§ 74c

Bildungskarenz

(1) Dem Vertragsbediensteten kann auf Antrag eine Bildungskarenz gegen Entfall der Bezüge für die Dauer von mindestens zwei Monaten bis zu einem Jahr gewährt werden, sofern

1. das Dienstverhältnis ununterbrochen sechs Monate gedauert hat,
2. keine zwingenden dienstliche Gründe entgegenstehen und
3. eine Weiterbildungsmaßnahme nachgewiesen wird.

Eine neuerliche Bildungskarenz kann frühestens nach Ablauf von vier Jahren ab dem Abschluss der letzten Bildungskarenz vereinbart werden. Die Bildungskarenz kann auch in Teilen vereinbart werden, wobei die Dauer eines Teils mindestens zwei Monate zu betragen hat und die Gesamtdauer der einzelnen Teile innerhalb von vier Jahren ab Antritt des ersten Teils der Bildungskarenz ein Jahr nicht überschreiten darf.

(2) Die Zeit der Bildungskarenz ist für Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, nicht zu berücksichtigen.

(3) Innerhalb von vier Jahren ab Antritt der Bildungskarenz sind Vereinbarungen über eine Bildungsteilzeit nach § 26b unwirksam. Davon abweichend ist ein einmaliger Wechsel von Bildungskarenz zu Bildungsteilzeit zulässig, wenn die höchstzulässige Dauer der Bildungskarenz von einem Jahr nicht ausgeschöpft wird. Dabei kann an Stelle von Bildungskarenz für die weitere Dauer der vierjährigen Frist Bildungsteilzeit höchstens im zweifachen Ausmaß des nichtausgeschöpften Teils vereinbart werden. Die Mindestdauer der Bildungsteilzeit muss vier Monate betragen.

(4) Fällt in die Dauer einer Bildungskarenz

1. ein Beschäftigungsverbot nach §§ 5 oder 8 des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes – K-MEKG, LGBl. Nr. 63/2002,
2. eine Karenz nach den §§ 19 bis 24 oder §§ 35 bis 42 des K-MEKG,
3. ein Präsenzdienst nach § 27 des Wehrgesetzes 2001, BGBl. I Nr. 146/2001,
4. ein Ausbildungsdienst nach §§ 37 ff. des Wehrgesetzes 2001, BGBl. I Nr. 146/2001 oder
5. ein Zivildienst nach § 6a des Zivildienstgesetzes, BGBl. Nr. 679/1986,

ist die vereinbarte Bildungskarenz unwirksam. Eine Änderung der Verwendung in Folge der Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit ist vom Vertragsbediensteten zu vertreten. Endet das Dienstverhältnis während oder mit Ablauf einer Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit, ist bei der Berechnung der Urlaubsentschädigung nach § 69 das für den letzten Monat vor Antritt der Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit gebührende Monatsentgelt und Kinderzulage zugrunde zu legen.

(LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 17)

§ 74d

Auswirkungen von Außerdienststellungen, Karenzurlauben, Karenzen und Familienhospizkarenzen auf zeitabhängige Rechte

In der Anlage 15 werden die Auswirkungen von Außerdienststellungen, Karenzurlauben, Karenzen und Familienhospizkarenzen auf Rechte, die von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängen, zur Information dargestellt. Der Anlage kommt keine normative Wirkung zu.

(LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 17)

§ 75

Pflegefreistellung

(1) Der Vertragsbedienstete hat – unbeschadet des § 72 – Anspruch auf Pflegefreistellung, wenn er aus einem der folgenden Gründe nachweislich an der Dienstleistung verhindert ist:

- a) wegen der notwendigen Pflege eines im gemeinsamen Haushalt lebenden erkrankten oder verunglückten nahen Angehörigen oder Kindes der Person, mit der der Vertragsbedienstete in eingetragener Partnerschaft oder in Lebensgemeinschaft lebt, oder
- b) wegen der notwendigen Betreuung seines Kindes, Wahl- oder Pflegekindes, Stiefkindes oder des Kindes der Person, mit der der Vertragsbedienstete in eingetragener Partnerschaft oder in Lebensgemeinschaft lebt, wenn die Person, die das Kind ständig betreut, aus Gründen des § 23 Abs. 2 Z 1 bis 4 des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes (K-MEKG 2002), LGBl. Nr. 63/2002, für diese Pflege ausfällt,
- c) wegen der Begleitung seines erkrankten Kindes, Wahl- oder Pflegekindes, Stiefkindes oder des Kindes der Person, mit der der Vertragsbedienstete in eingetragener Partnerschaft oder in Lebensgemeinschaft lebt, bei einem stationären Aufenthalt in einer Heil- und Pflegeanstalt, sofern das Kind das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. (LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 13)

Als nahe Angehörige sind der Ehegatte und Personen anzusehen, die mit dem Vertragsbediensteten in gerader Linie verwandt sind, ferner Geschwister, Stief-, Wahl- und Pflegekinder sowie die Person, mit der der Vertragsbedienstete in eingetragener Partnerschaft oder in Lebensgemeinschaft lebt. (LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 14; LGBl. Nr. 43/2011, Art. II Z 9)

(2) Die Pflegefreistellung kann tageweise oder stundenweise in Anspruch genommen werden. Verrichtet der Vertragsbedienstete jedoch Schicht- oder Wechseldienst oder unregelmäßigen Dienst, ist die Pflegefreistellung in vollen Stunden zu verbrauchen. Die Pflegefreistellung darf im Kalenderjahr das Ausmaß der auf eine Woche entfallenden dienstplanmäßigen Dienstzeit des Vertragsbediensteten nicht übersteigen. (LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 14)

(3) Darüber hinaus besteht – unbeschadet des § 72 – Anspruch auf Pflegefreistellung bis zum Höchstausmaß einer weiteren Woche der im Abs. 2 angeführten Dienstzeit im Kalenderjahr, wenn der Vertragsbedienstete

- a) den Anspruch auf Pflegefreistellung nach Abs. 1 verbraucht hat und
- b) wegen der notwendigen Pflege seines im gemeinsamen Haushalt lebenden erkrankten Kindes (einschließlich Wahl-, Pflege- oder Stiefkindes oder Kindes der Person, mit der der Vertragsbedienstete in Lebensgemeinschaft lebt), das das zwölfte Lebensjahr noch nicht überschritten hat, an der Dienstleistung neuerlich verhindert. (LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 14; LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 18)

(4) Ist der Anspruch auf Pflegefreistellung erschöpft, kann zu einem im Abs. 3 genannten Zweck noch nicht verbrauchter Erholungsurlaub ohne vorherige Vereinbarung mit dem Dienstgeber angetreten werden. (LGBl. Nr. 69/1992, Art. I Z 14; LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 35)

(5) Ändert sich das Beschäftigungsausmaß des Vertragsbediensteten während des Kalenderjahres, so ist die in diesem Kalenderjahr bereits verbrauchte Zeit der Pflegefreistellung in dem Ausmaß umzurechnen, das der Änderung des Beschäftigungsausmaßes ent-

spricht. Bruchteile von Stunden sind hiebei auf volle Stunden aufzurunden. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 14)

(6) Im Fall der notwendigen Pflege seines erkrankten Kindes (Wahl- oder Pflegekindes) hat auch jener Vertragsbedienstete Anspruch auf Pflegefreistellung nach Abs. 1 lit. a, Abs. 3 und Abs. 4, der nicht mit seinem erkrankten Kind (Wahl- oder Pflegekind) im gemeinsamen Haushalt lebt. (LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 14)

Abschnitt IV

Enden des Dienstverhältnisses

§ 76

Gründe für das Enden des Dienstverhältnisses

(1) Das Dienstverhältnis des Vertragsbediensteten endet unbeschadet der Bestimmungen des § 58 Abs. 9

- a) durch Tod,
- b) durch einverständliche Lösung,
- c) durch Übernahme des Vertragsbediensteten in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zum Land,
- d) durch Übernahme des Vertragsbediensteten in ein anderes Dienstverhältnis zum Land, aus dem dem Vertragsbediensteten eine Anwartschaft auf einen Ruheversorgungsgenuß erwächst,
- e) durch vorzeitige Auflösung,
- f) bei Zuerkennung einer Invaliditätspension, Berufsunfähigkeitspension oder vorzeitigen Alterspension wegen geminderter Erwerbsfähigkeit mit Ablauf des Monats, in dem die Entscheidung über die Zuerkennung der Pension vorgelegt wird, (LGBI. Nr. 85/2013, Art. LXXVI Z 5)
- g) mit Ablauf des Monats, in dem der Vertragsbedienstete das 65. Lebensjahr vollendet, wenn er einen Anspruch auf eine Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung hat, (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 19)
- h) wenn der Vertragsbedienstete, dessen Dienstverhältnis nicht bereits auf unbestimmte Zeit eingegangen wurde, von einer befristeten Leitungsfunktion nach dem 3. Abschnitt des Kärntner Objektivierungsgesetzes vorzeitig abberufen wird. (LGBI. Nr. 72/2018, Art. III Z 3)

Ein auf bestimmte Zeit eingegangenes Dienstverhältnis endet auch mit dem Ablauf der Zeit, für die es eingegangen wurde, oder mit dem Abschluß der Arbeit, auf die es abgestellt war, ein auf unbestimmte Zeit eingegangenes Dienstverhältnis endet ferner durch Kündigung mit Ablauf der Kündigungsfrist.

(2) Ein Dienstverhältnis auf Probe kann von jedem Vertragsteil jederzeit gelöst werden.

(3) Eine entgegen den Vorschriften des § 77 ausgesprochene Kündigung ist rechtsunwirksam. Eine entgegen den Vorschriften des § 81 ausgesprochene Entlassung gilt als Kündigung, wenn der angeführte Auflösungsgrund einen Kündigungsgrund im Sinne des § 77 Abs. 2 darstellt; liegt auch kein Kündigungsgrund vor, so ist die ausgesprochene Entlassung rechtsunwirksam.

(4) In den Fällen des Abs. 3 ist § 52 Abs. 3 zweiter und dritter Satz sinngemäß anzuwenden.

(5) Ein Vertragsbediensteter hat dem Land im Fall des Endens des Dienstverhältnisses durch einverständliche Lösung (Abs. 1 lit. b), durch vorzeitige Auflösung (§ 81) oder durch Kündigung (§ 77) die Ausbildungskosten zu ersetzen, wenn die Ausbildungskosten am Tag

der Beendigung dieser Ausbildung 3.500 Euro übersteigen. Der Ersatz der Ausbildungskosten verringert sich nach Ablauf eines Jahres nach Beendigung der Ausbildung und nach Ablauf jedes weiteren Jahres jeweils um ein Fünftel. Der Ersatz der Ausbildungskosten entfällt, wenn

1. das Dienstverhältnis nach Ablauf von fünf Jahren nach Beendigung der Ausbildung geendet hat,
2. das Dienstverhältnis vom Dienstgeber aus den in § 77 Abs. 2 lit. b, e und g angeführten Gründen gekündigt worden ist oder
3. das Dienstverhältnis vom Vertragsbediensteten durch begründeten vorzeitigen Austritt (§ 81) oder berechtigten Austritt nach § 33 des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes, LGBl. Nr. 63/2002, oder § 15r Mutterschutzgesetz 1979, BGBl. Nr. 221, aufgelöst worden ist,

(LGBl. Nr. 49/1990, Art. I Z 9; LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 36; LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 15; LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 20)

(6) Bei der Ermittlung der Ausbildungskosten sind

1. die Kosten einer Grundausbildung,
2. die Kosten, die dem Land aus Anlaß der Vertretung des Vertragsbediensteten während der Ausbildung erwachsen sind, und
3. die dem Vertragsbediensteten während der Ausbildung zugeflossenen Bezüge, mit Ausnahme der durch die Teilnahme an der Ausbildung verursachten Reisegebühren,

nicht zu berücksichtigen. (LGBl. Nr. 49/1990, Art. I Z 9)

(7) Sämtliche Ansprüche aus dem Titel der Beendigung des privatrechtlichen Dienstverhältnisses müssen bei sonstigem Ausschluß binnen sechs Monaten nach Ablauf des Tages, an dem sie erhoben werden konnten, geltend gemacht werden. (LGBl. Nr. 17/1995, Art. I Z 20)

(8) Abweichend von Abs. 1 lit. g kann mit dem Vertragsbediensteten spätestens sechs Monate vor dem in Abs. 1 lit. g genannten Zeitpunkt eine Fortsetzung des Dienstverhältnisses aus wichtigem dienstlichen Interesse auf eine bestimmte zwölf Monate nicht übersteigende Zeit vereinbart werden. Wiederholte Verlängerungen von jeweils maximal zwölf Monaten aus wichtigem dienstlichen Interesse sind bis längstens zur Vollendung des 70. Lebensjahres des Vertragsbediensteten möglich. § 7 Abs. 4 kommt nicht zur Anwendung. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 21)

§ 76a

Folgebeschäftigungen

(1) Dem Vertragsbediensteten ist es nach Beendigung des Dienstverhältnisses für die Dauer von sechs Monaten untersagt, für einen Rechtsträger,

1. der nicht der Kontrolle des Rechnungshofes, eines Landesrechnungshofes oder einer vergleichbaren internationalen oder ausländischen Kontrolleinrichtung unterliegt, und
2. auf dessen Rechtsposition seine dienstlichen Entscheidungen im Zeitraum von zwölf Monaten vor der Beendigung des Dienstverhältnisses maßgeblichen Einfluss hatten,

tätig zu werden, wenn die Ausübung dieser Tätigkeit geeignet ist, das Vertrauen der Allgemeinheit in die sachliche Wahrnehmung seiner vormals dienstlichen Aufgaben zu beeinträchtigen. Für den Fall des Zuwiderhandelns hat der Vertragsbedienstete dem Land den dadurch erlittenen Schaden pauschal in der Höhe des Dreifachen des für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Monatsentgelts zu ersetzen. Der Anspruch auf Erfüllung oder auf Ersatz eines weiteren Schadens ist ausgeschlossen.

(2) Abs. 1 ist nicht anzuwenden, wenn

1. dadurch das Fortkommen des Vertragsbediensteten unbillig erschwert wird,
2. das für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührende Entgelt das Gehalt eines Landesbeamten der Allgemeinen Verwaltung der Dienstklasse V, Gehaltsstufe 4 nicht übersteigt,
3. der Dienstgeber oder einer seiner Vertreter durch schuldhaftes Verhalten dem Vertragsbediensteten begründeten Anlass zur vorzeitigen Auflösung oder zur Kündigung des Dienstverhältnisses gegeben hat,
4. der Dienstgeber das Dienstverhältnis löst, sofern keiner der in § 77 Abs. 2 lit. a, c, d, f, h und i oder § 81 Abs. 2 aufgezählten Gründe vorliegt, oder
5. das Dienstverhältnis durch Zeitablauf oder Abschluss der Arbeit gemäß § 76 Abs. 1 letzter Satz endet. (LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 15)

§ 77

Kündigung

(1) Der Dienstgeber kann ein Dienstverhältnis, das ununterbrochen ein Jahr gedauert hat, nur schriftlich und mit Angabe des Grundes kündigen. Der einjährige Zeitraum verlängert sich auf zwei Jahre, wenn das Ausmaß der Wochendienstzeit weniger als die Hälfte der für einen vollbeschäftigten Vertragsbediensteten vorgeschriebenen Dienstzeit beträgt.

(2) Ein Grund, der den Dienstgeber nach Ablauf der im Abs. 1 genannten Frist zur Kündigung berechtigt, liegt insbesondere vor,

- a) wenn der Vertragsbedienstete seine Dienstpflicht gröblich verletzt, sofern nicht die Entlassung in Frage kommt;
- b) wenn der Vertragsbedienstete sich für eine entsprechende Verwendung als geistig oder körperlich ungeeignet erweist;
- c) wenn der Vertragsbedienstete den im allgemeinen erzielbaren angemessenen Arbeitserfolg trotz Ermahnungen nicht erreicht, sofern nicht die Entlassung in Frage kommt;
- d) wenn der Vertragsbedienstete eine im Dienstvertrag vereinbarte Fachprüfung nicht rechtzeitig und mit Erfolg ablegt;
- e) wenn der Vertragsbedienstete handlungsunfähig wird;
- f) wenn es sich erweist, daß das gegenwärtige oder frühere Verhalten des Vertragsbediensteten dem Ansehen oder den Interessen des Dienstes abträglich ist, sofern nicht die Entlassung in Frage kommt;
- g) wenn eine Änderung des Arbeitsumfanges, der Organisation des Dienstes oder der Arbeitsbedingungen die Kündigung notwendig macht, es sei denn, daß das Dienstverhältnis des Vertragsbediensteten durch die Kündigung in einem Zeitpunkt enden würde, in dem er das 50. Lebensjahr vollendet und bereits zehn Jahre in diesem Dienstverhältnis zugebracht hat;
- h) wenn der Vertragsbedienstete vor dem Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses das für Leistungen aus dem Versicherungsfall des Alters in der gesetzlichen Pensionsversicherung für männliche Versicherte vorgeschriebenen Anfallsalter erreicht hat; (LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 16)
- i) entfällt; (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 22)

(3) Der Kündigungsgrund des Abs. 2 lit. g findet auf die Spitalsärzte in den Kärntner Landeskrankenanstalten während der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin oder zum Facharzt keine Anwendung. (LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 37; LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 10)

(4) Hinsichtlich der Spitalsärzte der Kärntner Landeskrankenanstalten ist über die in Abs. 2 lit. a bis f, h und i angeführten Gründe hinaus der Dienstgeber zur Kündigung des Dienstverhältnisses berechtigt, wenn ein Spitalsarzt die Ausbildung zu einem Facharzt bzw. 'Zusatzfacharzt' vollendet hat. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 15; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 37)

(5) Der Kündigungsgrund aus dem Titel der Vollendung der Ausbildung zum Facharzt kann nur innerhalb einer angemessenen Frist vom Zeitpunkt der an den Spitalsarzt ergehenden Zustellung der Verständigung über die Erreichung der Anwartschaft zur Eintragung in das Verzeichnis der Fachärzte durch den ärztlichen Leiter der Krankenanstalt geltend gemacht werden. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 15; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 9)

(6) Im Fall einer Differenz über den Zeitpunkt der Anwartschaft zwischen Ärztekammer und ärztlichem Leiter der zuständigen Krankenanstalt gilt hinsichtlich der angemessenen Frist nicht der Tag der Zustellung der Verständigung als maßgebend, sondern der von der Ärztekammer ausgesprochene Zeitpunkt der Facharztanerkennung. (LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 15; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 9)

(7) Hinsichtlich der Kündigungsbeschränkungen bei weiblichen Vertragsbediensteten vor und nach ihrer Niederkunft gelten die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften.

§ 78

Kündigungsfristen

Die Kündigungsfrist beträgt für beide Teile nach einer Dauer des Dienstverhältnisses von

weniger als 6 Monaten.....	1 Woche,
6 Monaten.....	2 Wochen,
1 Jahr.....	1 Monat,
2 Jahren.....	2 Monate,
5 Jahren.....	3 Monate,
10 Jahren.....	4 Monate,
15 Jahren.....	5 Monate.

Sie hat, wenn sie nach Wochen bemessen ist, mit dem Ablauf einer Woche, wenn sie nach Monaten bemessen ist, mit dem Ablauf eines Kalendermonates zu enden. Bei der Berechnung der Kündigungsfrist ist § 58 Abs. 10 sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 21)

§ 78a

Sonderurlaub während der Kündigungsfrist

(1) Während der Kündigungsfrist ist dem Vertragsbediensteten auf sein Ansuchen ein Sonderurlaub im Ausmaß von wöchentlich mindestens acht Dienststunden zu gewähren. Bei Kündigung durch den Vertragsbediensteten beträgt dieses Ausmaß mindestens vier Dienststunden. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 22)

(2) Ansprüche nach Abs. 1 bestehen nicht

- a) bei Kündigung durch den Vertragsbediensteten wegen Inanspruchnahme einer Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung oder
- b) bei Kündigung durch den Dienstgeber, wenn der Vertragsbedienstete einen Anspruch auf eine Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung hat, sofern eine Bescheinigung über die vorläufige Krankenversicherung vom Pensionsversicherungsträger ausgestellt worden ist (§ 10 Abs. 7 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz, BGBl.Nr. 189/1955).

(3) Abs. 2 gilt nicht bei Kündigung wegen Inanspruchnahme einer Gleitpension gemäß § 253c Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG), BGBl.Nr. 189/1955. (LGBl. Nr. 17/1995, Art. I Z 22)

§ 79

Unkündbarstellung

(1) Der Dienstgeber kann, sofern kein Ausschließungsgrund gemäß Abs. 2 vorliegt, nach Maßgabe der hierfür im Stellenplan vorgesehenen freien Planstellen diejenigen Vertragsbediensteten, die insgesamt zehn Jahre in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis zum Lande Kärnten stehen, unkündbar stellen. (LGBl. Nr. 49/1990, Art. I Z 10)

(2) Die Unkündbarstellung ist ausgeschlossen, wenn

- a) entfällt; (LGBl. Nr. 45/2004, Art. II Z 7)
- b) ein Vertragsbediensteter die zur ordnungsgemäßen Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten erforderliche körperliche und geistige Eignung nicht besitzt;
- c) ein Vertragsbediensteter wegen einer oder mehrerer in die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte fallenden strafbaren Handlungen zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten verurteilt wurde und die Verurteilung noch nicht getilgt ist; (LGBl. Nr. 85/2013, Art. LXXVI Z 6)
- d) das Verhalten eines Vertragsbediensteten den Interessen des Dienstes abträglich ist;
- e) ein Vertragsbediensteter den im allgemeinen erzielbaren angemessenen Arbeitserfolg trotz schriftlicher Ermahnung nicht erreicht;
- f) ein Vertragsbediensteter die ihm vorgeschriebene Fachprüfung (Ausbildung) nicht abgelegt hat.

(3) Die Unkündbarstellung erfolgt durch eine schriftliche Erklärung des Dienstgebers.

(4) Das Dienstverhältnis eines unkündbar gestellten Vertragsbediensteten kann aus dem Kündigungsgrund des § 77 Abs. 2 lit. g nicht gelöst werden.

§ 80

Widerruf der Unkündbarstellung

(1) Wenn ein Vertragsbediensteter nach seiner Unkündbarstellung durch sein Verhalten einen der Tatbestände der §§ 77 oder 81 erfüllt oder wenn nachträglich Gründe eintreten oder hervorkommen, die gemäß § 79 Abs. 2 seine Unkündbarstellung ausgeschlossen hätten, ist die Unkündbarstellung zu widerrufen.

(2) Der Widerruf der Unkündbarstellung erfolgt durch schriftliche Erklärung des Dienstgebers.

§ 81

Vorzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses

(1) Das Dienstverhältnis kann, wenn es für bestimmte Zeit eingegangen wurde, vor Ablauf dieser Zeit, sonst aber ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist von jedem Teil aus wichtigen Gründen gelöst werden.

(2) Ein wichtiger Grund, der den Dienstgeber zur vorzeitigen Auflösung des Dienstverhältnisses (Entlassung) berechtigt, liegt insbesondere vor,

- a) wenn sich nachträglich herausstellt, daß der Vertragsbedienstete die Aufnahme in das Dienstverhältnis durch unwahre Angaben, ungültige Urkunden oder durch Verschweigen von Umständen erschlichen hat, die seine Aufnahme nach den

Bestimmungen dieses Gesetzes oder anderer Vorschriften ausgeschlossen hätten;

- b) wenn der Vertragsbedienstete sich einer besonders schweren Verletzung der Dienstpflichten oder einer Handlung oder einer Unterlassung schuldig macht, die ihn des Vertrauens des Dienstgebers unwürdig erscheinen läßt, insbesondere wenn er sich Tötlichkeiten oder erhebliche Ehrverletzungen gegen Vorgesetzte oder Mitbedienstete zuschulden kommen läßt oder wenn er sich in seiner dienstlichen Tätigkeit oder im Zusammenhang damit von dritten Personen Vorteile zuwenden läßt;
- c) wenn der Vertragsbedienstete seinen Dienst in wesentlichen Belangen erheblich vernachlässigt oder ohne einen wichtigen Hinderungsgrund während einer den Umständen nach erheblichen Zeit die Dienstleistung unterläßt;
- d) wenn der Vertragsbedienstete sich weigert, seine Dienstverrichtungen ordnungsgemäß zu versehen oder sich dienstlichen Anordnungen seiner Vorgesetzten zu fügen;
- e) wenn der Vertragsbedienstete eine Nebenbeschäftigung, deren Ausübung ihm nach den Bestimmungen des Nebenbeschäftigungsgesetzes, LGBl. Nr. 24/1986, untersagt wurde, trotz Aufforderung nicht aufgibt; (*LGBl. Nr. 90/1992, Art. I Z 39*)
- f) wenn der Vertragsbedienstete sich eine im § 68 Abs. 2 angeführte Bescheinigung arglistig beschafft oder mißbräuchlich verwendet.

(3) Ist ein strafgerichtliches Urteil gegen einen Vertragsbediensteten ergangen, das nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften den Verlust jedes öffentlichen Amtes unmittelbar zur Folge hat, so gilt das Dienstverhältnis mit dem Zeitpunkt der Rechtskraft des Urteiles als aufgelöst und jeder Anspruch des Vertragsbediensteten aus dem Dienstvertrag als erloschen.

(4) Das gleiche gilt

- a) bei Vertragsbediensteten, die auf einem Arbeitsplatz verwendet werden, der mit der Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung verbunden ist, für den Fall des Verlustes der österreichischen Staatsbürgerschaft, wenn nicht binnen drei Monaten nach Verlust der österreichischen Staatsbürgerschaft eine Verwendung zugewiesen wird, die nicht mit der Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung verbunden ist;
- b) bei anderen Vertragsbediensteten für den Fall des Wegfalls der Erfüllung der Aufnahmeerfordernisse gemäß § 6 Abs. 1 Z 1 lit. b, wenn nicht die Nachsicht nach § 6 Abs. 3 vor dem Wegfall erteilt worden ist. (*LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 17*)

(5) Ein wichtiger Grund, der den Dienstnehmer zur vorzeitigen Auflösung des Dienstverhältnisses (Austritt) berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn der Vertragsbedienstete zur Dienstleistung unfähig wird oder die Dienstleistung ohne Schaden für seine Gesundheit nicht mehr fortsetzen kann.

§ 82

Dienstzeugnis

Beim Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis ist dem Vertragsbediensteten ein schriftliches Zeugnis über die Dauer und die Art seiner Dienstleistung auszustellen.

§ 82a

Abfertigung, Anwendung des BMSVG

(1) Auf Dienstverhältnisse, deren vertraglich vereinbarter Beginn nach dem 30. Juni 2006 liegt, ist der erste Teil des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG), BGBl. I Nr. 100/2002, sinngemäß nach folgenden Maßgaben anzuwenden:

1. Entgelt iSd § 6 Abs. 1 bis 4 BMSVG ist das Monatsentgelt gemäß § 29 Abs. 1 und die Sonderzahlungen gemäß § 29 Abs. 3 oder die gewährte monatliche Lehrlingsentschädigung.
2. Die Auswahl der Betrieblichen Vorsorgekasse hat durch die Landesregierung im Einvernehmen mit der Dienstnehmervertretung (§ 9 Abs. 4 des Landes-Personalvertretungsgesetzes) und nach Anhörung der Gewerkschaft öffentlicher Dienst Kärnten zu erfolgen.
3. § 1, § 5, § 6 Abs. 2, 3 und 5, § 7 Abs. 5 bis 6a, § 8, § 9 Abs. 1 bis 4, § 10, § 11 Abs. 4 und § 12 Abs. 4 BMSVG sind nicht anzuwenden.
4. Einer Teilzeitbeschäftigung nach dem Mutterschutzgesetz 1979 (MSchG) oder dem Väter-Karenzgesetz (VKG) in § 14 Abs. 2 Z 1 BMSVG ist eine Teilzeitbeschäftigung nach dem Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz 2002 (K-MEKG 2002), LGBl. Nr. 63, gleichgestellt.

(LGBl. Nr. 67/2008; Art. III Z 16, 17 und 18)

(2) Der Vertragsbedienstete hat für bezügefrie Zeiten des Kinderbetreuungsgeldbezuges Anspruch auf Beitragsleistung in der Höhe von 1,53 % des Kinderbetreuungsgeldes nach § 3 Abs. 1 Kinderbetreuungsgeldgesetz, BGBl. I Nr. 103/2001, idF BGBl. I Nr. 35/2014. (LGBl. Nr. 87/2010, Art. III Z 12; LGBl. Nr. 74/2017, Art. II Z 11)

(3) Für die Dauer einer Familienhospizfreistellung (gänzliche Dienstfreistellung), einer Pflegekarenz und einer Frühkarenz haben Bedienstete Anspruch auf eine Beitragsleistung in Höhe von 1,53% der fiktiven Bemessungsgrundlage in der Höhe des Kinderbetreuungsgeldes gemäß § 3 Abs. 1 des Kinderbetreuungsgeldgesetzes, BGBl. I Nr. 103/2001, idF BGBl. I Nr. 35/2014. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 23)

(4) Die Anwendbarkeit des § 82a schließt die Anwendung der §§ 83, 84, 85, 99, 100, 101, 102 und 103 aus.

(LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 27)

(5) Für Personen, die in einem freien Dienstverhältnis zum Land stehen, ist der erste Teil des BMSVG mit den in Abs. 1 Z. 1 bis 3 und Abs. 2 angeführten Abweichungen und mit folgenden Maßgaben anzuwenden:

a) § 6 Abs. 4 und § 14 Abs. 2 Z 4 letzter Satz BMSVG sind nicht anzuwenden.

b) Für freie Dienstnehmer, denen das Entgelt für längere Zeiträume als einen Monat gebührt, ist das monatliche Entgelt im Hinblick auf die Berechnung der fiktiven Bemessungsgrundlage nach § 7 Abs. 3 oder 4 BMSVG nach § 44 Abs. 8 ASVG zu berechnen. (LGBl. Nr. 87/2010, Art. III Z 13)

Abschnitt IVa

Bestimmungen für Dienstverhältnisse, deren Beginn vor dem 1. Juli 2006 liegt

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 28)

§ 82b

Geltungsbereich

§§ 83, 84 und 85 gelten nur für Dienstverhältnisse, deren Beginn vor dem 1. Juli 2006 liegt. Die Anwendbarkeit der §§ 83, 84 und 85 schließt die Anwendung des § 82a aus.

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 28)

§ 83

Abfertigung bei Dienstverhältnissen vor dem 1. Juli 2006

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 29)

(1) Die nachstehenden Absätze gelten nur für Dienstverhältnisse, deren Beginn vor dem 1. Juli 2006 liegt. Die Anwendbarkeit der nachstehenden Absätze schließt die Anwendung des § 82a aus. *(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 30)*

(1a) Dem Vertragsbediensteten gebührt bei Enden des Dienstverhältnisses nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eine Abfertigung. *(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 30)*

(2) Der Anspruch auf Abfertigung besteht nicht

1. wenn das Dienstverhältnis auf bestimmte Zeit eingegangen wurde und durch Zeitablauf geendet hat;
2. wenn das Dienstverhältnis vom Dienstgeber nach § 77 Abs. 2 lit. a, c oder f gekündigt wurde;
3. wenn das Dienstverhältnis vom Dienstnehmer gekündigt wurde;
4. wenn den Dienstnehmer ein Verschulden an der Entlassung (§ 81 Abs. 2) trifft;
5. wenn der Dienstnehmer gemäß § 81 Abs. 3 oder 4 entlassen wurde;
6. wenn der Dienstnehmer ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt (§ 81 Abs. 5);
7. wenn das Dienstverhältnis einverständlich aufgelöst wird und keine Vereinbarung über die Abfertigung zustande kommt;
8. wenn das Dienstverhältnis gemäß § 76 Abs. 1 lit. c oder d endet.
9. wenn es sich bei dem Dienstverhältnis um ein Arbeitsverhältnis gemäß § 7 Ärztegesetz 1998 zum Zwecke der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin handelt. *(LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 8; LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 40; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 31; LGBI. Nr. 67/2008, Art. III Z 10)*

(3) Abweichend von Abs. 2 gebührt dem Vertragsbediensteten eine Abfertigung, wenn er

1. verheiratet ist und das Dienstverhältnis innerhalb eines Jahres nach seiner Eheschließung oder
2. innerhalb von sechs Monaten nach der
 - a) Geburt eines eigenen Kindes oder
 - b) Annahme eines von ihm allein oder gemeinsam mit seinem Ehegatten an Kindes Statt angenommenen Kindes, das das zweite Lebensjahr noch nicht vollendet hat, oder

c) Übernahme eines Kindes in unentgeltliche Pflege nach den Regelungen über den Mutterschutz oder den Elternkarenzurlaub, das das zweite Lebensjahr noch nicht vollendet hat,

wenn das Kind im Zeitpunkt des Ausscheidens noch lebt oder

3. spätestens drei Monate vor Ablauf einer Karenz nach den elternschutzrechtlichen Bestimmungen oder

4. bei Inanspruchnahme einer Karenz von weniger als drei Monaten bis spätestens zwei Monate vor dem Ende der Karenz, oder

5. während einer Teilzeitbeschäftigung nach den elternschutzrechtlichen Bestimmungen das Dienstverhältnis kündigt.

Die vorstehenden Bestimmungen - mit Ausnahme der Z 2 lit. b zweiter Fall – sind auf eingetragene Partner sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 10)

(LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 14)

(4) Abweichend von Abs. 2 gebührt eine Abfertigung einem Vertragsbediensteten auch dann, wenn das Dienstverhältnis

1. mindestens zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat und bei Männern nach der Vollendung des 65. Lebensjahres, bei Frauen nach der Vollendung des 60. Lebensjahres oder

2. wegen Inanspruchnahme einer Pension aus einer gesetzlichen Pensionsversicherung

durch den Vertragsbediensteten gekündigt wird. (LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 18)

(4a) Abweichend von Abs. 2 gebührt einem Vertragsbediensteten eine Abfertigung auch dann, wenn das Dienstverhältnis mindestens zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat und er wegen Inanspruchnahme einer Gleitpension aus einer gesetzlichen Pensionsversicherung das Dienstverhältnis

1. kündigt, oder

2. mit einem im § 253 c Abs. 2 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG), BGBl.Nr. 189/1955, genannten verminderten Arbeitszeitausmaß fortsetzt.

Der Anspruch auf Abfertigung gemäß Z 2 entsteht mit dem Zeitpunkt der Herabsetzung der Arbeitszeit. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 24)

(4b) Hat der Vertragsbedienstete eine Abfertigung gemäß Abs. 4a erhalten, sind die bis zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Gleitpension zurückgelegten Dienstzeiten für einen weiteren Abfertigungsanspruch nicht zu berücksichtigen. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 24)

(4c) Hat eine Abfertigung gemäß Abs. 4a das nach Abs. 5 mögliche Höchstausmaß erreicht, so entsteht ab dem Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Gleitpension kein weiterer Abfertigungsanspruch. In allen übrigen Fällen entsteht ein weiterer Abfertigungsanspruch nur insoweit, als

1. die Anzahl der der Abfertigung zugrunde gelegten Monatsentgelte (samt allfälligen Kinderzulagen) anlässlich der Inanspruchnahme der Gleitpension und

2. die Anzahl der der Abfertigung zugrunde gelegten Monatsentgelte (samt allfälligen Kinderzulagen) anlässlich der Beendigung der Inanspruchnahme der Gleitpension

zusammen das nach Abs. 5 mögliche Höchstausmaß nicht übersteigen. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 24; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(4d) Abweichend vom Abs. 2 Z 1 gebührt dem Vertragsbediensteten eine Abfertigung, wenn das befristete Dienstverhältnis auf die Dauer der Ausbildung in einem Sonderfach (Zusatzfach) gemäß den Bestimmungen der Ärzteausbildungsordnung abgeschlossen oder ein befristetes Dienstverhältnis auf die Dauer der Ausbildung in einem Sonderfach (Zusatzfach) verlängert wurde. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 29)

(5) Die Abfertigung beträgt nach einer Dauer des Dienstverhältnisses von

3 Jahren das Zweifache,
5 Jahren das Dreifache,
10 Jahren das Vierfache,
15 Jahren das Sechsfache,
20 Jahren das Neunfache,
25 Jahren das Zwölffache

des dem Vertragsbediensteten für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Monatsentgeltes und der Kinderzulage. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 3)

(6) Wird das Dienstverhältnis während einer Teilzeitbeschäftigung nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen, nach § 26a, § 22b oder nach § 74a infolge Kündigung durch den Dienstgeber, unverschuldete Entlassung, begründeten Austritt oder einvernehmlich beendet, so ist bei der Ermittlung des für die Höhe der Abfertigung maßgebenden Monatsentgeltes das dieser Teilzeitbeschäftigung vorangegangene Beschäftigungsausmaß des Vertragsbediensteten zugrunde zu legen. (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 24; LGBI. Nr. 3/2018)

(7) In den Fällen des Abs. 3 Z 5 ist bei der Ermittlung des für die Höhe der Abfertigung maßgebenden Monatsentgeltes vom Durchschnitt der in den letzten 5 Jahren geleisteten Arbeitszeit unter Außerachtlassung der Zeiten einer Karenz oder eines Karenzurlaubes nach elternschutzrechtlichen Bestimmungen auszugehen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 38; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 34; LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 19)

(8) Dienstzeiten in Dienstverhältnissen zu einer inländischen Gebietskörperschaft, zu einem Gemeindeverband oder zu einem vergleichbaren Dienstgeber in einem Staat, dessen Angehörigen Österreich aufgrund von Verträgen im Rahmen der Europäischen Union dieselben Rechte für den Berufszugang zu gewähren hat wie Inländern, sind der Dauer des Dienstverhältnisses nach Abs. 5 zuzurechnen. Die Zurechnung ist ausgeschlossen,

1. soweit die Dienstzeit in einem anderen Dienstverhältnis für die Bemessung des Ruhegenusses angerechnet wurde, wenn aus diesem Dienstverhältnis eine Anwartschaft oder ein Anspruch auf einen Ruhegenuß besteht;
2. wenn das Dienstverhältnis noch andauert oder wenn es in einer Weise beendet wurde, durch die ein Abfertigungsanspruch erlosch, oder, falls Abs. 2 auf das Dienstverhältnis anzuwenden gewesen wäre, erloschen wäre;
3. wenn der Vertragsbedienstete bei Beendigung des Dienstverhältnisses eine Abfertigung erhalten hat, soweit diese Abfertigung nicht rückerstattet wurde; bei teilweiser Rückerstattung ist die Dienstzeit in einem entsprechenden Teilausmaß zuzurechnen. (LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 9; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 24, LGBI. Nr. 45/2004, Art. II Z 9)

Eine Rückerstattung gemäß § 172 Abs. 4 Kärntner Dienstrechtsgesetz ist einer vollständigen Rückerstattung der Abfertigung gleichzuhalten.

Der in Z 2 angeführte Ausschlußgrund liegt nicht vor, wenn das Dienstverhältnis im Einverständnis mit dem Dienstgeber ausschließlich deswegen beendet wurde, um ein Dienstverhältnis zum Land einzugehen, und dieses Landesdienstverhältnis an das beendete Dienstverhältnis unmittelbar anschließt. (LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 10)

(LGBI. Nr. 87/2010, Art. III Z 15)

(9) Wird ein Vertragsbediensteter, der gemäß Abs. 3 das Dienstverhältnis gekündigt oder seinen vorzeitigen Austritt aus dem Dienstverhältnis erklärt hat, innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung dieses Dienstverhältnisses in ein Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft aufgenommen, so hat er dem Land die anlässlich der Beendigung des bisherigen Dienstverhältnisses gemäß Abs. 3 erhaltene Abfertigung zurückzuerstatten. (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 25; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 35)

(10) Endet das Dienstverhältnis während oder mit Ablauf einer Bildungskarenz und gebührt eine Abfertigung, ist für die Berechnung der Abfertigung das für den letzten Monat vor Antritt der Bildungskarenz gebührende Monatsentgelt zu Grunde zu legen.

(11) Endet das Dienstverhältnis während oder mit Ablauf einer Familienhospizfreistellung nach § 74a Abs. 1 Z 2 oder Z 3, gelten die Abs. 6 und 10 sinngemäß. (*LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 25*)

§ 84

Sterbekostenbeitrag

Wird das Dienstverhältnis durch den Tod des Vertragsbediensteten gelöst, so tritt an die Stelle der Abfertigung nach § 83 ein Sterbekostenbeitrag. Dieser beträgt die Hälfte der Abfertigung nach § 83. Hat das Dienstverhältnis noch nicht drei Jahre gedauert, so beträgt der Sterbekostenbeitrag das Einfache des dem Vertragsbediensteten für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Monatsentgeltes und der Kinderzulage. Der Sterbekostenbeitrag gebührt nur den gesetzlichen Erben, zu deren Erhaltung der Erblasser gesetzlich verpflichtet war. Sind solche gesetzlichen Erben nicht vorhanden, so kann der Sterbekostenbeitrag ganz oder zum Teil den Personen gewährt werden, die erwiesenermaßen die Begräbniskosten aus eigenen Mitteln bestritten oder den Verstorbenen in seiner letzten Krankheit vor dem Tod gepflegt haben. (*LGBl. Nr. 75/1995, Art. I Z 3; LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 36*)

§ 85

Zusatzpension

(1) Einem nach § 79 unkündbar gestellten Vertragsbediensteten ist, sofern er auf 25 v.H. der ihm gesetzlich gebührenden Abfertigung nach § 83 verzichtet, eine Zusatzpension zu gewähren. (*LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 36*)

(2) Die Verzichtserklärung muß binnen drei Monaten nach Enden des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber einlangen.

(3) Eine Zusatzpension gebührt nur jenen Vertragsbediensteten, die bei Enden ihres Dienstverhältnisses Anspruch auf Abfertigung und Pensionsleistung nach den Bestimmungen des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes 1955, BGBl.Nr. 189, haben. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 39*)

(4) Die Zusatzpension beträgt:

a) nach einer ununterbrochenen Dienstzeit zum Land Kärnten von 30 Jahren

in der Entlohnungsgruppe a	-	7,80 Prozent
in der Entlohnungsgruppe b	-	6,14 Prozent
in der Entlohnungsgruppe c	-	4,59 Prozent
in der Entlohnungsgruppe d	-	3,76 Prozent
in der Entlohnungsgruppe e	-	2,93 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p1	-	3,94 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p2	-	3,85 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p3	-	3,76 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p4	-	3,12 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p5	-	3,03 Prozent

des jeweiligen Gehaltes eines Landesbeamten des Dienststandes der Allgemeinen Verwaltung der Dienstklasse V der Gehaltsstufe 2.

b) nach einer ununterbrochenen Dienstzeit zum Land Kärnten von 35 Jahren

in der Entlohnungsgruppe a	-	8,25 Prozent
----------------------------	---	--------------

in der Entlohnungsgruppe b	-	6,60 Prozent
in der Entlohnungsgruppe c	-	5,14 Prozent
in der Entlohnungsgruppe d	-	3,94 Prozent
in der Entlohnungsgruppe e	-	3,12 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p1	-	4,22 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p2	-	4,22 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p3	-	4,13 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p4	-	3,30 Prozent
in der Entlohnungsgruppe p5	-	3,21 Prozent

des Gehaltes eines Landesbeamten des Dienststandes der Allgemeinen Verwaltung der Dienstklasse V der Gehaltsstufe 2.

(LGBI. Nr. 49/1990, Art. I Z 11; LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 17)

(4a) Den Entlohnungsgruppen des Abs. 4 entsprechen folgende Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas k:

- a = ks1, ks2, ks3, ks4, k 1b, k 1c
- b = k 2b, k 2c, k 4a, k 4b
- c = k 2a, k 3a, k 3b, k 3c, k 5b, k 5c, k 7
- d = k 5a, k 6b, k 6c
- e = k 6a
- p1 = k 8c
- p2 = k 8b
- p3 = k 8a, k 9c
- p4 = k 9b
- p5 = k 9a

(LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 30; LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 10)

(4b) Die Entlohnungsgruppe I 2b1 des Entlohnungsschemas I L entspricht der Entlohnungsgruppe b des Entlohnungsschemas I und die Entlohnungsgruppe I 3 des Entlohnungsschemas I L entspricht der Entlohnungsgruppe c des Entlohnungsschemas I. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 25)

(5) Die in den Abs. 3 und 4 genannten Zeiten sind in vollen Jahren auszudrücken. Hiebei werden Bruchteile eines Jahres, wenn sie mindestens sechs Monate betragen, als ein volles Jahr gerechnet, andernfalls bleiben sie unberücksichtigt.

(6) Zur Zusatzpension gebührt in den Monaten März, Juni, September und November ein Zuschlag in der Höhe von 50 v.H. der Zusatzpension.

(7) Die Witwe und der überlebende eingetragene Partner haben Anspruch auch 60 v.H. der dem anspruchsberechtigten Ehegatten oder eingetragenen Partner im Monat des Ablebens gebührenden Zusatzpension. (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 11)

(8) Für die Beurteilung des Anspruches der Witwe und des überlebenden eingetragenen Partners auf die Zusatzpension gilt § 243 Abs. 1 bis 4 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 sinngemäß. (LGBI. Nr. 43/2011, Art. II Z 11)

(9) Die Bestimmungen des § 36 finden sinngemäß Anwendung. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 37)

(10) Die im Abs. 4 ermittelten Beträge sind auf volle Eurobeträge aufzurunden. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 26)

Abschnitt V

Sonderbestimmungen für die Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten (LGBL. Nr. 73/2012, Art. III Z 2)

§ 86

Geltungsbereich

(1) Die Bestimmungen des Abschnittes V und Va gelten für die Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und - mit Ausnahme der §§ 100 bis 103 - für die Vertragslehrer der Musikschulen des Landes Kärnten.

(2) Soweit in diesem Abschnitt nicht etwas anderes bestimmt ist, finden die Bestimmungen der Abschnitte I bis IV und VII bis VIII dieses Gesetzes - ausgenommen §§ 23a bis 26, 45 und 50 – auf die Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und auf die Vertragslehrer der Musikschulen des Landes Kärnten Anwendung. (LGBL. Nr. 124/1993, Art. I Z 40; LGBL. Nr. 71/1998, Art. II Z 24; LGBL. Nr. 73/2012, Art. III Z 3)

§ 87

Aufnahme

(1) Als Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten dürfen nur Personen aufgenommen werden, auf die die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 lit. b bis d des Privatschulgesetzes, BGBl. Nr. 244/1962, zutreffen, und die fachlich geeignet sind. Die besonderen Aufnahmevoraussetzungen sind in der Anlage 6 dieses Gesetzes und in § 6 Abs. 3a des Kärntner Musikschulgesetzes 2012, LGBL. Nr. 73/2012, geregelt. § 4a Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 gilt sinngemäß. (LGBL. Nr. 90/1992, Art. I Z 41; LGBL. Nr. 124/1993, Art. I Z 41; LGBL. Nr. 71/1998, Art. II Z 25; LGBL. Nr. 73/2005, Art. II Z 38; LGBL. Nr. 73/2012, Art. III Z 4; LGBL. Nr. 26/2017, Art. II Z 26)

(2) Sofern Berufsqualifikationen außerhalb von Staaten iSd § 1 Abs. 2 zweiter Satz des Kärntner Berufsqualifikationsanerkennungsgesetzes – K-BQAG, LGBL. Nr. 10/2009, erworben wurden, gilt das Aufnahmeerfordernis einer Ausbildung oder eines Studiums nach Anlage 6 als erfüllt, wenn der Bewerber den Nachweis einer entsprechenden Ausbildung im Ausland erbringt und diese Ausbildung nach den bundesrechtlichen Bestimmungen als gleichwertig anerkannt wird. Soweit Praxiszeiten als Aufnahmeerfordernis vorgesehen sind, sind ihnen vergleichbare Praxiszeiten im Ausland gleichgestellt. (LGBL. Nr. 26/2017, Art. II Z 27)

(3) Der Nachweis der allgemeinen Lehrbefähigung kann ausnahmsweise, sofern es die Aufrechterhaltung eines geordneten Lehrbetriebes erfordert, entfallen, wenn Bewerber ihre besondere fachliche und pädagogische Eignung durch ein Probespiel und zwei Lehrauftritte vor der Einstellungskommission nachweisen und die Schulaufsichtsbehörde die Unterrichtserteilung genehmigt.

§ 88

Dienstvertrag

(1) Der Vertragslehrer gilt als vollbeschäftigt (§ 7 Abs. 2 lit. d), wenn seine Wochenstundenzahl das Ausmaß der Lehrverpflichtung erreicht, die für seine Fachgruppe oder für die seiner Entlohnungsgruppe entsprechende Verwendungsgruppe der im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Lehrer jeweils festgesetzt ist.

(2) Das Dienstverhältnis wird unbefristet oder befristet auf ein oder zwei Schuljahre eingegangen.

(3) entfällt. (LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 26)

(4) In besonders begründeten Ausnahmefällen können nach Anhörung der Einstellungskommission mit international anerkannten Künstlern, welche erfolgreiche Konzerttätigkeit und pädagogische Fähigkeiten nachweisen, Sonderverträge abgeschlossen werden. Die Einreihung in das Entlohnungsschema I L erfolgt in diesem Fall in die Entlohnungsgruppe I 1, Entlohnungsstufe 12. Eine Vorrückung in die nächsthöhere Entlohnungsstufe hat – abweichend von § 42 – so lange zu unterbleiben, als unter Berücksichtigung der Vordienstzeiten die Entlohnungsstufe 13 nicht erreicht wird. (LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 45; LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 20)

§ 89

Einstellungskommission für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten (LGBl. Nr. 49/1990, Art. I Z 13; LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 46; LGBl. Nr. 73/2012, Art. III Z 5)

(1) Die Einstellungskommission für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums besteht aus dem Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums, sämtlichen Leitern der Fachabteilungen, sämtlichen Lehrern der betreffenden Fachgruppe und dem Leiter sowie zwei weiteren Vertretern der für die Angelegenheiten des Kärntner Landeskonservatoriums zuständigen Abteilung des Amtes der Landesregierung. (LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 28)

(2) Die Einstellungskommission für Lehrer der Musikschulen des Landes Kärnten besteht aus dem Leiter sowie zwei weiteren Vertretern der für die Angelegenheiten der Musikschulen des Landes Kärnten zuständigen Untergliederung des Amtes der Landesregierung, dem Direktor der betreffenden Musikschule und mindestens zwei Lehrern der betreffenden Fachgruppe.

(3) Die jeweils zuständige Einstellungskommission hat die fachliche Eignung der Personen, die sich um Aufnahme als Lehrer im Kärntner Landeskonservatorium oder als Lehrer in den Musikschulen des Landes Kärnten bewerben, zu beurteilen.

(4) Die Einstellungskommission für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums fasst ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit; der Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums gibt seine Stimme zuletzt ab. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Direktors den Ausschlag. Stimmenthaltung ist unzulässig.

(5) Die Einstellungskommission für Lehrer der Musikschulen des Landes Kärnten fasst ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit; der Leiter der für die Angelegenheiten der Musikschulen des Landes Kärnten zuständigen Untergliederung des Amtes der Landesregierung gibt seine Stimme zuletzt ab. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Leiters der für die Angelegenheiten der Musikschulen des Landes Kärnten zuständigen Untergliederung des Amtes der Landesregierung den Ausschlag. Stimmenthaltung ist unzulässig.

(6) Die Mitglieder der Einstellungskommissionen sind in Ausübung dieses Amtes an keine Weisungen gebunden. Die Kommissionen müssen die Landesregierung auf Verlangen über alle Gegenstände ihrer Geschäftsführung informieren. Die Landesregierung hat ein Mitglied der Kommissionen mit Bescheid abzurufen, wenn

- a) die geistige oder körperliche Eignung nicht mehr gegeben ist, oder
- b) das Mitglied seine Pflichten grob verletzt oder vernachlässigt.

(LGBl. Nr. 73/2012, Art. III Z 5)

§ 90

Besoldungsmäßige Einreihung

(1) Die Vertragslehrer sind in das Entlohnungsschema I L einzureihen.

(2) Das Entlohnungsschema I L umfaßt die Entlohnungsgruppen I pa, I 1, I 2a1, I 2a2 und I 3. (LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 49)

(3) Die Einreihung der Vertragslehrer in die Entlohnungsgruppen erfolgt nach Anhörung der im § 89 genannten Einstellungskommission nach den in der Anlage 6 enthaltenen Einstufungserfordernissen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 50)

§ 91

Monatsentgelt und Dienstzulagen des Entlohnungsschemas I L

(1) Das Monatsentgelt des Vertragslehrers des Entlohnungsschemas I L ist in der Anlage 7 festgesetzt.

(2) Dem Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums gebührt die in der Anlage 7 festgesetzte Dienstzulage. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 6)

(3) Die Dienstzulage gemäß Abs. 2 erhöht sich nach sechsjähriger Ausübung der Funktion um 15 v.H., nach zehnjähriger Ausübung der Funktion um 25 v.H. und nach vierzehnjähriger Ausübung der Funktion um 40 v.H.

(4) Die Dienstzulage gemäß Abs. 2 ist für die Bemessung der Provision (§ 100) anzurechnen.

(5) Teilbeschäftigten Vertragslehrern des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten, deren Beschäftigungsausmaß sich während des Schuljahres ändert, gebührt während der Zeit der Unterrichtserteilung das Monatsentgelt nach dem tatsächlichen Beschäftigungsausmaß. In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. September gebührt ein Monatsentgelt in der Höhe von je einem Zehntel der Summe der während der Unterrichtserteilung im betreffenden Schuljahr bezogenen Monatsentgelte und der Kinderzulage. (LGBI. Nr. 49/1990, Art. I Z 13; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 16; LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 7)

(6) entfällt. (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 31)

§ 92

Bildungszulage

(1) Dem Vertragslehrer gebührt eine monatliche Bildungszulage in der Höhe von 7,27 Euro. Diese Bildungszulage gebührt zwölfmal im Jahr und ist monatlich mit dem Bezug auszuzahlen. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 28)

(2) Dem teilbeschäftigten Vertragslehrer gebührt die Bildungszulage entsprechend dem Ferialdurchschnitt, der aus der durchschnittlich geleisteten Wochenstundenanzahl im jeweiligen Schuljahr ermittelt wird. Der auf diese Weise errechnete Betrag ist am jeweiligen Ende des Schuljahres einmalig zur Auszahlung zu bringen.

§ 93

Überstellung

Wenn es im dienstlichen Interesse gelegen ist und andere geeignete Bewerber nicht zur Verfügung stehen, kann die Landesregierung nach Anhörung der im § 89 genannten Einstellungskommission Überstellungen in andere Entlohnungsgruppen vornehmen, auch wenn die Bediensteten die Voraussetzungen nach § 40 nicht erfüllen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 52)

§ 94

Allgemeine Dienstpflichten

§§ 51, 52 54a, 56 und 57 des Schulunterrichtsgesetzes – SchUG, BGBl. Nr. 472/1986, sind für die Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des

Landes Kärnten sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 42; LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 8)

§ 95

Besondere Dienstpflichten

(1) Jeder Vertragslehrer ist verpflichtet, an internen und öffentlichen Schulveranstaltungen mitzuwirken.

(2) Jeder Vertragslehrer ist weiters verpflichtet, an den Konferenzen des Lehrkörpers teilzunehmen und eine im dienstlichen Interesse gelegene Funktion zu übernehmen.

(3) Die Erteilung von Privatunterricht an Schüler des Kärntner Landeskonservatoriums bedarf einer besonderen Bewilligung des Direktors des Kärntner Landeskonservatoriums. Die Erteilung von Privatunterricht an Schüler der Musikschulen des Landes Kärnten bedarf einer besonderen Bewilligung der Landesregierung. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 9)

(4) Die Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten dürfen ohne Bewilligung der Landesregierung keine andere Musiklehranstalt führen oder an einer solchen Anstalt unterrichten. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 9)

(5) Jeder Vertragslehrer kann aus wichtigen dienstlichen Gründen im Auftrag der Landesregierung auch an einer anderen Schule verwendet werden. (LGBI. Nr. 49/1990, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 28)

(6) Für die Lehrer des Landeskonservatoriums besteht überdies die Verpflichtung, an den Musikschulen des Landes Kärnten bestimmte Aufgaben, wie Abnahme von Prüfungen, Fachberatungen und pädagogische Fachbetreuungen zu übernehmen. Die Verpflichtung besteht nur insoweit, als dadurch der geordnete Dienstbetrieb am Kärntner Landeskonservatorium nicht wesentlich beeinträchtigt wird. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 10)

§ 96

Vergütung für Mehrdienstleistung

(1) Wird durch dauernde Unterrichtserteilung sowie Einrechnung von Nebenleistungen nach der nach § 97 Abs. 3 zu erlassenden Verordnung das Ausmaß der Lehrverpflichtung überschritten, so gebührt hiefür dem Vertragslehrer an Stelle einer Überstundenvergütung eine besondere Vergütung.

(2) Für die Bemessung der besonderen Vergütung sind Mehrleistungswochenstunden nach dem geltenden Höchstausmaß der Lehrverpflichtung mit den Werteinheiten zu berücksichtigen, die sich aus der Teilung der Zahl 21 durch die um 1 erhöhte Wochenstundenzahl des Höchstausmaßes der betreffenden Lehrverpflichtung ergeben.

(3) Die Vergütung beträgt für jede volle Werteinheit im Monat 6,43 v.H. des Entgeltes des Lehrers; für die Berechnung dieser Vergütung sind Ergänzungszulagen dem Entgelt zuzurechnen. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 29)

(4) Die Vergütung nach Abs. 1 gebührt auch den Lehrern, die zur Vertretung eines vorübergehend an der Erfüllung seiner lehramtlichen Pflichten oder seiner Erziehtätigkeit gehinderten Lehrers herangezogen werden, wenn der Grund oder die Gründe der Verhinderung länger als einen Kalendertag besteht oder bestehen. Die Vergütung gebührt in diesem Fall ab dem ersten Tag der Vertretung und beträgt für jede Unterrichtsstunde einer zwanzigstündigen Lehrverpflichtung 1,7 v.H. des Gehaltes des Lehrers und der diesem Gehalt gemäß Abs. 3 zuzurechnenden Zulagen. (LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 17; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 30)

(5) Die Vergütung für dauernde Mehrdienstleistungen nach Abs. 1 ist für die Zeit einer nach Abs. 4 zu vergütenden Vertretung einzustellen. Dies gilt nicht, soweit die Verhinderung

in der Teilnahme an Schulveranstaltungen oder in der vom Dienstgeber genehmigten Teilnahme an Fortbildungs- oder Schulungsveranstaltungen begründet ist.

§ 97

Lehrverpflichtung

(1) Das Ausmaß der Lehrverpflichtung beträgt für vollbeschäftigte Vertragslehrer in den Entlohnungsgruppen I 3 und I 2a1 25 Wochenstunden, in der Entlohnungsgruppe I 2a2 25 Wochenstunden und in den Entlohnungsgruppen I pa und I 1 23 Wochenstunden. (*LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 53; LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 31*)

(2) Sofern es der Dienst erfordert, hat der vollbeschäftigte Vertragslehrer vorübergehend bis zu fünf Wochenstunden über die Lehrverpflichtung hinaus zu unterrichten.

(3) Die Landesregierung darf durch Verordnung für den Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums, den Direktor-Stellvertreter des Kärntner Landeskonservatoriums, die Direktoren der Musikschulen des Landes Kärnten und die Fachabteilungsleiter des Kärntner Landeskonservatoriums unter Bedachtnahme auf die Höhe des Verwaltungsaufwandes eine Ermäßigung der jeweiligen Lehrverpflichtung festsetzen. Der Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums darf unter Bedachtnahme auf die Höhe des Verwaltungsaufwandes auch zur Gänze von der Lehrverpflichtung befreit werden. (*LGBl. Nr. 73/2005, Art. II Z 40; LGBl. Nr. 73/2012, Art. III Z 11*)

§ 98

Ferien, Erholungsurlaub, Sonderurlaub und Urlaub unter Entfall der Bezüge

(1) Die Vertragslehrer dürfen sich, soweit nicht besondere Verpflichtungen (Vertretung des Direktors, Abhaltung von Prüfungen u. dgl.) entgegenstehen, während der Hauptferien von ihrem Dienstort entfernen.

(2) Während der sonstigen Ferien haben die Vertragslehrer gegen Meldung bei der Anstaltsleitung die Befugnis zur Entfernung vom Dienstort einzuholen. Diese ist nicht zu erteilen, wenn besondere dienstliche Verhältnisse die Anwesenheit des Vertragslehrers an der Schule erfordern.

(3) Direktoren (Leiter der Musikschulen) haben, wenn für die klaglose Erledigung dringender Amtsgeschäfte vorgesorgt ist und nicht besondere dienstliche Rücksichten die persönliche Anwesenheit des Direktors (Leiter der Musikschulen) in seinem Dienstort erfordern, Anspruch auf einen Urlaub während der Hauptferien, der erst nach Abwicklung der Schlußgeschäfte beginnt und fünf Tage vor Anfang des folgenden Schuljahres endet.

(4) Der Vertragslehrer kann aus wichtigen dienstlichen Gründen während eines Ferienurlaubes zur Dienstleistung zurückberufen werden. In diesem Falle ist ihm, sobald es der Dienst gestattet, die Fortsetzung des Ferienurlaubes zu ermöglichen.

(5) Urlaube von Lehrern des Kärntner Landeskonservatoriums während des Schuljahres können vom Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums in begründeten Ausnahmefällen bis zu fünf Tagen bewilligt werden, wenn es sich hiebei um eine für das Landeskonservatorium oder die Musikschulen des Landes nutzbringende Tätigkeit handelt. Das Gesamtausmaß dieser Urlaube darf in einem Schuljahr zehn Tage nicht überschreiten. Die Bestimmungen des ersten und zweiten Satzes gelten sinngemäß für Lehrer der Musikschulen des Landes Kärnten mit der Maßgabe, dass die Bewilligung von der Landesregierung zu erteilen ist. (*LGBl. Nr. 73/2012, Art. III Z 12*)

(6) Urlaube während des Schuljahres, die sich über mehr als fünf Tage erstrecken, können unter den in Abs. 5 genannten Voraussetzungen durch den Dienstgeber bewilligt werden. Der Urlaub kann unter Fortzahlung des vollen, eines Teiles oder unter Wegfall des Entgeltes gewährt werden.

(7) Die §§ 63 bis 65, 67 Abs. 1, 1a, 2, 4, 5, 6 sowie 68 bis 71 sind auf Vertragslehrer nicht anzuwenden. § 67 Abs. 3 ist auf Vertragslehrer mit der Maßgabe anzuwenden, dass an die Stelle des Erholungsurlaubes die Schulferien treten. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 13)

(8) § 75 ist auf Vertragslehrer mit folgenden Abweichungen anzuwenden:

1. Die Pflegefreistellung ist in vollen Unterrichtsstunden zu verbrauchen.
2. Durch den Verbrauch
 - a) der Pflegefreistellung nach § 75 Abs. 1 dürfen je Schuljahr nicht mehr als 20 Wochenstunden,
 - b) der Pflegefreistellung nach § 75 Abs. 3 dürfen je Schuljahr nicht mehr als 20 weitere Wochenstunden,im Sinne des § 97 Abs. 1 an Dienstleistung entfallen. (LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 54)
3. Diese Zahl vermindert sich entsprechend, wenn der Vertragslehrer nicht vollbeschäftigt ist.
4. Entfallen durch die Pflegefreistellung Zeiten einer Verwaltungstätigkeit, die in die Lehrverpflichtung einzurechnen ist, so ist jede Stunde als halbe Wochenstunde auf die Höchstdauer nach den Z 2 und 3 anzurechnen.
5. Bei der Anwendung des § 75 Abs. 5 tritt an die Stelle des Kalenderjahres das Schuljahr.
6. § 75 Abs. 4 ist nicht anzuwenden.

Abschnitt Va

Bestimmungen für Lehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Juli 2006 begonnen hat

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 41; LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 14))

§ 98a

§§ 99 bis 103 gelten nur für Dienstverhältnisse, deren Beginn vor dem 1. Juli 2006 liegt. Die Anwendbarkeit der §§ 99 bis 103 schließt die Anwendung des § 82a aus.

(LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 41)

§ 99

Zusatzpension

(1) Die Bestimmungen des § 85 über die Zusatzpension finden auf die Vertragslehrer des Kärntner Landeskonservatoriums und der Musikschulen des Landes Kärnten sinngemäß Anwendung. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 15)

(2) Die Bemessung der Zusatzpension hat in der Weise zu erfolgen, daß die Ansätze des § 85 Abs. 4 für die Entlohnungsgruppen des Entlohnungsschemas I L wie folgt zu gelten haben:

- Entlohnungsgruppe a = Entlohnungsgruppe I pa, I 1,
- Entlohnungsgruppe b = Entlohnungsgruppe I 2a2, I 2a1,
- Entlohnungsgruppe c = Entlohnungsgruppe I 3. (LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 29)

§ 100

Provision

(1) Den vollbeschäftigten Vertragslehrern des Landeskonservatoriums, die gemäß § 79 unkündbar gestellt wurden, gebührt unter folgenden Voraussetzungen eine Provision:

- a) nach einem ununterbrochenen Dienstverhältnis zum Land Kärnten von mindestens 25 Jahren, wovon die letzten zehn Jahre in Vollbeschäftigung zurückgelegt worden sein müssen;
- b) wenn das Dienstverhältnis wegen Inanspruchnahme einer Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung gekündigt wird oder nach § 76 Abs. 1 lit. g endet und
- c) der Vertragslehrer einen Anspruch auf Bezug einer Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung ohne zeitliche Befristung nachweist. (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 29)

(2) entfällt; (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 30).

(3) Scheidet ein Vertragslehrer durch Tod aus dem Dienstverhältnis aus und werden die im Abs. 1 lit. a und c geforderten Voraussetzungen erfüllt, gebührt den Hinterbliebenen nach Maßgabe der Bestimmungen des V. Teiles des Kärntner Dienstrechtsgesetzes eine Provision.

(4) Im Fall des Anspruchs auf Bezug einer Berufsunfähigkeitspension ohne zeitliche Befristung nach den Vorschriften der gesetzlichen Pensionsversicherung ist § 239 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 sinngemäß anzuwenden. Im Fall des Abs. 3 ist § 249 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 sinngemäß anzuwenden. (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 31)

(5) Witwen und Waisen nach Empfängern einer Provision oder einem Lehrer, der Anspruch auf Provision hätte, gebührt eine Witwen- oder Waisenprovision nach den gemäß dem Kärntner Dienstrechtsgesetz geltenden Bestimmungen.

(6) Auf jene Vertragslehrer, die eine Provision in Anspruch nehmen, finden die §§ 85 und 99 keine Anwendung.

§ 101

Abfertigung

(1) Abweichend von § 83 Abs. 5 sind für teilbeschäftigte Vertragslehrer der Bemessung der Abfertigung anstelle des für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Monatsentgeltes und der Kinderzulage das Monatsentgelt und die Kinderzulage zugrunde zu legen, die dem Durchschnitt der Wochenstundenanzahl der letzten 24 Kalendermonate entsprechen. (LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 16)

(2) An die Stelle der Abfertigung tritt unter den obigen Voraussetzungen die Provision; dem Vertragslehrer steht jedoch das Wahlrecht zu, welche der beiden Leistungen er in Anspruch nimmt. Aus diesem Grunde ist dem Vertragslehrer über sein Ansuchen vor Beendigung des Dienstverhältnisses der gemäß § 102 zu ermittelnde fiktive Ruhegenuß schriftlich zur Kenntnis zu bringen. Ist dem Vertragslehrer jedoch die Höhe der ihm zustehenden Pension aus der Sozialversicherung zum Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses noch nicht bekannt, so hat über seinen Antrag die Auszahlung der Abfertigung so lange zu unterbleiben, bis er schriftlich die Erklärung abgibt, ob er die Abfertigung oder die Provision in Anspruch nimmt.

§ 102

Ermittlung der Provision

(1) Die Höhe der Provision errechnet sich aus der Differenz zwischen einem fiktiven Ruhegehalt (Abs. 2 und 3) und der dem Vertragslehrer zustehenden vorzeitigen Alterspension bei langer Versicherungsdauer, Alters- oder Berufsunfähigkeits- (Invaliditäts-)Pension.

(2) Der fiktive Ruhegehalt wird zum Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses unter Berücksichtigung des Vorrückungstichtages nach den für pragmatische Lehrkräfte geltenden landesgesetzlichen Bestimmungen ermittelt. Außerdem ist für die Bemessung auch die Personalzulage (§ 46) sowie die gemäß § 91 Abs. 2 allenfalls gewährte Dienstzulage in der vorgesehenen Höhe heranzuziehen.

(3) Im Falle des § 100 Abs. 2 wird der fiktive Ruhegehalt zum Zeitpunkt des Beginnes eines Anspruches auf Berufsunfähigkeits- (Invaliditäts-)Pension aus der Sozialversicherung unter Berücksichtigung des Vorrückungstichtages nach den für pragmatische Lehrkräfte geltenden gesetzlichen Bestimmungen ermittelt, wobei die Limitierung der Gehaltsstufen wie im Abs. 2 festgelegt wird. Bezugsminderungen gemäß § 58 bleiben unberücksichtigt.

(4) Bei Anwendung der für pragmatische Lehrkräfte geltenden Vorschriften tritt an Stelle des Überweisungsbetrages des Sozialversicherungsträgers der Verzicht auf die gebührende Abfertigung.

§ 103

Auszahlung der Provision

Die Provision ist monatlich im vorhinein auszuzahlen. Zur Provision gebührt in den Monaten März, Juni, September und Dezember eine Sonderzahlung in der Höhe von 50 v.H. der Provision.

Abschnitt VI (LGBl. Nr. 124/1993, Art. I Z 55)

Sonderbestimmungen für die Erzieher der Kärntner Tourismusschulen, der Berufsschulen des Landes Kärnten sowie für die Erzieher, Handwerksmeister und Erzieherhelferinnen des Behinderten-Förderungszentrums (LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 32)

§ 104

Geltungsbereich

(1) Die Bestimmungen dieses Abschnittes gelten für die Erzieher der Höheren Landes-Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe in Villach und der Berufsschulen des Landes Kärnten sowie für Erzieher, Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen und Bedienstete, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, des Behinderten-Förderungszentrums.

(2) Soweit in diesem Abschnitt nichts anderes bestimmt ist, finden die Bestimmungen der Abschnitte I bis IV und VII sowie § 117 dieses Gesetzes - ausgenommen §§ 45, 47 und 50 - Anwendung. (LGBl. Nr. 71/1998, Art. II Z 33)

§ 105

Aufnahme

(1) Für die Aufnahme von Erziehern gelten die fachlichen Anstellungserfordernisse des Kärntner Kinderbetreuungsgesetzes – K-KBG, LGBl. Nr. 13/2011 (Fachliche

Anstellungserfordernisse für Erzieher an Schülerheimen, die ausschließlich oder vorwiegend für Schülerinnen von Pflichtschulen bestimmt sind).

(2) Stehen keine Personen zur Verfügung, welche die fachlichen Anstellungserfordernisse des Kärntner Kinderbetreuungsgesetzes erfüllen, so werden die Ersatzerfordernisse des Kärntner Kinderbetreuungsgesetzes (Ersatzerfordernisse für Erzieher an Schülerheimen, die ausschließlich oder vorwiegend für Schülerinnen von Pflichtschulen bestimmt sind) als ausreichend anerkannt. (LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 21)

(3) Als Handwerksmeister dürfen nur Personen aufgenommen werden, die die Meisterprüfung im erlernten Lehrberuf erfolgreich abgelegt haben.

(4) Als Erzieherhelferinnen und als Bedienstete, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, aber keine Meisterprüfung haben, dürfen nur Personen aufgenommen werden, die eine entsprechende Praxis aufweisen oder einschlägige Fachkurse erfolgreich absolviert haben.

§ 106

Besoldungsmäßige Einreihung

(1) Erzieher im Sinne des § 105 Abs. 1 und Handwerksmeister im Sinne des § 105 Abs. 3 sind in die Entlohnungsgruppe I 2b1 des Entlohnungsschemas I L einzureihen.

(2) Das Monatsentgelt der Erzieher im Sinne des § 105 Abs. 1 und der Handwerksmeister im Sinne des § 105 Abs. 3 ist in der Anlage 12 festgesetzt.

(3) Erzieher im Sinne des § 105 Abs. 2, Erzieherhelferinnen und Bedienstete im Sinne des § 105 Abs. 4, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, sind in die Entlohnungsgruppe I 3 des Entlohnungsschemas I L einzureihen.

§ 107

Nebengebühren und Zulagen

Für die für Erzieher in Betracht kommenden Nebengebühren (Überstundenvergütung, Sonn- und Feiertagsvergütung, Belohnung, Fahrtkostenzuschuß, Jubiläumszuwendung) gelten die Bestimmungen des Kärntner Dienstrechtsgesetzes mit Ausnahme des § 155 Abs. 3 und 4 sinngemäß.

§ 108

Stundenverpflichtung

(1) Das Ausmaß der Stundenverpflichtung der Erzieher an der Höheren Landes-Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe in Villach sowie an den Berufsschulen des Landes Kärnten beträgt 20 Wochenstunden.

(2) Das Ausmaß der Stundenverpflichtung der Erzieher, der Handwerksmeister, der Erzieherhelferinnen und der Bediensteten, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, des Behinderten-Förderungszentrums beträgt 18 Wochenstunden.

§ 109

Erzieherdienstzulage

(1) Erzieher, die

a) in vollem Ausmaß nach § 108 Abs. 1 oder

b) im Ausmaß von mindestens drei Viertel ihrer Stundenverpflichtung nach § 108 Abs. 1

verwendet werden, gebührt für die Dauer dieser Verwendung eine Erzieherdienstzulage.

(2) Die Höhe der Erzieherdienstzulage ist in der Anlage 13 festgelegt.

(3) Durch die Erzieherdienstzulage werden abgegolten:

- a) 1,5 siebeneinhalbstündige Nachtbereitschaftsdienste je Woche und
- b) alle sonstigen Dienstleistungen, die auf Grund der Tätigkeit als Erzieher zu erbringen und nicht auf die Stundenverpflichtung anzurechnen sind, insbesondere Erzieherbesprechungen, Dienstleistungen während der Nacht u. a. m.

(4) Erzieher, die nicht in dem im Abs. 1 angeführten Ausmaß, aber mindestens im Ausmaß von 3/8 ihrer Stundenverpflichtung verwendet werden, gebührt die Erzieherdienstzulage im Ausmaß von 50 v.H. der in der Anlage 13 festgelegten Höhe.

(5) Durch die Erzieherdienstzulage im Ausmaß von 50 v.H. werden 0,75 siebeneinhalbstündige Nachtbereitschaftsdienste pro Woche und alle sonstigen Dienstleistungen im Sinne des Abs. 3 lit. b abgegolten.

§ 110

Einrechnung der Erziehertätigkeit in die Stundenverpflichtung

(1) Die Erziehertätigkeit ist, soweit in den folgenden Absätzen nicht anderes bestimmt wird, je Beschäftigungsstunde in der Woche und an Werktagen jeweils in der Zeit von 6 Uhr bis 22 Uhr mit 0,5 Werteinheiten auf die Stundenverpflichtung anzurechnen bzw. zu vergüten. Beschäftigungsstunde ist eine Stunde, in der der Erzieher mit der Betreuung und Aufsichtigung von Zöglingen außerhalb der Zeit des Nachtbereitschaftsdienstes (Abs. 3) beauftragt ist und die nicht durch die Erzieherdienstzulage gemäß § 109 abgegolten wird.

(2) Die Erziehertätigkeit während der Nacht (von 22 Uhr bis 6 Uhr) sowie an Sonn- und Feiertagen ist abweichend von Abs. 1 je Beschäftigungsstunde in der Woche mit 0,75 Werteinheiten auf die Stundenverpflichtung anzurechnen bzw. zu vergüten.

(3) Als Nachtbereitschaftsdienst gilt der siebeneinhalbstündige Zeitraum, der dem dienstplanmäßigen Wecken der vom Erzieher zu betreuenden Zöglingen vorangeht. Ein wöchentlich geleisteter Nachtbereitschaftsdienst ist, soweit er nicht durch die Erzieherdienstzulage gemäß § 109 abgegolten wird, mit 1,875 Werteinheiten auf die Stundenverpflichtung anzurechnen bzw. zu vergüten.

(4) Abweichend von Abs. 3 sind Nachtbereitschaftsdienste, die

- a) an einem Sonn- oder Feiertag beginnen und an einem Werktag enden, mit 2,062 Werteinheiten,
- b) an einem Werktag beginnen und an einem Sonn- oder Feiertag enden, mit 2,625 Werteinheiten,
- c) zur Gänze auf Sonn- und Feiertage fallen, mit 2,812 Werteinheiten

auf die Stundenverpflichtung anzurechnen bzw. zu vergüten.

§ 111

Sondererzieherdienstzulage für die Erzieher des Behinderten-Förderungszentrums

(1) Den Erziehern im Behinderten-Förderungszentrum gebührt eine Sondererzieherdienstzulage. Die Höhe der Sondererzieherdienstzulage ist in der Anlage 14 festgesetzt.

(2) Den leitenden Erziehern im Behinderten-Förderungszentrum gebührt abweichend von Abs. 1 eine eigene Sondererzieherdienstzulage. Die Höhe dieser Zulage ist in der Anlage 14 festgesetzt.

§ 112

Dienstzulage für die Erzieher im Sinne des § 105 Abs. 2 und für Bedienstete im Sinne des § 105 Abs. 4

(1) Den Erziehern im Sinne des § 105 Abs. 2 gebührt eine Dienstzulage. Die Höhe dieser Dienstzulage ist in der Anlage 14 festgesetzt.

(2) Den Bediensteten im Sinne des § 105 Abs. 4, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, gebührt eine Dienstzulage im Sinne des Abs. 1.

§ 113

Dienstzulage für die Handwerksmeister

(1) Den Handwerksmeistern und den Bediensteten im Sinne des § 105 Abs. 4, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, gebührt, wenn sie eine einschlägige Zusatzausbildung für die Betreuung von Behinderten erfolgreich absolviert haben, eine Dienstzulage in der Höhe der Sondererzieherdienstzulage nach § 111 Abs. 1.

(2) Den Handwerksmeistern ohne einschlägige Zusatzausbildung für die Betreuung von Behinderten und den Bediensteten im Sinne des § 105 Abs. 4, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ohne einschlägige Zusatzausbildung für die Betreuung von Behinderten ausüben, gebührt eine Sondererzieherdienstzulage in der Höhe von 50 v.H. der Sondererzieherdienstzulage nach § 111 Abs. 1.

§ 114

Ferien und Urlaub

(1) Erzieher, Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen und Bedienstete, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, dürfen sich, soweit nicht besondere Verpflichtungen entgegenstehen, während der Hauptferien der Lehrer von ihrem Dienstort entfernen.

(2) Während der sonstigen Ferien der Lehrer haben Erzieher, Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen und Bedienstete, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, gegen Meldung bei der Anstaltsleitung die Befugnis zur Entfernung vom Dienstort einzuholen. Eine solche ist nicht zu erteilen, wenn besondere dienstliche Verhältnisse die Anwesenheit des Erziehers (Handwerksmeisters, Erzieherhelferin) an der Schule erfordern.

(3) Erzieher, Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen und Bedienstete, die eine dem Handwerksmeister ähnliche Funktion ausüben, können aus wichtigen dienstlichen Gründen während eines Ferienurlaubes zur Dienstleistung zurückberufen werden. In diesem Falle ist ihnen, sobald es der Dienst gestattet, die Fortsetzung des Ferienurlaubes zu ermöglichen.

(4) Die §§ 63 bis 66, 67 Abs. 1, 2, 4 und 5 sowie die §§ 68 bis 71 sind auf Erzieher (Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen) nicht anzuwenden. Der § 67 Abs. 3 ist auf Erzieher (Handwerksmeister, Erzieherhelferinnen) mit der Maßgabe anzuwenden, daß an die Stelle des Erholungsurlaubes die Schulferien treten.

(5) Der Überhang der Hauptferien der Erzieher der Höheren Landes-Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe in Villach gegenüber den Hauptferien der anderen Erzieher ist aliquot auf die wöchentliche Stundenverpflichtung aufzurechnen.

(6) § 98 Abs. 8 Z 1, 4 bis 6 gilt sinngemäß. § 98 Abs. 8 Z 2 gilt mit der Maßgabe, daß die Wertigkeit einer Wochenstunde gemäß § 110 0,5 Werteinheiten beträgt.

Abschnitt VII

Reisegebühren

§ 115

Reisegebühren

Für die Ermittlung der Reisegebühren gelten die Bestimmungen des IV. Teiles des K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, sinngemäß. (*LGBl. Nr. 66/2000, Art. II Z 32*)

§ 116

Dienstort bei Lehrern

Bei Lehrern, die mehreren Schulen zugewiesen sind, gilt als Dienststelle die Stammschule.

Abschnitt VIII

Schlußbestimmungen

§ 117

Verweisung

(1) Soweit in diesem Gesetz auf andere Landesgesetze verwiesen wird, sind sie in ihrer jeweils geltenden Fassung anzuwenden. (*LGBl. Nr. 90/1992, Art. I Z 44*)

(2) Soweit in diesem Gesetz auf Bundesgesetze verwiesen wird, sind diese in der nachstehend angeführten Fassung anzuwenden, soweit in diesem Gesetz nicht ausdrücklich auf eine bestimmte Novelle verwiesen wird:

- Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch (ABGB), JGS Nr. 946/1811, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 43/2016
- Allgemeines Hochschulstudiengesetz (AHStG), BGBl. Nr. 177/1966, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. Nr. 508/1995
- Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG), BGBl. Nr. 189/1955, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 32//2017
- Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977, BGBl. Nr. 609, zuletzt geändert durch die Kundmachung BGBl. I Nr. 53/2016
- Arbeitsmarktförderungsgesetz, BGBl. Nr. 31/1969, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 71/2013
- Arbeitsruhegesetz, BGBl. Nr. 144/1983, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 114/2016
- Arbeitsverfassungsgesetz, BGBl. Nr. 22/1974, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 71/2013
- Ärztegesetz 1998, BGBl. I Nr. 169, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 75/2016
- Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz, BGBl. Nr. 414/1972, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 32/2017
- Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 119/2016

- Behinderteneinstellungsgesetz, BGBl. Nr. 22/1970, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 62/2016
- Berufsausbildungsgesetz (BAG), BGBl. Nr. 142/1969, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 78/2015
- Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG), BGBl. I Nr. 100/2002, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 30/2017
- Bundesgesetz, mit dem ein Pflegegeld eingeführt wird (Bundespflegegeldgesetz – BPGG), BGBl. Nr. 110/1993, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 116/2016
- Bundesbehindertengesetz, BGBl. Nr. 283/1990, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 57/2015
- Bundesgesetz über die Regelung des medizinisch-technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste (MTF-SHD-G), BGBl. Nr. 102/1961, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 89/2012
- Bundesgesetz über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen, BGBl. Nr. 463/1974, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 142/2000
- Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft (Eingetragene Partnerschaft-Gesetz – EPG), BGBl. I Nr. 135/2009, zuletzt geändert durch die Kundmachung BGBl. I Nr. 25/2015
- Bundesgesetz über die Entsendung von Soldaten zur Hilfeleistung in das Ausland – Auslandseinsatzgesetz 2001, BGBl. I Nr. 55/2001, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 181/2013
- Bundesgesetz über die Gewährung von Überbrückungshilfen an ehemalige Bundesbedienstete – Überbrückungshilfengesetz, BGBl. Nr. 174/1963, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 210/2013
- Bundesgesetz über die Regelung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Gesetz), BGBl. Nr. 460/1992, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 120/2016
- Bundesgesetz über die Transparenz und Unvereinbarkeiten für oberste Organe und sonstige öffentliche Funktionäre (Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz – Unv-Transparenz-G), BGBl. Nr. 330/1983, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 141/2013
- Bundesgesetz über medizinische Assistenzberufe und die Ausübung der Trainingstherapie (Medizinische Assistenzberufe-Gesetz – MABG), BGBl. I Nr. 89/2012, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 8/2016
- Datenschutzgesetz 2000, BGBl. I Nr. 142/2000, zuletzt geändert durch die Kundmachung BGBl. I Nr. 132/2015
- Einkommensteuergesetz 440/1972, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 314/1994
- Einkommensteuergesetz 1988, BGBl. Nr. 400/1988, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 30/2017
- Entwicklungshelfergesetz, BGBl. Nr. 574/1983, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 187/2013
- Familienlastenausgleichsgesetz 1967, BGBl. Nr. 376, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 53/2016
- Forschungsorganisationsgesetz, BGBl. Nr. 341/1981, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 131/2015
- Gehaltsskassengesetz 2002, BGBl. I Nr. 154/2001, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 9/2016

- Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 87/2016
- Hausbesorgergesetz, BGBl. Nr. 16/1970, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 138/2013
- Hebammengesetz, BGBl. Nr. 310/1994, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 8/2016
- Heeresentschädigungsgesetz – HEG, BGBl. I Nr. 162/2015, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 18/2017
- Heeresgebührengesetz 2001, BGBl. I Nr. 31, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 65/2015
- Heeresversorgungsgesetz, BGBl. Nr. 27/1964, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 81/2013
- Kardiotechnikergesetz (KTG), BGBl. I Nr. 96/1998, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 8/2016
- Kinderbetreuungsgeldgesetz, BGBl. I Nr. 103/2001, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 53/2016
- Kriegsopferversorgungsgesetz 1957, BGBl. Nr. 152, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 16/2017
- Landesvertragslehrerpersonengesetz 1966, BGBl. Nr. 172, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 16/1994
- Land- und forstwirtschaftliches Landesvertragslehrergesetz, BGBl. Nr. 244/1969, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 119/2016
- Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz (MMHmG), BGBl. I Nr. 169/2002, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 8/2016
- Mietrechtsgesetz (MRG), BGBl. Nr. 520/1981, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 104/2015
- Mutterschutzgesetz 1979, BGBl. Nr. 221, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 162/2015
- Opferfürsorgegesetz, BGBl. Nr. 183/1947, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 16/2017
- Privatschulgesetz 1962, BGBl. Nr. 244, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 56/2016
- Psychologengesetz 2013, BGBl. I Nr. 182/2013, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 9/2016
- Schulpflichtgesetz 1985, BGBl. Nr. 76, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 56/2016
- Schulunterrichtsgesetz 1986, BGBl. Nr. 472, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 104/2015
- Strafgesetzbuch (StGB), BGBl. Nr. 60/1974, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 92/2016
- Strafregistergesetz 1968, BGBl. Nr. 277, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 107/2014
- Strafvollzugsgesetz, BGBl. Nr. 144/1969, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 26/2016
- Studienförderungsgesetz 1992, BGBl. Nr. 305, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 54/2016

- Theaterarbeitsgesetz – TAG, BGBl. I Nr. 100/2010, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 138/2013
 - Universitätsgesetz 2002, BGBl. I Nr. 120, zuletzt geändert durch die Kundmachung BGBl. I Nr. 11/2017
 - Unterrichtspraktikumsgesetz – UPG, BGBl. Nr. 145/1988, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 56/2016
 - Vertragsbedienstetengesetz 1948, BGBl. Nr. 86, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 119/2016
 - Wehrgesetz 2001, BGBl. I Nr. 146, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 65/2015
 - Zahnärztegesetz – ZÄG, BGBl. I Nr. 126/2005, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 8/2016
 - Zivildienstgesetz 1986, BGBl. Nr. 679, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. I Nr. 146/2015
- (LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 32)

§ 118

entfällt

(LGBI. Nr. 71/2018, Art. XLI Z 2)

§ 119

Übergangsbestimmungen zum Vorrückungstichtag

Für entgeltrechtliche Ansprüche, die aus einer Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung wegen einer zusätzlichen Berücksichtigung von Zeiten vor Vollendung des 18. Lebensjahres erwachsen, ist der Zeitraum ab 11. November 2014 nicht auf die dreijährige Verjährungsfrist gemäß § 55 anzurechnen. (LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 12)

§ 120

Optionsrecht für Ärzte

(1) Vertragsbedienstete, die die Voraussetzungen des Ärztegesetzes 1998, BGBl. I Nr. 169, für die Ausübung des ärztlichen Berufes erfüllen, die ärztliche Tätigkeit im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes in den Landeskrankenanstalten ausüben und in eine der Entlohnungsgruppen k 1a, k 1b oder k 1c des Entlohnungsschemas k eingestuft sind, können eine schriftliche Erklärung abgeben, wonach sich ihre entgeltrechtliche Einstufung nach den Entlohnungsgruppen ks2, ks3 und ks4 entsprechend der folgenden Tabelle bestimmen soll (Optionsrecht). Ärzte mit einer sich aus der zweiten und dritten Spalte der folgenden Tabelle ergebenden entgeltrechtlichen Einstufung werden im Fall der Option in die jeweils neue Entlohnungsgruppe und Entlohnungsstufe der fünften Tabellenspalte mit der sich jeweils aus der sechsten Tabellenspalte ergebenden entgeltrechtlichen Einstufung überstellt.

Entlohnungsgruppe alt			Entlohnungsgruppe neu		
Verwendung	Stufe	Betrag	Verwendung	Stufe	Betrag
Turnusarzt in Fachausbildung	k 1a 02	2.452,05	Assistenzarzt	ks2 2	2.999,00
Entlohnungsgruppe k 1a, Anlage	k 1a 03	2.500,00		ks2 3	3.111,00
10 Z 1.2 des K-LVBG 1994	k 1a 04	2.548,36		ks2 4	3.274,00
Arzt in Nebenfachausbildung	k 1a 06	2.644,79		ks2 5	3.663,00
Entlohnungsgruppe k 1a, Anlage	k 1a 07	2.726,86		ks2 6	3.763,00
10 Z 1.3 des K-LVBG 1994	k 1a 08	2.809,51		ks2 7	3.897,00

k 1b 01 bis	k 1b 04	2.897,20		ks2 5	3.663,00
	k 1b 06	3.027,34		ks2 6	3.763,00
	k 1b 07	3.109,96		ks2 7	3.897,00
	k 1b 08	3.271,29		ks2 8	4.394,00
Assistenzarzt	k 1b 01 bis				
	k 1b 04	2.897,20	Assistenzarzt	ks2 5	3.663,00
<i>Entlohnungsgruppe k 1b, Anlage 10 Z 2.1 des K-LVBG 1994 (Ärzte in Ausbildung zum Facharzt oder zum Zusatzfacharzt)</i>	k 1b 06	3.027,34		ks2 6	3.763,00
	k 1b 07	3.109,96		ks2 7	3.897,00
	k 1b 08	3.271,29		ks2 8	4.394,00
	k 1b 09	3.353,24		ks2 9	4.521,00
	k 1b 11	3.517,12		ks2 10	4.648,00
	k 1b 12	3.599,49		ks2 11	4.775,00
	k 1b 13	3.681,76		ks2 12	4.903,00
ab	k 1b 14	3.763,78		ks2 13	5.028,00
Arzt für Allgemeinmedizin	k 1b 01 bis				
	k 1b 04	2.897,20	Stationsarzt/ Zahnarzt	ks3 4	3.589,00
<i>Entlohnungsgruppe k 1b, Anlage 10 Z 2.1 des K-LVBG 1994 (Ärzte für Allgemeinmedizin, die vorübergehend aus betrieblichen Notwendigkeiten beschäftigt werden)</i>	k 1b 06	3.027,34		ks3 5	3.664,00
	k 1b 07	3.109,96		ks3 6	3.763,00
	k 1b 08	3.271,29		ks3 7	3.897,00
	k 1b 09	3.353,24		ks3 8	4.394,00
	k 1b 11	3.517,12		ks3 9	4.521,00
	k 1b 12	3.599,49		ks3 10	4.648,00
	k 1b 13	3.681,76		ks3 11	4.776,00
	k 1b 14	3.763,78		ks3 12	4.903,00
	k 1b 17	4.085,82		ks3 13	5.030,00
	k 1b 18	4.194,16		ks3 14	5.157,00
	k 1b 19	4.302,77		ks3 15	5.284,00
	k 1b 20	4.450,50		ks3 16	5.411,00
	k 1b 21	4.559,29		ks3 17	5.539,00
	k 1b 22	4.667,88		ks3 18	5.666,00
	k 1b 23	4.776,67		ks3 19	5.793,00
	k 1b 24	4.885,43		ks3 20	5.953,00
	k 1b 25	4.994,29		ks3 21	6.092,00
	k 1b 26	5.102,89		ks3 22	6.241,00
	k 1b 27	5.211,49		ks3 23	6.394,00
	k 1b 28	5.320,27		ks3 24	6.555,00
	k 1b 29	5.428,98		ks3 25	6.722,00
Oberarzt	k 1c 01 bis				
	k 1c 08	4.150,31	Facharzt	ks4 8	4.836,00
(Oberärzte, Erste Oberärzte, Konsiliarfachärzte)	k 1c 09	4.232,95		ks4 9	4.971,00
<i>Entlohnungsgruppe k 1c, Anlage 10 Z 3.1 des K-LVBG 1994</i>	k 1c 11	4.399,26		ks4 10	5.106,00
	k 1c 12	4.482,08		ks4 11	5.242,00
	k 1c 13	4.590,50		ks4 12	6.377,00
	k 1c 14	4.698,65		ks4 13	6.512,00
	k 1c 17	5.024,01		ks4 14	6.647,00
	k 1c 18	5.171,92		ks4 15	6.782,00
	k 1c 19	5.280,62		ks4 16	6.917,00
	k 1c 20	5.389,27		ks4 17	7.053,00

k 1c 21	5.497,99	ks4 18	7.188,00
k 1c 22	5.606,75	ks4 19	7.323,00
k 1c 23	5.715,53	ks4 20	7.493,00
k 1c 24	5.824,14	ks4 21	7.641,00
k 1c 25	5.932,73	ks4 22	7.799,00
k 1c 26	6.041,51	ks4 23	7.962,00
k 1c 27	6.150,39	ks4 24	8.133,00

(2) Wenn die Optionserklärung (Abs. 1) bis 31. August 2015 abgegeben wird, wird sie mit 1. Jänner 2015 wirksam. Würde die entgeltrechtliche Stellung des Vertragsbediensteten durch die Ausübung des Optionsrechts verschlechtert werden, ist die Wirksamkeit der Optionserklärung ausgeschlossen. Wird die Optionserklärung nach dem 31. August 2015 abgegeben, wird sie mit dem der Erklärung nächstfolgenden Monatsersten wirksam. Eine Optionserklärung muss spätestens bis 31. Dezember 2016 abgegeben werden. Sie ist unwiderrufbar, die Beifügung einer Bedingung ist bei sonstiger Rechtsunwirksamkeit der Erklärung unzulässig. Das Optionsrecht nach Abs. 1 kann auch von Ärzten ausgeübt werden, die sich in einer Karenz oder einem Karenzurlaub befinden oder außer Dienst gestellt sind.

(3) Für die Überstellung ist jeweils die am Tag der Wirksamkeit der Optionserklärung bestehende entgeltrechtliche Einstufung in die Entlohnungsgruppen k 1a, k 1b oder k 1c maßgeblich. Sofern der Vertragsbedienstete behauptet, dass ihm am Tag der Wirksamkeit der Optionserklärung eine bessere entgeltrechtliche Einstufung gebühren würde, hat er die zum Nachweis dafür erforderlichen Unterlagen gemeinsam mit der Optionserklärung vorzulegen. Werden die Unterlagen vom Vertragsbediensteten nicht bei Abgabe der Optionserklärung vorgelegt, ist der Vertragsbedienstete aufzufordern, diese Unterlagen binnen angemessener Frist vorzulegen. Werden die Unterlagen innerhalb der gesetzten Frist vorgelegt, gelten sie als zum Zeitpunkt der Optionserklärung beigebracht, ansonsten sind sie für die Beurteilung der entgeltrechtlichen Einstufung nicht zu berücksichtigen.

(4) Für Ärzte, die sich nach § 7 Ärztegesetz 1998 in Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin befinden, ist im Fall der Abgabe einer Optionserklärung der Vorrückungstichtag nach § 41 zu berechnen. Von diesem Vorrückungstichtag ausgehend bestimmt sich die entgeltrechtliche Einstufung in die Entlohnungsgruppe ks2. Der Vertragsbedienstete hat gleichzeitig mit der Optionserklärung alle für die Berechnung des Vorrückungstichtages maßgeblichen Unterlagen vorzulegen. Werden die Unterlagen vom Vertragsbediensteten nicht bei Abgabe der Optionserklärung vorgelegt, ist der Vertragsbedienstete aufzufordern, diese Unterlagen binnen angemessener Frist vorzulegen. Werden die Unterlagen innerhalb der gesetzten Frist vorgelegt, gelten sie als zum Zeitpunkt der Optionserklärung beigebracht, ansonsten sind sie für die Festsetzung des Vorrückungstichtages nicht zu berücksichtigen.

(LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 13)

Anlage 1

(zu § 31 Abs. 1)

Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas I gemäß § 31 Abs. 1 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 28/1991, Z 1 lit. a und b; LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 18; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 62; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 30; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 24; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 34; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 32)

Anlage 2

(zu § 33 Abs. 1)

Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas II gemäß § 33 Abs. 1 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 19; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 63; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 31; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 25; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 35; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 33)

Anlage 3

(zu § 41 Abs. 2 Z 11)

Das Höchstausmaß für die Berücksichtigung der Zeit eines Studiums nach § 41 Abs. 2 Z 11 beträgt:

Studiengang	Jahre
Tonsatz	4
Komposition	4
Dirigieren	4
Korrepetition	4
Orgel	8
Klavier	8
Cembalo	8
Akkordeon	8
Violine	8
Viola	8
Violoncello	8
Gitarre	8
Laute	8
Kontrabaß	7
Harfe (Orchesterinstrument)	8
Zither (Konzertinstrument)	8
Blockflöte und Barockoboe	7
Schlagwerk (Orchesterinstrument)	4
Sologesang	8
Dramatischer Unterricht (Schauspiel)	4
Dramatischer Unterricht (Oper)	3
Ballett	4
Lehrgang für Volksmusik	4
Pädagogik für tänzerische Bewegungserziehung	4
Instrumentalpädagogik	4
Blasinstrumente (ausgenommen Blockflöte und Barockoboe)	8
Jazz und Pop	4

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 64)

Anlage 4

(zu § 45 Abs. 1)

Die Verwaltungsdienstzulage der Vertragsbediensteten nach § 45 Abs. 1 beträgt jeweils einen Prozentsatz des Gehaltes der Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V der Beamten der Allgemeinen Verwaltung:

Entlohnungsgruppe	Entlohnungsstufe	Prozentsatz
p1 bis p5, e, d, c, b	1 bis 30	6,4424 %
a	1 bis 8	6,4424 %
a	ab 9	8,1905 %

(LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 25)

Anlage 5

(zu § 46)

Die Personalzulage der Vertragsbediensteten nach § 46 Abs. 1 beträgt jeweils einen Prozentsatz des Gehaltes der Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V der Beamten der Allgemeinen Verwaltung:

Stufe	Bemessungsgrundlage in Prozentsätzen des Gehaltes der Gehaltsstufe 2 Dienstklasse V	Prozentsatz
1	bis 33,6578 %	3,2786 %
2	33,6579 % bis 49,8433 %	4,1196 %
3	49,8434 % bis 66,0350 %	4,9427 %
4	66,0351 % bis 98,4093 %	6,5960 %
5	98,4094 % bis 146,9500 %	8,2309 %
6	ab 146,9501 %	9,8812 %

(LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 26)

1. Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums: Entlohnungsgruppe I pa

- a) Der Nachweis eines erfolgreichen Abschlusses einer Kunsthochschule oder eines Konservatoriums mit Öffentlichkeitsrecht oder
- b) der Nachweis des abgeschlossenen Lehrganges für Gesangs- und Instrumentalpädagogik (IGP) oder einer vergleichbaren universitären Ausbildung,
- c) sowie zusätzlich zu a) und b): der Nachweis einer vierjährigen Lehrpraxis mit hervorragenden pädagogischen Leistungen,
- d) eine mehrjährige Praxis in einschlägiger leitender Funktion,
- e) durch Publikationen nachzuweisende fachwissenschaftliche Tätigkeit.

(LGBI. Nr.54/2002, Art. II Z 36, LGBI. Nr. 73/2012, Art. III Z 18)

2. Verwendung:

Entlohnungsgruppe I 1

Lehrer am Kärntner Landeskonservatorium

Erfordernis:

Für den Unterricht in einem Hauptfach:

- a) Der Nachweis der zweiten Diplomprüfung (höchste Stufe), erworben an einer Kunsthochschule oder an einem Konservatorium mit Öffentlichkeitsrecht oder
- b) der Nachweis des abgeschlossenen Lehrganges für Gesangs- und Instrumentalpädagogik (IGP), wobei der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Probespiel vor der Einstellungskommission erfolgt und der Nachweis einer zweijährigen Lehrtätigkeit oder
- c) ausnahmsweise der Nachweis besonderer fachlicher und pädagogischer Eignung durch ein Vorspiel und zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission (§ 87 Abs. 3).

Für den Unterricht in einem Ergänzungsfach:

- d) der Nachweis der Lehrbefähigung, wobei der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Probespiel vor der Einstellungskommission erfolgt, sowie der Nachweis einer mindestens zweijährigen Lehrtätigkeit oder
- e) der Nachweis eines abgeschlossenen akademischen Lehramtsstudiums aus Musikerziehung oder
- f) der Nachweis eines abgeschlossenen akademischen einschlägigen Fachstudiums.

3. Verwendung:

Entlohnungsgruppe I 2a2

Lehrer am Kärntner Landeskonservatorium

Erfordernis:

- a) Der Nachweis des abgeschlossenen Lehrganges für Gesangs- und Instrumentalpädagogik (IGP) oder des abgeschlossenen Lehrganges für Volksmusik (Lehrbefähigung) und der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Vorspiel vor der Einstellungskommission oder
- b) der Nachweis eines abgeschlossenen einschlägigen Fachstudiums oder

- c) der Nachweis der Diplomprüfung und der Nachweis der pädagogischen Eignung durch zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission oder
- d) ausnahmsweise der Nachweis der besonderen fachlichen und pädagogischen Eignung durch ein Vorspiel und zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission (§ 87 Abs. 3).

4. Verwendung:

Entlohnungsgruppe I 2a2

Lehrer an den Musikschulen des Landes Kärnten

Erfordernis:

- a) Der Nachweis des abgeschlossenen Lehrganges für Gesangs- und Instrumentalpädagogik (IGP) oder des abgeschlossenen Lehrganges für Volksmusik (Lehrbefähigung) und der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Vorspiel vor der Einstellungskommission und der Nachweis einer vierjährigen Lehrtätigkeit oder
- b) der Nachweis eines abgeschlossenen einschlägigen Fachstudiums oder
- c) der Nachweis der Diplomprüfung und der Nachweis der pädagogischen Eignung durch zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission und der Nachweis einer vierjährigen Lehrtätigkeit oder
- d) der Nachweis der Lehramtsprüfung aus Musikerziehung und der Nachweis der künstlerischen Eignung durch ein Vorspiel vor der Einstellungskommission und der Nachweis einer vierjährigen Lehrtätigkeit.

(LGBL. Nr. 73/2012, Art. III Z 19)

5. Verwendung:

Entlohnungsgruppe I 2a1

Lehrer an den Musikschulen des Landes Kärnten

Erfordernis:

- a) Der Nachweis des abgeschlossenen Lehrganges für Gesangs- und Instrumentalpädagogik (IGP) oder des abgeschlossenen Lehrganges für Volksmusik (Lehrbefähigung) und der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Vorspiel vor der Einstellungskommission oder
- b) der Nachweis eines abgeschlossenen einschlägigen Fachstudiums oder
- c) der Nachweis der Diplomprüfung und der Nachweis der pädagogischen Eignung durch zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission oder
- d) der Nachweis der Lehramtsprüfung aus Musikerziehung und der Nachweis der fachlichen Eignung durch ein Vorspiel vor der Einstellungskommission oder
- e) ausnahmsweise der Nachweis der fachlichen und pädagogischen Eignung durch ein Vorspiel und zwei Probelektionen vor der Einstellungskommission (§ 87 Abs. 3).

(LGBL. Nr. 73/2012, Art. III Z 19)

6. Verwendung:

Entlohnungsstufe I 3

Lehrer an den Musikschulen des Landes Kärnten

Erfordernis:

Der Nachweis der künstlerischen und pädagogischen Eignung durch ein Vorspiel und zwei Probelektionen (§ 87 Abs. 3).

(LGBL. Nr. 124/1993, Art. I Z 66; LGBL. Nr. 71/1998, Art. II Z 42)

Anlage 7

(zu § 91 Abs. 1 und 2)

1. Das Monatsentgelt des Vertragslehrers des Entlohnungsschemas I L gemäß § 91 Abs. 1 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 49/1990, Art. III Z 3; LGBI. Nr. 28/1991, Z 1 lit. c; LGBI. Nr. 69/1992, Art. I Z 21; LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 67; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 34; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 28; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 43; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 38; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 37)

2. Die Dienstzulage gemäß § 91 Abs. 2 des Direktors des Kärntner Landeskonservatoriums beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 35; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 29; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 39; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 38)

(LGBI. Nr. 58/1988, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 49/1990, Art. I Z 19, Art. II Z 4; LGBI. Nr. 78/1991, Art. I Z 4)

Anlage 8

entfällt. (LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 44)

Anlage 9

(zu § 41)

Berücksichtigung der Zeit des Hochschulstudiums

Das Höchstmaß für die Berücksichtigung der Zeit des Hochschulstudiums nach § 41 Abs. 2 Z 10 beträgt:

- a) sieben Jahre für die Studienrichtungen Chemie, Nachrichtentechnik und Elektrotechnik;
 - b) sechs Jahre für die Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Medizin, Schiffstechnik und Technische Chemie;
 - c) fünfeinhalb Jahre für die Studienrichtungen Physik, Architektur, Maschinenbau, Technische Physik, Wirtschaftsingenieurwesen, Kulturtechnik, Bergwesen, Hüttenwesen, Erdölwesen und Markscheidewesen;
 - d) fünf Jahre für die Studienrichtungen Theologie, Psychologie, Tierheilkunde, Feuerungs- und Gastechneik, Papier- und Zellstofftechnik, Vermessungswesen und Forstwirtschaft;
 - e) viereinhalb Jahre für alle übrigen Studienrichtungen.
- (LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 36)

1. Verwendung:

Entlohnungsgruppen ks1, ks2, ks3, ks4

1. Entlohnungsgruppe ks1, Turnusärzte, die die Basisausbildung nach § 6a Ärztegesetz 1998 absolvieren;
2. Entlohnungsgruppe ks2, Assistenzärzte (Turnusärzte in fachärztlicher Ausbildung) und Turnusärzte, die die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin nach § 7 Ärztegesetz 1998 absolvieren;
3. Entlohnungsgruppe ks3, Stationsärzte und Zahnärzte: Stationsärzte: Ärzte, die die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin absolviert haben und als Allgemeinmediziner verwendet werden. Zahnärzte: Personen, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs berechtigt und in die Zahnärzteliste nach dem Zahnärztegesetz – ZÄG, BGBl. I Nr. 126/2005, eingetragen sind, als Zahnärzte verwendet werden und keine fachärztliche Ausbildung absolvieren.
4. Entlohnungsgruppe ks4, Fachärzte: Ärzte, die eine fachärztliche Ausbildung absolviert haben, als Facharzt durch Facharztdekret anerkannt sind und fachärztlich verwendet werden. Fachärzte für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde werden nicht in diese Entlohnungsgruppe eingereicht.

In der Entlohnungsgruppe ks4 sind folgende Funktionsgruppen vorgesehen:

- a) Oberärzte: Jeder Facharzt wird mit Erreichen der Entlohnungsstufe 12 zum Oberarzt ernannt.
- b) Funktionsoberärzte: das sind Fachärzte, die für einen medizinischen und/oder organisatorischen Spezialbereich fachlich bereichsverantwortlich sind. Sie werden auf Antrag des Abteilungsleiters nach Zustimmung des Vorstandes der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft von der Ärztlichen Leitung befristet für höchstens vier Jahre ernannt. Eine wiederholte befristete Ernennung oder ein begründeter Widerruf der Ernennung sind möglich. In das Verhältnis zwischen Funktionsoberärzten und Oberärzten sowie Fachärzten pro Abteilung mit 1:4 sind der Primararzt sowie der zu ernennende Funktionsoberarzt nicht einzurechnen. (*LGBl. Nr. 74/2017, Art. II Z 12*)
- c) Erste Oberärzte: das sind Oberärzte, die als Stellvertretung der Abteilungsleitung definierte und mit der Abteilungsleitung abgestimmte Führungsaufgaben übernehmen. Sie werden auf Antrag des Abteilungsleiters nach Zustimmung des Vorstandes der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft von der Ärztlichen Leitung befristet für höchstens vier Jahre ernannt. Eine wiederholte befristete Ernennung oder ein begründeter Widerruf der Ernennung sind möglich. Endet die Funktion des Abteilungsleiters vor Ablauf von vier Jahren, so endet die Betrauung mit der Funktion als Erster Oberarzt sechs Monate nach der Neubestellung des Abteilungsleiters. (*LGBl. Nr. 26/2017, Art. II Z 33; LGBl. Nr. 74/2017, Art. II Z 13*)
- d) Geschäftsführende Oberärzte: das sind Oberärzte, die zumindest fünf Jahre in dieser Funktion tätig sind und als Stellvertretung der Abteilungsleitung definierte und mit der Abteilungsleitung abgestimmte Führungsaufgaben an Stelle des ersten Oberarztes übernehmen. Ein geschäftsführender Oberarzt kann ab einer Anzahl von 15 Ärzten an der Abteilung bestellt werden. Er muss über eine abgeschlossene Führungsausbildung verfügen und die Anforderungskriterien laut Funktionsbeschreibung erfüllen. Er wird auf Antrag des Abteilungsleiters nach Zustimmung des Vorstandes der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft von der Ärztlichen Leitung befristet für höchstens vier Jahre ernannt. Eine wiederholte befristete Ernennung oder ein begründeter Widerruf der Ernennung sind möglich. Sind aufgrund der Abteilungsgröße die Kriterien für die Bestellung

eines geschäftsführenden Oberarztes nicht gegeben, so ist ein Oberarzt zum ersten Oberarzt zu ernennen, der die Abteilungsleitung in Abwesenheit vertritt. Die gleichzeitige Bestellung eines geschäftsführenden Oberarztes und eines ersten Oberarztes ist ausgeschlossen. Endet die Funktion des Abteilungsleiters vor Ablauf von vier Jahren, so endet die Betrauung mit der Funktion als geschäftsführender Oberarzt sechs Monate nach der Neubestellung des Abteilungsleiters. (LGBL Nr. 26/2017, Art. II Z 34; LGBL Nr. 74/2017, Art. II Z 14)

Aufnahmevoraussetzung:

Eine der Verwendung als Arzt entsprechende abgeschlossene Hochschulausbildung.

2. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 1b

Chemiker, Physiker, Psychologen

Aufnahmevoraussetzungen:

Eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene Hochschulausbildung; bei Psychologen zusätzlich der Nachweis der Berechtigung zur selbständigen Berufsausübung der Klinischen Psychologie und zur Führung der Berufsbezeichnung „Klinischer Psychologe“ nach dem Psychologengesetz 2013, BGBl. I Nr. 182/2013 (Eintragung in die Liste der Klinischen Psychologen).

3. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 1c

Chemiker, Physiker, Psychologen

Aufnahmevoraussetzungen:

- a) bei Chemikern und Physikern zusätzlich zum Erfordernis nach Z 2 eine mindestens sechsjährige einschlägige Tätigkeit;
- b) beim Psychologen zusätzlich zum Erfordernis nach Z 2 die Berechtigung zur psychologischen Supervision.

3a. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 1d

Klinische Psychologen oder Gesundheitspsychologen in Ausbildung

Aufnahmevoraussetzungen:

Erfüllung der Voraussetzungen des § 7 Psychologengesetz 2013, BGBl. I Nr. 182/2013, und Abschluss der postgraduellen Ausbildung zum Erwerb theoretischer fachlicher Kompetenz nach § 14 oder § 23 Psychologengesetz 2013.

(LGBL Nr. 74/2017, Art. II Z 15)

4. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 2a

med.-technischer Fachdienst

Aufnahmevoraussetzung:

Das Diplom über die Ausbildung nach den §§ 38 bis 41 des Bundesgesetzes über die Regelung des medizinisch-technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste (MTF SHD-G), BGBl. Nr. 102/1961.

5. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 2b

- 1. Gehobene med.-technische Dienste

2. Sozialarbeiter
3. Diplomierte Kardiotechniker
4. Hebamme

Aufnahmevoraussetzungen:

- a) Für die gehobenen med.-technischen Dienste eine erfolgreich absolvierte Ausbildung und ein Diplom nach dem Bundesgesetz über die Regelung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Gesetz), BGBl. Nr. 460/1992,
- b) für Sozialarbeiter das Zeugnis über den Abschluss der Ausbildung als Sozialarbeiter,
- c) für den kardiotechnischen Dienst die Eintragung in die Kardiotechnikerliste nach dem Kardiotechnikergesetz (KTG), BGBl. I Nr. 96/1998,
- d) für Hebammen ein Qualifikationsnachweis nach §§ 11 bis 13 des Hebammengesetzes, BGBl. Nr. 310/1994.

6. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 2c

1. leitende und dienstführende gehobene med.-technische Assistenten
2. Lehrassistenten
3. Leitende Hebamme
4. Dienstführende Hebamme
5. Oberpflegerin/Oberpfleger mit Abteilungsleitung Pflege

Aufnahmevoraussetzungen:

- a) Zusätzlich zum Erfordernis nach Z 5 1a das Zeugnis über die Sonderausbildung nach § 57b des Bundesgesetzes über die Regelung des medizinisch-technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste (MTF-SHD-G), BGBl. Nr. 102/1961, oder nach § 32 MTD-Gesetz sowie die Bestellung in diese Funktion;
- b) bei der leitenden und dienstführenden Hebamme zusätzlich zum Erfordernis nach Z 5 lit. d eine Sonderausbildung nach § 38 Hebammengesetz, BGBl. Nr. 310/1994.

(LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 16)

7. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 3a

1. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin/Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger
2. Diplomierte Kinderkrankenpflegerin/Diplomierter Kinderkrankenpfleger
3. Diplomierte psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflegerin/Diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger

Aufnahmevoraussetzung:

ein Qualifikationsnachweis nach §§ 28 bis 31 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997

(LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 17)

8. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 3b

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, die in einem erweiterten Tätigkeitsbereich gemäß § 17 Abs. 2 Z 3 bis 6 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997, tätig sind.

Aufnahmevoraussetzungen:

Zusätzlich zum Erfordernis nach Z 7 die erfolgreiche Absolvierung einer Sonderausbildung für die Besorgung von Spezialaufgaben gemäß § 57b des Krankenpflegegesetzes, BGBl. Nr. 102/1961, idF BGBl. Nr. 917/1993, oder nach § 65 Abs. 1 Z 1 und §§ 68 bis 69 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997.

(LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 18)

9. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 3c

1. Oberpflegerin/Oberpfleger (ohne Abteilungsleitung Pflege)
2. Stationspflegerin/Stationspfleger
3. Dienstführende Anästhesie-, OP- oder Intensivpflegerin/-pfleger
4. Hygienefachkraft
5. Lehrerin/Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege

Aufnahmevoraussetzungen:

- a) zusätzlich zum Erfordernis nach Z 7 die erfolgreiche Absolvierung einer Sonderausbildung für Führungsaufgaben gemäß § 57b des Krankenpflegegesetzes, BGBl. Nr. 102/1961, idF BGBl. Nr. 917/1993, oder nach § 65 Abs. 1 Z 3 oder § 65a oder § 65b des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997, oder eine den Erfordernissen der Sonderausbildung für Führungsaufgaben nach § 57b Krankenpflegegesetz entsprechende Weiterbildung gemäß § 64 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes;
- b) bei der Hygienefachkraft zusätzlich zu lit. a die erfolgreiche Absolvierung einer Sonderausbildung für Spezialaufgaben in der Krankenhaushygiene gemäß § 57b des Krankenpflegegesetzes oder nach § 65 Abs. 1 Z 1 und § 70 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes;
- c) bei der Lehrerin/dem Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege zusätzlich zum Erfordernis nach Z 7 die erfolgreiche Absolvierung einer Sonderausbildung für Lehraufgaben gemäß § 57b des Krankenpflegegesetzes oder nach § 65 Abs. 1 Z 2 oder § 65a oder § 65b des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes.

(LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 14; LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 19)

10. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 4a

1. Kindergärtner/innen
2. Erzieher/innen

Aufnahmevoraussetzung:

Die besonderen Aufnahmevoraussetzungen für Kindergärtner/innen und Erzieher/innen richten sich nach dem Kärntner Kinderbetreuungsgesetz – K-KBG, LGBI. Nr. 13/2011

(LGBI. Nr. 9/2015, Art. II Z 27)

11. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 4b

1. leitende und dienstführende Kindergärtner/innen
2. leitende und dienstführende Erzieher/innen

Aufnahmevoraussetzung:

Die besonderen Aufnahmevoraussetzungen für leitende Kindergärtner/innen und Erzieher/innen richten sich nach dem Kärntner Kinderbetreuungsgesetz – K-KBG, LGBl. Nr. 13/2011.

(LGBl. Nr. 9/2015, Art. II Z 27)

12. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 5a

1. Fotolaborant
2. Apothekengehilfe
3. Telefonist
4. mittlerer Verwaltungs- und Kanzleidienst

Aufnahmevoraussetzung:

- a) Erlernung des Lehrberufes Fotolaborant/in;
- b) Eignung für die vorgesehene Verwendung als Apothekengehilfe oder Telefonist;
- c) die für die Verwendung des mittleren Verwaltungs- und Kanzleidienst erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten.

13. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 5b

1. Drogist
2. Fotograf
3. Apothekenhelfer
4. Verwaltungsfachdienst

Aufnahmevoraussetzung:

- a) Erlernung des Lehrberufes als Drogist;
- b) Erlernung des Lehrberufes als Fotograf;
- c) die abgeschlossene Ausbildung als Apothekenhelfer;
- d) Eignung für die vorgesehene Verwendung und Verwendung im Verwaltungsfachdienst und die entsprechende Grundausbildung.

(LGBl. Nr. 17/1995, Art. I Z 40 und 41)

14. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 5c

Zahntechniker

Aufnahmevoraussetzung:

Erlernung des Lehrberufes als Zahntechniker.

15. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 6a

einfache Hilfsdienste und Handreichungen
im Sanitätshilfsdienst ohne Ausbildung

Aufnahmevoraussetzung:

Eignung für die vorgesehene Verwendung
(LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 20)

16. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 6b

1. Sanitätshilfsdienst mit Ausbildung
2. Altenhelfer

Aufnahmevoraussetzung:

- a) die Berechtigung zur Ausübung des Berufes nach den einschlägigen Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Regelung des medizinisch – technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste (MTF – SHD – G), BGBl. Nr. 102/1961;
- b) die Berechtigung zur Ausübung des Berufes nach § 52 Abs. 8 erster Satz des Bundesgesetzes über die Regelung des medizinischen – technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste (MTF – SHD – G), BGBl. Nr. 102/1961;
- c) für Altenhelfer die abgeschlossene Ausbildung als Altenhelfer.

(LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 44; LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 21)

17. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 6c

1. Pflegeassistentin/Pflegeassistent
2. Medizinische Masseure

Aufnahmevoraussetzung:

- a) die Berechtigung zur Ausübung des Berufes als Pflegeassistentin/Pflegeassistent nach den Bestimmungen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG), BGBl. I Nr. 108/1997;)
- b) die Berechtigung zur Ausübung des Berufes als Medizinischer Masseur nach dem Medizinischen Masseur – und Heilmasseurgesetz (MMHmG), BGBl. I Nr. 169/2002;
- c) zusätzlich zum Erfordernis nach Z 16 a der positive Nachweis der Ergänzungsausbildung zur Pflegeassistentin/zum Pflegeassistenten nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Regelung des Krankenpflegefachdienstes, der medizinisch – technischen Dienste und der Sanitätshilfsdienste (Krankenpflegegesetz), BGBl. Nr. 102/1961, idF BGBl. Nr. 449/1990

(LGBI. Nr. 67/2008; Art. III Z 22; LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 20)

18. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 7

Betriebs- und Werkstättenleiter

Aufnahmevoraussetzung:

Eignung für die vorgesehene Verwendung als Werkstätten- und Betriebsleiter.

Als Werkstätten und Betriebe gelten:

Im Landeskrankenhaus Klagenfurt die Hausinspektion, die Schlosserwerkstätte, Zentralküche einschließlich Diätküche, Zentralwäscherei, Bäckerei,

Elektrowerkstätte, Installationswerkstätte, Werkstätte für Raumgestaltung und Werkstätte-Betriebe; im Landeskrankenhaus Villach die Hauptwerkstätte, Zentralküche einschließlich Diätküche, Elektrowerkstätte; im Landeskrankenhaus Wolfsberg die Hauptwerkstätte und die Zentralküche einschließlich Diätküche und im Landeskrankenhaus Laas und in der Landes-Sonderkrankenanstalt Hermagor die Küche.

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 72; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 42; (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 46; LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 48)

19. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 8a

Facharbeiter sowie geprüfte Heizer

Aufnahmevoraussetzung:

Erlernung eines Lehrberufes und Verwendung als Facharbeiter im erlernten Lehrberuf oder Ausbildung und Verwendung als geprüfter Heizer.

20. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 8b

Facharbeiter sowie geprüfte Heizer

Aufnahmevoraussetzung:

Zusätzlich zum Erfordernis nach Z 19

- a) eine sechsjährige Verwendung im erlernten Beruf in den Kärntner Landes-Krankenanstalten. Dieser Zeitraum verringert sich durch die Absolvierung von für diese Verwendungen erforderlichen Aus- und Weiterbildungen um die im Ausbildungskatalog festgelegten Zeiten, oder
- b) die erfolgreiche Ablegung der Meisterprüfung im erlernten Beruf sowie Verwendung im erlernten Beruf oder einen entsprechenden Fachschulabschluß und Verwendung im erlernten Beruf.

21. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 8c

- 1. Facharbeiter
- 2. Stellvertretende Werkstätten- und Betriebsleiter
- 3. Hauptmagazineure
- 4. Leiter von Fachbereichen in Werkstätten (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 49)

Aufnahmevoraussetzung:

- a) Für Facharbeiter zusätzlich zum Erfordernis nach

- aa) Z 20 lit. a eine 19jährige Verwendung im erlernten Beruf in den Kärntner Landes-Krankenanstalten;
- bb) Z 20 lit. b eine zehnjährige Verwendung im erlernten Beruf in den Kärntner Landes-Krankenanstalten.

In beiden Fällen verringert sich dieser Zeitraum durch die Absolvierung von für diese Verwendungen erforderlichen Aus- und Weiterbildungen um die im Ausbildungskatalog festgelegten Zeiten, sofern diese Aus- und Weiterbildungen nicht

schon bei einer Überstellung in die Entlohnungsgruppe k 8b berücksichtigt wurden und

- b) für stellvertretende Werkstätten- und Betriebsleiter Eignung und Verwendung als stellvertretender Werkstätten- und Betriebsleiter (Z 18) und
- c) für Hauptmagazineure Eignung und Verwendung als Hauptmagazineur und (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 50)
- d) für Leiter von Fachbereichen in Werkstätten Eignung und Verwendung als Leiter von Fachbereichen in Werkstätten. (LGBI. Nr. 73/2005, Art. II Z 50)

Als Hauptmagazineure gelten die Leiter folgender Magazine:

Im Landeskrankenhaus Klagenfurt das Zentralmagazin, das Lebensmittelmagazin der Zentralküche, das Rein- und Neuwäschelager und das Zentralmagazin der Werkstätten und in den Landeskrankenhäusern Villach und Wolfsberg das jeweilige Hauptmagazin.

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 73; (LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 47)

22. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 9a

Handwerklicher Hilfsdienst als Büglerin, Näherin oder Schneiderinnen ohne Lehr- und Gesellenbrief, Hausarbeiter, Wäscher/innen, Niederdruckheizer, Küchengehilfen und Bedienerinnen

Aufnahmevoraussetzung:

Eignung für die vorgesehene Verwendung

23. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 9b

Handwerklicher Hilfsdienst

Aufnahmevoraussetzung:

Zusätzlich zu Z 22 eine fünfjährige Verwendung im handwerklichen Hilfsdienst in den Kärntner Landeskrankenanstalten.

24. Verwendung:

Entlohnungsgruppe k 9c

1. Kraftwagenlenker einschließlich Büffelfahrer und Elektrokarrenfahrer
2. Magazineure, Hausmeister, Wäscheverwahrerinnen

Aufnahmevoraussetzung:

- a) Bei Kraftwagenlenkern die hierfür erforderliche Berechtigung
- b) die Eignung für die vorgesehene Verwendung

(LGBI. Nr. 90/1992, Art. I Z 45)

Anlage 11

(zu § 35)

1. Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k, Entlohnungsgruppen ks1, ks2, ks3 und ks4 beträgt:

im Entlohnungsschema k				
in der Entlohnungsstufe	in der Entlohnungsgruppe			
	ks1	ks2	ks3	ks4
	Euro			
1	3.145,49	3.168,90	3.653,60	5.293,52
2	3.261,54	3.285,97	3.653,60	5.293,52
3	3.374,54	3.399,99	3.653,60	5.293,52
4	3.489,57	3.565,92	3.653,60	5.293,52
5	3.807,19	3.961,92	3.729,95	5.293,52
6	3.882,52	4.063,72	3.830,73	5.293,52
7	3.982,28	4.200,14	3.967,15	5.293,52
8	4.082,05	4.706,08	4.473,09	5.293,52
9	--	4.835,37	4.602,38	5.364,72
10	--	4.964,65	4.731,66	5.446,38
11	--	5.093,94	4.861,97	5.497,19
12	--	5.224,24	4.991,25	6.491,79
13	--	5.351,49	5.120,54	6.629,22
14	--	--	5.249,83	6.766,65
15	--	--	5.379,11	6.904,08
16	--	--	5.508,40	7.041,51
17	--	--	5.638,70	7.179,95
18	--	--	5.767,99	7.317,38
19	--	--	5.897,27	7.454,81
20	--	--	6.060,15	7.627,87
21	--	--	6.201,66	7.778,54
22	--	--	6.353,34	7.939,38
23	--	--	6.509,09	8.105,32
24	--	--	6.672,99	8.279,39
25	--	--	6.843,00	8.460,60
26	--	--	7.019,11	8.647,91“

(LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 21)

2. Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k, Entlohnungsgruppen k 1b und k 1c beträgt:

im Entlohnungsschema k	
in der	in der Entlohnungsgruppe

Entlohnungsstufe	k 1b	k 1c
	Euro	
1	2.801,30	3.626,29
2	2.850,27	3.675,35
3	2.899,50	3.724,41
4	2.948,48	3.807,78
5	2.997,63	3.891,86
6	3.080,92	4.055,95
7	3.165,01	4.139,42
8	3.329,19	4.223,77
9	3.412,59	4.307,87
10	3.496,10	4.392,33
11	3.579,37	4.477,13
12	3.663,20	4.561,41
13	3.746,93	4.671,75
14	3.830,40	4.781,82
15	3.939,74	4.892,17
16	4.048,80	5.002,41
17	4.158,14	5.112,93
18	4.268,40	5.263,46
19	4.378,93	5.374,09
20	4.529,27	5.484,66
21	4.639,99	5.595,30
22	4.750,50	5.705,99
23	4.861,22	5.816,69
24	4.971,90	5.927,23
25	5.082,69	6.037,74
26	5.193,21	6.148,44
27	5.303,73	6.259,25
28	5.414,44	
29	5.525,07	
30		

2a. Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k, Entlohnungsgruppe k 1d beträgt:

in der Entlohnungsstufe	in der Entlohnungsgruppe k 1d Euro
1	1.000,00
2	1.100,00
3	1.200,00

3. Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k, mit Ausnahme der Entlohnungsgruppen ks1, ks2, ks3, ks4, k 1b, k 1c und k 1d beträgt:

Stufe	k2			k3		
	a	b	c	a	b	c
	Euro					
1	2.286,48	2.474,82	2.632,52	2.486,48	2.560,02	2.644,37
2	2.321,16	2.514,83	2.672,50	2.521,16	2.594,67	2.678,81
3	2.355,50	2.554,93	2.712,57	2.555,50	2.629,23	2.713,35
4	2.390,07	2.635,56	2.793,30	2.590,07	2.663,77	2.747,74
5	2.424,63	2.678,48	2.836,15	2.624,63	2.698,14	2.782,20
6	2.459,00	2.722,25	2.880,02	2.659,00	2.732,68	2.816,66
7	2.493,64	2.767,96	2.925,63	2.693,64	2.767,27	2.851,30
8	2.528,19	2.813,38	2.971,13	2.728,19	2.801,83	2.885,87
9	2.562,66	2.877,53	3.035,30	2.762,66	2.836,20	2.920,22
10	2.637,59	2.942,20	3.099,87	2.837,30	2.911,27	2.995,24
11	2.674,35	3.027,26	3.184,74	2.902,71	2.976,16	3.060,40
12	2.711,86	3.112,49	3.270,17	2.940,14	3.013,76	3.097,89
13	2.750,54	3.197,63	3.355,22	2.978,84	3.052,55	3.136,69
14	2.789,64	3.282,23	3.439,98	3.018,18	3.091,61	3.175,85
15	2.829,14	3.367,38	3.525,04	3.057,54	3.131,06	3.215,19
16	2.868,41	3.492,14	3.649,89	3.096,78	3.170,23	3.254,45
17	2.907,84	3.577,57	3.735,40	3.136,23	3.209,68	3.293,89
18	2.947,01	3.662,43	3.820,19	3.175,49	3.249,09	3.333,04
19	2.986,26	3.747,86	3.905,62	3.214,53	3.288,18	3.372,21
20	3.025,50	3.832,71	3.990,66	3.253,79	3.327,43	3.411,55
21	3.064,67	3.917,58	4.075,33	3.293,05	3.366,76	3.450,90
22	3.103,83	4.002,55	4.160,10	3.332,30	3.406,02	3.489,96
23	3.143,25	4.087,41	4.245,45	3.371,66	3.445,27	3.529,32
24	3.182,51	4.172,27	4.331,05	3.410,91	3.484,35	3.568,57
25	3.221,79	4.257,42	4.416,83	3.450,08	3.523,77	3.607,92
26	3.261,03	4.343,21	4.502,42	3.489,41	3.562,95	3.647,17
27	3.300,10	4.429,07	4.588,23	3.528,67	3.602,12	3.686,22
28	3.339,43	4.514,62	4.674,00	3.568,00	3.641,45	3.725,58
29	3.378,80	4.600,31	4.759,63	3.607,00	3.680,80	3.764,76
30	3.457,58	4.686,27	4.845,50	3.685,97	3.759,59	3.843,64
Stufe	k4		k5			
	a	b	a	b	c	
	Euro					
1	2.163,44	2.317,17	1.846,02	1.902,68	2.150,02	

2	2.201,52	2.357,37	1.871,21	1.935,22	2.182,90		
3	2.239,76	2.397,26	1.896,20	1.967,60	2.215,80		
4	2.320,23	2.477,86	1.921,55	1.999,78	2.248,89		
5	2.363,06	2.520,74	1.946,55	2.032,14	2.283,45		
6	2.406,92	2.564,60	1.971,73	2.064,48	2.317,91		
7	2.452,55	2.610,31	1.996,79	2.097,06	2.352,57		
8	2.497,98	2.655,66	2.021,78	2.129,92	2.387,12		
9	2.562,20	2.719,85	2.047,04	2.162,74	2.421,49		
10	2.626,80	2.784,36	2.072,31	2.234,05	2.496,48		
11	2.711,86	2.869,50	2.097,59	2.270,36	2.533,18		
12	2.797,09	2.954,66	2.122,93	2.307,87	2.570,79		
13	2.882,04	3.039,78	2.148,44	2.346,56	2.609,39		
14	2.966,91	3.124,56	2.174,11	2.385,82	2.648,56		
15	3.052,04	3.209,70	2.238,26	2.425,17	2.688,06		
16	3.176,63	3.334,30	2.266,40	2.464,54	2.727,22		
17	3.262,34	3.420,01	2.295,52	2.503,87	2.766,69		
18	3.347,20	3.504,85	2.324,92	2.543,31	2.806,03		
19	3.432,66	3.590,20	2.355,50	2.582,20	2.845,20		
20	3.517,40	3.675,05	2.385,82	2.621,47	2.884,45		
21	3.602,27	3.759,93	2.416,62	2.660,80	2.923,69		
22	3.687,11	3.844,70	2.447,38	2.700,03	2.962,76		
23	3.771,90	3.929,75	2.478,24	2.739,32	3.002,12		
24	3.856,85	4.014,71	2.509,14	2.778,46	3.041,37		
25	3.941,72	4.099,40	2.539,97	2.818,00	3.080,72		
26	4.026,50	4.184,16	2.570,79	2.857,15	3.119,86		
27	4.111,46	4.269,69	2.601,55	2.896,24	3.159,12		
28	4.196,30	4.355,36	2.632,31	2.935,69	3.198,45		
29	4.281,75	4.441,07	2.663,19	2.974,82	3.237,73		
30	4.367,52	4.526,86	2.693,97	3.053,61	3.316,59		
Stufe	k6			k7	k8		
	a	b	c		a	b	c
	Euro						
1	1.919,97	2.045,74	2.094,95	2.104,32	1.948,57	1.996,62	2.104,32
2	1.934,19	2.070,83	2.120,13	2.137,48	1.973,82	2.024,85	2.137,48
3	1.966,90	2.095,91	2.145,22	2.170,63	1.998,89	2.052,83	2.170,63
4	1.981,19	2.121,27	2.170,65	2.203,72	2.024,25	2.080,83	2.203,72
5	1.995,32	2.146,27	2.195,64	2.237,07	2.049,60	2.108,89	2.237,07
6	2.009,71	2.171,34	2.221,17	2.271,39	2.074,93	2.137,48	2.271,39
7	2.023,82	2.196,68	2.246,61	2.306,50	2.100,12	2.165,99	2.306,50
8	2.038,02	2.222,04	2.272,03	2.341,15	2.125,99	2.193,96	2.341,15
9	2.052,07	2.247,64	2.297,74	2.375,87	2.151,49	2.222,56	2.375,87
10	2.066,54	2.273,18	2.323,17	2.451,34	2.177,22	2.251,67	2.451,34

11	2.080,58	2.298,80	2.348,98	2.488,86	2.202,91	2.281,60	2.488,86
12	2.094,95	2.324,15	2.375,72	2.526,71	2.228,42	2.351,55	2.526,71
13	2.108,81	2.350,11	2.402,54	2.566,16	2.254,65	2.382,89	2.566,16
14	2.123,00	2.377,10	2.429,53	2.606,05	2.321,79	2.415,60	2.606,05
15	2.137,42	2.444,27	2.496,88	2.645,50	2.349,59	2.447,93	2.645,50
16	2.151,52	2.472,72	2.525,17	2.685,47	2.378,25	2.481,92	2.685,47
17	2.165,74	2.501,85	2.554,30	2.724,83	2.407,76	2.516,12	2.724,83
18	2.179,96	2.531,17	2.583,69	2.764,29	2.437,81	2.549,75	2.764,29
19	2.194,24	2.561,93	2.614,47	2.804,09	2.468,75	2.583,95	2.804,09
20	2.208,72	2.592,17	2.644,60	2.843,70	2.499,26	2.617,88	2.843,70
21	2.223,09	2.622,92	2.675,45	2.883,33	2.529,85	2.651,93	2.883,33
22	2.237,38	2.653,71	2.706,33	2.922,76	2.560,54	2.686,32	2.922,76
23	2.251,70	2.684,59	2.737,20	2.962,39	2.591,32	2.720,32	2.962,39
24	2.266,08	2.715,46	2.768,07	3.002,02	2.621,91	2.754,61	3.002,02
25	2.280,27	2.746,24	2.798,85	3.041,64	2.652,69	2.788,87	3.041,64
26	2.294,66	2.777,01	2.829,61	3.081,17	2.683,27	2.822,96	3.081,17
27	2.308,97	2.807,88	2.860,32	3.120,79	2.714,06	2.857,35	3.120,79
28	2.323,17	2.838,66	2.891,19	3.160,41	2.744,66	2.891,45	3.160,41
29	2.377,47	2.869,53	2.921,96	3.199,94	2.775,42	2.925,70	3.199,94
30	2.393,03	2.900,12	2.952,83	3.279,09	2.806,20	2.959,91	3.279,09

Stufe	k9		
	a	b	c
	Euro		
1	1.757,11	1.814,19	1.862,68
2	1.771,65	1.834,01	1.887,94
3	1.804,53	1.853,75	1.913,11
4	1.819,18	1.873,57	1.938,46
5	1.833,31	1.893,39	1.963,63
6	1.847,34	1.913,11	1.988,99
7	1.861,72	1.933,03	2.013,98
8	1.876,19	1.952,85	2.039,42
9	1.890,50	1.972,32	2.064,69
10	1.904,69	1.992,41	2.090,11
11	1.919,07	2.012,16	2.115,73
12	1.933,65	2.032,06	2.141,25
13	1.947,94	2.051,70	2.166,86
14	1.962,07	2.071,43	2.230,71
15	1.976,62	2.091,51	2.258,10
16	1.990,82	2.111,52	2.286,60
17	2.005,30	2.131,70	2.316,17
18	2.019,43	2.151,78	2.346,19
19	2.033,80	2.171,87	2.377,07
20	2.048,20	2.230,53	2.407,57

21	2.062,75	2.252,59	2.438,25
22	2.077,40	2.275,28	2.469,04
23	2.091,95	2.297,81	2.499,73
24	2.106,96	2.320,41	2.530,40
25	2.121,69	2.342,98	2.561,00
26	2.136,59	2.365,53	2.591,79
27	2.151,33	2.388,22	2.622,56
28	2.204,31	2.410,51	2.653,15
29	2.219,49	2.433,28	2.683,94
30	2.235,02	2.455,95	2.714,62

(LGBI. Nr. 30/2015, Art. I Z 15; LGBI. Nr. 74/2017, Art. II Z 23)

Anlage 12

(zu § 106 Abs. 2)

Das Monatsentgelt der Erzieher und Handwerksmeister in der Entlohnungsgruppe I 2b1 gemäß § 106 Abs. 2 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 75 und Art. II Abs. 7; LGBI. Nr. 17/1995, Art. I Z 44; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 31; LGBI. Nr. 71/1998, Art. II Z 46; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 49; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 41)

Anlage 13

(zu § 109 Abs. 2)

Die Erzieherdienstzulage für die Erzieher in der Entlohnungsgruppe I 2b1 und I 3 gem. § 109 Abs. 2 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 75 und Art. II Abs. 8 Z 1; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 32; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 50; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II Z 42)

Anlage 14

(zu § 111 Abs. 1 und 2 sowie § 112)

Die Sondererzieherdienstzulage für die Erzieher des Behinderten-Förderungszentrums gemäß §§ 111 Abs. 1 und 2 und 112 beträgt:

Nicht abgedruckt!

(LGBI. Nr. 124/1993, Art. I Z 75 und Art. II Abs. 8 Z 2 bis 4; LGBI. Nr. 75/1995, Art. I Z 33; LGBI. Nr. 66/2000, Art. II Z 50; LGBI. Nr. 54/2002, Art. II 42)

	Anrechnung der Zeiten für										
Zeiten	Vorrückung § 42	Überstellungs- zeitraum § 40 Abs. 1b	Jubiläumszuwendung § 47 Abs. 1 iVm § 65 K-DRG		Entgeltfort- zahlung nach § 58 Abs. 1	Urlaub § 63 Abs. 2 u. 7	Kündigung- frist § 78	Unkündbarstell- ung § 79 Abs. 1	Abfertigung § 83 Abs. 5	Zusatzpension § 85 Abs. 4	Provision § 100 Abs. 1
			Anrech- nung	Aus- zahlung							
Außerdienststellung nach § 60	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61	nein, § 61
Karenzurlaub nach § 73 Abs. 1	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 40 Abs. 1b	nein, § 73 Abs. 3 iVm § 47 Abs. 1	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3
Karenzurlaub nach § 73 Abs. 2	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 40 Abs. 1b	nein, § 73 Abs. 3 iVm § 47 Abs. 1	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3	nein, § 73 Abs. 3
Karenzurlaub von Gesetzes wegen (Organ zwischenstaatl. Einrichtung), § 73 Abs. 2a	ja, § 73 Abs. 4	nein, § 40 Abs. 1b	ja, § 73 Abs. 4	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4	ja, § 73 Abs. 4
Karenzurlaub nach § 73 Abs. 4 Z 2 (Entwicklungshilfe, Dverh. zwischenstaatl. Einrichtung, Ausbildung)	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	nein, § 40 Abs. 1b	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4	auf Antrag max. 3 Jahre, § 73 Abs. 4
Anschlusskarenzurlaub zur Kindesbetreuung, § 73 Abs. 2c Z 1	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	nein, § 40 Abs. 1b	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5	ja, zur Hälfte, § 73 Abs. 5

Anrechnung der Zeiten für											
Zeiten	Vorrückung § 42	Überstellungs- zeitraum § 40 Abs. 1b	Jubiläumszuwendung § 47 Abs. 1 iVm § 65 K-DRG		Entgeltfort- zahlung nach § 58 Abs. 1	Urlaub § 63 Abs. 2 u. 7	Kündigung- frist § 78	Unkündbarstell- ung § 79 Abs. 1	Abfertigung § 83 Abs. 5	Zusatzpension § 85 Abs. 4	Provision § 100 Abs. 1
			Anrech- nung	Aus- zahlung							
Karenzurlaub zur Pflege nach § 74	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7	nein, § 40 Abs. 1b	ja, zur Hälfte § 74 Abs. 7	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	ja, zur Hälfte § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7	ja, zur Hälfte, § 74 Abs. 7
Karenz nach elternschutzrechtl. Best.	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 40 Abs. 1b	ja, § 73 Abs. 6	nein, § 165 Abs. 6 K- DRG 1994	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6
Frühkarenz nach § 74b	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 40 Abs. 1b, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6	ja, § 73 Abs. 6, § 74 b Abs. 6
Familienhospizkarenz nach § 74a	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 40 Abs. 1b	ja § 74a Abs. 7	nein, § 165 Abs. 6 K-DRG 1994	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7	ja, § 74a Abs. 7
Bildungskarenz nach § 74c	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2	nein, § 74 c Abs. 2

(LGBI. Nr. 26/2017, Art. II Z 35; LGBI. Nr. 10/2019, Art. V Z 2)

Anhang

I. Übergangsbestimmungen des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes,

LGBI. Nr. 19/1988, sowie der Gesetze LGBI. Nr. 36/1990, 69/1992,

90/1992 und 124/1993.

Artikel I

(1) Mit § 98 Abs. 2 (alt) des Gesetzes LGBI. Nr. 19/1988 wurde folgende Schlußbestimmung getroffen:

Verordnungen auf Grund dieses Gesetzes können bereits von dem seiner Kundmachung folgenden Tag an erlassen werden. Sie dürfen frühestens mit dem in Abs. 1 bestimmten Zeitpunkt (1. Juli 1987) in Kraft gesetzt werden.

(2) Mit § 100 (alt) des Gesetzes LGBI. Nr. 19/1988 wurden folgende Übergangsbestimmungen getroffen:

1. Vom Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes an dürfen in seinem Anwendungsbereich Dienstverträge nach anderen Bestimmungen nicht mehr abgeschlossen werden (Abs. 1).
2. Im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehende Dienstverträge, die in den Anwendungsbereich dieses Gesetzes fallen, gelten als Verträge im Sinne dieses Gesetzes (Abs. 2).
3. Abweichend von § 55 Abs. 2 (§ 63 Abs. 2 neu) beträgt das Urlaubsausmaß von Bediensteten mit einem Dienstalter von weniger als 18 Jahren für das Kalenderjahr 1985 28 Werktage anstelle von 30 Werktagen. War jedoch das Urlaubsausmaß für Bedienstete bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder von Vertragsangeboten höher als nach diesem Gesetz, so gebührt den Bediensteten weiterhin das bereits bisher zustehende Urlaubsausmaß (Abs. 3).

Artikel II

Mit Artikel II Abs. 2 des Gesetzes LGBI. Nr. 36/1990 wurde folgende Übergangsbestimmung getroffen:

Vertragsbedienstete, die sich gemäß § 4 Abs. 1 Ärztegesetz in Ausbildung zum praktischen Arzt befinden und deren vertragliches Dienstverhältnis mit 30. April 1990 bereits mindestens zwei Jahre besteht, rücken mit 1. April 1990 in die Entlohnungsstufe 2 vor.

Artikel III

(1) Mit Artikel II Abs. 2 des Gesetzes LGBI. Nr. 69/1992, in der Fassung des Artikels II Abs. 6 des Gesetzes LGBI. Nr. 124/1993, wurde folgende Übergangsbestimmung getroffen:

Art. 1 Z 15 (betreffend § 68 Abs. 4 bis 6 bzw. § 77 Abs. 4 bis 6 neu) dieses Gesetzes findet keine Anwendung auf Dienstverhältnisse, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses

Gesetzes bereits bestanden haben. Auf Dienstverhältnisse, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bereits bestanden haben, findet die Bestimmung des § 74 Abs. 3 Z 2 (§ 83 Abs. 3 Z 2 neu) des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes, LGBl. Nr. 19/1988, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 58/1988, 36/1990, 49/1990, 78/1991 und der Kundmachungen LGBl. Nr. 68/1988 und 28/1991 weiterhin Anwendung.

Artikel IV

(1) Mit Art. II Abs. 2 des Gesetzes LGBl. Nr. 90/1992 wurde folgende Schlußbestimmung getroffen:

Verordnungen aufgrund dieses Gesetzes können bereits von dem seiner Kundmachung folgenden Tag an erlassen werden. Sie dürfen jedoch frühestens mit den in den Abs. 1 bis 3 (betreffend die Bestimmungen über das Inkrafttreten) bestimmten Zeitpunkten in Kraft gesetzt werden.

(2) Mit Art. II Abs. 3 bis 7 des Gesetzes LGBl. Nr. 90/1992 wurden folgende Übergangsbestimmungen getroffen:

1. Vom Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes an dürfen in seinem Anwendungsbereich Dienstverträge, die sich auf in den Kärntner Landes-Krankenanstalten beschäftigte Berufsgruppen des Entlohnungsschemas k beziehen, nach anderen Bestimmungen nicht mehr abgeschlossen werden (Abs. 3).
2. Im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehende Dienstverträge einschließlich allfälliger Sonderverträge, die in den Anwendungsbereich dieses Gesetzes fallen und sich auf Berufsgruppen des Entlohnungsschemas k beziehen, gelten als Verträge im Sinne dieses Gesetzes (Abs. 4).
3. Bei der Überstellung in die Entlohnungsgruppe k 1b und k 1c erfolgt die Festlegung der Entlohnungsstufe in Anwendung der Bestimmungen des § 38 (§ 42 neu) (Abs. 5).
4. Abweichend von Abs. 5 ist die besoldungsrechtliche Stellung jener Spitalsärzte, die schon vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu Assistenzärzten bestellt worden sind, für die Dauer ihrer Einstufung in die Entlohnungsstufe k 1b um zwei Entlohnungsstufen zu verbessern (Abs. 6).
5. Abweichend von § 55 Abs. 2 Z 1 (§ 63 Abs. 2 Z 1 neu) steht Assistenzärzten, Oberärzten, Ersten Oberärzten und Konsiliarfachärzten jenes höhere Urlaubsausmaß zu, welches ihnen aufgrund des bisherigen Vertragsangebotes zusteht (Abs. 7).

Artikel V

Mit Art. II Abs. 2 bis 5 des Gesetzes LGBl. Nr. 124/1993 wurden folgende Übergangsbestimmungen getroffen:

- a) Vertragsbedienstete des Abschnittes V dieses Gesetzes, die sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Art. I Z 19 (betreffend § 37 Abs. 2 Z 10 alt bzw. § 41 Abs. 2 Z 11 neu) bereits in einem Dienstverhältnis zum Land befinden, können binnen zehn Monaten nach Inkrafttreten des Art. I Z 19 beantragen, daß ihr Vorrückungstichtag neu festgesetzt wird (Abs. 2).
- b) Für Vertragsbedienstete, die einen Antrag gemäß Abs. 2 stellen, ist der Vorrückungstichtag nach den Bestimmungen dieses Gesetzes neu festzusetzen, wenn dieser Vorrückungstichtag günstiger ist als der Vorrückungstichtag, der nach der vor dem Inkrafttreten des Art. I Z 19 gültigen Rechtslage berechnet wurde (Abs. 3).

- c) Wird der Vorrückungstichtag nach Abs. 3 neu festgesetzt, so ist zu prüfen, ob sich bei Zugrundelegung des neuen Vorrückungstichtages eine Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung ergibt. Trifft dies zu, so ist die besoldungsrechtliche Stellung neu festzusetzen (Abs. 4).
- d) Die Verbesserung des Vorrückungstichtages und der besoldungsrechtlichen Stellung wird bei Vertragsbediensteten
 - 1. wenn der Antrag binnen zehn Monaten nach Inkrafttreten des Art. I Z 19 gestellt wurde, mit Inkrafttreten des Art. I Z 19 wirksam,
 - 2. wenn der Antrag nach Ablauf der Frist der Z 1 gestellt wurde, mit dem der Antragstellung folgenden Monatsersten wirksam.

=====

II. Mit Artikel II des Gesetzes LGBl. Nr. 17/1995 wurden folgende Übergangs- und Inkrafttretensbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

- 1. Art. I Z 1 bis 29, 36 bis 38, 39 bis 42 an dem der Kundmachung folgenden Tag;
- 2. Art. I Z 30 bis 35, 44 und 43 am 1. Jänner 1994;

(2) Die Anlage 5 lautet vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1993:

Nr.	Bemessungsgrundlage	Betrag
1	- 8.057	784,--
2	8.058 - 11.930	988,--
3	11.931 - 15.807	1.183,--
4	15.808 - 23.556	1.579,--
5	23.557 - 35.174	1.970,--
6	35.175 -	2.366,--

(3) Die am 31. Dezember 1993 in einem Dienstverhältnis zum Land Kärnten stehenden Zahntechniker sind ab 1. Jänner 1994 in jene Entlohnungsstufe der Entlohnungsgruppe k 5c einzureihen, die gegenüber ihrer bisherigen Einstufung als nächsthöhere Entlohnungsstufe anzusehen ist.

(4) Art. II Abs. 2 der 5. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle, LGBl. Nr. 69/1992, lautet ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Tag:

"Auf Dienstverhältnisse, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bereits bestanden haben, findet die Bestimmung des § 74 Abs. 3 Z 2 des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes, LGBl. Nr. 19/1988, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 58/1988, 36/1990, 49/1990, 78/1991 und der Kundmachungen LGBl. Nr. 68/1988 und 28/1991, weiterhin Anwendung."

=====

III. Mit Artikel II des Gesetzes LGBI. Nr. 75/1995 wurden folgende Übergangs- und Inkrafttretensbestimmungen getroffen:

- (1) Es treten in Kraft:
1. Art. I Z 24 bis 33 am 1. Jänner 1995;
 2. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten.
- (2) Auf Vertragsbedienstete, die
1. vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in ein Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft eingetreten und
 2. seither ohne Unterbrechung in einem Dienstverhältnis oder in mehreren Dienstverhältnissen zu einer inländischen Gebietskörperschaft oder zu inländischen Gebietskörperschaften gestanden
- sind, sind die Regelungen des § 41 über die Berücksichtigung sonstiger Zeiten in der vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.
- (3) Für die Anwendung des Abs. 2 sind folgende Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisse einem Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft gleichgestellt:
1. Wehrdienst als Zeitsoldat nach § 32 des Wehrgesetzes 1990,
 2. Verwendung im Unterrichtspraktikum im Sinn des Unterrichtspraktikumsgesetzes, BGBl.Nr. 145/1988,
 3. Tätigkeit als Lehrbeauftragter im Sinn des § 2a Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen, wenn
 - a) diesen Lektoren und Lehrbeauftragten bereits seit dem 1. Jänner 1991 ununterbrochen remunerierte Lehraufträge erteilt worden sind, die das in § 2a Abs. 1 und 2 des Bundesgesetzes über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen, BGBl.Nr. 463/1974, genannte Stundenausmaß in den darauffolgenden Semestern im Durchschnitt jeweils insgesamt überschritten haben und
 - b) diese Lektoren und Lehrbeauftragten während dieses Zeitraumes in keinem anderen sozialversicherungspflichtigen Dienstverhältnis gestanden sind.
- (4) Für Zeiten einer Verwendung als Vertragslehrer des Entlohnungsschemas II L im Sinn des § 43 des Vertragsbedienstetengesetzes 1948, BGB.Nr. 86, gilt bei der Anwendung des Abs. 2 das Erfordernis des Abs. 2 Z 2 auch dann als erfüllt, wenn der Vertragslehrer
1. sowohl zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes
 2. als auch danach bis zum allfälligen Beginn einer anderen Verwendung nach den Abs. 2 oder 3 in jedem Schuljahr als Vertragslehrer des Entlohnungsschemas II L des Vertragsbedienstetengesetzes 1948
- in einem Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft gestanden ist.
- (5) Ansprüche auf den Grundbetrag der Haushaltszulage enden spätestens mit dem Ablauf des Monats, der dem Inkrafttreten dieses Gesetzes vorangeht.
- (6) Wenn die Voraussetzungen nach wie vor gegeben sind, gelten Ansprüche auf einen Steigerungsbetrag der Haushaltszulage ab dem Inkrafttreten dieses Gesetzes als Ansprüche auf Kinderzulage.
- (7) Auf Karenzurlaube, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes angetreten worden sind, ist § 73 Abs. 5 in der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(8) Für die Zeit vom 1. Jänner 1994 bis 31. Dezember 1994 werden in der Anlage 13 der Betrag von "S 4.150,--" durch den Betrag "S 4.256,--", in der Anlage 14 der Betrag von "S 2.879,--" durch den Betrag "S 2.952,--", der Betrag "S 4.428,--" durch den Betrag "S 4.541,--", der Betrag "S 520,--" durch den Betrag "S 533,--", der Betrag "S 780,--" durch den Betrag "S 800,--" und der Betrag "S 1.040,--" durch den Betrag "S 1.067,--" ersetzt.

(9) Die Entlohnungsgruppe k 5c der Anlage 11 (zu § 35) lautet vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1994:

in der Entlohnungsstufe	Schilling
1	19.196,--
2	19.547,--
3	19.897,--
4	20.246,--
5	20.596,--
6	20.946,--
7	21.297,--
8	21.647,--
9	21.996,--
10	22.756,--
11	23.128,--
12	23.509,--
13	23.901,--
14	24.298,--
15	24.698,--
16	25.096,--
17	25.496,--
18	25.894,--
19	26.291,--
20	26.690,--
21	27.088,--
22	27.484,--
23	27.883,--
24	28.281,--
25	28.680,--
26	29.077,--
27	29.475,--
28	29.874,--
29	30.272,--
30	31.071,--

(10) Die Überleitungsbestimmung des Art. II Abs. 3 der 1. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle, LGBl. Nr. 17/1995, entfällt mit 1. Jänner 1994.

=====

Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 131/1997 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1)(Verfassungsbestimmung) Art. I Z 15 tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

(2)Die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes treten an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

(3)§ 16 Abs. 1 und § 234 Abs. 3 K-DRG 1994 in der vor Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung sind weiterhin auf Beamte anzuwenden, die gemäß § 14 Abs. 2 iVm § 19 K-DRG 1994 in der vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung in den Ruhestand versetzt worden sind.

(4)Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem das einzelne Mitglied des Nationalrates, des Bundesrates oder eines Landtages nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes angelobt wird, ist auf dieses Mitglied § 17 Abs. 3 und 4 K-DRG 1994 in der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(5)Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem das einzelne Mitglied eines Gemeindevorstandes (Stadtsenates) oder eines Gemeinderates nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes angelobt wird, ist auf dieses Mitglied § 17 Abs. 2 K-DRG 1994 in der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(6)Für die Zeit vom 1. August 1996 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes gelten für Beamte, auf die das K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, das Gemeindebedienstetengesetz 1992, LGBl. Nr. 56, und das K-StBG 1993, LGBl. Nr. 115, Anwendung findet und die Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates oder eines Landtages sind oder waren, anstelle der entsprechenden landesgesetzlichen Vorschriften folgende Bestimmungen sinngemäß:

1. §§ 14, 16, 17, 19, 233b des Beamten-Dienstrechtsgesetzes 1979 (BDG 1979), BGBl. Nr. 333, idF BGBl. nr. 392/1996;
2. §§ 13 Abs. 5 bis Abs. 9a, 22 Abs. 7 und Abs. 8, 113c des Gehaltsgesetzes 1956, BGBl. Nr. 54, idF BGBl. Nr. 392/1996;
3. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 des Pensionsgesetzes 1965, BGBl. Nr. 340, idF BGBl. Nr. 392/1996.

(7)Für die Zeit vom 1. August 1996 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes gelten für Vertragsbedienstete, auf die das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994, LGBl. Nr. 73, und das Gemeindevertragsbedienstetengesetz, LGBl. Nr. 95/1992, Anwendung findet, und die Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates oder eines Landtages sind, anstelle der entsprechenden landesgesetzlichen Vorschriften folgende Bestimmungen sinngemäß:

§ 29f des Vertragsbedienstetengesetzes 1948, BGBl. Nr. 86, idF BGBl. Nr. 392/1996.

=====

Mit Art. VIII des Gesetzes LGBl. Nr. 71/1998 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

- (1) Es treten in Kraft:
1. Art. II Z 29 am 1. September 1996;
 2. Art. I Z 59 bis 61 und Art. II Z 40, 41, 43, 45, 46 am 1. Jänner 1998;
 3. Art. I Z 62 am 1. April 1998;
 4. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten.
- (2) Auf Karenzurlaube, die gemäß § 79 K-DRG 1994 in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, ist § 79 K-DRG 1994 in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.
- (3) Auf Karenzurlaube, die gemäß § 73 K-LVBG 1994 in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, ist § 73 K-LVBG 1994 in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.
- (4) Auf Karenzurlaube, die gemäß § 38 K-GBG in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, ist § 38 K-GBG in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin anzuwenden. Auf im Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 anhängige Leistungsfeststellungsverfahren nach dem K-GBG ist § 15 K-GBG in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung anzuwenden.
- (5) Auf Karenzurlaube, die gemäß § 72 K-StBG 1993 in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, ist § 72 K-StBG 1993 in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin anzuwenden. Auf im Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 anhängige Leistungsfeststellungsverfahren nach dem K-StBG sind die §§ 34, 36 und 37 des K-StBG 1993 in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung anzuwenden.
- (6) Auf Karenzurlaube, die gemäß § 65 K-GVBG in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, ist § 65 K-GVBG in der vor diesem Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.
- (7) Zeiten einer Herabsetzung der regelmäßigen Wochendienstzeit, die nach § 51 in der vor dem Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden sind, sind auf die Obergrenze nach § 51 Abs. 3 in der Fassung dieses Gesetzes anzurechnen. Nicht anzurechnen sind jedoch Zeiten einer Herabsetzung der regelmäßigen Wochendienstzeit, die vor dem Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 nach § 51 zur Betreuung eines eigenen Kindes, eines Wahl- oder Pflegekindes oder eines sonstigen Kindes, das dem Haushalt des Beamten angehört und für dessen Unterhalt überwiegend er und (oder) sein Ehegatte aufkommen, gewährt worden sind.
- (8) Auf Zeiten, für die eine Herabsetzung der regelmäßigen Wochendienste nach den § 51 oder 52 in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung gewährt worden ist, sind ansonsten die §§ 51 bis 55 und die darauf Bezugnehmenden Bestimmungen des II. und III. Teiles dieses Gesetzes - alle in der bis zum Inkrafttretenszeit-

punkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung - weiterhin anzuwenden. Dies gilt auch dann, wenn solche Zeiten nach dem Zeitpunkt des Abs. 1 Z 4 enden.

(9) § 236 Abs. 3 bis 5 K-DRG 1994 ist nur auf jene Zeiten nach den §§ 51 oder 52 K-DRG 1994 anzuwenden, die nach den §§ 51 oder 52 K-DRG 1994 in der nach dem Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung herabgesetzt wurden.

(10) § 237 Abs. 2 K-DRG 1994 in der vor dem Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung ist weiterhin auf Zeiten, die nach den §§ 51 oder 52 K-DRG 1994 in der vor dem Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung herabgesetzt gewesen sind, anzuwenden.

(11) § 55 Abs. 4 und 5 K-LVBG 1994 sind auf alle Forderungen anzuwenden, über die bis zum Inkrafttreten des § 55 Abs. 4 und 5 K-LVBG 1994 noch nicht rechtskräftig entschieden worden ist. Dies gilt nicht für solche Forderungen, die Gegenstand eines zum Zeitpunkt des Inkrafttretens anhängigen Gerichtsverfahrens sind.

(12) § 97 Abs. 1 K-LVBG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes gilt nicht für Bedienstete, die im Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 in einem Dienstverhältnis zum Land stehen; auf diese Bediensteten ist § 97 Abs. 1 K-LVBG 1994 in der bis zum Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(13) Der VI. Abschnitt des K-GBG gilt hinsichtlich der Ruhegenußfähigkeit der Dienstzulagen weiterhin für Beamte des Ruhestandes.

(14) Auf die im Inkrafttretenszeitpunkt des Abs. 1 Z 4 anhängigen Disziplinarverfahren sind die vor diesem Zeitpunkt geltenden Bestimmungen weiterhin anzuwenden.

(15) Mit diesem Gesetz werden umgesetzt:

- Richtlinie 92/51/EWG des Rates vom 18. Juni 1992 über eine zweite allgemeine Regelung zur Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise in Ergänzung zur Richtlinie 89/48/EWG, ABl.Nr. L 209 vom 24.7.1992, S 25
- Richtlinie 93/104/EG des Rates vom 23. November 1993 über bestimmte Aspekte der Arbeitszeitgestaltung, ABl.Nr. L 307 vom 13.12.1993, S 18
- Richtlinie 91/533/EWG des Rates vom 14. Oktober 1991 über die Pflicht des Arbeitgebers zur Unterrichtung des Arbeitnehmers über die für seinen Arbeitsvertrag oder sein Arbeitsverhältnis geltenden Bedingungen, ABl.Nr. L 288 vom 28.10.1991, S 32.

=====

Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 66/2000 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) 1. Art. I Z 65, 77 bis 82, **Art. II Z 34 bis 39, 48 bis 50**, Art. III Z 11, Art. V Z 9 treten am 1. Jänner 2000 in Kraft;

2. Art. I Z 15 bis 22, **Art. II Z 12 bis 19 und 31**, Art. V Z 5 treten am 17. Juni 1998 in Kraft; (**Achtung: Änderung durch LGBl. Nr. 45/2004, Art. VI Z 1**)

3. Art. I Z 69 bis 71 treten am 1. Jänner 1999 in Kraft;
4. (Verfassungsbestimmung) **§ 5 Abs. 3 des Art. II Z 1** tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft; (**Achtung: Änderung durch LGBl. Nr. 57/2002, Art. II Z 2 lit. J Z 2**)
5. **Art. II Z 1, ausgenommen § 5 Abs. 3**, tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft;
6. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes treten an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

(2) Soweit in anderen Landesgesetzen auf den Reisekostenersatz, auf die Reisegebühren oder –zulagen oder auf die Reisekostenvergütung nach dem IV. Teil des K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, oder des Kärntner Dienstrechtsgesetzes verwiesen wird, gilt dieser Verweis ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten als Verweis auf die Reisegebühren und –zulagen und auf die Fahrtkostenvergütung nach dem K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, idF des Art. I dieses Gesetzes.

(3) Abweichend von § 242a Abs. 2 beträgt der Beitrag nach § 242a 1,3 Prozent der Bemessungsgrundlage, wenn die wiederkehrende Leistung nach diesem Gesetz erstmals vor dem 1. Jänner 1999 gebührte.

(4) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet § 269:

"§ 269

Auswirkungen künftiger Änderungen dieses Teiles und des ruhegenußfähigen Monatsbezuges

(1) Künftige Änderungen dieses Teiles gelten auch für Personen, die Anspruch auf Leistungen nach diesem Teil haben.

(2) Die nach diesem Gesetz gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge, mit Ausnahme der Zulagen nach § 253 und § 254, sowie zu Ruhe- oder Versorgungsgenüssen und Unterhaltsbeiträgen gebührende Nebengebühreuzulagen sind mit Wirkung vom 1. Jänner 1999 mit dem Anpassungsfaktor iSd Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales, BGBl. II Nr. 439/1998, zu vervielfachen, wenn auf sie bereits

1. vor dem 1. Jänner 1999 ein Anspruch bestanden hat, oder

2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 1999 ein Anspruch bestanden hat."

(5) Bei Dienstverhältnissen, die dem K-DRG 1994, dem K-LVBG 1994, dem K-GBG, dem K-GVBG oder dem K-StBG 1993 unterliegen, und die nach dem 16. Juni 1998 begründet wurden, ist der Vorrückungstichtag unter Zugrundelegung der §§ 145 K-DRG 1994, und des § 41 K-LVBG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes, erneut zu ermitteln, wenn der

Bedienstete Vordienstzeiten gemäß § 145 Abs. 2 Z 1 oder Z 4 lit. d, e, oder f K-DRG 1994 oder § 41 Abs. 2 Z 1 oder Z 4 lit. e oder f K-LVBG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes aufweist, die er in einem Beschäftigungsausmaß von weniger als der Hälfte des für Vollbeschäftigte vorgeschriebenen Beschäftigungsausmaßes zurückgelegt hat. Ist der auf diese Weise ermittelte Vorrückungsstichtag für den Bediensteten günstiger als der bisher für ihn geltende Vorrückungsstichtag, tritt der günstigere Vorrückungsstichtag rückwirkend mit Beginn des Dienstverhältnisses an die Stelle des bisherigen Vorrückungsstichtages.
(Achtung: Änderung durch LGBl. Nr. 45/2004, Art. VI Z 2)

(6) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet Anlage 4 (zu § 173 Abs. 3) des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(7) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet Anlage 4a des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(8) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Tabelle der Anlage 4b des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(9) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 5 des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(10) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 6 des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(11) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 8 (zu § 183 Abs. 3) des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(12) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 1 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(13) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 2 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(14) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 4 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(15) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Anlage 5 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(16) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lauten die Tabellen unter Z 1 und 2 der Anlage 7 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(17) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lauten die Tabellen der Anlage 11 (zu § 35) des K-LVBG 1994

Nicht abgedruckt!

(18) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lautet die Tabelle der Anlage 12 des K-LVBG 1994

Nicht abgedruckt!

(19) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1999 lauten die Anlagen 13 und 14 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

=====

Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 54/2002 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. § 237 Abs. 2d K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I am 30. Jänner 1992;
2. § 282 Abs. 2 lit. a K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I am 1. Oktober 1995;
3. § 166b K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I am 1. Jänner 1999;
4. § 268 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I am 1. Jänner 2001;
5. §§ 139 Abs. 1, 142 Abs. 3 (Wegfall), 151 Abs. 3 Z 3, 166a, 168, 169a, 174, 184, 201, 211, 244b, 261 (Wegfall), 269, 294 und Anlagen 4, 4a, 4b, 5, 6, 8, 9 und 10 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I, **§§ 43 Abs. 1, 53 Abs. 3 (Wegfall), 56, 57, 85 Abs. 10, 92 und Anlagen 1, 2, 4, 5, 7, 11, 12, 13 und 14 K-LVBG 1994 in der Fassung des Art. II**, Anlage 1 K-GBG in der Fassung des Art. III, §§ 45 Abs. 3, 48, 49 und Anlage 2 K-GVBG in der Fassung des Art. V am 1. Jänner 2002;
6. § 48 Abs. 2 K-GBG in der Fassung des Art. III und § 3 Abs. 1 lit. c K-GVBG in der Fassung des Art. V am 1. Jänner 2003;
7. §§ 15 Abs. 1 und 4, 15a, 239 Abs. 3 und 4, 240 (Wegfall), 244, 244a, 244c bis e, 249 Abs. 2, 249 Abs. 3 bis 6 (Wegfall), 265 Abs. 3, 292 Abs. 1 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I und §§ 92, 97, 98 und 99 K-StBG 1993 in der Fassung des Art. IV am 1. Jänner 2004;
8. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten.

(2) Weist ein Beamter des Dienststandes oder des Ruhestandes Vordienstzeiten nach § 145 Abs. 2f K-DRG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes oder ein Vertragsbediensteter Vordienstzeiten nach § 41 Abs. 2c K-LVBG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes auf, die noch nicht nach einer anderen Bestimmung zur Gänze für die Ermittlung des Vorrückungstichtages berücksichtigt worden sind und die nun aufgrund dieses Gesetzes zur Gänze zu berücksichtigen sind, ist auf seinen Antrag der Vorrückungstichtag entsprechend zu verbessern. Antragsberechtigt sind weiters bei Zutreffen der

Voraussetzungen auch ehemalige Beamte und Vertragsbedienstete. Antragsberechtigt sind auch Personen, denen als Angehörige oder Hinterbliebene ein Versorgungsanspruch nach einem Beamten oder ehemaligen Beamten zusteht sowie Personen, denen als Hinterbliebene ein Pensionsanspruch aus der allgemeinen Sozialversicherung nach einem ehemaligen Vertragsbediensteten zusteht.

(3) Anträge nach Abs. 2 sind binnen 12 Monaten ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten zu stellen.

(4) Eine Verbesserung des Vorrückungsstichtages nach Abs. 2 wird bei Bediensteten,

1. wenn der Antrag binnen 12 Monaten ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten gestellt wurde, rückwirkend mit Beginn des Dienstverhältnisses, frühestens jedoch mit 1. Jänner 1994,
2. wenn der Antrag nach Ablauf der in Z 1 genannten Frist gestellt wurde, mit dem der Antragstellung folgenden Monatsersten wirksam.

(5) Führt eine rückwirkende Verbesserung des Vorrückungsstichtages nach den Abs. 2 bis 4 zu einer Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung, ist diese anstelle der nach dem bisherigen Recht maßgebenden besoldungsrechtlichen Stellung für allfällige Bemessungen von Abfertigungen oder von Pensionsleistungen maßgebend. Bereits durchgeführte derartige Maßnahmen sind von Amts wegen unter Berücksichtigung der geänderten besoldungsrechtlichen Stellung mit Rückwirkung auf den Tag ihrer seinerzeitigen Wirksamkeit entsprechend zu verbessern.

(6) Führen die Maßnahmen nach Abs. 2 bis 5 zu einer Änderung des Anfallsdatums und/oder der Höhe einer Jubiläumszuwendung, ist sie, wenn die Auszahlung bereits fällig ist, von Amts wegen auszuführen. Hat der Bedienstete aus Anlass des betreffenden Dienstjubiläums bereits eine Jubiläumszuwendung erhalten, ist sie in diesem Fall auf den Zahlungsbetrag anzurechnen.

(7) Beamte, die sich aufgrund eines Bescheides in einem Karenzurlaub nach § 79 Abs. 1 oder § 79 Abs. 1a K-DRG 1994 befinden, können binnen zwölf Monaten nach dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten beantragen, dass auf ihren Karenzurlaub die §§ 79 Abs. 2, 144 Abs. 1 Z 3, 146 Abs. 1a, 167 Abs. 3, 181 Abs. 1a, 237 K-DRG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes, Anwendung finden. Über diese Anträge ist auf der Grundlage dieses Gesetzes ein Bescheid zu erlassen.

(8) § 15 K-DRG 1994 und § 92 K-StBG 1993 in der Fassung dieses Gesetzes sind auf vor dem 1. Jänner 1950 geborene Beamte mit der Maßgabe anzuwenden, dass eine Versetzung in den Ruhestand durch Erklärung bereits mit Ablauf des Monats erfolgen kann, in dem der Beamte sein 60. Lebensjahr vollendet, wenn er zum Zeitpunkt der Wirksamkeit der Versetzung in den Ruhestand eine beitragsgedeckte Gesamtdienstzeit von 40 Jahren aufweist.

(9) Zur beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit iSd Abs. 8 zählen

1. die ruhegenussfähige Landesdienstzeit, wobei Teilbeschäftigungszeiten immer voll zu zählen sind,
2. bedingt oder unbedingt angerechnete Ruhegenussvordienstzeiten, für die ein Überweisungsbetrag nach § 308 des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG), BGBl. 189/1955, nach § 172 des Gewerblichen Sozialversicherungsgesetzes (GSVG), BGBl. Nr. 560/1978, oder nach § 164 des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes (BSVG), BGBl. Nr. 559/1978, in Höhe von 7 Prozent der Berechnungsgrundlage nach § 308 Abs. 6 ASVG, § 172 Abs. 6 GSVG oder § 164 Abs. 6 BSVG zu leisten war oder ist oder für die der Beamte einen besonderen Pensionsbeitrag geleistet oder noch zu leisten hat,
3. Zeiten des ordentlichen Präsenz- oder Zivildienstes sowie des Ausbildungsdienstes nach dem Wehrgesetz 1990, BGBl. Nr. 305, bis zum Höchstausmaß von 12 Monaten,

4. Zeiten der Kindererziehung iSd §§ 227a und 228a ASVG, soweit sich diese Zeiten nicht mit Zeiten nach Z 1 bis 3 decken, bis zum Höchstausmaß von 60 Monaten; dieses Höchstausmaß verkürzt sich um beitragsfrei zur ruhegenussfähigen Gesamtdienstzeit zählende Zeiten eines Karenzurlaubes nach elternschutzrechtlichen Vorschriften, sowie

5. nach den Abs. 10 bis 12 nachgekaufte Zeiten.

(10) Der Beamte kann durch nachträgliche Entrichtung eines besonderen Pensionsbeitrages bewirken, dass beitragsfrei angerechnete Ruhegenussvordienstzeiten nach § 281 Abs. 2 lit. h und i K-DRG 1994 als nachgekaufte Zeiten zur beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit zählen.

(11) Die Bemessungsgrundlage des besonderen Pensionsbeitrages nach Abs. 10 beträgt

1. für Zeiten nach § 281 Abs. 2 lit. h € 1816,82,
2. für Zeiten nach § 281 Abs. 2 lit. i € 3633,64.

Ändert sich der Gehaltsansatz V/2 eines Beamten der Allgemeinen Verwaltung, so sind die in Z 1 und 2 genannten Beträge jeweils mit demselben Faktor zu vervielfachen.

(12) Der besondere Pensionsbeitrag beträgt für jeden vollen Monat der nach Abs. 10 nachgekauften Zeiten jenen Prozentsatz der Bemessungsgrundlage, der sich aus § 167 Abs. 2 K-DRG 1994 in der zum Zeitpunkt der Antragstellung geltenden Fassung ergibt.

(13) Beamte des Dienststandes können eine bescheidmäßige Feststellung ihrer beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit zu dem Einlangen des Antrags folgenden Monatsletzten beantragen. Dieses Antragsrecht wird mit Rechtskraft der Feststellung konsumiert.

(14) Auf Antrag des vor dem 1. Jänner 1950 geborenen Beamten sind Ruhegenussvordienstzeiten nachträglich anzurechnen, die er gemäß § 282 Abs. 3 K-DRG 1994 von der Anrechnung ausgeschlossen hat.

(15) Im Bescheid über die Versetzung in den Ruhestand nach § 14 K-DRG 1994 und § 91 K-StBG 1993 ist auf das Ausmaß der zum Zeitpunkt der Wirksamkeit der Versetzung in den Ruhestand vorliegenden beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit hinzuweisen.

(16) Auf Beamte, die bis spätestens 30. September 2003 eine Erklärung nach § 15 Abs. 1 K-DRG 1994 oder nach § 92 K-StBG 1993 abgegeben haben, sind §§ 15 K-DRG 1994 und 92 K-StBG 1993 in der am 30. September 2003 geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(17) Auf Beamte, die den 738. Lebensmonat vor dem 1. Jänner 2010 vollenden, sind die Bestimmungen des § 235 Abs. 2, 3 und 5 K-DRG 1994 über die Höhe der Ruhegenussbemessungsgrundlage, der §§ 238 und 290 K-DRG 1994 in der bis zum Zeitpunkt der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(18) Auf Beamte die den 738. Lebensmonat nach Ablauf des 31. Dezember 2009, aber noch vor dem 1. Jänner 2022 vollenden, sind die Bestimmungen des § 235 Abs. 2, 3 und 5 K-DRG 1994 über die Höhe der Ruhegenussbemessungsgrundlage, der §§ 238 und 290 K-DRG 1994 dieses Gesetzes mit nachfolgenden Abweichungen anzuwenden:

1. Fällt der Zeitpunkt der Vollendung des 738. Lebensmonates in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2010 und dem 31. Dezember 2013, so gilt folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 79 Prozent;
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 61 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 39 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,

- d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss mindestens 79 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.
- 2. Fällt der Zeitpunkt der Vollendung des 738. Lebensmonates in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2014 und dem 31. Dezember 2017, so gilt folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 78 Prozent,
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 60 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 38 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss mindestens 78 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.
- 3. Fällt der Zeitpunkt der Vollendung des 738. Lebensmonates in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2018 und dem 31. Dezember 2021, so gilt folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 77 Prozent,
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 59 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 37 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss mindestens 77 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.

(19) In jenen Fällen, in welchen das Verfahren der Versetzung in den Ruhestand oder der Zuerkennung eines Versorgungsbezuges vor Ablauf des 31. Dezember 2003 eingeleitet worden ist, ist das Verfahren nach den §§ 239, 240 und 249 K-DRG 1994 und §§ 97 und 98 K-StBG 1993 in der bis zum Ablauf des 31. Dezember 2003 geltenden Fassung zu Ende zu führen.

(20) Auf Personen, die vor dem 1. Jänner 2004 einen Anspruch auf eine monatlich wiederkehrende Leistung nach dem V. und VI. Teil dieses Gesetzes erworben haben, sind die §§ 239, 240, 244a, 244c bis 244e, 249 und 292 K-DRG 1994 und § 99 K-StBG 1993 in der bis zum Ablauf des 31. Dezember 2003 geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(21) Bescheide über die Bemessung von Ruhe- und Versorgungsbezügen, Versorgungsgeld und Unterhaltsbeiträgen, die vor Inkrafttreten der maßgeblichen Bestimmungen dieses Gesetzes erlassen wurden, bleiben von den Bestimmungen dieses Gesetzes - unbeschadet der Abs. 2 bis 6 und 23 sowie §§ 235 Abs. 6, 244b, 268, 269 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I dieses Gesetzes – unberührt.

(22) § 282 Abs. 2 lit. a K-DRG 1994 letzter Halbsatz in der Fassung dieses Gesetzes ist nur auf Beamte anzuwenden, die für den Anspruch auf Ruhegenuss im Ausmaß der Ruhegenussbemessungsgrundlage eine ruhegenussfähige Gesamtdienstzeit von 40 Jahren benötigen.

(23) Bei Beamten, die für den Anspruch auf Ruhegenuss im Ausmaß der Ruhegenussbemessungsgrundlage eine ruhegenussfähige Gesamtdienstzeit von 40 Jahren benötigen, sind binnen 12 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes die Ruhegenussvordienstzeiten unter Anwendung des § 282 Abs. 2 lit. a K-DRG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes und der Ruhegenuss neu zu berechnen, wenn sich aufgrund der Neuberechnung des Ruhegenusses eine Erhöhung des Ruhegenusses ergibt. Die Erhöhung des Ruhegenusses wird mit dem Zeitpunkt der Ruhestandsversetzung wirksam.

(24) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet § 269 K-DRG 1994:

„§ 269

Auswirkungen künftiger Änderungen dieses Teiles und des ruhegenussfähigen Monatsbezuges

Die nach diesem Gesetz gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge, mit Ausnahme der Zulagen nach § 253 und § 254, sowie zu Ruhe- oder Versorgungsgenüssen und Unterhaltsbeiträgen gebührende Nebengebühreuzulagen sind mit Wirkung vom 1. Jänner 2001 mit dem Anpassungsfaktor iSd Verordnung des Bundesministers für soziale Sicherheit und Generationen, BGBl. II Nr. 407/2000, zu vervielfachen, wenn auf sie bereits

1. vor dem 1. Jänner 2001 ein Anspruch bestanden hat, oder
2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2001 ein Anspruch bestanden hat.“

(25) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Anlage 4 (zu § 173 Abs. 3) des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(26) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Tabelle der Anlage 4b des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(27) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Anlage 8 (zu § 183 Abs. 3) des K-DRG 1994:

Nicht abgedruckt!

(28) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Anlage 1 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(29) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Anlage 2 des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(30) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Tabelle unter Z 1 der Anlage (zu § 91 Abs. 1) des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(31) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lauten die Tabellen der Anlage 11 (zu § 35) des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!

(32) Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 lautet die Tabelle der Anlage 12 (zu § 106 Abs. 2) des K-LVBG 1994:

Nicht abgedruckt!



Mit Art. II des Gesetzes LGBl. Nr. 57/2002 wurden folgende Inkrafttretensbestimmungen getroffen:

(1) Dieses Landesverfassungsgesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

(2) Mit dem In-Kraft-Treten dieses Landesverfassungsgesetzes treten außer Kraft:

- a) Kärntner Landesverfassungsbegleitgesetz - K-LVBG, LGBl. Nr. 86/1996, in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. 3/1998 und der Kundmachung LGBl. Nr. 52/1997;
- b) Landesverfassungsgesetz über die Volksanwaltschaft für den Bereich der Verwaltung des Landes Kärnten, LGBl. Nr. 25/1980;
- c) Landesverfassungsgesetz über die Offenlegung der Vermögensverhältnisse bestimmter Organe (K-OV-VG), LGBl. Nr. 3/1998;
- d) Landesverfassungsgesetz über die Einrichtung einer Kommission nach Art. 95 Abs. 4 B-VG (K-K-VG), LGBl. Nr. 120/1997;
- e) Kärntner Umwelt-Verfassungsgesetz, LGBl. Nr. 42/1986;
- f) Kärntner Wiederverlautbarungsgesetz, LGBl. Nr. 50/1985;
- g) § 2c und § 3 des Kärntner Kundmachungsgesetzes - K-KMG, LGBl. Nr. 25/1986, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 57/1998;
- h) § 66a des Kärntner Naturschutzgesetzes - K-NSG, LGBl. Nr. 54/1986, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 12/2002;
- i) § 26 des Kärntner Nationalparkgesetzes, LGBl. Nr. 55/1983, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 6/1998;
- j) der Ausdruck „(Verfassungsbestimmung)“ in:
 1. § 29 Abs. 6, § 94 Abs. 4 und § 105 Abs. 3 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 - K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 66/2000;
 2. § 5 Abs. 3 und § 89 Abs. 4 des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes 1994 - K-LVBG 1994, LGBl. Nr. 73, zuletzt in der Fassung der Kundmachung LGBl. Nr. 4/2001; Art. VI Abs. 1 Z 4 des Gesetzes LGBl. Nr. 66/2000;
 3. § 22 Abs. 9, § 23a Abs. 8, § 24 Abs. 5 und § 25b Abs. 5 des Landes-Gleichbehandlungsgesetzes - K-LGBG, LGBl. Nr. 56/1994, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 62/2001; Art. II Abs. 1 des Gesetzes LGBl. Nr. 62/2001;
 4. § 255 Abs. 2 der Kärntner Landarbeitsordnung 1995 - K-LArbO, LGBl. Nr. 97, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 79/2001;
 5. § 5 Abs. 12 des Kärntner Bedienstetenschutzgesetzes, LGBl. Nr. 5/1981;
 6. § 7 Abs. 4, § 15 Abs. 8, § 18 Abs. 3 und § 34 des Kärntner Objektivierungsgesetzes - K-OG, LGBl. Nr. 98/1992, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 50/2000; Art. II Abs. 2 des Gesetzes LGBl. Nr. 50/2000;

7. § 16 Abs. 13; § 59 Abs. 7 und § 60 Abs. 4 des Gemeindebedienstetengesetzes 1992 - K-GBG, LGBl. Nr. 56, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 66/2000;
 8. § 38 Abs. 5, § 110 Abs. 3 und § 111 Abs. 3 des Stadtbeamtengesetzes 1993 - K-StBG 1993, LGBl. Nr. 115, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 66/2000;
 9. § 1 Abs. 3 des Gesetzes über die Patientenanwaltschaft, LGBl. Nr. 53/1990, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 108/1997;
 10. § 2 des Gesetzes über die Behindertenanwaltschaft, LGBl. Nr. 140/1991, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 8/1998;
 11. § 4 Abs. 4 des Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetzes, LGBl. Nr. 139/1991, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 140/2001;
 12. § 30 Abs. 4 der Kärntner Krankenanstaltenordnung 1999 - K-KAO, LGBl. Nr. 26, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 67/2001;
 13. § 89 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes 1998 - K-KStR 1998, LGBl. Nr. 70, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 70/2001;
 14. § 91 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes 1998 - K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 87/2001;
 15. § 2 Abs. 3, § 6 Abs. 1, § 7 Abs. 2, § 25 Abs. 2 und § 39 Abs. 2 des Kärntner Landesmuseumsgesetzes - K-LMG, LGBl. Nr. 72/1998;
 16. § 79a Abs. 3 des Kärntner Auftragsvergabegesetzes 1997, LGBl. Nr. 65, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 48/2002;
- k) die Wortfolge „oder in einfachen Landesgesetzen enthaltene Verfassungsbestimmungen“ und der Ausdruck „Verfassungsbestimmung“ in § 15 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages - K-LTGO, LGBl. Nr. 87/1996.

=====

Mit Art. V des Gesetzes LGBl. Nr. 63/2003 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Art. I Z 5 am 1. Jänner 2003;
2. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten.

(2) Weist ein Beamter Vordienstzeiten nach § 145 Abs. 2 Z 7 K-DRG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes oder ein Vertragsbediensteter Vordienstzeiten nach § 41 Abs. 2 Z 10 K-LVBG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes auf, die noch nicht nach einer anderen Bestimmung zur Gänze für die Ermittlung des Vorrückungstages berücksichtigt worden sind, und die nun auf Grund dieses Gesetzes zur Gänze zu berücksichtigen sind, ist auf seinen Antrag der Vorrückungstag entsprechend zu verbessern.

(3) Anträge nach Abs. 2 sind binnen zwölf Monaten ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten zu stellen.

(4) Eine Verbesserung des Vorrückungstages nach Abs. 2 wird bei Bediensteten,

1. wenn der Antrag binnen zwölf Monaten ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten gestellt wurde, mit dem in Abs. 1 Z 2 genannten Zeitpunkt,

2. wenn der Antrag nach Ablauf der in Z 1 genannten Frist gestellt wurde, mit dem der Antragstellung folgenden Monatsersten wirksam.

(5) Führt eine Verbesserung des Vorrückungstages nach den Abs. 2 bis 4 zu einer Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung, ist diese anstelle der nach dem bisherigen Recht maßgebenden besoldungsrechtlichen Stellung für allfällige Bemessungen von Abfertigungen, Pensionsleistungen oder Jubiläumszuwendungen maßgebend.

=====

Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 45/2004 wurden folgende Übergangsbestimmungen getroffen:

Das Gesetz LGBl. Nr. 66/2000 wird wie folgt geändert:

1. In Artikel VI Abs. 1 Z 2 wird das Datum „17. Juni 1998“ durch das Datum „1. Jänner 1994“ ersetzt.
2. Artikel VI Abs. 5 lautet:
„ (5) 1. Weist ein Beamter des Dienststandes oder des Ruhestandes Vordienstzeiten nach § 145 Abs. 2 Z 1 oder Z 4 lit. d, e oder f K-DRG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes, oder ein Vertragsbediensteter Vordienstzeiten gemäß § 41 Abs. 2 Z 1 oder Z 4 lit. e oder f des K-LVBG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes auf, die er in einem Beschäftigungsausmaß von weniger als der Hälfte des für Vollbeschäftigung vorgeschriebenen Beschäftigungsausmaßes zurückgelegt hat und die noch nicht zur Gänze für die Ermittlung des Vorrückungstages berücksichtigt worden sind, ist auf seinen Antrag der Vorrückungstag unter Zugrundelegung des § 145 K-DRG 1994 und des § 41 K-LVBG 1994, in der Fassung dieses Gesetzes, entsprechend zu verbessern. Antragsberechtigt sind weiters bei Zutreffen der Voraussetzungen auch ehemalige Beamte und Vertragsbedienstete. Antragsberechtigt sind auch Personen, denen als Angehörige oder Hinterbliebene ein Versorgungsanspruch nach einem Beamten oder ehemaligen Beamten zusteht sowie Personen, denen als Hinterbliebene ein Pensionsanspruch aus der allgemeinen Sozialversicherung nach einem ehemaligen Vertragsbediensteten zusteht.
2. Anträge im Sinn der Z 1 sind bis 31. Dezember 2005 zu stellen.
3. Eine Verbesserung des Vorrückungstages nach Z 1 wird bei Bediensteten
 - a) wenn der Antrag bis 31. Dezember 2005 gestellt wurde, rückwirkend mit Beginn des Dienstverhältnisses, frühestens jedoch mit 1. Jänner 1994,
 - b) wenn der Antrag nach Ablauf des 31. Dezember 2005 gestellt wurde, mit dem der Antragstellung folgenden Monatsersten wirksam.
4. Führt eine rückwirkende Verbesserung des Vorrückungstages nach Z 1 bis 3 zu einer Verbesserung der besoldungsrechtlichen Stellung, ist diese anstelle der nach dem bisherigen Recht maßgebenden besoldungsrechtlichen Stellung für allfällige Bemessungen von Abfertigungen oder von Pensionsleistungen maßgebend. Bereits durchgeführte derartige Maßnahmen sind von Amts wegen unter Berücksichtigung der geänderten besoldungsrechtlichen Stellung mit Rückwirkung auf den Tag ihrer seinerzeitigen Wirksamkeit entsprechend zu verbessern.

5. Führen die Maßnahmen nach Z 1 bis 4 zu einer Änderung des Anfallsdatums und/oder der Höhe einer Jubiläumszuwendung, ist sie, wenn die Auszahlung bereits fällig ist, von Amts wegen auszuzahlen. Hat der Bedienstete aus Anlass des betreffenden Dienstjubiläums bereits eine Jubiläumszuwendung erhalten, ist sie auf den Auszahlungsbetrag anzurechnen.“

=====

Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 62/2005 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

- (1) Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.
- (2) Bescheide über die Bemessung von Versorgungsbezügen, die vor dem Zeitpunkt nach Abs. 1 erlassen wurden, bleiben von den Bestimmungen dieses Gesetzes unberührt.
- (3) Auf Personen die vor dem Zeitpunkt nach Abs. 1 einen Anspruch auf eine monatlich wiederkehrende Leistung nach dem V. oder VI. Teil dieses Gesetzes erworben haben, sind die §§ 244, 244a bis 244e und 292 in der bis zum Zeitpunkt nach Abs. 1 geltenden Fassung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen anzuwenden:
- A) Vom 1. Jänner 2004 bis zu dem in Abs. 1 genannten Zeitpunkt lautet § 244 Abs. 1 Z 1:
- „1a) für den Fall, dass der überlebende Ehegatte in der gesetzlichen Pensionsversicherung versichert ist oder war, und mindestens einen wirksamen Versicherungsmonat aufweist, jene um 11 % erhöhte Bemessungsgrundlage in der gesetzlichen Pensionsversicherung, die für die Pension des überlebenden Ehegatten maßgebend wäre, wenn der Versicherungsfall am Sterbetag des Beamten eingetreten wäre; §§ 108h Abs. 4 und 261b ASVG, BGBl. Nr. 189/1955, in der Fassung BGBl. I Nr. 44/2003, sind anzuwenden;
- b) für den Fall, dass der überlebende Ehegatte am Sterbetag des Beamten eine Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung bezieht, die für diese Pension maßgebliche um 11% erhöhte Bemessungsgrundlage; §§ 108h Abs. 4 und 261b ASVG, BGBl. Nr. 189/1955, in der Fassung BGBl. I Nr. 44/2003, sind anzuwenden;“
- B) Vom 1. Jänner 2004 bis zu dem in Abs. 1 genannten Zeitpunkt lautet § 244 Abs. 2 Z 1:
- „1a) für den Fall, dass der Verstorbene in der gesetzlichen Pensionsversicherung versichert war, jene um 11 % erhöhte Bemessungsgrundlage in der gesetzlichen Pensionsversicherung, die für die Pension des Verstorbenen maßgebend wäre, wenn der Versicherungsfall an seinem Sterbetag eingetreten wäre; §§ 108h Abs. 4 und 261b ASVG, BGBl. Nr. 189/1955, in der Fassung BGBl. I Nr. 44/2003, sind anzuwenden;
- b) für den Fall, dass der Verstorbene an seinem Sterbetag eine Pension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung bezogen hat, die für diese Pension maßgebliche um 11% erhöhte Bemessungsgrundlage; §§ 108h Abs. 4 und 261b ASVG, BGBl. Nr. 189/1955, in der Fassung BGBl. I Nr. 44/2003, sind anzuwenden;“
- (4) Für Gemeindebedienstete, deren Dienstverhältnis vor dem Zeitpunkt nach Abs. 1 begründet wurde, bildet der Besuch des Einführungslehrganges kein Zulassungserfordernis zur Dienstprüfung.

Mit Art. XIV des Gesetzes LGBl. Nr. 73/2005 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Anlage 1 K-GBG, in der Fassung des Art. III am 1. Jänner 2005;
2. § 79 Abs. 5 und § 166b K-DRG 1994, in der Fassung des Art. I am 1. Juni 2005;
3. § 254 Abs. 5 Z 5 K-DRG 1994, in der Fassung des Art. I am 1. Jänner 2006;
4. §§ 1, 82a, 82b, 83, 84, 85, 98a K-LVBG 1994, in der Fassung des Art. II, §§ 1, 73a, 73b, 74, 75 K-GVBG, in der Fassung des Art. V, Art. VI, Art. VII, Art. VIII, Art. IX, Art. X, Art. XI und Art. XII am 1. Juli 2006;
5. § 37 K-GVBG, in der Fassung des Art. V am 1. Jänner 2007;
6. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten.

(2) § 31 des K-GBG, in der Fassung des Art. III, gilt nicht für Bedienstete, denen eine Verwendungszulage bereits vor dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten gewährt worden ist.

(3) §§ 10 bis 12, 24, 25, 38 und 87 des K-DRG 1994, in der Fassung vor dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten, sind weiterhin auf Bedienstete anzuwenden, die sich im Zeitpunkt des der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten im provisorischen Dienstverhältnis befinden.

(4) § 79 Abs. 5 und § 166b K-DRG 1994, in der Fassung vor dem 1. Juni 2005 sind weiterhin auf Bedienstete anzuwenden, denen eine Ausgleichszulage vor dem 1. Juni 2005 gewährt worden ist.

=====

Mit Art. II des Gesetzes LGBl. Nr. 28/2006 wurde folgende Inkrafttretensbestimmung getroffen:

Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 2006 in Kraft.

=====

Mit Art. III des Gesetzes LGBl. Nr. 34/2007 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Art. I Z 12 am 1. Jänner 2007;
2. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten.

(2) Abweichend von § 269 Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 hat die Landesregierung in der Verordnung nach § 269 für die Kalenderjahre 2006, 2007 und 2008 die Erhöhung der wiederkehrenden Leistungen nach dem V. und VI. Teil des Kärntner Dienstrechtsgesetzes

1994 mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 folgendermaßen vorzunehmen:

1. Nur jene Geldleistungen, die das 15fache der Höchstbeitragsgrundlage nach § 45 ASVG, BGBl. Nr. 189/1955, nicht überschreiten, sind mit dem Anpassungsfaktor zu vervielfachen. Alle übrigen Geldleistungen sind mit einem Fixbetrag zu erhöhen, der der Erhöhung des Fünfeinfachen der Höchstbeitragsgrundlage nach § 45 ASVG mit dem Anpassungsfaktor entspricht.
2. Unter Geldleistungen iSd Z 1 ist die Summe aus Ruhe- oder Versorgungsgenuss und der Nebengebührentzulagen zu verstehen. Die Zulagen nach §§ 253 und 254 zählen nicht zu diesen Geldleistungen.
3. Die sich aus Z 1 erster Satz ergebende Erhöhung ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebührentzulagen vorzunehmen. Die sich aus Z 1 zweiter Satz ergebende Erhöhung ist nur bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen vorzunehmen.

(3) Artikel VI Abs. 17 und Abs. 18 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 54/2002 lauten:

„(17) Auf Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd Abs. 8 oder § 15 K-DRG 1994 vor dem 1. Jänner 2008 erreichen, sind die Bestimmungen des § 235 Abs. 2, 3 und 5 K-DRG 1994 über die Höhe der Ruhegenussbemessungsgrundlage, der §§ 238 und 290 K-DRG 1994 in der bis zum Zeitpunkt der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten geltenden Fassung weiterhin anzuwenden.

(18) Auf Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd Abs. 8 oder § 15 K-DRG 1994 nach Ablauf des 31. Dezember 2007, aber noch vor dem 1. Jänner 2015 erreichen, sind die Bestimmungen des § 235 Abs. 2, 3 und 5 K-DRG 1994 über die Höhe der Ruhegenussbemessungsgrundlage, der §§ 238 und 290 K-DRG 1994 dieses Gesetzes mit nachfolgenden Abweichungen anzuwenden:

1. Fällt der Zeitpunkt des Erreichens des Pensionsantrittsalters in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2008 und dem 31. Dezember 2010, so gilt Folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 79 Prozent,
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 61 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 39 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss 79 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.
2. Fällt der Zeitpunkt des Erreichens des Pensionsantrittsalters in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2011 und dem 31. Dezember 2012, so gilt Folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 78 Prozent,
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 60 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 38 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss 78 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.
3. Fällt der Zeitpunkt des Erreichens des Pensionsantrittsalters in den Zeitraum zwischen dem 1. Jänner 2013 und dem 31. Dezember 2014, so gilt Folgendes:
 - a) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 2 und 3 beträgt 77 Prozent,
 - b) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 235 Abs. 5 darf 59 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,

- c) der Ruhegenuss iSd § 238 Abs. 2 darf 37 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges nicht unterschreiten,
 - d) die Ruhegenussbemessungsgrundlage iSd § 290 Abs. 2 erster Satz muss 77 Prozent des ruhegenussfähigen Monatsbezuges betragen.“
- (4) Bediensteten, die eine Maßnahme nach § 79b K-DRG 1994 oder nach § 74a K-LVBG 1994 zur Betreuung schwerst erkrankter Kinder vor dem In-Kraft-Treten dieses Gesetzes in Anspruch genommen haben, ist auf Antrag eine Verlängerung der Maßnahme auf insgesamt höchstens neun Monate zu gewähren.

=====

Mit Art. IX des Gesetzes LGBl. Nr. 67/2008 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

- (1) Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.
- (2) Im Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens dieses Gesetzes anhängige Versetzungsverfahren, die nach § 80 Stadtbeamtengesetz 1993 in der bis zum In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Fassung eingeleitet worden sind, sind nach den vor In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Vorschriften zu Ende zu führen.
- (3) Im Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens dieses Gesetzes anhängige Dienstzuteilungsverfahren, die nach § 81 Stadtbeamtengesetz 1993 in der bis zum In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Fassung eingeleitet worden sind, sind nach den vor In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Vorschriften zu Ende zu führen.
- (4) Im Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens dieses Gesetzes anhängige Verwendungsänderungsverfahren, die nach § 82 Stadtbeamtengesetz 1993 in der bis zum In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Fassung eingeleitet worden sind, sind nach den vor In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Vorschriften zu Ende zu führen.
- (5) Allen Personen, die im Jänner 2007 Anspruch auf monatlich wiederkehrende Geldleistungen nach dem V. Teil des K-DRG 1994 haben, gebührt für das Jahr 2007 bei Pensionen bis insgesamt 1.380,-- € pro Person und Monat eine Einmalzahlung von 60,--€, bei Pensionen bis insgesamt pro Person von 1.920,-- € pro Monat eine Einmalzahlung von 45,-- € und bei Personen mit insgesamt pro Person höheren Pensionen eine Einmalzahlung von 25,-- €. Die Einmalzahlung ist zusammen mit der (höchsten) monatlich wiederkehrenden Geldleistung zum 1. Februar 2007 auszusahlen.
- (6) Unter Pension im Sinne des Abs. 5 ist die Summe aus Ruhe- oder Versorgungsgenuss und der Nebengebühreuzulagen zu verstehen. Die Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 zählen nicht zur Pension.
- (7) Die Einmalzahlung iSd Abs. 5 ist kein Bestandteil des Ruhebezuges und zählt nicht zum monatlichen Gesamteinkommen nach § 254 K-DRG 1994. Von der Einmalzahlung ist kein Beitrag nach § 167 K-DRG 1994 zu entrichten.
- (8) Personen, die im Jänner 2007 Anspruch auf Ergänzungszulage nach § 254 K-DRG 1994 haben, gebührt keine Einmalzahlung. Ergibt sich jedoch auf Grund der Anpassung mit dem Anpassungsfaktor iSd § 269 und der Einmalzahlung nach Abs. 5 ein höherer Betrag als auf Grund der Erhöhung der Mindestsätze für die Bemessung der Ergänzungszulage mit 1. Jänner 2007, so ist der Unterschiedsbetrag als besondere Einmalzahlung auszusahlen. Auf die besondere Einmalzahlung ist Abs. 7 anzuwenden.
- (9) In Art. III Abs. 2 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 34/2007, wird die Wortfolge „für die Kalenderjahre 2006, 2007 und 2008“ durch die Wortfolge „für die Kalenderjahre 2006 und 2007“ ersetzt.

(10) Abweichend von § 269 K-DRG 1994 sind im Kalenderjahr 2008 alle Pensionen, die mehr als 746,99 Euro monatlich betragen, nicht mit dem Anpassungsfaktor zu vervielfachen, sondern wie folgt zu erhöhen: Beträgt die Pension monatlich

1. mehr als 746,99 Euro bis zu 1.050,-- Euro, so ist sie um 21,-- Euro zu erhöhen;
2. mehr als 1.050,-- Euro bis zu 1.700,-- Euro, so ist sie mit dem Faktor 1,020 zu vervielfachen;
3. mehr als 1.700,-- Euro bis zu 2.161,50 Euro, so ist sie um einen Prozentsatz zu erhöhen, der zwischen den genannten Werten von 2,0 % auf 1,7 % linear absinkt;
4. mehr als 2.161,50 Euro, so ist sie um 36,75 Euro zu erhöhen.

Abs. 6 gilt sinngemäß. Die sich aus Z 2 und 3 ergebende Erhöhung ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebühreneinzulagen vorzunehmen. Die sich aus Z 1 und 4 ergebende Erhöhung ist nur bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen vorzunehmen.

(11) Bezieht eine Person zwei oder mehrere Pensionen nach dem K-DRG 1994, die jeweils die Höhe des Mindestsatzes nach § 254 Abs. 5 K-DRG 1994 für das Jahr 2008 nicht erreichen, so ist ausschließlich die Summe dieser Pensionen nach Abs. 10 zu erhöhen, wobei der Erhöhungsbetrag auf die einzelne Pension im Verhältnis der Pensionen zueinander aufzuteilen ist.

(12) § 31 des K-GBG, in der Fassung des Art. IV, gilt nicht für Bedienstete, denen eine Verwendungszulage bereits vor dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten gewährt worden ist.

(13) Hat ein Beamter eine Abfertigung gemäß § 30 Abs. 3 K-GBG oder § 88 Abs. 3 K-StBG 1993 in der vor dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten geltenden Fassung in Anspruch genommen, so ist § 30 Abs. 7 K-GBG und § 89 Abs. 4 K-StBG 1993 mit der Maßgabe anzuwenden, dass der Beamte die Abfertigung insoweit zurückzuerstatten hat, als diese den Überweisungsbetrag übersteigt.

(14) Die Bestimmungen der §§ 42a bis 42f K-DRG 1994 und des § 22a K-LVBG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes sind auf Landes- und Gemeindebedienstete, die vor dem In-Kraft-Treten dieser Bestimmungen einem vom Land verschiedener Rechtsträger nach dienstrechtlichen Bestimmungen zur Dienstleistung zugewiesen wurden, nicht anzuwenden.

(15) § 76 Abs. 5 des K-LVBG 1994, in der Fassung des Art. III, findet nur auf Vertragsbedienstete Anwendung, deren Ausbildung nach In-Kraft-Treten dieses Gesetzes begonnen hat. Auf Vertragsbedienstete, deren Ausbildung vor In-Kraft-Treten dieses Gesetzes begonnen hat, findet § 76 Abs. 5 in der bis zum In-Kraft-Treten dieses Gesetzes geltenden Fassung Anwendung.

(16) Mit dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten treten außer Kraft:

1. Art. VI Abs. 2 bis 6 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 54/2002;
2. Art. VI Abs. 5 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 66/2000, idF LGBl. Nr. 45/2004.

(17) Mit diesem Gesetz werden umgesetzt:

- Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (Amtsblatt Nr. L 255 vom 30. 9. 2005, 22),
- Richtlinie 2003/109/EG des Rates vom 25. November 2003 betreffend die Rechtsstellung der langfristig aufenthaltsberechtigten Drittstaatsangehörigen (Amtsblatt Nr. L 16 vom 23. 1. 2004, 44),
- Richtlinie 2004/38/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 über das Recht der Unionsbürger und ihrer Familienangehörigen, sich im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten frei zu bewegen und aufzuhalten (Amtsblatt Nr. L 229 vom 29. 6. 2004, 35),

- Richtlinie 2001/23/EG des Rates vom 12. März 2001 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Wahrung von Ansprüchen der Arbeitnehmer beim Übergang von Unternehmen, Betrieben oder Unternehmens- oder Betriebsteilen (Amtsblatt Nr. L 82 vom 22. 3. 2001, 16).

=====

Mit Art. VII des Gesetzes LGBl. Nr. 65/2009 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Soweit in Abs. 2 nichts anderes bestimmt ist, treten die Bestimmungen der Art. III bis VI an dem der Kundmachung folgenden Tag in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt nach dem Kärntner Gemeindebedienstetengesetz – K-GBG anhängige Leistungsfeststellungsverfahren sind nach der bis zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtslage fortzuführen.

(2) Art. V Z 3, 4 und 5 treten am 1. März 2009 in Kraft.

=====

Mit Art. VIII des Gesetzes LGBl. Nr. 87/2010 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Art. II Z 20 am 1. Jänner 2006;
2. Art. III Z 1 und 13 am 1. Jänner 2008;
3. Art. III Z 5 am 1. Oktober 2008;
4. Art. II Z 4 und Art. III Z 2 am 1. Jänner 2008;
5. Artikel VII am 1. Jänner 2010;
6. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes am 1. Jänner 2011.

(2) Anstelle des in § 236a Abs. 1 festgelegten Prozentsatzes von 76% gelten für Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd Abs. 2 vor dem 1. Jänner 2015 erreichen, die in Art. III Abs. 3 des Gesetzes LGBl. Nr. 34/2007 jeweils festgesetzten höheren Prozentsätze. Anstelle des in § 238 Abs. 2 Z 2 festgelegten Prozentsatzes von 36% gelten für Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd Abs. 2 vor dem 1. Jänner 2015 erreichen, die in Art. III Abs. 3 des Gesetzes LGBl. Nr. 34/2007 jeweils festgesetzten höheren Prozentsätze.

(3) Abweichend von § 269 K-DRG 1994 sind die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 sowie zu Ruhe- und Versorgungsgenüssen gebührende Nebengebührendzulagen mit Wirksamkeit vom 1. November 2008 so zu erhöhen, dass

1. jene Ruhe- und Versorgungsbezüge, die 60 % der Höchstbeitragsgrundlage nach § 45 ASVG im Kalenderjahr 2009 nicht überschreiten, für das Kalenderjahr 2009 mit dem Faktor 1,034 zu vervielfachen sind, und

2. alle übrigen Ruhe- und Versorgungsbezüge mit einem Fixbetrag zu erhöhen sind, der der Erhöhung von 60 % der Höchstbeitragsgrundlage nach § 45 ASVG im Kalenderjahr 2009 mit dem Faktor 1,034 für das Kalenderjahr 2009 entspricht.

(4) Die Erhöhung nach Abs. 3 gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits

1. vor dem 1. November 2008 ein Anspruch bestanden hat, oder
2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. November 2008 ein Anspruch bestanden hat.

(5) Die sich aus Abs. 3 Z 1 ergebende Erhöhung ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebührenerzulagen vorzunehmen. Die sich aus Abs. 3 Z 2 ergebende Erhöhung ist nur bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen vorzunehmen.

(6) Personen, die im November 2008 eine Ergänzungszulage gemäß § 254 K-DRG 1994 zu einem Ruhe- und Versorgungsgenuss beziehen, gebührt in diesem Monat zum Ruhe- und Versorgungsgenuss ein Zuschuss zu den Energiekosten für die Monate Oktober 2008 bis April 2009. Dieser Zuschuss beträgt 210 Euro. Haben beide Eheleute Anspruch auf Ergänzungszulage und leben sie im gemeinsamen Haushalt, so gebührt der Zuschuss nur zum höheren Ruhegenuss; haben Bezieher eines Witwen-/Witwerversorgungsgenusses und von Waisenversorgungsgenüssen Anspruch auf Ergänzungszulage und leben sie im gemeinsamen Haushalt, so gebührt der Zuschuss nur zum Witwen-/Witwerversorgungsgenuss.

(7) Personen, die erstmalig im Zeitraum Dezember 2008 bis April 2009 eine Ergänzungszulage nach § 254 K-DRG 1994 beziehen, gebührt der Zuschuss zu den Energiekosten im aliquoten Ausmaß, und zwar in der Höhe von 30 Euro je Monat ab dem erstmaligen Ergänzungszulagenbezug bis einschließlich April 2009.

(8) Der Zuschuss zu den Energiekosten ist zu den im November 2008 laufenden Ruhe- und Versorgungsgenüssen in diesem Monat, sonst zugleich mit der Aufnahme der laufenden Pensionszahlungen oder dem erstmaligen Ergänzungszulagenbezug in einem Gesamtbetrag flüssig zu machen.

(9) Der Zuschuss zu den Energiekosten zählt nicht zum Gesamteinkommen nach § 254 K-DRG 1994.

(10) Ein Bescheid ist nur bei Ablehnung des Zuschusses und auch dann nur auf Verlangen der berechtigten Person zu erlassen.

(11) Allen Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland oder im EWR-Raum, die im Oktober 2008 Anspruch auf eine oder mehrere wiederkehrende Geldleistungen nach dem V. Teil des K-DRG 1994 haben, gebührt für 2008 eine Einmalzahlung. Beträgt das Gesamtpensionseinkommen einer Person

1. bis zu 747 Euro, so beläuft sich die Einmalzahlung auf 20 % des Gesamtpensionseinkommens;

2. mehr als 747 Euro bis zu 1.000 Euro oder hat die Person Anspruch auf Ergänzungszulage, so beläuft sich die Einmalzahlung auf 150 Euro;

3. mehr als 1.000 Euro bis zu 2.000 Euro, so beläuft sich die Einmalzahlung auf eine Höhe, die zwischen den genannten Werten von 150 Euro auf 50 Euro linear absinkt;

4. mehr als 2.000 Euro bis zu 2.800 Euro, so beläuft sich die Einmalzahlung auf 50 Euro. Gesamtpensionseinkommen ist die Summe aller wiederkehrenden Geldleistungen nach dem V. und VI. Teil des K-DRG 1994, mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994, auf die die Person im Oktober 2008 Anspruch hat.

(12) Die Einmalzahlung ist kein Bestandteil des Ruhebezuges, sie ist aber zusammen mit der (höchsten) monatlich wiederkehrenden Geldleistung zum 1. November 2008 auszuzahlen.

(13) Die Einmalzahlung zählt nicht zum Gesamteinkommen nach § 254 K-DRG 1994.

(14) Vom 1. Juli 2008 bis 31. Dezember 2010 lauten Z 1 und Z 2 der Anlage 9 des K-DRG-1994:

„1. Das amtliche Kilometergeld gemäß § 194 Abs. 3 beträgt:

a) für Motorfahräder und Motorräder mit einem Hubraum von 250 cm³ je Fahrkilometer 0,14

b) für Motorräder mit einem Hubraum über 250 cm³ je Fahrkilometer 0,24

c) für Personen- und Kombinationskraftwagen je Fahrkilometer 0,42

2. Der Zuschlag gemäß § 194 Abs. 4 für jede Person, deren Mitbeförderung dienstlich notwendig ist, beträgt je Fahrkilometer 0,05“

(15) Auf Beamte, die vor dem 1. Jänner 2011 ein staatsgültiges Zeugnis über mindestens ein Fach gemäß Anlage 1 Z 2.2 in der bis zum 31. Dezember 2010 gültigen Fassung erworben haben, ist Anlage 1 Z 2.2 in der bis zum 31. Dezember 2010 gültigen Fassung bis

zum 31. Dezember 2016 weiterhin anzuwenden. Die mit der Beamten-Aufstiegsprüfung gemäß Anlage 1 Z 2.2 in der bis zum 31. Dezember 2010 gültigen Fassung verbundenen Rechte bleiben unberührt.

(16) Abweichend von § 269 K-DRG 1994, sind die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 sowie zu Ruhe- und Versorgungsgenüssen gebührende Nebengebührendzulagen mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2010 so zu erhöhen, dass

1. jene Ruhe- und Versorgungsbezüge, die 2.466 € nicht überschreiten für das Kalenderjahr 2010 mit dem Anpassungsfaktor 1,015 zu vervielfachen sind, und
2. alle übrigen Ruhe- und Versorgungsbezüge mit einem Fixbetrag von 36,99 € zu erhöhen sind.

(17) Die Erhöhung nach Abs. 16 gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits

1. vor dem 1. Jänner 2010 ein Anspruch bestanden hat, oder
2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2010 ein Anspruch bestanden hat.

(18) Die sich aus Abs. 16 Z 1 ergebende Erhöhung ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebührendzulagen vorzunehmen. Die sich aus Abs. 16 Z 2 ergebende Erhöhung ist nur bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen vorzunehmen.

(19) Allen Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland oder im EWR, die im Dezember 2009 Anspruch auf eine oder mehrere wiederkehrende Geldleistungen nach V. Teil des K-DRG 1994 haben, gebührt für 2010 zusätzlich eine Einmalzahlung nach den folgenden Bestimmungen. Beträgt das für Dezember 2009 gebührende Gesamtpensionseinkommen einer Person

1. bis zu 1.200 €, so beläuft sich die Einmalzahlung auf 4,2% des Gesamtpensionseinkommens;
2. mehr als 1.200 € bis zu 1.300 €, so beläuft sich die Einmalzahlung auf eine Höhe, die zwischen den genannten Werten von 4,2% auf 0% des Gesamtpensionseinkommens linear absinkt.

Gesamtpensionseinkommen ist die Summe aller wiederkehrenden Geldleistungen nach dem V. und VI. Teil des K-DRG 1994, mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994, auf die die Person im Dezember 2009 Anspruch hat.

(20) Die Einmalzahlung ist kein Bestandteil des Ruhe- oder Versorgungsbezuges, sie ist aber zusammen mit der (höchsten) monatlich wiederkehrenden Geldleistung zum 1. Mai 2010 auszusahlen.

(21) Die Einmalzahlung zählt nicht zum Gesamteinkommen nach § 254 K-DRG 1994.

=====

Mit Art. VII des Gesetzes LGBI. Nr. 43/2011 wurden folgende Inkraft-tretensbestimmungen getroffen:

Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.



Mit Art. VI des Gesetzes LGBl. Nr. 82/2011 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Art. I Z 3, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, Art. II Z 3, 5, 6, 7, 8, 12, Art. IV Z 3, Art. V Z 4, 5, 9 am 1. Jänner 2004;
2. Art. I Z 19, 20, 21, 22 und 23 am 1. Jänner 2011;
3. Art. I Z 5, 6, 12 und 18, Art. II Z 1, 2, 4, 9, 15, 17, Art. IV Z 6, 7 und 10, Art. V Z 1, 2, 3, 6, 12, 14 an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten;
4. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes am 1. Jänner 2012.

(2) Vom 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2011 lautet § 70 Abs. 1 K-DRG 1994:

„(1) Das Urlaubsausmaß beträgt in jedem Kalenderjahr:

1. 30 Werktage bei einem Dienstalter von weniger als 28 Jahren;
2. 36 Werktage
 - a) bei einem Dienstalter von 28 Jahren,
 - b) für den Beamten der Allgemeinen Verwaltung der Dienstklasse VIII oder IX.“

(3) Vom 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2011 lautet § 63 Abs. 2 K-LVBG 1994:

„(2) Das Urlaubsausmaß beträgt in jedem Kalenderjahr:

1. 30 Werktage bei einem Dienstalter von weniger als 28 Jahren;
2. 36 Werktage bei einem Dienstalter von 28 Jahren.“

(4) Vom 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2011 lautet § 68 Abs. 3 K-StBG:

„(3) Das Urlaubsausmaß beträgt in jedem Kalenderjahr:

1. 30 Werktage bei einem Dienstalter von weniger als 28 Jahren;
2. 36 Werktage
 - a) bei einem Dienstalter von 28 Jahren,
 - b) für den Beamten der Allgemeinen Verwaltung der Dienstklasse VIII oder IX.“

(5) Vom 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2011 lautet § 55 Abs. 2 K-GVBG:

„(2) Das Urlaubsausmaß beträgt in jedem Kalenderjahr:

1. 30 Werktage bei einem Dienstalter von weniger als 28 Jahren;
2. 36 Werktage bei einem Dienstalter von 28 Jahren.“

(6) Ein bis zum 1. Jänner 2012 nicht in Stunden ausgedrückter, nicht verbrauchter Erholungsurlaub ist ab 1. Jänner 2012 derart in Stunden umzurechnen, dass jedem Tag des nicht verbrauchten Erholungsurlaubes acht Stunden entsprechen.

(7) Eine Neufestsetzung des Vorrückungstages und der daraus resultierenden besoldungsrechtlichen oder entgeltrechtlichen Stellung aufgrund der §§ 143 und 145 des K-DRG 1994, in der Fassung des Art. I, oder der §§ 41 und 42 des K-LVBG 1994, in der Fassung des Artikel II, erfolgt nur auf Antrag und nur in denjenigen Fällen, in denen die bestehende besoldungsrechtliche Stellung durch den Vorrückungstag bestimmt wird. Antragsberechtigt sind auch Empfänger von wiederkehrenden Leistungen nach dem V. Teil des K-DRG 1994. Führt die Neufestsetzung des Vorrückungstages dazu, dass der Anspruch auf das erhöhte Urlaubsausmaß erst zu einem späteren Zeitpunkt als nach der am 31. Dezember 2003 geltenden Rechtslage entsteht, so sind weiterhin § 70 Abs. 6 K-DRG

1994, § 63 Abs. 7 K-LVBG 1994, § 68 Abs. 6 K-StBG und § 55 Abs. 7 K-GVBG in der am 31. Dezember 2003 geltenden Fassung anzuwenden. Führt die Neufestsetzung des Vorrückungsstichtages dazu, dass der Anspruch auf die Jubiläumszuwendung erst zu einem späteren Zeitpunkt als nach der am 31. Dezember 2003 geltenden Rechtslage entsteht, so ist weiterhin § 165 Abs. 2 K-DRG 1994 in der am 31. Dezember 2003 geltenden Fassung anzuwenden.

(8) Auf Personen, die keinen korrekten Antrag nach Abs. 7 und 10 stellen, oder für die gemäß Abs. 7 eine Neufestsetzung des Vorrückungsstichtages nicht zu erfolgen hat,

1. sind die §§ 143 und 145 K-DRG 1994 und §§ 41 und 42 K-LVBG 1994 weiterhin in der am 31. Dezember 2003 geltenden Fassung anzuwenden und
2. ist § 145 Abs. 1a K-DRG 1994 und § 41 Abs. 1a K-LVBG 1994 in der Fassung der Artikel I und II dieses Gesetzes nicht anzuwenden,
3. sind die Erhöhung des Dienstalters auf 28 Jahre nach § 70 Abs. 1 K-DRG 1994, § 63 Abs. 2 K-LVBG 1994, § 68 Abs. 3 K-StBG und § 55 Abs. 2 K-GVBG in der Fassung dieses Gesetzes sowie § 70 Abs. 6 K-DRG 1994, § 63 Abs. 7 K-LVBG 1994, § 68 Abs. 6 K-StBG und § 55 Abs. 7 K-GVBG in der Fassung dieses Gesetzes nicht anzuwenden,
4. ist die Verlängerung der Dienstzeit auf 28, 38 und 43 Jahre nach § 165 K-DRG 1994 in der Fassung des Artikel I dieses Gesetzes nicht anzuwenden,
5. sind § 70 Abs. 1 und 6 K-DRG 1994, § 63 Abs. 2 und 7 K-LVBG 1994, § 68 Abs. 3 und 6 K-StBG und § 55 Abs. 2 und 7 K-GVBG sowie § 165 K-DRG 1994 weiterhin in der am 31. Dezember 2003 geltenden Fassung anzuwenden,
6. ist bei der Berechnung der Dienstzeit nach § 165 Abs. 2 K-DRG 1994 und nach § 70 K-DRG 1994, § 63 K-LVBG 1994, § 68 K-StBG und § 55 K-GVBG
 - a) § 145 Abs. 1 K-DRG 1994 und § 41 Abs. 1 K-LVBG 1994 weiterhin in der am 31. Dezember 2003 geltenden Fassung anzuwenden und
 - b) § 145 Abs. 1a K-DRG 1994 und § 41 Abs. 1a K-LVBG 1994, in der Fassung der Artikel I und II dieses Gesetzes, nicht anzuwenden.

(9) Auf Personen, die am Tag der Kundmachung dieses Gesetzes in einem Dienstverhältnis zum Land stehen und für die noch kein Vorrückungsstichtag festgesetzt wurde, sind die Abs. 7 und 8 bei der erstmaligen Festsetzung ihres Vorrückungsstichtages als auch bei dessen Festsetzung anlässlich ihrer Aufnahme in das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis sinngemäß anzuwenden.

(10) Anträge gemäß Abs. 7 sind unter Verwendung eines von der Landesregierung mit Verordnung festzulegenden Formulars zu stellen.

(11) Antragsberechtigten Beamten, die vor dem Tag der Kundmachung dieses Gesetzes die Neufestsetzung ihres Vorrückungsstichtages oder ihrer besoldungsrechtlichen Stellung aufgrund von Vordienstzeiten vor dem Tag der Vollendung des 18. Lebensjahres oder die Nachzahlung von Bezügen aus diesem Anlass beantragt haben, ist aufzutragen, den Antrag unter Verwendung des Formulars binnen angemessener Frist erneut einzubringen. Wird ein Antrag ohne Verwendung des Formulars gestellt oder nicht unter Verwendung des Formulars neu eingebracht, ist § 13 Abs. 3 AVG sinngemäß anzuwenden. Bei korrekter Antragstellung gilt der Antrag als ursprünglich richtig eingebracht.

(12) Vertragsbediensteten, die einen Antrag gemäß Abs. 7 ohne Verwendung des Formulars stellen oder vor dem Tag der Kundmachung dieses Gesetzes die Neufestsetzung ihres Vorrückungsstichtages oder ihrer entgeltrechtlichen Stellung aufgrund von Vordienstzeiten vor dem Tag der Vollendung des 18. Lebensjahres oder die Nachzahlung von Bezügen aus diesem Anlass beantragt haben, ist aufzutragen, den Antrag unter Verwendung des Formulars binnen angemessener Frist erneut einzubringen. Wird der

Antrag unter Verwendung des Formulars innerhalb der gesetzten Frist neu eingebracht, gilt er als zum ursprünglichen Zeitpunkt richtig eingebracht, ansonsten als zurückgezogen.

(13) Für besoldungs- oder entgeltrechtliche und pensionsrechtliche Ansprüche, die sich aus der Neufestsetzung des Vorrückungstichtages ergeben, ist der Zeitraum vom 18. Juni 2009 bis zum Tag der Kundmachung dieses Gesetzes nicht auf die dreijährige Verjährungsfrist anzurechnen.

(14) Auf Personen, deren Vorrückungstichtag weiterhin nach § 145 K-DRG 1994 oder § 41 K-LVBG 1994 in der am 30. September 1995 geltenden Fassung festgesetzt ist, oder deren Pensionsansprüche auf einer aus einem derart festgesetzten Vorrückungstichtag resultierenden besoldungsrechtlichen Stellung beruhen, ist im Fall korrekter Antragstellung nach Abs. 7 und 10

1. § 145 Abs. 1 K-DRG 1994 oder § 41 Abs. 1 K-LVBG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes mit der Maßgabe anzuwenden, dass bei der Anwendung der lit. b sublit. bb die Obergrenze von 3 Jahren entfällt, und
2. ist § 145 Abs. 1a oder § 41 Abs. 1a anzuwenden.

(15) Abweichend von § 269 K-DRG 1994 sind im Kalenderjahr 2011 nur jene Ruhe- und Versorgungsbezüge, die den Betrag von € 2.310,-- monatlich nicht übersteigen, zu erhöhen. Die Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 sind nicht zu erhöhen. Beträgt der Ruhe- und Versorgungsbezug

- a) nicht mehr als € 2.000,-- ist er mit dem Anpassungsfaktor von 1,012 zu vervielfachen,
- b) mehr als € 2.000,-- bis zu € 2.310,-- so ist er um einen Prozentsatz zu erhöhen, der zwischen den genannten Werten von 1,2 % auf 0,0 % linear absinkt.

(16) Die Erhöhung nach Abs. 15 gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits

1. vor dem 1. Jänner 2011 ein Anspruch bestanden hat, oder
2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2011 ein Anspruch bestanden hat.

(17) Die sich aus Abs. 16 ergebende Erhöhung ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebührenerzulagen vorzunehmen.

=====

Mit Art. V des Gesetzes LGBl. Nr. 73/2012 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Artikel II bis IV treten am 1. September 2012 in Kraft.

(2) Abweichend von § 269 K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, sind die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2012 wie folgt zu erhöhen: Beträgt der Ruhe- oder Versorgungsbezug (mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254) monatlich

- a) nicht mehr als 3.300,– Euro, so ist er mit dem Anpassungsfaktor von 1,027 zu vervielfachen,
- b) mehr als 3.300,– Euro bis zu 5.940,– Euro, so ist er um einen Prozentsatz zu erhöhen, der zwischen den genannten Werten von 2,7 % auf 1,5 % linear absinkt,
- c) mehr als 5.940,– Euro, so ist er um 1,5 % zu erhöhen.

- (3) Die Erhöhung nach Abs. 2 ist bei Ruhe- und Versorgungsgenüssen und Nebengebührenerzulagen vorzunehmen.
- (4) Die Erhöhung nach Abs. 2 gebührt, wenn
- a) auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits vor dem 1. Jänner 2012 ein Anspruch bestanden hat, oder
 - b) die Ruhe- und Versorgungsbezüge von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2012 ein Anspruch bestanden hat.
- (5) Abweichend von § 269 K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, dürfen die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezüge im Jahr 2013 nicht erhöht werden.

=====

Mit Art. CXV des Gesetzes LGBl. Nr. 85/2013 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

Inkrafttreten

- (1) Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2014 in Kraft, soweit in Abs. 2 nicht anderes bestimmt ist.
- (2) Artikel XCIII Z 4 dieses Gesetzes tritt am 1. September 2014 in Kraft.
- (3) Die mit Ablauf des 31. Dezember 2013 bei der Landesregierung anhängigen Verfahren über vorläufige Suspendierungen nach § 114 Abs. 2 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 – K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 55/2013, die ab dem 1. Jänner 2014 in die Zuständigkeit des Amtes der Landesregierung fallen, sind vom Amt der Landesregierung fortzusetzen.

=====

Mit Art. IX des Gesetzes LGBl. Nr. 9/2015 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen: (nur bis Abs. 10 wiedergegeben, Abs. 11 und 12 nicht abgedruckt)

- (1) Es treten in Kraft:
- 1. Art. I Z 32 am 2. August 2004;
 - 2. Art. I Z 10, 31, 33 und Art. II Z 10 am 1. August 2013;
 - 3. Art. III Z 1, 6, 7, 8, 9, 15, 16, 17, 19, Art. IV Z 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17, Art. V Z 23, 24 und 26, Art. VI Z 4, 5, 6, 7 und 23 am 1. März 2014;
 - 4. Art. VI Z 8 am 1. Jänner 2016;
 - 5. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten.
- (2) Für Beamte, die vor der Kundmachung dieses Gesetzes aus dem Dienstverhältnis oder aus dem Dienststand ausgeschieden sind, gebührt die Urlaubersatzleistung nach § 170a K-DRG 1994 idF des Art. I dieses Gesetzes von Amts wegen und ist der Zeitraum vom 3. Mai 2012 bis zum Tag der Kundmachung dieses Gesetzes nicht in den Lauf der Verjährungsfrist nach § 149 K-DRG 1994 einzurechnen.
- (3) Folgende Leistungen nach dem V. und VI. Teil des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994 – K-DRG 1994 sind zum 1. Jänner 2008 mit dem Faktor 1,011 zu vervielfachen:

1.vor dem 1. Jänner 2008 angefallene Ruhebezüge und vor dem 1. Jänner 2008 angefallene Versorgungsbezüge und sonstige wiederkehrende Versorgungsleistungen, die

- a) vor der Anpassung am 1. Jänner 2008 niedriger als 747 Euro waren und
- b) mit 1. Jänner 2008 nur um den damaligen Anpassungsfaktor von 1,017 erhöht wurden;

2.ab dem 1. Jänner 2008 angefallene Versorgungsbezüge und sonstige wiederkehrende Versorgungsleistungen, die von in Z 1 definierten Ruhebezügen abgeleitet wurden.

Bezieht eine Person mehrere Pensionen, so ist dieser Anpassungsmodus bei jeder einzelnen Pension anzuwenden. Eine Gesamtpension ist nicht zu bilden.

(4) Abweichend von § 269 K-DRG 1994 sind die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsgenüsse mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 sowie zu Ruhe- und Versorgungsgenüssen gebührende Nebengebührendzulagen mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2014 mit dem Faktor 1,016 zu erhöhen.

(5) Die Erhöhung nach Abs. 4 gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits

1.vor dem 1. Jänner 2014 ein Anspruch bestanden hat, oder

2.sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2014 ein Anspruch bestanden hat.

(6) Abweichend von § 40 Kärntner Pensionsgesetz 2010 – K-PG 2010, LGBl. Nr. 87/2010, gelten Abs. 4 und 5 sinngemäß für Leistungen nach dem K-PG 2010.

(7) Art. VIII Abs. 2 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 87/2010 lautet:

„(2) Anstelle des in § 236a Abs. 1 K-DRG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes festgelegten Prozentsatzes von 76% gelten für Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd § 236a Abs. 2 K-DRG 1994 vor dem 1. Jänner 2015 erreichen, die in Art. III Abs. 3 des Gesetzes LGBl. Nr. 34/2007 jeweils festgesetzten höheren Prozentsätze. Anstelle des in § 238 Abs. 2 Z 2 K-DRG 1994 in der Fassung dieses Gesetzes festgelegten Prozentsatzes von 36% gelten für Beamte, die ihr Pensionsantrittsalter iSd § 236a Abs. 2 K-DRG 1994 vor dem 1. Jänner 2015 erreichen, die in Art. III Abs. 3 des Gesetzes LGBl. Nr. 34/2007 jeweils festgesetzten höheren Prozentsätze.“

(8) In Art. V Abs. 7 und Abs. 8 des Landesgesetzes LGBl. Nr. 11/2013 werden dem § 48 Abs. 10 jeweils folgende Bestimmungen angefügt:

„Die jährlichen Beiträge der Gemeinden und die monatlichen Vorauszahlungen auf die jährlichen Beiträge sind vom Land von den Ertragsanteilen der Gemeinden einzubehalten.“

(9) Im Zeitpunkt des Abs. 1 Z 5 bestehende Ansprüche nach § 166c K-DRG 1994 idF des Art. I und nach § 23 K-LVBG 1994 idF des Art. II dieses Gesetzes können bis drei Jahre nach Kundmachung dieses Gesetzes geltend gemacht werden.

(10) Im Zeitpunkt des Abs. 1 Z 5 anhängige Disziplinarverfahren nach dem K-DRG 1994, dem K-GBG und dem K-StGB sind nach den bis zum Zeitpunkt nach Abs. 1 Z 5 geltenden Vorschriften fortzuführen.

=====

Mit Art. V des Gesetzes LGBl. Nr. 30/2015 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1.Art. I Z 12, Art. II Z 5 und Art. III am 11. November 2014;

2.Art. II Z 1, 2 und 4 am 1. Jänner 2015;

3. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten.

(2) Auf Dienstverhältnisse von Ärzten, deren Dienstverhältnis zum Land vor dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt abgeschlossen wurde, und die im Entlohnungsschema k, in den Entlohnungsgruppen k 1a, k 1b oder k 1c nach den Bestimmungen der Anlage 10 des K-LVBG 1994, in der Fassung vor dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt eingereicht sind, finden die Bestimmungen der §§ 34, 40, 41, 42, 85 und der Anlage 10 des K-LVBG 1994, in der vor dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin Anwendung, sofern die Ärzte nicht von ihrem Optionsrecht auf Überleitung in die Entlohnungsgruppen ks1, ks2, ks3 und ks4 nach § 120 des K-LVBG 1994, in der Fassung des Art. I, Gebrauch machen. § 36 des K-LVBG 1994 gilt für die Entgeltansätze der Entlohnungsgruppe k 1a nach Abs. 6 sinngemäß.

(3) Ärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Land stehen und die im Zeitpunkt nach Abs. 1 Z 3 die Funktionsbezeichnung „Oberarzt“ führen, sind bei fachärztlicher Verwendung weiterhin berechtigt, diese Funktionsbezeichnung zu führen. Ärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Land stehen und die im Zeitpunkt nach Abs. 1 Z 3 die Funktionsbezeichnung „Erster Oberarzt“ führen, sind für die Dauer der Ausübung dieser Funktion weiterhin berechtigt, diese Funktionsbezeichnung zu führen.

(4) Alle Hebammen, die in den Geltungsbereich des K-LVBG 1994 fallen, sich in dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt in einem Dienstverhältnis zum Land befinden und in der Entlohnungsgruppe k 3a eingereicht sind, sind auf Antrag in die Entlohnungsgruppe k 2b zu überstellen. Alle leitenden und dienstführenden Hebammen, die in den Geltungsbereich des K-LVBG 1994 fallen, sich in dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt in einem Dienstverhältnis zum Land befinden, und in die Entlohnungsgruppe k 3c eingereicht sind, sind auf Antrag in die Entlohnungsgruppe k 2c zu überstellen. Anträge sind bis spätestens 31. Dezember 2016 zu stellen. Die Überstellung wird mit dem dem Antrag folgenden Monatsersten wirksam. Eine Überstellung ist auch zulässig, wenn sich die Hebamme in einer Karenz oder einem Karenzurlaub befindet oder außer Dienst gestellt ist. Auf Dienstverhältnisse von Hebammen, die in den Geltungsbereich des K-LVBG 1994 fallen, sich in dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt in einem Dienstverhältnis zum Land befinden und die keinen Antrag iSd ersten und zweiten Satzes stellen, finden die Bestimmungen der Anlage 10 des K-LVBG 1994, in der vor dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt geltenden Fassung weiterhin Anwendung.

(5) Vom 1. März 2015 bis zu dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt lautet die Anlage 11 des K-LVBG 1994:

Anlage 11 (zu § 35)

Das Monatsentgelt des vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k gemäß § 35 beträgt vom 1. März 2015 bis zu dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt:

Stufe	k1			k2		
	a	b	c	a	b	c
	Euro					
1	2.446,46	2.801,30	3.626,29	2.246,05	2.431,06	2.585,97
2	2.495,45	2.850,27	3.675,35	2.280,12	2.470,36	2.625,25
3	2.544,25	2.899,50	3.724,41	2.313,85	2.509,75	2.664,61
4	2.593,47	2.948,48	3.807,78	2.347,81	2.588,96	2.743,91
5	2.642,53	2.997,63	3.891,86	2.381,76	2.631,12	2.786,00
6	2.691,60	3.080,92	4.055,95	2.415,52	2.674,12	2.829,10
7	2.775,13	3.165,01	4.139,42	2.449,55	2.719,02	2.873,90
8	2.859,24	3.329,19	4.223,77	2.483,49	2.763,63	2.918,60
9	3.023,16	3.412,59	4.307,87	2.517,35	2.826,65	2.981,63
10	3.106,70	3.496,10	4.392,33	2.590,95	2.890,18	3.045,06
11	3.190,34	3.579,37	4.477,13	2.627,06	2.973,73	3.128,43
12	3.273,52	3.663,20	4.561,41	2.663,91	3.057,46	3.212,35
13	3.357,24	3.746,93	4.671,75	2.701,91	3.141,09	3.295,89
14	3.440,99	3.830,40	4.781,82	2.740,31	3.224,19	3.379,16

15	3.524,54	3.939,74	4.892,17	2.779,12	3.307,84	3.462,71
16	3.633,79	4.048,80	5.002,41	2.817,69	3.430,39	3.585,35
17	3.742,79	4.158,14	5.112,93	2.856,42	3.514,31	3.669,35
18	3.852,01	4.268,40	5.263,46	2.894,90	3.597,67	3.752,64
19	3.961,11	4.378,93	5.374,09	2.933,46	3.681,59	3.836,56
20	4.070,72	4.529,27	5.484,66	2.972,00	3.764,94	3.920,10
21	4.220,44	4.639,99	5.595,30	3.010,48	3.848,31	4.003,27
22	4.331,13	4.750,50	5.705,99	3.048,95	3.931,78	4.086,54
23	4.441,64	4.861,22	5.816,69	3.087,67	4.015,14	4.170,38
24	4.552,26	4.971,90	5.927,23	3.126,24	4.098,50	4.254,47
25	4.662,88	5.082,69	6.037,74	3.164,82	4.182,14	4.338,73
26	4.773,58	5.193,21	6.148,44	3.203,37	4.266,41	4.422,81
27	4.884,19	5.303,73	6.259,25	3.241,75	4.350,76	4.507,10
28	4.994,80	5.414,44		3.280,38	4.434,79	4.591,36
29	5.105,40	5.525,07		3.319,06	4.518,97	4.675,47
30	5.216,29			3.396,44	4.603,41	4.759,82
Stufe	k3			k4		
	a	b	c	a	b	
	Euro					
1	2.246,05	2.318,29	2.401,15	2.125,19		2.276,20
2	2.280,12	2.352,33	2.434,98	2.162,59		2.315,69
3	2.313,85	2.386,28	2.468,91	2.200,16		2.354,87
4	2.347,81	2.420,21	2.502,69	2.279,20		2.434,05
5	2.381,76	2.453,97	2.536,54	2.321,28		2.476,17
6	2.415,52	2.487,90	2.570,39	2.364,36		2.519,25
7	2.449,55	2.521,88	2.604,42	2.409,18		2.564,16
8	2.483,49	2.555,83	2.638,38	2.453,81		2.608,70
9	2.517,35	2.589,59	2.672,12	2.516,90		2.671,76
10	2.590,67	2.663,33	2.745,82	2.580,35		2.735,13
11	2.654,92	2.727,07	2.809,82	2.663,91		2.818,76
12	2.691,69	2.764,01	2.846,65	2.747,63		2.902,42
13	2.729,71	2.802,11	2.884,76	2.831,08		2.986,03
14	2.768,35	2.840,48	2.923,23	2.914,45		3.069,31
15	2.807,01	2.879,23	2.961,88	2.998,07		3.152,95
16	2.845,56	2.917,71	3.000,44	3.120,46		3.275,34
17	2.884,31	2.956,46	3.039,18	3.204,66		3.359,54
18	2.922,88	2.995,18	3.077,64	3.288,02		3.442,88
19	2.961,23	3.033,58	3.116,12	3.371,96		3.526,72
20	2.999,79	3.072,13	3.154,76	3.455,21		3.610,07
21	3.038,36	3.110,77	3.193,42	3.538,58		3.693,45
22	3.076,92	3.149,33	3.231,79	3.621,92		3.776,72
23	3.115,58	3.187,89	3.270,45	3.705,21		3.860,27
24	3.154,14	3.226,28	3.309,01	3.788,65		3.943,72
25	3.192,61	3.265,00	3.347,66	3.872,02		4.026,92
26	3.231,25	3.303,49	3.386,22	3.955,30		4.110,18
27	3.269,81	3.341,96	3.424,58	4.038,76		4.194,19
28	3.308,45	3.380,60	3.463,24	4.122,10		4.278,35
29	3.346,76	3.419,25	3.501,73	4.206,04		4.362,54
30	3.424,33	3.496,65	3.579,21	4.290,29		4.446,82
Stufe	k5			k6		
	a	b	c	a	b	c
	Euro					
1	1.813,38	1.869,04	2.112,00	1.787,79	1.911,34	1.959,68
2	1.838,12	1.901,00	2.144,30	1.801,76	1.935,98	1.984,41
3	1.862,67	1.932,81	2.176,62	1.833,89	1.960,62	2.009,06
4	1.887,57	1.964,42	2.209,13	1.847,93	1.985,53	2.034,04
5	1.912,13	1.996,21	2.243,07	1.861,81	2.010,09	2.058,59
6	1.936,87	2.027,98	2.276,93	1.875,94	2.034,72	2.083,66

7	1.961,48	2.059,98	2.310,97	1.889,80	2.059,61	2.108,65	
8	1.986,03	2.092,26	2.344,91	1.903,75	2.084,52	2.133,62	
9	2.010,84	2.124,50	2.378,67	1.917,55	2.109,67	2.158,88	
10	2.035,67	2.194,55	2.452,34	1.931,77	2.134,75	2.183,86	
11	2.060,50	2.230,22	2.488,39	1.945,56	2.159,92	2.209,21	
12	2.085,39	2.267,06	2.525,33	1.959,68	2.184,82	2.235,48	
13	2.110,45	2.305,07	2.563,25	1.973,29	2.210,32	2.261,83	
14	2.135,67	2.343,63	2.601,73	1.987,23	2.236,84	2.288,34	
15	2.198,68	2.382,29	2.640,53	2.001,39	2.302,82	2.354,50	
16	2.226,33	2.420,96	2.679,00	2.015,25	2.330,77	2.382,29	
17	2.254,93	2.459,60	2.717,77	2.029,21	2.359,38	2.410,90	
18	2.283,81	2.498,34	2.756,41	2.043,18	2.388,18	2.439,77	
19	2.313,85	2.536,54	2.794,89	2.057,21	2.418,40	2.470,01	
20	2.343,63	2.575,12	2.833,45	2.071,43	2.448,10	2.499,61	
21	2.373,89	2.613,75	2.871,99	2.085,55	2.478,31	2.529,91	
22	2.404,11	2.652,29	2.910,37	2.099,59	2.508,56	2.560,25	
23	2.434,42	2.690,88	2.949,04	2.113,65	2.538,89	2.590,57	
24	2.464,77	2.729,33	2.987,59	2.127,78	2.569,21	2.620,89	
25	2.495,06	2.768,17	3.026,25	2.141,72	2.599,45	2.651,13	
26	2.525,33	2.806,63	3.064,70	2.155,85	2.629,68	2.681,35	
27	2.555,55	2.845,03	3.103,26	2.169,91	2.660,00	2.711,51	
28	2.585,77	2.883,78	3.141,90	2.183,86	2.690,24	2.741,84	
29	2.616,10	2.922,22	3.180,48	2.237,20	2.720,56	2.772,06	
30	2.646,34	2.999,62	3.257,95	2.252,49	2.750,61	2.802,39	
Stufe	k7	k8			k9		
		a	b	c	a	b	c
	Euro						
1	2.067,11	1.914,12	1.961,32	2.067,11	1.726,04	1.782,11	1.829,74
2	2.099,69	1.938,92	1.989,05	2.099,69	1.740,32	1.801,58	1.854,56
3	2.132,25	1.963,55	2.016,53	2.132,25	1.772,62	1.820,97	1.879,28
4	2.164,75	1.988,46	2.044,04	2.164,75	1.787,01	1.840,44	1.904,18
5	2.197,51	2.013,36	2.071,60	2.197,51	1.800,89	1.859,91	1.928,91
6	2.231,23	2.038,24	2.099,69	2.231,23	1.814,68	1.879,28	1.953,82
7	2.265,72	2.062,99	2.127,69	2.265,72	1.828,80	1.898,85	1.978,37
8	2.299,75	2.088,40	2.155,17	2.299,75	1.843,02	1.918,32	2.003,36
9	2.333,86	2.113,45	2.183,26	2.333,86	1.857,07	1.937,45	2.028,18
10	2.408,00	2.138,72	2.211,86	2.408,00	1.871,01	1.957,18	2.053,15
11	2.444,85	2.163,96	2.241,26	2.444,85	1.885,14	1.976,58	2.078,32
12	2.482,03	2.189,02	2.309,97	2.482,03	1.899,46	1.996,13	2.103,39
13	2.520,79	2.214,78	2.340,76	2.520,79	1.913,50	2.015,42	2.128,55
14	2.559,97	2.280,74	2.372,89	2.559,97	1.927,38	2.034,80	2.191,27
15	2.598,72	2.308,05	2.404,65	2.598,72	1.941,67	2.054,53	2.218,17
16	2.637,99	2.336,20	2.438,04	2.637,99	1.955,62	2.074,18	2.246,17
17	2.676,65	2.365,19	2.471,63	2.676,65	1.969,84	2.094,01	2.275,22
18	2.715,41	2.394,71	2.504,67	2.715,41	1.983,72	2.113,73	2.304,71
19	2.754,51	2.425,10	2.538,26	2.754,51	1.997,84	2.133,47	2.335,04
20	2.793,42	2.455,07	2.571,59	2.793,42	2.011,98	2.191,09	2.365,00
21	2.832,35	2.485,12	2.605,04	2.832,35	2.026,28	2.212,76	2.395,14
22	2.871,08	2.515,27	2.638,82	2.871,08	2.040,67	2.235,05	2.425,38
23	2.910,01	2.545,50	2.672,22	2.910,01	2.054,96	2.257,18	2.455,53
24	2.948,94	2.575,55	2.705,90	2.948,94	2.069,71	2.279,38	2.485,66
25	2.987,86	2.605,79	2.739,56	2.987,86	2.084,17	2.301,55	2.515,72
26	3.026,69	2.635,83	2.773,05	3.026,69	2.098,81	2.323,70	2.545,96
27	3.065,61	2.666,07	2.806,83	3.065,61	2.113,29	2.345,99	2.576,19
28	3.104,53	2.696,13	2.840,32	3.104,53	2.165,33	2.367,89	2.606,24
29	3.143,36	2.726,35	2.873,97	3.143,36	2.180,25	2.390,26	2.636,48
30	3.221,11	2.756,58	2.907,57	3.221,11	2.195,50	2.412,52	2.666,62

(6) Ab dem in Abs. 1 Z 3 genannten Zeitpunkt beträgt das Monatsentgelt der vollbeschäftigten Vertragsbediensteten des Entlohnungsschemas k in der Entlohnungsgruppe k 1a nach dem K-LVBG 1994, die von ihrem Optionsrecht nach § 120 des K-LVBG 1994, in der Fassung des Art. I, nicht Gebrauch machen (Abs. 2):

im Entlohnungsschema k	
in der Entlohnungsstufe	in der Entlohnungsgruppe k 1a
	Euro
1	2.446,46
2	2.495,45
3	2.544,25
4	2.593,47
5	2.642,53
6	2.691,60
7	2.775,13
8	2.859,24
9	3.023,16
10	3.106,70
11	3.190,34
12	3.273,52
13	3.357,24
14	3.440,99
15	3.524,54
16	3.633,79
17	3.742,79
18	3.852,01
19	3.961,11
20	4.070,72
21	4.220,44
22	4.331,13
23	4.441,64
24	4.552,26
25	4.662,88
26	4.773,58
27	4.884,19
28	4.994,80
29	5.105,40
30	5.216,29

(7) § 242a Abs. 2a des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994, in der Fassung des Art. II Z 3 dieses Gesetzes, und §§ 98 und 100 des Kärntner Bezügegesetzes 1992, in der Fassung des Art. IV dieses Gesetzes, gelten auch für Personen, die im Zeitpunkt des Abs. 1 Z 3 Anspruch auf wiederkehrende Geldleistungen nach dem V. und VI. Teil des K-DRG 1994 und nach den in §§ 98 und 100 des Kärntner Bezügegesetzes 1992 genannten Bestimmungen haben.

=====

Mit Art. X des Gesetzes LGBl. Nr. 26/2017 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:
1.Art. II Z 19, 21 und 22 am 1. Juni 2018;

2. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten.

(2) §§ 278 und 279 K-DRG 1994 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes finden weiterhin auf Bezieher von Unterhaltsbeiträgen Anwendung, die Unterhaltsbeiträge nach §§ 278 und 279 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beziehen.

(3) Im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes anhängige Leistungsfeststellungsverfahren nach §§ 85 bis 95 K-DRG 1994 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes sind nach den bisher geltenden Bestimmungen weiterzuführen. Die im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestellten Mitglieder der Leistungsfeststellungskommissionen nach § 93 K-DRG 1994 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gelten als nach § 93 in der Fassung des Art. I dieses Gesetzes bestellte Mitglieder der Leistungsfeststellungskommissionen bis zum Ablauf der für sie bei ihrer ursprünglichen Bestellung vorgesehenen Funktionsdauer.

(4) Im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes anhängige Disziplinarverfahren nach §§ 96 bis 137a K-DRG 1994, nach §§ 54 bis 68 K-GBG und nach §§ 102 bis 147a K-StBG in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes sind nach den bisher geltenden Bestimmungen weiterzuführen.

(5) Sofern sich bei der Berechnung der Jubiläumszuwendung nach § 165 Abs. 1a K-DRG 1994 und nach § 47 Abs. 1 K-LVBG 1994 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes unter Berücksichtigung des Monatsbezuges, der dem durchschnittlichen Beschäftigungsausmaß des Beamten oder Vertragsbediensteten in seinem bisherigen Dienstverhältnis entspricht, eine Verbesserung für den Bediensteten ergeben würde, ist die Jubiläumszuwendung auf Antrag des Bediensteten nach § 165 Abs. 1a K-DRG 1994 und nach § 47 Abs. 1 K-LVBG 1994 in der Fassung vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu berechnen, wenn der Bedienstete bereits vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in einem Beschäftigungsverhältnis zum Land gestanden ist und Nachweise über sein durchschnittliches Beschäftigungsausmaß in seinem bisherigen Dienstverhältnis beibringt.

(6) Auf Personen, die keinen korrekten Antrag nach Art. VI Abs. 7 und 10 des Gesetzes LGBI. Nr. 82/2011 stellen oder für die gemäß Abs. 7 des Gesetzes LGBI. Nr. 82/2011 eine Neufestsetzung des Vorrückungstichtages nicht zu erfolgen hat, ist die Verlängerung der Dienstzeit auf 28, 33 und 38 Jahre nach § 165a K-DRG 1994 in der Fassung des Art. I dieses Gesetzes nicht anzuwenden.

(7) Mit Vertragsbediensteten, die ihr 65. Lebensjahr zwischen 1. Juni und 31. Dezember 2018 vollenden, kann eine Vereinbarung nach § 76 Abs. 8 des K-LVBG 1994 in der Fassung des Art. II auch bis zum Monat der Vollendung des 65. Lebensjahres getroffen werden.

=====

Mit Art. VII des Gesetzes LGBI. Nr. 74/2017 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. Art. I Z 9, Art. II Z 8, Art. IV Z 1, Art. V Z 4 am 2. August 2004;

2. Art. I Z 2, 5, 6, 7, Art. II Z 3, 5, 6, 7 und 23 am 1. August 2017;

3. Art. II Z 21 am 1. Jänner 2018;

4. Art. IV Z 5 und 6 am 1. Jänner 2020;

5. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Monatsersten.

(2) Eine vor der Kundmachung dieses Gesetzes bemessene Urlaubersatzleistung, bei der die Beträge nach § 170a Abs. 5 Z 2 bis 5 K-DRG 1994 idF des Art. I dieses Gesetzes nicht in die Bemessungsgrundlage eingerechnet wurden, ist nur auf Antrag neu zu bemessen.

(3) Auf Antrag eines Beamten ist seine Urlaubersatzleistung nach § 170a K-DRG 1994 idF des Art. I dieses Gesetzes neuerlich zu bemessen, wenn

1. über die Urlaubersatzleistung vor dem Zeitpunkt Abs. 1 Z 5 rechtskräftig entschieden wurde,
2. aus einem der in § 170a Abs. 2 Z 1 oder 2 idF des Art. I genannten Gründe keine Urlaubersatzleistung zuerkannt wurde, und
3. der Beamte in den zwölf Wochen vor dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Dienst zur Gänze oder teilweise durch Krankheit, Unfall oder Gebrechen an der Ausübung des Dienstes verhindert war.
- (4) Eine vor der Kundmachung dieses Gesetzes bemessene Urlaubsschädigung, bei der die Beträge nach § 69 Abs. 2 Z 2 bis 5 K-LVBG 1994 idF des Art. II dieses Gesetzes nicht in die Bemessungsgrundlage eingerechnet wurden, ist nur auf Antrag neu zu bemessen.
- (5) Eine vor der Kundmachung dieses Gesetzes bemessene Urlaubsschädigung, bei der die Beträge nach § 61 Abs. 2 Z 2 bis 5 K-GVBG idF des Art. IV dieses Gesetzes nicht in die Bemessungsgrundlage eingerechnet wurden, ist nur auf Antrag neu zu bemessen.
- (6) Eine vor der Kundmachung dieses Gesetzes bemessene Urlaubersatzleistung, bei der die Beträge nach § 61 Abs. 10 Z 2 und 3 K-GMG idF des Art. V dieses Gesetzes nicht in die Bemessungsgrundlage eingerechnet wurden, ist nur auf Antrag neu zu bemessen.
- (7) § 67 Abs. 1 lit. g und der Entfall des § 68 Abs. 2 lit. i des K-GVBG in der Fassung des Art. IV dieses Gesetzes ist nur auf Bedienstete anzuwenden, die ihr 65. Lebensjahr nach dem 31. Dezember 2019 vollenden.

=====

Mit Art. III des Gesetzes LGBl. Nr. 3/2018 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

- (1) Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Tag in Kraft.
- (2) Abweichend von § 269 K-DRG 1994, LGBl. Nr. 71, sind die nach dem K-DRG 1994 gebührenden Ruhe- und Versorgungsgenüsse mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 sowie zu Ruhe- und Versorgungsgenüssen gebührende Nebengebührentzulagen mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2018 wie folgt zu erhöhen: Das Gesamtpensionseinkommen (Abs. 5) ist zu erhöhen,
 1. wenn es nicht mehr als 1 500 € monatlich beträgt, um 2,9%;
 2. wenn es über 1 500 € bis zu 2 000 € monatlich beträgt, um 0,7% zuzüglich 33 €;
 3. wenn es über 2 000 € bis zu 3 355 € monatlich beträgt, um 2,3%;
 4. wenn es über 3 355 € bis zu 4 980 € monatlich beträgt, um einen Prozentsatz, der zwischen den genannten Werten von 1,6% auf 0% linear absinkt, zuzüglich 0,7%;
 5. wenn es über 4 980 € monatlich beträgt, um 0,7%.
- (3) Die Erhöhung nach Abs. 2 gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits
 1. vor dem 1. Jänner 2018 ein Anspruch bestanden hat oder
 2. sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die vor dem 1. Jänner 2018 ein Anspruch bestanden hat.
- (4) Abweichend von § 40 Kärntner Pensionsgesetz 2010 – K-PG 2010, LGBl. Nr. 87/2010, gelten Abs. 2 und 3 sinngemäß für Leistungen nach dem K-PG 2010.
- (5) Das Gesamtpensionseinkommen iSd Abs. 2 ist die Summe aller wiederkehrenden Geldleistungen nach dem V. und VI. Teil des K-DRG 1994 oder nach dem K-PG 2010, mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG 1994 und nach §§ 27 und 28 K-PG 2010 und mit Ausnahme der Sonderzahlungen nach § 256 K-DRG 1994 und nach § 29 K-PG 2010, auf die die Person im Dezember 2017 Anspruch hat.
- (6) Bezieht eine Person zwei oder mehrere Ruhe- oder Versorgungsbezüge nach landesgesetzlichen Bestimmungen, die zum Gesamtpensionseinkommen nach Abs. 5 zählen, so ist der Erhöhungsbetrag nach Abs. 2 auf die einzelnen Ruhe- und

Versorgungsbezüge im Verhältnis der Höhe der Ruhe- und Versorgungsbezüge zueinander aufzuteilen.

=====

Mit Art. IV des Gesetzes LGBl. Nr. 72/2018 wurden folgende Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen getroffen:

(1) Es treten in Kraft:

1. § 14 Abs. 1 zweiter Satz K-OG in der Fassung des Art. I Z 4 und § 15 Abs. 2a K-DRG 1994 in der Fassung des Art. II Z 2, § 15 Abs. 3 und 4 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. II Z 3, § 15b Abs. 2a K-DRG 1994 in der Fassung des Art. II Z 4 sowie § 15b Abs. 3 und 4 K-DRG 1994 in der Fassung des Art. II Z 5 mit 1. Jänner 2020;

2. die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes mit dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgen-den Tag.

(2) Die Bestimmungen des Art. I finden keine Anwendung auf Verfahren zur Betrauung mit Leitungsfunktionen, wenn zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bereits eine Ausschreibung erfolgt ist.

(3) Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes anhängige Verfahren zur Beurteilung der Verwendung in Leitungsfunktionen sind nach den bisher geltenden Bestimmungen weiterzuführen.

=====

Mit Art. XI des Gesetzes LGBl. Nr. 10/2019 wurden folgende Inkrafttretensbestimmungen getroffen:

(1) Soweit in Abs. 2 nicht anderes bestimmt ist, treten Art. III bis IX am 1. Jänner 2019 in Kraft.

(2) Art. IX Z 1 bis 12 und Art. X treten mit 1. September 2018 in Kraft.

Hinweis auf die Umsetzung von Gemeinschaftsrecht

Mit Art. VII des Gesetzes LGBI. Nr. 45/2004 wird auf die Umsetzung nachstehenden Gemeinschaftsrechts verwiesen:

Mit diesem Gesetz werden umgesetzt:

- Richtlinie 1999/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Juni 1999 über ein Verfahren zur Anerkennung der Befähigungsnachweise für die unter die Liberalisierungs- und Übergangsrichtlinien fallenden Berufstätigkeiten in Ergänzung der allgemeinen Regelung zur Anerkennung der Befähigungsnachweise (ABI Nr. L 201 vom 31.7.1999, S 77)
- Richtlinie 2001/19/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Mai 2001 zur Änderung der Richtlinien 89/48/EWG und 92/51/EWG des Rates über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise und der Richtlinien 77/452/EWG, 77/453/EWG, 78/686/EWG, 78/687/EWG, 78/1026/EWG, 78/1027/EWG, 80/154/EWG, 80/155/EWG, 85/384/EWG, 85/432/EWG, 85/433/EWG und 93/16/EWG (ABI Nr. 206 vom 31.7.2001, S 1)
- Richtlinie 1999/70/EG des Rates vom 28. Juni 1999 zu der EGB-UNICE-CEEP-Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge (ABI Nr. L 175 vom 10.7.1999, S 43).